

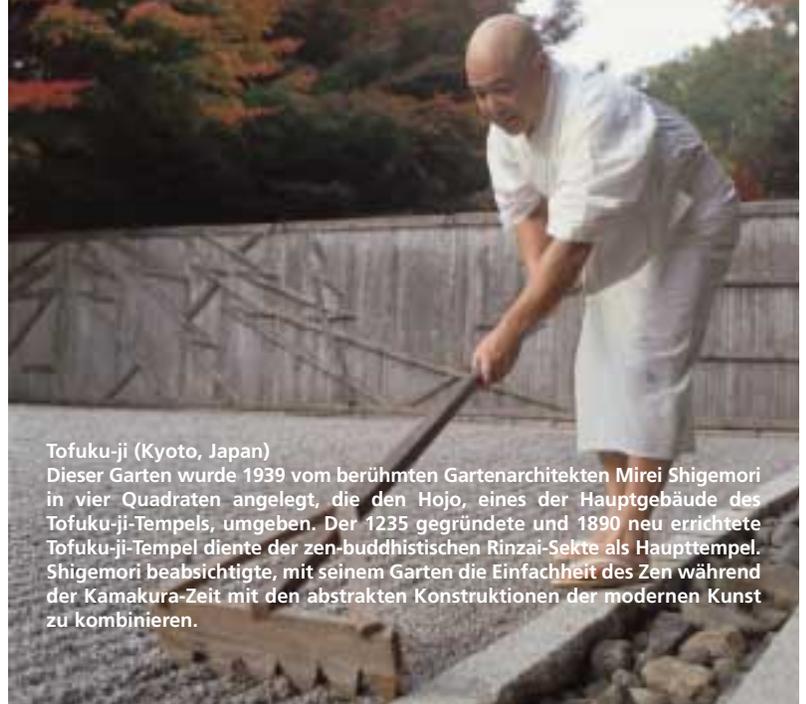
# Finanzbericht 2002





## Das Konzept: Gärten

Unser Geschäftsbericht ist mit Bildern verschiedener Gärten aus der ganzen Welt illustriert. Ein Garten ist das Resultat von Vorstellungskraft und gekonnter Umsetzung, gepaart mit einem aufmerksamen Blick fürs Detail. Eindrucksvolle Gärten gründen auf einer Idee, die mit unermüdlicher Hingabe über Jahre und sogar Generationen hinweg weiterentwickelt wird.



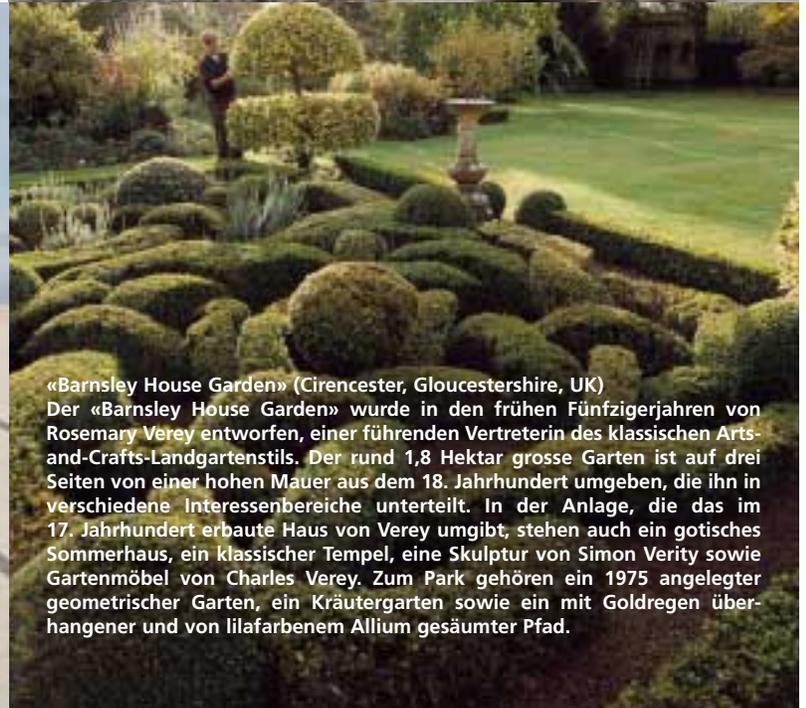
### Tofuku-ji (Kyoto, Japan)

Dieser Garten wurde 1939 vom berühmten Gartenarchitekten Mirei Shigemori in vier Quadraten angelegt, die den Hojo, eines der Hauptgebäude des Tofuku-ji-Tempels, umgeben. Der 1235 gegründete und 1890 neu errichtete Tofuku-ji-Tempel diente der zen-buddhistischen Rinzaï-Sekte als Haupttempel. Shigemori beabsichtigte, mit seinem Garten die Einfachheit des Zen während der Kamakura-Zeit mit den abstrakten Konstruktionen der modernen Kunst zu kombinieren.



### «Site of Reversible Destiny», Yoro-Park (Gifu, Japan)

Die im Yoro-Park angesiedelte «Site of Reversible Destiny» wurde 1995 eröffnet. Der innovative Park beziehungsweise die architektonische «Intervention» wurde von den Künstlern Shusaku Arakawa und Madeline Gins entworfen. Durch die Nutzung der traditionellen Idee eines Gartens als Labyrinth für eine Reihe physischer Begegnungen wollen sie das Konzept der Dekonstruktion illustrieren. Die Besucher erhalten beim Eintritt Benutzungsanweisungen, die originell und unkonventionell sind. Als Grundstruktur dient ein grosses, ovales Becken mit mehreren Archipelen unterschiedlicher Grösse, die von Paaren halbkugelförmiger Krater und Hügel überlappt werden und durch ein labyrinthartiges Netz gewundener Pfade miteinander verbunden sind.



### «Barnsley House Garden» (Cirencester, Gloucestershire, UK)

Der «Barnsley House Garden» wurde in den frühen Fünfzigerjahren von Rosemary Verey entworfen, einer führenden Vertreterin des klassischen Arts-and-Crafts-Landgartenstils. Der rund 1,8 Hektar grosse Garten ist auf drei Seiten von einer hohen Mauer aus dem 18. Jahrhundert umgeben, die ihn in verschiedene Interessenbereiche unterteilt. In der Anlage, die das im 17. Jahrhundert erbaute Haus von Verey umgibt, stehen auch ein gotisches Sommerhaus, ein klassischer Tempel, eine Skulptur von Simon Verity sowie Gartenmöbel von Charles Verey. Zum Park gehören ein 1975 angelegter geometrischer Garten, ein Kräutergarten sowie ein mit Goldregen überhangener und von lilafarbenem Allium gesäumter Pfad.



### La Geria (Lanzarote, Kanarische Inseln, Spanien)

La Geria, die «Weinstrasse» von Lanzarote, schlängelt sich zwischen den Bergen Chupaderos und Guadilama hindurch. Sie liegt inmitten von Lavafeldern und Weinbergen, die in ihrer Einzigartigkeit die ganze Landschaft prägen. Die Malvasier-Trauben wachsen an Reben, die durch Steinmüerchen vom Wind abgeschirmt werden.



### Königlicher Botanischer Garten (Peradeniya, Sri Lanka)

Die Geschichte des Königlichen Botanischen Gartens von Peradeniya, eines der vier kolonialen botanischen Gärten des Britischen Weltreichs, geht ins Jahr 1821 zurück. Der Grundgedanke bestand darin, das Konzept des englischen Landschaftsgartens auf eine tropische Umgebung zu übertragen. Ein Teil des Gartens wurde indes so angelegt, dass er den Eindruck eines «gebändigten Dschungels» erweckt: Äste werden nicht zurückgestutzt, und abgestorbene Baumstrünke werden liegen gelassen.

# Einleitung

## Inhaltsverzeichnis

### Kurzporträt

Einleitung	1
Kennzahlen UBS-Konzern	2
UBS-Konzern	3
Unternehmensgruppen	4
Informationsportfolio	5
Informationen für die Leser	8

### Erläuterungen zur Konzernrechnung

Konzernergebnis	21
	22

### Die Unternehmensgruppen im Überblick

Einleitung	39
	40
UBS Wealth Management & Business Banking	47
UBS Global Asset Management	59
UBS Warburg	65
UBS PaineWebber	76
Corporate Center	83

### UBS-Konzernrechnung

### UBS AG (Stammhaus)

### Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)

211

Der «Finanzbericht 2002» bildet einen wichtigen Bestandteil der Berichterstattung der UBS. Er umfasst die geprüfte Konzernrechnung der UBS für die Jahre 2002 und 2001, die gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt wurde, eine Überleitung zu US-amerikanischen Rechnungslegungsnormen (United States Generally Accepted Accounting Principles/US GAAP) und die geprüfte, nach den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen erstellte Jahresrechnung des Stammhauses für das Jahr 2002. Er enthält auch Beiträge und Analysen zum finanziellen und geschäftlichen Ergebnis des UBS-Konzerns und seiner Unternehmensgruppen sowie gewisse im Rahmen der US- und schweizerischen Bestimmungen notwendige Zusatzinformationen.

Der «Finanzbericht 2002» sollte im Zusammenhang mit anderen von UBS publizierten und auf den Seiten 5 und 6 erwähnten Dokumenten gelesen werden.

Wir hoffen, Ihnen mit diesen Dokumenten nützliche und aufschlussreiche Informationen zu vermitteln. Wir sind überzeugt, dass UBS zu denjenigen Unternehmen gehört, die zu ihrem Ergebnis am meisten Informationen liefern. Dennoch freuen wir uns über Anregungen Ihrerseits, wie Inhalt und Präsentation unseres Informationsportfolios verbessert werden könnten.

Mark Branson  
Chief Communication Officer  
UBS AG

# Kennzahlen UBS-Konzern

<sup>1</sup> Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken.

<sup>2</sup> Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten.

<sup>3</sup> Für die Berechnung der Ergebnisse pro Aktie siehe Anmerkung 8 im Anhang zur Konzernrechnung.

<sup>4</sup> Konzernergebnis/Durchschnittliches Eigenkapital abzüglich Dividende.

<sup>5</sup> Beinhaltet hybrides Tier 1-Kapital, siehe Anmerkung 29e im Anhang zur Konzernrechnung.

<sup>6</sup> Die Anteile an der Klinik Hirslanden wurden am 5. Dezember 2002 verkauft. Im Personalbestand des Konzerns ist der Personalbestand der Klinik Hirslanden nicht enthalten (2450 am 31. Dezember 2001 und 1839 am 31. Dezember 2000).

<sup>7</sup> Siehe Abschnitt über Kapitalkraft im UBS Handbuch 2002/2003 auf den Seiten 10 und 11.

<sup>8</sup> Details zu den finanziellen Sonderfaktoren sind in den Erläuterungen zur Konzernrechnung auf den Seiten 16 und 17 zu finden.

Die Ergebnisse der Unternehmensgruppen wurden angepasst, um die neue Managementstruktur des Konzerns sowie Änderungen in den UBS-Grundsätzen zur Managementrechnung, die im Verlauf des Jahres 2002 umgesetzt wurden, zu reflektieren.

Alle Zahlen beinhalten die Zahlen von PaineWebber seit der Akquisition am 3. November 2000.

<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
<b>Schlüsselzahlen Erfolgsrechnung</b>				
Geschäftsertrag	34 121	37 114	36 402	(8)
Geschäftsaufwand	29 577	30 396	26 203	(3)
Ergebnis vor Steuern	4 544	6 718	10 199	(32)
Konzernergebnis	3 535	4 973	7 792	(29)
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) <sup>1</sup>	86,2	80,8	72,2	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill (%) <sup>1,2</sup>	79,0	77,3	70,4	
<b>Kennzahlen pro Aktie (CHF)</b>				
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie <sup>3</sup>	2,92	3,93	6,44	(26)
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie vor Goodwill <sup>2,3</sup>	4,73	4,97	7,00	(5)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie <sup>3</sup>	2,87	3,78	6,35	(24)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie vor Goodwill <sup>2,3</sup>	4,65	4,81	6,89	(3)
<b>Eigenkapitalrendite (%)</b>				
Eigenkapitalrendite <sup>4</sup>	8,9	11,7	21,5	
Eigenkapitalrendite vor Goodwill <sup>2,4</sup>	14,4	14,8	23,4	
<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>				Veränderung in %
Per	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
<b>Schlüsselzahlen Bilanz</b>				
Total Aktiven	1 181 118	1 253 297	1 087 552	(6)
Eigenkapital	38 991	43 530	44 833	(10)
<b>Börsenkapitalisierung</b>	79 448	105 475	112 666	(25)
<b>BIZ-Kennzahlen</b>				
Tier 1-Kapital (%) <sup>5</sup>	11,3	11,6	11,7	
Gesamtkapital (Tier 1 und 2) (%)	13,8	14,8	15,7	
Risikogewichtete Aktiven	238 790	253 735	273 290	(6)
<b>Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)</b>	2 037	2 448	2 445	(17)
<b>Personalbestand (auf Vollzeitbasis)</b>	69 061	69 985 <sup>6</sup>	71 076 <sup>6</sup>	(1)
<b>Langfristige Ratings<sup>7</sup></b>				
Fitch, London	AAA	AAA	AAA	
Moody's, New York	Aa2	Aa2	Aa1	
Standard & Poor's, New York	AA+	AA+	AA+	

## Um finanzielle Sonderfaktoren bereinigtes Ergebnis vor Goodwill<sup>2,8</sup>

<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
Geschäftsertrag	33 894	37 114	36 402	(9)
Geschäftsaufwand	27 117	29 073	25 096	(7)
Ergebnis vor Steuern	6 777	8 041	11 306	(16)
Konzernergebnis	5 529	6 296	8 799	(12)
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) <sup>1</sup>	79,5	77,3	69,2	
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) <sup>3</sup>	4,57	4,97	7,28	(8)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) <sup>3</sup>	4,50	4,81	7,17	(6)
Eigenkapitalrendite (%) <sup>4</sup>	13,9	14,8	24,3	

# UBS-Konzern

UBS ist ein führendes Finanzdienstleistungsunternehmen für anspruchsvolle Kundinnen und Kunden auf der ganzen Welt. Unsere Organisation verbindet Finanzkraft mit einer internationalen Unternehmenskultur, die Veränderungen als Chance begreift. UBS ist weltweit führend im Wealth-Management-Geschäft und einer der grössten Vermögensverwalter überhaupt. Im Investment Banking und im Wertschriftengeschäft zählen wir zu den wichtigsten globalen Anbietern. In der Schweiz ist UBS die unbestrittene Nummer eins im Individual- und Firmenkundengeschäft. Als integriertes Unternehmen schaffen wir Mehrwert für unsere Kunden, indem wir ihnen Wissen und Können des gesamten Konzerns zugänglich machen.

Der Erfolg unserer Kunden hat stets oberste Priorität. Im Zentrum unserer Kundenbeziehungen steht die Beratung. Wir nehmen uns Zeit, um die individuellen Bedürfnisse und Ziele jedes einzelnen Kunden zu verstehen. Für optimale Lösungen und eine bestmögliche Auswahl ergänzen wir unser eigenes Angebot mit Drittprodukten, deren Qualität sorgfältig geprüft wird.

Die beiden Hauptsitze sind Zürich und Basel. UBS ist mit mehr als 69 000 Mitarbeitern in über 50 Ländern und an allen wichtigen Finanzplätzen der Welt präsent. Unsere globale Produkt- und Dienstleistungspalette wird über verschiedenste Kanäle angeboten – vom herkömmlichen Geschäftsstellennetz bis zu modernsten, interaktiven Online-Tools. Auf diese Weise erbringen wir unsere Leistungen rascher, umfassender und kostengünstiger als je zuvor.

# Unternehmensgruppen

Alle Unternehmensgruppen der UBS gehören zu den führenden Anbietern auf ihrem Gebiet und wollen ihre Position weiter ausbauen.

## **UBS Wealth Management & Business Banking**

UBS Wealth Management & Business Banking ist weltweit führend im Wealth-Management-Geschäft und die Nummer eins im Individual- und Firmenkundengeschäft in der Schweiz. Unsere Private-Banking-Berater – weltweit sind es fast 3300 – bieten wohlhabenden Privatkunden einen umfassenden Service mit massgeschneiderten Produkten, seien es eigene oder solche von Drittanbietern. Die Einheit Business Banking, die rund einen Viertel des Schweizer Kreditmarktes abdeckt, betreut 3,5 Millionen Individual- und 180 000 Firmenkunden in der Schweiz sowie 5000 Finanzinstitute aus der ganzen Welt bei ihren Bank- und Wertschriftengeschäften.

## **UBS Global Asset Management**

UBS Global Asset Management ist ein führender Fondsanbieter und Vermögensverwalter mit einer breiten Palette von Dienstleistungen für institutionelle Kunden und Finanzintermediäre weltweit. Die von UBS Global Asset Management verwalteten Vermögen beliefen sich per 31. Dezember 2002 auf 557 Milliarden Franken.

## **UBS Warburg**

UBS Warburg ist auf das weltweite Investment Banking und Wertschriftengeschäft spezialisiert und belegt in Branchenumfragen regelmässig Spitzenplätze. Auf dem Primär- und Sekundärmarkt für Aktien und festverzinsliche Papiere nimmt UBS Warburg eine führende Stellung ein, während sie im Investment Banking erstklassige Beratungs- und Abwicklungsleistungen für Kunden aus der ganzen Welt erbringt. UBS Warburg bietet ihren Firmen- und institutionellen Kunden, aber auch unseren übrigen Unternehmensgruppen innovative Produkte, anerkanntes Research sowie Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten.

## **UBS PaineWebber**

UBS PaineWebber ist mit über zwei Millionen Kunden der viertgrösste Finanzdienstleister für Privatanleger in den USA. Rund 9000 Finanzberater verwalten Vermögen von 584 Milliarden Franken und erbringen hochwertige Wealth-Management-Dienstleistungen für wohlhabende Kunden.

## **Corporate Center**

Das Corporate Center stellt sicher, dass die Unternehmensgruppen als wirksames Ganzes zusammenarbeiten, um die übergeordneten Ziele des Konzerns zu erreichen. Zu den Aufgabenbereichen des Corporate Center gehören Finanz-, Kapital- und Risikobewirtschaftung respektive -kontrolle sowie Branding, Kommunikation, Rechtsdienst und Human Resources.

# Informationsportfolio

Der Finanzbericht enthält die geprüfte Jahresrechnung 2002 mit Detailanalysen. Weitere Informationen über UBS sind in den folgenden Publikationen zu finden.

## Publikationen

Dieser Finanzbericht ist in Deutsch und Englisch erhältlich (SAP-R/3 80531-0301).

## Jahresbericht 2002

Der Jahresbericht beinhaltet eine kurze Beschreibung der UBS, unserer Visionen und Werte sowie einen Überblick über den Geschäftsgang des Jahres 2002. Der Bericht erscheint in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch (SAP-R/3 80530-0301).

## Handbuch 2002/2003

Das Handbuch enthält eine detaillierte Beschreibung der UBS, ihrer Strategie, Organisation und der einzelnen Unternehmensgruppen. Der Bericht erscheint in Deutsch und Englisch (SAP-R/3 80532-0301).

## Quartalsberichte

UBS publiziert ausführliche Quartalsberichte und Analysen, einschliesslich Kommentaren über den Geschäftsverlauf und die Fortschritte bei den wichtigsten strategischen Initiativen. Diese Quartalsberichte sind in Englisch erhältlich.

## Wo Sie die Berichte finden und bestellen können

Die aufgeführten Berichte können auf dem Internet abgerufen werden unter: [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors), «Finanzberichte». Sie können auch unter Angabe der SAP-Nummer und Sprachpräferenz in gedruckter Form bestellt werden bei UBS AG, Informationszentrum, CA50-XMB, Postfach, CH-8098 Zürich.

## Elektronische Informationsquellen für Investoren

### Website

Auf der Website [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) unter «Aktionäre & Analysten» finden sich ausführliche Informationen über UBS wie Finanzberichte, Medienmitteilungen, Charts und Daten zur Kursentwicklung der UBS-Aktie, Finanzkalender und Dividendeninformationen sowie Unterlagen zu neusten Präsentationen, welche das Management für Investoren und Finanzanalysten gehalten hat. Im Internet werden die Informationen in Deutsch und Englisch sowie teilweise in Französisch, Italienisch und Spanisch publiziert.

### Messenger Service

Auf der Website «Aktionäre & Analysten» können Sie Nachrichten zu UBS über SMS oder E-Mail abonnieren. Die Nachrichten werden wahlweise in Deutsch oder Englisch versandt. Der Benutzer kann die Themen, über die er jeweils informiert werden möchte, auswählen.

### Präsentationen zum Geschäftsgang

Die Quartalsergebnisse der UBS werden jeweils vom Präsidenten der Konzernleitung vorgestellt. Diese Präsentationen werden live über das Internet übertragen und können auf Wunsch heruntergeladen werden. Die Aufzeichnung der jüngsten Präsentation kann auch auf der Website [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) unter «Finanzberichte» abgerufen werden.

### UBS und ihr Umweltengagement

Ein Teil des Kapitels «Corporate Responsibility» des Handbuchs fasst die Umweltpolitik der UBS zusammen. Ausführlichere Informationen sind unter [www.ubs.com/environment](http://www.ubs.com/environment) zu finden.

### Formular 20-F und andere Eingaben an die SEC

UBS reicht periodische Berichte und andere Informationen über das Unternehmen bei der US-Börsenaufsichtsbehörde, der «Securities and Exchange Commission» (SEC), ein. Am wichtigsten ist dabei das Formular 20-F, mit dem jeweils der Jahresbericht entsprechend dem US-Wertpapiergesetz «Securities Exchange Act» von 1934 eingereicht wird.

Das Formular 20-F der UBS enthält vorwiegend Querverweise auf das Handbuch 2002/2003 und den Finanzbericht 2002. In einigen wenigen Bereichen enthält das Formular 20-F jedoch zusätzliche Informationen, die sonst nirgends aufgeführt sind und die sich insbesondere an US-amerikanische Leser richten. Es empfiehlt sich, diese ergänzenden Informationen zu studieren.

Sämtliche Dokumente, die UBS bei der SEC einreicht, können auf der Website der SEC, [www.sec.gov](http://www.sec.gov), oder im öffentlichen Lesesaal der SEC an der 450 Fifth Street NW, Washington, D.C. 20549, USA, eingesehen werden. Über die Benutzung des öffentlichen Lesesaals gibt die SEC unter der Telefonnummer 1-800-SEC-0330 (in den USA) oder +1 202 942 8088 (ausserhalb der USA) Auskunft. Die Berichte der UBS an die SEC sowie weitere Informationen können auch bei der New York Stock Exchange, Inc., 20 Broad Street, New York, NY 10005, USA, und der American Stock Exchange LLC, 86 Trinity Place, New York, NY 10006, USA, eingesehen werden. Die meisten dieser zusätzlichen Informationen sind zudem auf der Website der UBS, [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors), verfügbar. Kopien der bei der SEC hinterlegten Dokumente können bei UBS Investor Relations (Adresse siehe nächste Seite) bezogen werden.

---

## Unternehmensinformationen der UBS

Der rechtliche und kommerzielle Name des Unternehmens lautet UBS AG. UBS AG entstand am 29. Juni 1998 durch die Fusion der 1862 gegründeten Schweizerischen Bankgesellschaft und des 1872 gegründeten Schweizerischen Bankvereins. UBS AG hat ihren Sitz in der Schweiz, wo sie als Aktiengesellschaft nach schweizerischem Aktienrecht und den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen eingetragen ist. Als Aktiengesellschaft hat UBS AG Namenaktien an Investoren ausgegeben.

Die Adressen und Telefonnummern der beiden Hauptsitze und Geschäftsstellen lauten:  
Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich,  
Telefon +41 1 234 11 11,  
und Aeschenvorstadt 1, CH-4051 Basel,  
Telefon +41 61 288 20 20.

Die Aktien der UBS AG sind an der SWX Swiss Exchange kotiert und werden an der virt-x, an der SWX die Mehrheit besitzt, gehandelt. Zudem sind die UBS-Aktien an den Börsen in New York und Tokio kotiert.

---

## Globale Telefonzentralen

Für Fragen allgemeiner Art.

<b>Zürich</b>	+41 1 234 11 11
<b>London</b>	+44 20 7568 0000
<b>New York</b>	+1 212 821 3000
<b>Hongkong</b>	+852 2971 8888

---

## UBS Investor Relations

Das Investor Relations Team unterstützt von seinen Büros in Zürich und New York aus institutionelle und private Anleger.

[www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors)

<b>Zürich</b>	
<b>Hotline:</b>	<b>+41 1 234 41 00</b>
Christian Gruetter	+41 1 234 43 60
Mark Hengel	+41 1 234 84 39
Catherine Lybrook	+41 1 234 22 81
Oliver Lee	+41 1 234 27 33
Fax	+41 1 234 34 15

UBS AG  
Investor Relations G41B  
Postfach  
CH-8098 Zürich

<b>New York</b>	
<b>Hotline:</b>	<b>+1 212 713 3641</b>
Richard Feder	+1 212 713 6142
Christopher McNamee	+1 212 713 3091
Fax	+1 212 713 1381

UBS Americas Inc.  
Investor Relations  
135 W. 50th Street, 9th Floor  
New York, NY 10020, USA

[sh-investorrelations@ubs.com](mailto:sh-investorrelations@ubs.com)

---

## UBS Group Media Relations

Das Group Media Relations Team unterstützt Medien und Journalisten weltweit. Es verfügt über lokale Kontaktstellen in Zürich, London, New York und Hongkong.

[www.ubs.com/media](http://www.ubs.com/media)

<b>Zürich</b>	<b>+41 1 234 85 00</b>
<b>London</b>	<b>+44 20 7567 4714</b>
<b>New York</b>	<b>+1 212 713 8391</b>
<b>Hongkong</b>	<b>+852 2971 8200</b>

[sh-gpr@ubs.com](mailto:sh-gpr@ubs.com)  
[sh-mr-london@ubsw.com](mailto:sh-mr-london@ubsw.com)  
[sh-mediarelations-ny@ubsw.com](mailto:sh-mediarelations-ny@ubsw.com)  
[sh-mediarelations-ap@ubs.com](mailto:sh-mediarelations-ap@ubs.com)

---

## UBS Shareholder Services

UBS Shareholder Services ist für die Eintragung der Aktionäre verantwortlich. Das Aktienregister der UBS besteht aus zwei Teilen – einem Schweizer Register und einem US-Register, das von UBS als Schweizer Transferagent bzw. Mellon Investor Services als US-Transferagent (siehe unten) geführt wird.

<b>Hotline</b>	<b>+41 1 235 62 02</b>
Fax	+41 1 235 31 54

UBS AG  
Shareholder Services – GUMV  
Postfach  
CH-8098 Zürich, Switzerland

[sh-shareholder-service@ubs.com](mailto:sh-shareholder-service@ubs.com)

---

## US-Transferagent

Zuständig für alle Fragen zur globalen Aktie in den USA.

[www.melloninvestor.com](http://www.melloninvestor.com)

Anrufe aus den USA	+1 866 541 9689
Anrufe von ausserhalb der USA	+1 201 329 8451

Mellon Investor Services  
Overpeck Center  
85 Challenger Road  
Ridgefield Park, NJ 07660, USA

[shrrelations@melloninvestor.com](mailto:shrrelations@melloninvestor.com)

Die Aktien der UBS wurden am 16. Mai 2000 als globale Namenaktien an der New York Stock Exchange kotiert. Zuvor hatte ein ADR-Programm der UBS bestanden. Weitere Informationen zur UBS-Aktie sind auf der Website [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) unter «FAQs» zu finden.

# Informationen für die Leser

Es empfiehlt sich, die «Erläuterungen zur Konzernrechnung» sowie «Die Unternehmensgruppen im Überblick» in Verbindung mit der Konzernrechnung von UBS sowie den entsprechenden Anmerkungen auf den Seiten 87 bis 194 dieses Dokuments zu lesen.

## Stammhaus

Die Seiten 197 bis 209 enthalten die Jahresrechnung für das Stammhaus UBS AG in der Schweiz mit all seinen Schweizer und internationalen Niederlassungen, in dessen direktem oder indirektem Besitz sich alle Konzerngesellschaften der UBS befinden. Abgesehen von diesem Kapitel, oder sofern nicht anders erwähnt, bezieht sich «UBS» immer auf den UBS-Konzern und nicht auf das Stammhaus.

## Rechnungslegungsvorschriften

Die Konzernrechnung der UBS wurde gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Da die UBS-Aktie in den USA kotiert ist, wird in Anmerkung 39 im Anhang zur Konzernrechnung auf die wesentlichsten Unterschiede eingegangen, die sich im Fall einer Rechnungslegung nach US-GAAP-Normen (United States Generally Accepted Accounting Principles) ergeben. Zudem wird eine Überleitung von nach IFRS berechneten Werten für das Eigenkapital und das Konzernergebnis zu den Werten nach US GAAP aufgeführt. Bedeutsame Abweichungen in der Konzernrechnungslegung zwischen den Bestimmungen des schweizerischen Bankengesetzes und den IFRS-Normen werden im Anhang zur Konzernrechnung in Anmerkung 38 erläutert.

Sofern nicht ausdrücklich anders erwähnt, werden sämtliche finanziellen Informationen des UBS-Konzerns in diesem Dokument auf konsolidierter Basis gemäss IFRS-Normen dargestellt.

Die Jahresrechnung des Stammhauses wird gemäss den in der Schweiz geltenden gesetzlichen

Vorschriften erstellt und richtet sich nach den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen.

Alle Hinweise auf die Jahre 2002, 2001 und 2000 beziehen sich auf das Geschäftsjahr des UBS-Konzerns und des Stammhauses per 31. Dezember 2002, 2001 respektive 2000. Sowohl die UBS-Konzernrechnung als auch die Jahresrechnung des Stammhauses für jede dieser Berichtsperioden wurden von Ernst & Young AG geprüft, wie in den Berichten des Konzernprüfers auf Seite 194 und den Berichten der Revisionsstelle auf den Seiten 208 und 209 beschrieben.

## Neuerungen in der Darstellungsmethode

Die Ergebnisse nach Unternehmensgruppen in Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung wurden angepasst, um die Reorganisation des Konzerns im Jahre 2002 zu widerspiegeln. Die Änderungen im Vergleich zum Jahr 2001 sind dem Kapitel «Die Unternehmensgruppen im Überblick» auf Seite 39 zu entnehmen.

## Fusion mit PaineWebber

Sofern nicht anders erwähnt, sind in diesem Bericht in allen Konzernzahlen für das Jahr 2000 die Auswirkungen der Fusion mit der PaineWebber Group, Inc., die am 3. November 2000 vollzogen wurde, bereits berücksichtigt. Gemäss geltenden Rechnungslegungsstandards enthalten die Ergebnisse für das Jahr 2000 Aufwand und Ertrag von PaineWebber nur für die zwei Monate vom 3. November bis 31. Dezember 2000.

## Restrukturierungsrückstellung

Nachdem die Fusion des Schweizerischen Bankvereins mit der Schweizerischen Bankgesellschaft am 29. Juni 1998 abgeschlossen war, begann UBS mit der Integration der Geschäftsfelder der beiden Vorgängerbanken. Dieser Prozess erlaubte die Straffung von Geschäftstätigkeiten, die Eliminierung von Doppelspurigkeiten in der

IT-Infrastruktur und die Konsolidierung von Bankräumlichkeiten. UBS bildete eine Restrukturierungsrückstellung von 7 Milliarden Franken, um die im Zusammenhang mit dem Integrationsprozess erwarteten Kosten zu decken. Zusätzliche Restrukturierungskosten von 300 Millionen Franken vor Steuern wurden im Dezember 1999 verbucht.

Der Integrations- und Restrukturierungsprozess im Zusammenhang mit der Fusion wurde per 31. Dezember 2001 abgeschlossen und die verbleibende Restrukturierungsrückstellung von 21 Millionen Franken erfolgswirksam aufgelöst.

## Wichtigste Rechnungslegungsgrundsätze

### Erläuterungen zur Erstellung der Jahresrechnung und zur Wahl der Rechnungslegungsgrundsätze

Die Konzernrechnung der UBS wird gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt und enthält eine Überleitung zu US GAAP (United States Generally Accepted Accounting Principles). Nach Möglichkeit versucht UBS, die Differenzen in der Konzernrechnung, die sich aufgrund dieser beiden Standards ergeben, zu reduzieren, indem sie Rechnungslegungsgrundsätze anwendet, die mit beiden Standards in Einklang stehen. Dieser Ansatz beschränkt zwar die vorhandenen Wahlmöglichkeiten bei den Rechnungslegungsgrundsätzen, eliminiert sie aber nicht völlig. Dennoch enthalten beide Standards Richtlinien, die von UBS bei der Erstellung der Konzernrechnung Annahmen und Schätzungen erfordern. Die wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze sind in diesem Teil beschrieben, um aufzuzeigen, wie ihre Anwendung die ausgewiesenen Ergebnisse und Informationen der Bank beeinflusst. Eine ausführlichere Erklärung zu den angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen ist in Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten.

Die Tatsache, dass Alternativen bestehen und Annahmen zu treffen sind, bedeutet, dass die ausgewiesenen Ergebnisse anders lauten würden, wenn andere Methoden oder Schätzungen verwendet worden wären. UBS ist überzeugt, angemessene Annahmen getroffen zu haben, so dass die Konzernrechnung in allen wesentlichen Punkten ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und

Ertragslage darstellt. Die nachfolgende Erläuterung alternativer Methoden und ihrer Auswirkungen dient einzig dazu, dem Leser das Verständnis der Konzernrechnung zu erleichtern, und soll nicht bedeuten, dass andere Methoden oder Schätzungen angemessener gewesen wären.

Viele der Beurteilungen, die UBS bei der Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze vornimmt, gründen auf der von UBS für richtig erachteten Annahme, dass der Konzern über genügend Liquidität verfügt, um Positionen oder Anlagen zu halten, bis eine bestimmte Anlagestrategie Wirkung zeigt. Es wird also davon ausgegangen, dass Positionen nicht zu ungünstigen Kursen veräussert werden müssen, um die kurzfristige Liquidität sicherzustellen. Die Liquidität wird auf den Seiten 91 bis 95 des Handbuchs 2002/2003 ausführlicher beschrieben.

### Ansatz und Bewertung für Finanzinstrumente

Zum 1. Januar 2001 hat UBS den neuen Rechnungslegungsstandard IAS 39, Ansatz und Bewertung für Finanzinstrumente, eingeführt. Die wichtigsten Auswirkungen auf die Rechnungslegung der UBS sind nachfolgend aufgeführt.

### Einfluss auf die Erfolgsrechnung

UBS versucht, mit ihrer Strategie die Volatilität von Gewinn und Verlust zu minimieren, die durch nicht realisierte Gewinne und Verluste auf zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten und Verpflichtungen entstehen kann. Bei der Einführung von IAS 39 hat UBS entschieden, Änderungen im Fair Value von Finanzanlagen, welche als zur Veräusserung verfügbar eingestuft wurden, direkt im Eigenkapital und nicht in der Erfolgsrechnung zu erfassen.

### Eigenkapitalentwicklung

Mit der Einführung von IAS 39 weist UBS die Position *In der Erfolgsrechnung nicht realisierte Gewinne/Verluste* in einem separaten Teil innerhalb des Eigenkapitals aus. Diese Position wiederum ist in drei Unterpositionen gegliedert, und zwar *Umrechnungsdifferenzen* (diese Position wurde bereits in früheren Jahren im Eigenkapital ausgewiesen) sowie – aufgrund der Einführung von IAS 39 am 1. Januar 2001 – die zwei zusätzlichen Unterpositionen *Nicht realisierte Gewinne/Verluste auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen* und *Fair-Value-Änderung von als*

*Cashflow-Absicherung bezeichneter Derivate.* Beide Unterpositionen wiesen einen Eröffnungsbestand auf:

- Der Eröffnungsbestand der *Nicht realisierten Gewinne/Verluste auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen* war am 1. Januar 2001 ein Nettogewinn nach Steuern von 1577 Millionen Franken, der auf nicht realisierte Mark-to-Market-Gewinne von als zur Veräusserung verfügbar eingestufteten Finanzanlagen zurückzuführen war, die hauptsächlich aus Private-Equity-Beteiligungen stammten, jedoch auch andere Finanzanlagen des Konzerns einschlossen.
- Der Eröffnungsbestand der Position *Fair Value-Änderung von als Cashflow-Absicherung bezeichneter Derivate* war am 1. Januar 2001 ein Nettoverlust nach Steuern von 380 Millionen Franken, der auf nicht realisierte Mark-to-Market-Verluste auf als Cashflow-Absicherung bezeichneter Derivate zurückzuführen war. Diese Verluste erschienen in der Bilanz vorher unter der Position *Deferred Losses*.

Alle Bewegungen innerhalb dieser Kategorien werden nun jährlich in der Aufstellung Eigenkapitalentwicklung aufgeführt.

### **Finanzanlagen – Fair Value**

Die *Handelsbestände* werden zum Fair Value in der Bilanz erfasst, während Änderungen des Fair Value in der Erfolgsrechnung unter der Position *Erfolg Handelsgeschäft* verbucht werden. Bei dieser Verbuchungsmethode spielt die Entscheidung, wie der Fair Value für die entsprechenden Vermögenswerte und Verpflichtungen bestimmt wird, eine wichtige Rolle.

Für praktisch alle unsere Handelsbestände basiert der Fair Value entweder auf den notierten Marktpreisen für das jeweilige Instrument, auf Vergleichen mit sehr ähnlichen Finanzinstrumenten oder auf der Anwendung von Modellen. Bewertungsmodelle werden vor allem für die Bewertung von Kreditderivaten und von gewissen Aktien- und Zinsderivaten verwendet. Wenn Bewertungsmodelle zur Errechnung des Fair Value oder als Kontrollfunktion für eine unabhängige Risikoüberwachung verwendet werden, müssen diese von unabhängigen Fachpersonen bestätigt und periodisch überprüft werden, die nicht für die gleiche Abteilung arbeiten, welche das Modell erstellt hat.

Für die von UBS verwendeten Modelle werden eine Vielzahl von Faktoren berücksichtigt, unter anderem Zeitwert und Volatilität, Kreditwürdigkeit der Gegenpartei, Aktivität in ähnlichen Instrumenten auf dem Markt, administrative Kosten über die gesamte Laufzeit einer Transaktion sowie Überlegungen zu Liquidität und Marktvolumina. Änderungen der Annahmen bei diesen Faktoren können den angegebenen Fair Value von Finanzinstrumenten beeinflussen. Da jedoch diese Faktoren ohne gegenseitige Abhängigkeit ändern können, ist es unmöglich, eine aussagekräftige Schätzung abzugeben, inwiefern Änderungen bei irgendeinem dieser Faktoren den angegebenen Fair Value des gesamten Handelsbestandes beeinflussen könnten.

Aufgrund von möglichen Schwankungen bei berechneten Fair Values sind Wertberichtigungen ein integraler Teil des Bewertungsprozesses und werden stetig von Periode zu Periode angewandt. Jede Bewertung basiert naturgemäss auf der individuellen Einschätzung einer Reihe von Faktoren. Dies gilt auch für die von UBS vorgenommenen Einschätzungen bezüglich überalterter Positionen, verschlechterte wirtschaftliche Bedingungen (inklusive Länderrisiken), Klumpenrisiken (in bestimmten Branchen, Anlageinstrumenten oder Währungen), Marktliquidität, Modellrisiko und weitere Faktoren.

Trotz der Tatsache, dass ein beachtliches Mass an Annahmen verwendet wird, um in einigen Fällen den Fair Value festzulegen, ist UBS davon überzeugt, dass – basierend auf einer Anzahl von Kontrollen und prozessorientierten Sicherheitsmassnahmen – die in der Bilanz erfassten Fair Values und die in der Erfolgsrechnung verbuchten Änderungen der Fair Values vernünftig sind. Bevor Modelle angewandt werden, erfolgt eine Zertifizierung durch unser internes Quantitative Risk Management. UBS setzt üblicherweise so genannte Backtesting-Verfahren ein, um die Ergebnisse der Modelle mit realen Daten zu testen. UBS verwendet von einer Periode zur nächsten konsistent die gleichen Modelle und sucht nach vergleichbaren Marktpreisen für eine zusätzliche Überprüfung.

*Hedge Accounting:* IAS 39 erlaubt einem Unternehmen, Hedge Accounting anzuwenden, vorausgesetzt, die spezifischen Hedge-Accounting-Kriterien werden eingehalten. Eines der Ziele eines Hedge-Programms ist die Reduktion der Fair-Value-Volatilität durch das Eingehen

einer Absicherungstransaktion, wodurch Änderungen im Fair Value der Absicherungstransaktion die Änderungen des Fair Value der abgesicherten Position ausgleichen. Aufgrund von Kosten- und anderen Überlegungen mag eine Transaktion nicht während der gesamten Laufzeit abgesichert werden, oder es wird eine dynamische Absicherungsstrategie verwendet, wobei zu verschiedenen Zeitpunkten unterschiedliche Transaktionen als Absicherungsinstrument gewählt werden. Falls jedoch die abgesicherte Position normalerweise nicht zum Fair Value verbucht würde (z. B. wenn sie zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertminderung geführt wird), aber das Absicherungsinstrument zum Fair Value verbucht werden muss, kann dies bei diesen zwei Positionen während einer bestimmten Berichtsperiode zu erheblichen Differenzen in der Erfolgsrechnung führen, obwohl sich diese – über die gesamte Laufzeit des Instruments betrachtet – erwartungsgemäss aufheben würden. UBS ist überzeugt, dass in solchen Fällen der Verzicht auf Hedge Accounting zu Fehlinterpretationen der Ergebnisse und der Finanzlage führen könnte, da Absicherungstransaktionen einen materiellen Einfluss auf das ausgewiesene Konzernergebnis einer bestimmten Periode haben können.

UBS wendet grundsätzlich Hedge Accounting an, wenn die Kriterien von IAS 39 erfüllt sind. Dadurch widerspiegelt die Konzernrechnung eindeutig den wirtschaftlichen Absicherungseffekt, der durch die Verwendung dieser Instrumente erzielt wird. Allerdings ist UBS in Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Absicherung von ausgewählten Kreditrisiken Credit Default Swaps (CDS) eingegangen, welche Konditionen beinhalten, die nicht für Hedge Accounting unter IAS 39 qualifizieren. CDS sind Derivate, welche in der Bilanz zum Fair Value geführt werden und deren Wertveränderung im Erfolg Handelsgeschäft erfasst wird. Dies kann eine gewisse Volatilität im Erfolg Handelsgeschäft zur Folge haben, und der Einfluss kann in einer bestimmten Zeitperiode positiv oder negativ sein. Die Verwendung von CDS zusammen mit der Nichtanwendung von Hedge Accounting kann die Volatilität des Konzernergebnisses auch erhöhen, weil Änderungen im Fair Value eines CDS und allfällige Wertberichtigungen für Kreditrisiken sehr wohl in verschiedenen Zeitabschnitten verbucht werden können. Kennzeichnend für eine

Firma, die am Schluss ihre Schulden nicht bezahlen kann, ist die schrittweise Verschlechterung der Bonitätseinstufung über eine gewisse Zeitspanne. Diese Verschlechterung sieht man in einem stufenweisen Anstieg des Fair Value eines CDS, wodurch Gewinne im Erfolg Handelsgeschäft verbucht werden. Andererseits werden Wertberichtigungen für Kreditrisiken erst dann verbucht, wenn eine Forderung als gefährdet gilt, oder falls eine unbenutzte Kreditlimite wahrscheinlich benutzt wird, ohne dass Aussicht auf vollständige Rückzahlung besteht. Diese zeitliche Verschiebung zwischen der Verbuchung von Ertrag aus dem Anstieg des Fair Value eines CDS und der Verbuchung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken kann von Periode zu Periode Volatilität im Konzernergebnis hervorrufen. Darüber hinaus wird der verlustverringende, positive Effekt der CDS nicht als eine Reduktion der Wertberichtigungen für Kreditrisiken gebucht.

UBS hat in 2002 Mark-to-Market-Gewinne von 226 Millionen Franken auf CDS ausgewiesen, die bestehende Kreditrisiken absichern, ohne jedoch entsprechende Wertberichtigungen für Kreditrisiken zu verbuchen. Hätten die CDS für Hedge Accounting qualifiziert, hätten wir die Verbuchung der Gewinne auf den CDS verschieben können, bis die zugrundeliegende Forderung wertberichtigt worden wäre. Ausgenommen UBS entscheidet sich, die CDS vorzeitig auszugleichen und somit die Mark-to-Market-Gewinne zu realisieren, da UBS beispielsweise davon ausgeht, dass im Endeffekt kein Kreditverlust bei der abgesicherten Position resultieren wird, können diese Mark-to-Market-Gewinne durch Verluste in späteren Perioden aufgehoben werden. Dies kann vorkommen, weil entweder der Fair Value eines CDS kleiner wird oder ein Kreditverlust bei einer abgesicherten Position eintritt.

Die Verwendung von Hedge Accounting bedeutet, dass Änderungen im Fair Value von bezeichneten Absicherungsinstrumenten das ausgewiesene Konzernergebnis einer Periode nur in dem Ausmass beeinflussen, wie die jeweilige Absicherung unwirksam ist. Falls UBS sich jedoch entscheidet, Hedge Accounting nicht anzuwenden, wird die gesamte Änderung des Fair Value des entsprechenden Absicherungsinstruments in jeder einzelnen Berichtsperiode im Konzernergebnis verbucht, ungeachtet der wirtschaftlichen Wirksamkeit der Absicherung.

Für die Fair-Value-Absicherungen der UBS hätte eine Nichtanwendung von Hedge Accounting einen zusätzlichen Gewinn vor Steuern von 951 Millionen Franken im Jahr 2002 und von 319 Millionen Franken im Jahr 2001 zur Folge gehabt. Für unsere Cashflow-Absicherungen wären die entsprechenden Beträge ein zusätzlicher Gewinn vor Steuern von 326 Millionen Franken für 2002 und ein zusätzlicher Verlust vor Steuern von 79 Millionen für 2001. Für weitere Informationen siehe Anmerkung 1(v) im Anhang zur Konzernrechnung.

### **Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen**

UBS hat einige ihrer Finanzanlagen als «zur Veräusserung verfügbar» klassiert, unter anderem jene, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Diese Einstufung basiert darauf, dass solche Anlagen nicht zur Erzielung kurzfristiger Handelsgewinne, sondern eher zum Zweck einer mittel- bis langfristigen Wertsteigerung gehalten werden. Hätte UBS diese Finanzanlagen als Handelsbestände klassiert, oder würde sie diese in die Handelsbestände umklassieren, so müssten die Änderungen im Fair Value in der Erfolgsrechnung anstatt im Eigenkapital verbucht werden. Die Höhe der nicht realisierten Gewinne oder Verluste am Bilanzstichtag ist in der Tabelle Eigenkapitalentwicklung in der Konzernrechnung ausgewiesen.

Die im Private-Equity-Portfolio gehaltenen Unternehmen werden in der Konzernrechnung nicht konsolidiert. Diese Behandlung wurde nach der Prüfung von Faktoren wie Liquidität, Ausstiegsstrategien sowie Umfang und Zeit des Einflusses auf und der Kontrolle über diese Beteiligungen festgelegt.

UBS stuft ihre Private-Equity-Beteiligungen als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen ein und führt sie in der Bilanz zum Fair Value auf. Die Veränderungen des Fair Value werden direkt im Eigenkapital erfasst, während nicht realisierte Verluste, welche nicht innerhalb einer vernünftigen Zeitspanne wiederaufholbar sind, in der Erfolgsrechnung als Wertminderungen verbucht werden. Da für solche Unternehmen in der Regel kein Marktkurs verfügbar ist, wird der Fair Value anhand anerkannter Bewertungsmethoden ermittelt, welche die Zuhilfenahme von Annahmen und Schätzungen erfordern. Die Bewertung jeder Beteiligung wird unter Anwendung unserer Bewertungsrichtlinien während einer detail-

lierten quartalsweisen Einzelüberprüfung unter Einbezug der Geschäfts- und Kontrollfunktionen ermittelt. Die Standardbewertungsmethode der UBS verwendet Gewinn-Multiples, welche für vergleichbare Unternehmen beobachtet werden. Diese Grössen hängen von verschiedenen Faktoren ab und können im Zeitablauf schwanken. Je nach geografischer, Entwicklungs- und Branchen- diversifizierung des Portfolios bedeutet dies, dass sich die Bewertungen dieser Positionen in einem sich ändernden ökonomischen Umfeld nicht gleichmässig verändern. UBS ist der Ansicht, dass die Schätzungen und Annahmen zur Festlegung des Fair Value jeder Beteiligung, obwohl auf Beurteilungen beruhend, vernünftig und haltbar sind. Da es keine allgemein gültigen Annahmen oder Schätzungen zur Festlegung des Fair Value gibt, sondern dieser von Fall zu Fall ermittelt wird, kann keine aussagekräftige Schätzung abgegeben werden über die Auswirkung auf den Gewinn durch Änderungen der Annahmen und Schätzungen.

Darüber hinaus ist die Festlegung, wann eine Abnahme des Fair Value unter die Anschaffungskosten nicht innerhalb einer vernünftigen Zeitspanne wieder einbringbar ist, von Natur aus Gegenstand einer Beurteilung, wodurch die Erfolgsrechnung durch Unterschiede in dieser Beurteilung beeinflusst würde. UBS betrachtet Finanzanlagen generell als wertbeeinträchtigt, wenn sich eine bedeutende Abnahme des Fair Value unter die Anschaffungskosten über einen kurzfristigen Zeitraum hinauszieht, ausser es sei sofort klar, dass eine Finanzanlage in ihrem Wert beeinträchtigt ist und in diesem Fall sofort abgeschrieben würde.

### **Goodwill und andere immaterielle Anlagen**

UBS überprüft Vermögenswerte, die nicht zum Fair Value bewertet werden, regelmässig auf Anzeichen einer Wertbeeinträchtigung. Werden Anhaltspunkte für eine Wertbeeinträchtigung gefunden, evaluiert die Bank, ob der Buchwert einer solchen Anlage voll realisierbar bleibt. Dabei wird der Buch- mit dem Marktwert (falls verfügbar) oder dem Gebrauchswert verglichen. Der Gebrauchswert wird bestimmt, indem die zukünftig erwarteten Netto-Cashflows eines Vermögenswertes oder einer Gruppe von Vermögenswerten auf den Barwert abgezinst werden. Zur Bestimmung des Gebrauchswerts muss das Management Annahmen und Schätzungen

treffen. Die Bank ist davon überzeugt, gemessen am gegenwärtigen Marktumfeld vernünftige und vertretbare Annahmen und Schätzungen getroffen zu haben, doch wären auch andere Annahmen und Schätzungen vertretbar, die dann zu anderen Ergebnissen führen würden.

Die grösste einzelne Goodwill-Position steht in Zusammenhang mit dem Erwerb von PaineWebber. Das Bewertungsmodell zur Bestimmung des Fair Value von UBS PaineWebber reagiert auf Änderungen der Annahmen zu Diskontsatz, Wachstumsrate und erwarteten Cashflows (d.h. Annahmen über die künftige Geschäftsentwicklung). Sollten sich diese Faktoren ungünstig entwickeln, könnte dies zur Verbuchung einer Goodwill-Wertberichtigung führen.

UBS hat im vierten Quartal 2002 entschieden, all ihre Produkte und Dienstleistungen unter der alleinigen Marke UBS zu vermarkten. Dieser Entscheid machte eine Abschreibung des Buchwerts der immateriellen Anlage für den Markennamen PaineWebber notwendig. Daraus resultierte eine Belastung von 953 Millionen Franken nach Steuern. Hätten wir diesen Entscheid, den Markennamen PaineWebber aufzugeben, nicht gefällt, wäre diese Abschreibung nicht vorgenommen worden, da bei einem weiteren Gebrauch keine Wertbeeinträchtigung bestanden hätte.

### **Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken**

UBS klassifiziert eine Forderung als gefährdet, wenn der Buchwert der Forderung den Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows übersteigt – das sind Zinszahlungen, planmässige Rückzahlungen oder andere fällige Zahlungen (zum Beispiel aus Derivatgeschäften oder Garantien) einschliesslich der Liquidierung von verfügbaren Sicherheiten. UBS hat Richtlinien geschaffen, um sicherzustellen, dass die Buchwerte von gefährdeten Forderungen auf einer stetigen und objektiven Basis ermittelt werden, speziell für diejenigen gefährdeten Forderungen, für die keine Marktschätzungen oder Vergleichswerte für den wahrscheinlichen wiedereinbringbaren Wert vorhanden sind. Als einbringbar betrachtete zukünftige Cashflows werden in Übereinstimmung mit IAS 39 auf ihren Barwert abdiskontiert. Dann wird für den wahrscheinlichen Verlust auf der betroffenen Forderung in der Erfolgsrechnung eine Wertberichtigung für Kreditrisiken verbucht.

Jeder Fall wird einzeln aufgrund seines Sachverhalts beurteilt, und die Strategie zur Abwicklung des Kredits sowie die Schätzung der als einbringbar betrachteten Cashflows werden unabhängig durch die Abteilung Credit Risk Control genehmigt. Obwohl Beurteilungen vorgenommen werden, sind wir der Ansicht, dass die gemachten Schätzungen und Annahmen für die Bestimmung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für jede gefährdete Forderung vernünftig und vertretbar sind. Da keine generellen Schätzungen und Annahmen als Basis für die Festlegung der Wertberichtigungen und Rückstellungen existieren, sondern, wie oben beschrieben, diese Wertberichtigungen und Rückstellungen fallweise bestimmt werden, kann keine aussagekräftige Schätzung über die Auswirkung auf das Konzernergebnis durch Änderungen der Annahmen und Schätzungen gemacht werden.

Weitere Einzelheiten zu diesem Thema finden Sie unter Anmerkung 1(l) im Anhang zur Konzernrechnung und im Handbuch der UBS 2002/2003 unter dem Kapitel Risikoanalyse, Seiten 65 bis 86.

### **Verbriefungen und Special Purpose Entities**

UBS übernimmt die Gründung von Special Purpose Entities (SPEs). Diese Gesellschaften dienen in erster Linie dem Zweck, Kunden Anlagemöglichkeiten anzubieten, Vermögenswerte zu verbrieften oder Kreditschutz zu kaufen oder verkaufen. Im Einklang mit den IFRS-Normen konsolidiert UBS keine SPEs, die sie nicht kontrolliert. Da manchmal schwierig zu bestimmen ist, ob wir die Kontrolle über eine SPE ausüben, müssen wir eine Beurteilung der Risiken und Erträge sowie der Fähigkeit, geschäftliche Entscheide für die fragliche SPE zu treffen, vornehmen. In vielen Fällen gibt es Elemente, welche isoliert betrachtet auf eine Kontrolle oder fehlende Kontrolle über eine SPE hinweisen. Wenn sie aber zusammen betrachtet werden, wird es schwierig, eine klare Schlussfolgerung zu ziehen. In solchen Fällen wird eine SPE grundsätzlich konsolidiert.

Die Gründung und Führung von SPEs wird bei UBS durch einen umfassenden Prozess überwacht und kontrolliert. So wird sichergestellt, dass SPEs lediglich zu Zwecken gegründet werden, die mit unserem Geschäft in Zusammenhang stehen, was die Erleichterung von Investitionszielen von Kunden einschliesst, dass Status-

änderungen wie die Aktivierung einer ruhenden SPE begründet sind und dass die buchhalterische Behandlung von SPEs und ihrer Aktiven und Passiven, falls konsolidiert, korrekt erfolgt.

UBS bewirtschaftet das Risiko von konsolidierten SPEs gleich wie jenes von anderen Konzerngesellschaften. Nicht konsolidierte SPEs werden gleich behandelt wie andere nicht verbundene Gegenparteien, für welche die üblichen Kreditrisikogrundsätze gelten.

### **Die von UBS verwendeten SPE-Kategorien**

*SPEs, die Kunden Anlagemöglichkeiten bieten:* Diese Kategorie von SPEs bietet einem oder mehreren Kunden Investitionen in einen einzelnen Vermögenswert oder in eine Gruppe von Vermögenswerten an, die von der SPE am Markt gekauft und nicht von UBS an die SPE übertragen werden. Risiko und Ertrag aus den von der SPE gehaltenen Vermögenswerten tragen ausschliesslich die Kunden. In der Regel erhält die Bank jedoch Kommissionen oder Gebühren für die Gründung der SPE oder für die von ihr erbrachten Vermögensverwaltungs-, treuhänderischen oder anderen Dienstleistungen.

Der Einsatzbereich dieser SPEs reicht vom Anlagefonds bis zu Immobilien-Trusts. Ein Beispiel ist UBS Alternative Portfolio AG, die Investoren die Möglichkeit bietet, über eine einzige Aktie in eine gut diversifizierte Palette von alternativen Anlagen zu investieren. Die meisten unserer SPEs fallen in diese Kategorie. Zu Anlagezwecken für Kunden gegründete SPEs werden nicht konsolidiert.

*Zu Verbriefungszwecken verwendete SPEs:* SPEs zu Verbriefungszwecken werden gegründet, wenn die Bank Vermögenswerte (beispielsweise ein Kreditportfolio) an die SPE weiterverkaufen will. Die SPE wiederum verkauft dann Anteile an diesem Vermögenswert in Wertpapierform an Anleger. Für die Konsolidierung solcher SPEs ist die Frage ausschlaggebend, ob UBS weiterhin an Risiken und Erträgen der Vermögenswerte, die an die SPE veräussert wurden, beteiligt ist.

Zu Verbriefungszwecken gebildete SPEs werden nicht konsolidiert, wenn UBS keine Kontrolle über die Vermögenswerte besitzt und kein nennenswertes Risiko (Gewinn oder Verlust) aus dem Erfolg, einschliesslich der Liquidation, auf den Vermögenswerten trägt, die sie an die SPE veräussert hat. Diese Gesellschaften sind im Konkursfall so abgeschottet, dass ihre Vermögens-

werte nicht zur Befriedigung von Forderungen der Gläubiger des Konzerns oder seiner Tochtergesellschaften herangezogen werden können. Im Falle eines Konkurses der UBS wären die Inhaber der Wertpapiere eindeutig Eigentümer der Vermögenswerte, während sie jedoch im Falle eines Konkurses der SPE nicht die UBS belangen könnten.

In einigen Fällen behält UBS jedoch einen Anteil am Risiko aus den Erträgen der Vermögenswerte, die sie an die SPE verkauft hat, beispielsweise in Form einer ersten Verlusttranche eines Kreditportfolios. In diesem Fall wird die SPE konsolidiert und danach der Anteil des Vermögenswerts, an dem UBS kein Risiko trägt, ausgebucht.

*Zu Kreditschutzzwecken verwendete SPEs* dienen UBS zum Verkauf des Kreditrisikos aus Portfolios, die von UBS gehalten oder auch nicht gehalten werden können, an Investoren. Der Vorteil für UBS liegt darin, dass ihr lediglich eine Gegenpartei (die SPE) gegenübersteht, die ihr den Kreditschutz verkauft. Bei der SPE wird das Risiko dann auf eine grössere Anzahl Anleger verteilt, die ihr Kapital gegen eine Beteiligung an Risiken und Erträgen zur Verfügung stellen. Zu Kreditschutzzwecken gebildete SPEs werden in der Regel konsolidiert.

### **Aktienbeteiligungs- und Optionspläne**

Die Erfassung und Bewertung von aktienbasierten Beteiligungsplänen, einschliesslich Mitarbeiteroptionsplänen, ist in den IFRS nicht speziell geregelt. Umfangreiche Informationen über die Verbuchung von Mitarbeiteraktienoptionen sind in den US GAAP zu finden, gemäss denen es einem Unternehmen frei steht, entweder die Innere-Wert- oder die Fair-Value-Methode anzuwenden. Bei der Inneren-Wert-Methode muss kein Personalaufwand erfasst werden, wenn im Zeitpunkt der Zuteilung der Ausübungspreis der zugeteilten Option gleich hoch oder höher ist wie der Fair Value der zugrunde liegenden Aktie. Bei der Fair-Value-Methode würde für solche Optionen ein Betrag errechnet und dem Personalaufwand belastet. Unter IFRS erfasst UBS ausschliesslich den inneren Wert (sofern vorhanden) der Mitarbeiteraktienoptionen zum Zeitpunkt der Zuteilung als Personalaufwand. Nachträgliche Wertänderungen werden nicht erfasst.

Hätte UBS den Fair Value der zugeteilten Aktienoptionen als Personalaufwand verbucht,

wäre das Konzernergebnis um die folgenden Beträge tiefer ausgefallen: 690 Millionen Franken im Jahr 2002, 347 Millionen Franken 2001 sowie 158 Millionen Franken 2000. In Anmerkung 32 im Anhang zur Konzernrechnung werden die Aktienbeteiligungs- und Optionspläne der UBS ausführlicher beschrieben. Im November 2002 hat das International Accounting Standards Board den ED2 *Share-Based Payments* herausgegeben, von dem erwartet wird, dass er ab 1. Januar 2004 anzuwenden ist. Der gegenwärtige Wortlaut des ED2 würde für die Verbuchung von Personalaufwand aus Zuteilung von Mitarbeiteraktienoptionen eine andere Methode vorschreiben als jene, die angewandt wurde, um die oben erwähnten Beträge zu ermitteln.

#### **Latente Steuern**

Latente Steuerforderungen können aus verschiedenen Gründen entstehen. Die wichtigsten davon sind: a) steuerliche Verlustvorträge, welche in zukünftige Perioden zur Verrechnung mit Gewinnen vorgetragen werden können; b) in der Finanzrechnung verbuchte Ausgaben, welche steuerlich jedoch nicht absetzbar sind, bis der dazugehörige Mittelabfluss erfolgt; und c) Wertveränderungen von Vermögenswerten, für die in der Finanzrechnung der Steuereffekt verbucht werden muss, die jedoch erst besteuert werden, wenn die Wertveränderung realisiert wird.

UBS reduziert ihre latenten Steuerforderungen durch eine Wertberichtigung auf den Betrag, der nach Beurteilung der Bank in den zukünftigen Steuerveranlagungen realisierbar ist. Die Wertberichtigung basiert auf der Beurteilung künftiger steuerbarer Erträge und der Steuerplanungsstrategie der Bank. Jeweils zum Bilanzstichtag werden die vorgenommenen Beurteilungen überprüft und bei Bedarf an die veränderten Bedingungen angepasst. Die Grössenordnung der Wertberichtigungen wird wesentlich beeinflusst durch unsere eigene Prognose über die zukünftige Gewinngenerierung, welche das Ausmass bestimmt, in dem diese latenten Steuerforderungen verrechnet werden können. Wären wir bei der Prognose zukünftiger steuerbarer Gewinne optimistischer oder pessimistischer, würden wir entsprechend niedrigere oder höhere Wertberichtigungen verbuchen, was einen direkten Einfluss auf das Konzernergebnis hätte. Verändern sich die Bedingungen, kann dies entweder zu einer

Erhöhung oder Reduzierung der Wertberichtigung und somit des Konzernergebnisses führen je nach dem, ob die Änderungen der Faktoren, welche die ausgewiesenen latenten Steuerforderungen beeinflussen, ungünstig oder vorteilhaft sind. Weitere Informationen sind in Anmerkung 21 im Anhang zur Konzernrechnung zu finden.

#### **Ergebnisse der Unternehmensgruppen**

Die Grundsätze, die bei der Erstellung der Segment-Berichterstattung angewendet werden, beeinflussen die Aufgliederung der Erträge und Aufwände auf die verschiedenen Unternehmensgruppen. Durch die Anwendung anderer Grundsätze würden für die Unternehmensgruppen andere Erträge ausgewiesen, das Konzernergebnis bliebe jedoch unverändert.

Der wichtigste dieser Grundsätze ist jener über die Verbuchung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken. Wenn wir die Wertberichtigungen für Kreditrisiken jeder einzelnen Unternehmensgruppe nicht nach dem Prinzip der erwarteten bereinigten Kreditrisikokosten berechnet hätten, wäre der für das Corporate Center ausgewiesene Verlust in allen Berichtsperioden deutlich höher ausgefallen. UBS Warburg hingegen hätte im Jahr 2002 ein besseres, 2001 und 2000 aber ein geringfügig niedrigeres Ergebnis erzielt, und UBS Wealth Management & Business Banking hätte im Jahr 2002 ein leicht besseres Ergebnis erreicht, folgend auf deutlich höhere Ergebnisse sowohl 2001 als auch 2000.

Das Prinzip der erwarteten bereinigten Kreditrisikokosten wird im Abschnitt «Managementrechnung» auf den Seiten 44 und 45 dieses Berichts ausführlicher beschrieben. Auf diesen Seiten ist zudem eine Tabelle mit einer Gegenüberstellung der erwarteten Kreditrisikokosten, die den Unternehmensgruppen belastet wurden, und den verbuchten Kreditrisikokosten gemäss IFRS aufgeführt.

#### **Analyse von bereinigten Schlüsselzahlen und Ergebnissen**

UBS analysiert ihre Ergebnisse auf der Grundlage ihrer im Einklang mit den IFRS-Normen erstellten Konzernrechnung. Zusätzlich erfolgen Kommentare und Analysen auf bereinigter Basis, bei der gewisse Positionen, die UBS als «finanzielle Sonderfaktoren» bezeichnet, nicht berücksichtigt werden. Das Ergebnis wird vor Abschreibungen

auf Goodwill und anderen erworbenen immateriellen Anlagen kommentiert.

Diese Wiederanrechnung der Goodwill-Amortisation reflektiert die interne Ergebnisbeurteilung und erlaubt es, die Ergebnisse der UBS besser mit denjenigen unserer Hauptkonkurrenten vergleichen zu können. Insbesondere die Finanzziele der UBS sind auf (um finanzielle Sonderfaktoren und Abschreibungen auf Goodwill/anderen immateriellen Anlagen) bereinigter Basis angegeben. Um das zukünftige Wachstumspotenzial besser beurteilen zu können, basieren sämtliche Analysen in der Managementrechnung auf dem operativen, um finanzielle Sonderfaktoren bereinigten Ergebnis.

### Finanzielle Sonderfaktoren

Zur Ergebnisanalyse, insbesondere zum Vergleich des finanziellen Ergebnisses mit jenem früherer Berichtsperioden und jenem anderer Branchenunternehmen, werden um die finanziellen Sonderfaktoren bereinigte Zahlen verwendet. Dies macht den zugrunde liegenden operativen Geschäftserfolg deutlich, unbeeinflusst durch die Auswirkungen von einmaligen Gewinnen oder Verlusten ausserhalb des üblichen Geschäftsgangs, und schafft eine bessere Grundlage für die interne Ergebnisbeurteilung und -planung. Welche Positionen als finanzielle Sonderfaktoren

eingestuft werden, ist in von der Konzernleitung genehmigten Richtlinien definiert. Eine Position wird im Allgemeinen als finanzieller Sonderfaktor behandelt, wenn sie folgende Kriterien erfüllt:

- ausserordentlich und nicht wiederkehrend
- mit einem spezifischen Ereignis verbunden
- auf Konzernebene wesentlich
- UBS-spezifisch, das heisst nicht die ganze Branche betreffend.

Ausserdem sollten diese Positionen nicht eine Folge des normalen Geschäftsgangs sein.

Beispiele von Positionen, die als finanzielle Sonderfaktoren betrachtet würden, umfassen den Gewinn oder Verlust aus dem Verkauf einer wichtigen Tochtergesellschaft oder einer Beteiligung, wie die Veräusserungen der Klinik Hirslanden und der Hyposwiss im Jahr 2002, oder die Umstrukturierungskosten im Zusammenhang mit einer wichtigen Integration wie jener von PaineWebber im Jahr 2000.

Finanzielle Sonderfaktoren sind kein anerkanntes Rechnungslegungskonzept gemäss IFRS oder US GAAP und werden deshalb in der Konzernrechnung der UBS nicht separat ausgewiesen. Alle bereinigten Zahlen sind deutlich als solche gekennzeichnet. Der Vorsteuerbetrag jedes einzelnen finanziellen Sonderfaktors wird publiziert, wie auch die Gewinne oder Verluste nach Steuern im Zusammenhang mit allen finanziellen Sonder-

### Finanzielle Sonderfaktoren

Mio. CHF

Für das Geschäftsjahr endend am

	31.12.02	31.12.01	31.12.00
<b>Geschäftsertrag gemäss Erfolgsrechnung</b>	<b>34 121</b>	37 114	36 402
Gewinn aus dem Verkauf von Hyposwiss	(155)		
Gewinn aus dem Verkauf der Klinik Hirslanden	(72)		
<b>Bereinigter Geschäftsertrag</b>	<b>33 894</b>	37 114	36 402
<b>Geschäftsaufwand gemäss Erfolgsrechnung</b>	<b>29 577</b>	30 396	26 203
Abschreibung der PaineWebber-Marke	(1 234)		
Rückstellungen für US-Sammelklage			(150)
PaineWebber-Integrationskosten			(290)
<b>Bereinigter Geschäftsaufwand</b>	<b>28 343</b>	30 396	25 763
<b>Bereinigtes Konzernergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen</b>	<b>5 551</b>	6 718	10 639
Steueraufwand	678	1 401	2 320
Steuereffekt der finanziellen Sonderfaktoren	239		100
Bereinigter Steueraufwand	917	1 401	2 420
Minderheitsanteile	(331)	(344)	(87)
<b>Bereinigtes Konzernergebnis</b>	<b>4 303</b>	4 973	8 132
Bereinigtes Konzernergebnis vor Goodwill	5 529	6 296	8 799

faktoren jedes Berichtszeitraums. So lassen sich die bereinigten Werte jederzeit und transparent in die unter IFRS ausgewiesenen Zahlen überführen. Jene Tabellen in den Ergebnissen nach Unternehmensgruppen, die bereinigte Zahlen enthalten, werden um Tabellen mit den ausgewiesenen Zahlen ergänzt.

Finanzielle Sonderfaktoren der Jahre 2000 und 2002 sind in der Tabelle auf Seite 16 dargestellt und werden in der Folge ausführlich beschrieben. Im Jahr 2001 waren keine finanziellen Sonderfaktoren zu verzeichnen.

- Im ersten Quartal 2002 realisierte UBS einen Vorsteuergewinn von 155 Millionen Franken aus dem Verkauf der Privatbank Hyposwiss.
- Im vierten Quartal 2002 verbuchte UBS eine Abschreibung vor Steuern (nicht liquiditätswirksam) in Höhe von 1234 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem Rückzug der Marke PaineWebber, einem immateriellen Vermögenswert. Diese wurde im Zuge des Entscheids von UBS notwendig, eine Einheitsmarke einzuführen. Die Neuausrichtung der Markenstrategie wurde im November 2002 bekannt gegeben. Die Einführung der Einheitsmarke wird im Juni 2003 erfolgen.
- Im vierten Quartal 2002 realisierte UBS einen Vorsteuergewinn von 72 Millionen Franken aus dem Verkauf der Klinik Hirslanden, einer Privatspitalgruppe.
- Für das Jahr 2000 verbuchte UBS im Zusammenhang mit der Integration von PaineWebber einen Restrukturierungsaufwand und Rückstellungen in Höhe von 290 Millionen Franken vor Steuern.
- Für das Jahr 2000 verbuchte UBS zusätzliche Rückstellungen in Höhe von 150 Millionen Franken vor Steuern für den Vergleich über

die Sammelklagen im Zusammenhang mit den nachrichtenlosen Vermögen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs. Für diesen Vergleich waren bereits 1998 und 1999 Rückstellungen in Höhe von 842 Millionen respektive 154 Millionen Franken gebildet worden.

#### **Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen**

Das Konzernergebnis wird nicht nur gemäss IFRS-Normen dargestellt, sondern auch unter Ausklammerung der Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen. Dieselbe Anpassung erfolgt auch bei den finanziellen Zielen der UBS, einschliesslich des Gewinns je Aktie. Die Bank ist überzeugt, dass der Aktienwert durch die zukünftigen Cashflows bestimmt wird. Gemäss IFRS-Richtlinien muss der Goodwill zurzeit über seine geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben werden, ungeachtet dessen, ob sein wirtschaftlicher Wert gleich bleibt oder sogar steigt. Überdies ist Goodwill ein Vermögenswert, der nach Ablauf seiner Lebensdauer nicht ersetzt werden muss. Demzufolge sind Abschreibungskosten nicht als Mittelabflüsse und auch nicht als wirtschaftliche Kosten zu werten. UBS erachtet die Abschreibungskosten daher als nicht relevant für die Beurteilung des zugunsten der Aktionäre geschaffenen Unternehmenswerts.

Die Bank kennzeichnet in ihrer Finanzberichterstattung deutlich alle Zahlen, in welchen die Abschreibungskosten für Goodwill und andere immaterielle Anlagen nicht enthalten sind, mit dem Zusatz «vor Goodwill». Die ausgewiesenen Zahlen, in denen die Abschreibungskosten enthalten sind, werden stets angegeben und den Zahlen vor Goodwill vorangestellt.

# Risikofaktoren

Als globales Finanzdienstleistungsunternehmen wird UBS in ihrer Geschäftstätigkeit von den herrschenden Marktverhältnissen beeinflusst. Verschiedene Risikofaktoren können die effektive Umsetzung unserer Geschäftsstrategien oder unsere Ertragsströme beeinträchtigen. Aufgrund der unten beschriebenen und anderer Faktoren, auf die wir keinen Einfluss haben, waren und sind die Erträge und das Ergebnis der UBS Schwankungen unterworfen. Die Ertrags- und Gewinnzahlen der UBS für einen bestimmten Zeitraum liefern daher keinen Hinweis auf nachhaltige Resultate, können von einem Jahr zum andern ändern und die Erreichung der strategischen Ziele der Bank beeinflussen.

### **Schwankungen der Zinssätze, Aktienkurse, Wechselkurse und anderer Marktvariablen**

Ein Grossteil unserer Geschäftsaktivitäten besteht darin, Handels- und Anlagepositionen an den Obligationen-, Devisen-, Aktien-, Edelmetall- und Energiemärkten sowie in Private Equity, Immobilien und anderen Vermögenswerten einzugehen. Der Wert dieser Aktiven kann durch Schwankungen an den Finanzmärkten in Mitleidenschaft gezogen werden. Um diese Risiken zu vermindern, setzen wir ausgewählte Absicherungsstrategien ein, die jedoch nicht immer ihre volle Wirksamkeit entfalten. Nähere Angaben zu unserer Risikopolitik finden sich im Abschnitt «Marktrisiko» des Handbuchs 2002/2003.

Da die Rechnungslegung der UBS in Schweizer Franken erfolgt und die US-Dollar-Erträge einen wesentlichen Teil der Nicht-Schweizer-Franken-Erträge ausmachen, können sich Wechselkursschwankungen, insbesondere zwischen dem Schweizer Franken und dem US-Dollar, auf die ausgewiesenen Erträge auswirken. Der Ansatz der UBS zur Bewirtschaftung dieses Risikos wird im Abschnitt «Bewirtschaftung des Währungsrisikos» des Kapitels «Group Treasury» im Handbuch 2002/2003 erläutert.

Zudem können sich Veränderungen der Finanzmarktstrukturen auf die Einkünfte der UBS auswirken. Die Einführung des Euro 1999 beispielsweise hatte an den europäischen Devisenmärkten eine Abnahme der Fremdwährungsgeschäfte zwischen den Mitgliedsländern und eine Standardisierung der Produkte zur Folge. Auch Zinsschwankungen können unser Ergebnis beeinflussen, da der Zinserfolg durch Veränderungen der Zinssätze beeinflusst wird. Auch das Handelsportfolio mit Festverzinslichen sowie die Anlageperformance der Vermögensverwaltungseinheiten können durch Zinsbewegungen in Mitleidenschaft gezogen werden.

Überdies hängt die Ertragsentwicklung eines Grossteils unserer Tätigkeitsbereiche, wie im Investment Banking oder Wealth- und Asset-Management, oft direkt von den Anlageaktivitäten der Kunden ab. Eine anhaltende Marktschwäche oder eine markante Verschlechterung der Anlegerstim-

mung wirkt sich daher ebenfalls negativ auf unsere Erträge aus. Die im Wealth- und Asset-Management-Geschäft erwirtschafteten vermögensabhängigen Erträge werden durch die Höhe der investierten Kundenvermögen bestimmt, die wiederum durch rückläufige Marktbewertungen vermindert werden können.

Die Marktpreise und -volumen werden durch eine Vielzahl von Faktoren, die ausserhalb unseres Einflussbereichs liegen, wie geopolitische Ereignisse, Kriegsgefahr, Terrorismus, Inflation und wirtschaftliche Entwicklungen wie eine weltweite oder regionale Rezession oder Depression beeinflusst.

### **Gegenparteirisiken**

Unser Kreditgeschäft (Ausleihungen, feste Kreditzusagen, andere Eventualverpflichtungen wie Akkreditive und derivative Produkte wie Swaps und Optionen) wird durch jede Verschlechterung der Kreditwürdigkeit unserer Gegenparteien oder der Zahlungsfähigkeit unserer Kunden belastet. Die Kreditqualität unserer Gegenparteien hängt von vielerlei Faktoren ab, wie einem Wirtschaftsabschwung, ungenügender Liquidität oder unerwarteten politischen Ereignissen, und kann für uns beträchtliche Verluste zur Folge haben.

Im Allgemeinen versuchen wir, Risikokonzentrationen in unserem Kreditportfolio zu vermeiden. Nach unserer Einschätzung sind die entstandenen Verluste durch Wertberichtigungen und Rückstellungen angemessen abgedeckt. Zusätzlich

sichern wir Kreditrisiken aktiv ab. Das Kreditrisiko und unser Ansatz zu dessen Bewirtschaftung werden im Abschnitt «Risikoanalyse» des Kapitels «Risikobewirtschaftung und Risikokontrolle» des Handbuchs 2002/2003 näher erläutert. Würden sich unsere Massnahmen zur Risikobewirtschaftung und -kontrolle als ungeeignet oder nicht wirksam erweisen, so hätten die daraus resultierenden Kreditverluste möglicherweise einen deutlich negativen Einfluss auf unsere Ertragslage und den Wert unserer Aktiven.

#### **Folgerisiko**

Die Geschäftseinheiten der UBS müssen in der Lage sein, eine grosse Anzahl komplexer Transaktionen auf zahlreichen und unterschiedlichen Märkten in verschiedenen Währungen und unter Berücksichtigung unterschiedlicher gesetzlicher und regulatorischer Bestimmungen abzuwickeln. Die Systeme und Prozesse der UBS sollen gewährleisten, dass die mit unserer Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken, einschliesslich derer, die sich aus Prozessfehlern, unterlassener Ausführung, Betrug, Systemausfällen oder Versagen des Sicherheits- oder Schutzdispositivs ergeben, angemessen überwacht werden. Ist unser internes Kontrollsystem nicht in der Lage, diese Risiken zu erkennen oder zu bereinigen, kommt es zu Störungen bei der Geschäftsabwicklung, die Verluste nach sich ziehen können. Unser Ansatz zur Bewirtschaftung und Kontrolle dieser Risiken wird im

Abschnitt «Folgerisiko» des Kapitels «Risikobewirtschaftung und Risikokontrolle» des Handbuchs 2002/2003 näher erläutert.

#### **Wettbewerbsintensives Umfeld**

Wir sind in all unseren Geschäftsfeldern einem harten Wettbewerb ausgesetzt: Wir konkurrieren sowohl im In- als auch im Ausland mit Vermögensverwaltern, Geschäfts-, Investment- und Privatbanken, Brokerage-Häusern und anderen Finanzdienstleistungsunternehmen. Der starke Wettbewerbsdruck erwächst uns nicht nur lokal in spezifischen Geschäftsfeldern, sondern auch von globalen Finanzinstituten, die in Bezug auf ihre Grösse und ihre Angebotspalette mit uns vergleichbar sind.

Zudem bringt der Konsolidierungstrend in der globalen Finanzdienstleistungsbranche Konkurrenten hervor, die über eine erweiterte Produkt- und Dienstleistungspalette, besseren Zugang zu Kapital sowie über eine grössere Effizienz verfügen und so die Preise stärker beeinflussen können. Wir rechnen mit einer Fortsetzung dieser Trends und einem zunehmenden Wettbewerbsdruck. Unsere Wettbewerbsfähigkeit wird davon abhängen, wie rasch wir unsere Geschäftstätigkeiten an wichtige Markt- und Branchentrends anpassen können.

#### **Andere durch unsere globale Präsenz bedingte Risiken**

Wir erwirtschaften Erträge und verfügen über Aktiven und Passiven in vielen verschiedenen Währungen, sind in über 50 Län-

dern vertreten und müssen unterschiedliche gesetzliche und regulatorische Vorschriften befolgen. Veränderungen der lokalen Steuer- oder Gesetzesbestimmungen können zur Folge haben, dass unsere Kunden ihre Geschäfte nicht mehr mit uns abwickeln können oder wollen. Länder- und regionenspezifische sowie politische Risiken können ein erhöhtes Markt- und Kreditrisiko nach sich ziehen. Verschlechterungen der politischen, wirtschaftlichen oder sozialen Rahmenbedingungen in einem Land oder in einer Region, die sich beispielsweise aus Einbrüchen an den lokalen Märkten, Währungskrisen, Terroranschlägen oder Versagen der geldpolitischen Kontrollen ergeben, können dazu führen, dass der Zugang unserer Kunden oder Gegenparteien aus dieser Region zu Krediten und Devisen erschwert wird, was sich auch auf ihre Zahlungsfähigkeit uns gegenüber negativ auswirkt. Als global ausgerichtetes Finanzdienstleistungsunternehmen werden wir auch von der wirtschaftlichen Instabilität der Schwellenländer beeinflusst. Wie im Kapitel «Risikobewirtschaftung und Risikokontrolle» des Handbuchs 2002/2002 im Abschnitt «Länderrisiko» erläutert, verfügen wir über ein System von Kontrollen und Prozessen, die der Verminderung dieses Risikos dienen. Sollten diese Kontrollen bei der Erkennung und angemessenen Bereinigung dieses Länderrisikos indes versagen, können uns daraus massive Verluste mit negativen Auswirkungen auf unser Geschäftsergebnis und unsere Finanzlage entstehen.

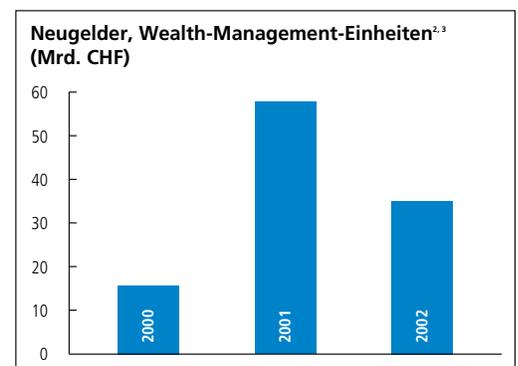
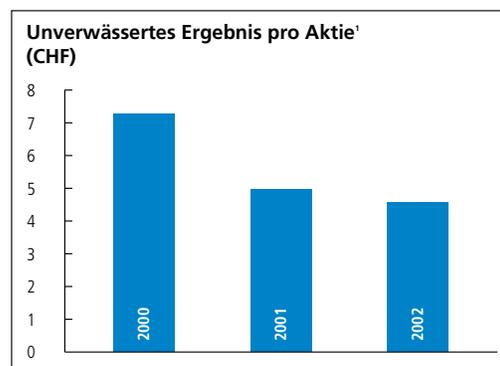
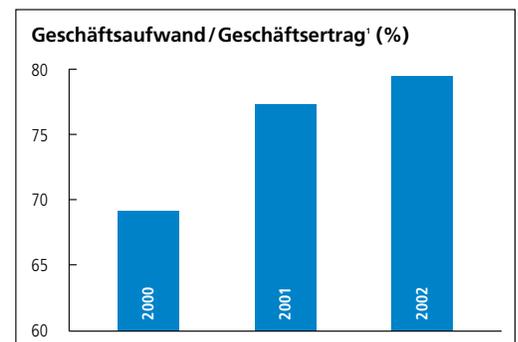
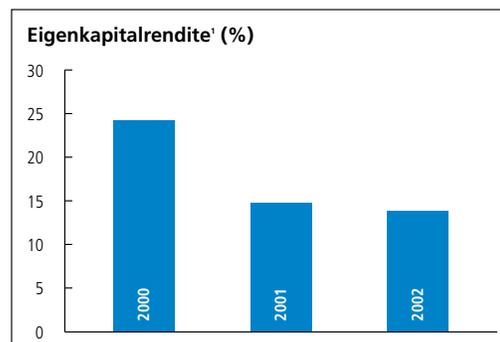


# Erläuterungen zur Konzernrechnung

# Konzernergebnis

## UBS-Konzernergebnis im Vergleich zu den gesetzten Zielen

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00
<b>Eigenkapitalrendite (%)</b>			
Gemäss Erfolgsrechnung	8,9	11,7	21,5
Vor Goodwill und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren <sup>1</sup>	13,9	14,8	24,3
<b>Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)</b>			
Gemäss Erfolgsrechnung	2.92	3.93	6.44
Vor Goodwill und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren <sup>1</sup>	4.57	4.97	7.28
<b>Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)</b>			
Gemäss Erfolgsrechnung	86,2	80,8	72,2
Vor Goodwill und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren <sup>1</sup>	79,5	77,3	69,2
<b>Neugelder, Wealth-Management-Einheiten (Mrd. CHF)<sup>2, 3</sup></b>			
Private Banking	16,6	24,6 <sup>4</sup>	1,2 <sup>4</sup>
UBS PaineWebber	18,5	33,2	14,5 <sup>5</sup>
<b>Total</b>	<b>35,1</b>	<b>57,8</b>	<b>15,7</b>



<sup>1</sup> Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sowie finanzielle Sonderfaktoren sind in dieser Berechnung nicht enthalten.

<sup>2</sup> Private Banking und UBS PaineWebber.

<sup>3</sup> Ohne Zins- und Dividendenerträge.

<sup>4</sup> Die aufgeführten Beträge wurden bis 30. Juni 2001 aufgrund der ursprünglichen Definition für verwaltete Vermögen berechnet.

<sup>5</sup> Die aufgeführten Beträge wurden bis 31. Dezember 2000 aufgrund der ursprünglichen Definition für verwaltete Vermögen berechnet.

## Verwaltete Vermögen und Neugelder

Mrd. CHF	Verwaltete Vermögen			Neugelder <sup>1</sup>		
	31.12.02	31.12.01	31.12.00	2002	2001	2000
<b>UBS-Konzern</b>	<b>2 037</b>	2 448	2 445	<b>36,9</b>	102,0	(49,5)
<b>UBS Wealth Management &amp; Business Banking<sup>2</sup></b>						
Private Banking	<b>688</b>	791	798	<b>16,6</b>	24,6 <sup>3</sup>	1,2 <sup>3</sup>
Business Banking Switzerland	<b>205</b>	215	239	<b>3,7</b>	9,2 <sup>3</sup>	2,7 <sup>3</sup>
<b>UBS Global Asset Management</b>						
Institutional Asset Management	<b>279</b>	328	323	<b>(0,6)</b>	6,2	(70,8)
Wholesale Intermediary	<b>278</b>	344	319	<b>(1,8)</b>	28,7	2,9
<b>UBS Warburg</b>	<b>3</b>	1	1	<b>0,5</b>	0,1	
<b>UBS PaineWebber</b>	<b>584</b>	769	765	<b>18,5</b>	33,2	14,5 <sup>4</sup>

<sup>1</sup> Ohne Zins- und Dividendenenerträge. <sup>2</sup> Die Berechnung basiert auf der neuen, seit 1. Juli 2002 gültigen Struktur von UBS Wealth Management & Business Banking. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. <sup>3</sup> Die aufgeführten Beträge wurden bis 30. Juni 2001 aufgrund der ursprünglichen Definition für verwaltete Vermögen berechnet. <sup>4</sup> Die aufgeführten Beträge wurden bis 31. Dezember 2000 aufgrund der ursprünglichen Definition für verwaltete Vermögen berechnet.

## 2002

UBS erzielte im Jahr 2002 bedeutende Fortschritte. Nach der erfolgreichen Integration von PaineWebber 2001 erweiterte die Bank ihr Investment-Banking-Geschäft insbesondere in den USA und führte den Aufbau ihres Wealth-Management-Geschäfts in Europa fort. Unsere Erfolge sind vor dem Hintergrund des letztjährigen Marktumfelds zu betrachten. Dieses war für die Finanzindustrie so schwierig wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr. Die ungewissen wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen drückten sich in markanten Kurskorrekturen an den wichtigsten globalen Aktienmärkten, geringen Marktvolumen, einem schwachen Corporate-Finance-Geschäft und einem tief erschütterten Anlegervertrauen aus. Dessen ungeachtet haben unsere Geschäftsbereiche ihre Wettbewerbsfähigkeit eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Strikte Kostendisziplin und die Konzentration auf Wachstum haben unsere Marktposition gestärkt – entgegen den Entwicklungen in unserer Branche. Unsere Kunden vertrauten uns Neugelder in beträchtlicher Höhe an, und wir vermochten auch unseren Marktanteil im Investment Banking deutlich zu erhöhen. Trotz der Marktentwicklung kann UBS in ihren Kerngeschäften eine anhaltend starke relative Performance ausweisen. Dabei kamen der Bank ihr vorsichtiger Umgang mit Risiken und ihr straffes Kostenmanagement zugute.

## Konzernergebnis

UBS erzielte im Jahr 2002 ein Konzernergebnis von 3535 Millionen Franken. Gegenüber dem Vorjahr (4973 Millionen Franken) entspricht dies einem Rückgang von 29%. Mehrere so genannte finanzielle Sonderfaktoren beeinflussten dieses Ergebnis: Die Abschreibung nach Steuern für den Wert der Marke PaineWebber verringerte das Ergebnis um 21%, und die Veräusserungen von Tochtergesellschaften liessen es um 6% steigen. Unter Ausklammerung dieser Sondereffekte sank das Konzernergebnis vor Goodwill-Abschreibungen gegenüber 2001 um 12%.

Die Eigenkapitalrendite, auf die sich die Abschreibung der Marke ebenfalls auswirkte, betrug im Berichtsjahr 8,9%, nach 11,7% im Vorjahr. Das Ergebnis pro Aktie verringerte sich im selben Zeitraum um 26% gegenüber dem Vorjahr und lag bei 2.92 Franken, während das Aufwand-Ertrags-Verhältnis im Vergleich zu 2001 um 5,4 Prozentpunkte auf 86,2% stieg.

## Konzernziele

UBS konzentriert sich auf vier Ziele, die sicherstellen sollen, dass die Bank für ihre Aktionäre kontinuierlich Mehrwert schafft.

- UBS will den Wert des Konzerns erhöhen, indem sie eine nachhaltige Eigenkapitalrendite nach Steuern von 15–20% erzielt, auch bei sich verändernden Marktverhältnissen.

- UBS strebt die Schaffung von Mehrwert für ihre Aktionäre an durch ein durchschnittlich zweistelliges jährliches Wachstum des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie, auch bei sich verändernden Marktverhältnissen.
- UBS will durch Kosteneinsparungen und Ertragssteigerungen das Aufwand-Ertrags-Verhältnis des Konzerns auf das Niveau ihrer besten Konkurrenten bringen.
- UBS strebt einen eindeutigen Wachstumstrend bei den Nettozuflüssen an Neugeldern im Geschäft mit privaten Kunden an (in den Einheiten Private Banking und UBS Paine-Webber).

Die ersten drei Ziele verstehen sich vor Goodwill-Abschreibungen und sind bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren.

Gemessen an diesen Zielen spiegelt die Performance die extrem schwierigen Marktbedingungen im Jahr 2002. Vor Goodwill und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren ergeben sich folgende Resultate:

- Die Eigenkapitalrendite betrug 2002 13,9% gegenüber 14,8% im Vorjahr und verfehlte damit die Zielspanne von 15–20% knapp. Das niedrigere durchschnittliche Eigenkapitalniveau, das wegen anhaltender Aktienrückkaufprogramme um 6% sank, konnte den marktbedingten Gewinnrückgang um 12% nur teilweise kompensieren.
- Das Ergebnis pro Aktie sank gegenüber 2001 um 8% auf 4.57 Franken. Die verringerte durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien vermochte den Gewinnrückgang von 12% nur teilweise auszugleichen. Ohne Rückkaufprogramme wäre das Ergebnis pro Aktie für das Jahr 2002 um 9% tiefer ausgefallen.
- Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis stieg im Berichtsjahr von 77,3% auf 79,5%. Das kontinuierliche Kostenmanagement in sämtlichen Einheiten vermochte die niedrigeren Erträge nicht vollständig aufzufangen. Deren Rückgang ist auf geringere Marktaktivitäten und Transaktionsvolumen, die Schwäche im Corporate-Finance-Sektor und Abschreibungen auf Private-Equity-Beteiligungen zurückzuführen.

Der Nettozufluss an Neugeldern im Privatkundengeschäft (Private Banking und UBS Paine-Webber) ging von 57,8 Milliarden Franken im Jahr 2001 auf 35,1 Milliarden Franken im Berichtsjahr zurück. Vor allem die schwierigen

Marktverhältnisse, die durch die Steueramnestie in Italien noch akzentuiert wurden, zeichnen für diesen Rückgang verantwortlich.

## **Ergebnis**

### **Geschäftsertrag**

Der Geschäftsertrag ging von 37 114 Millionen Franken im Vorjahr auf 34 121 Millionen Franken im Jahr 2002 zurück. Der um die Veräusserung der Hyposwiss und der Klinik Hirslanden bereinigte Geschäftsertrag belief sich im Berichtsjahr auf 33 894 Millionen Franken, was gegenüber 2001 einem Rückgang von 9% entspricht. Die Abnahme ist hauptsächlich auf das schwierige Marktumfeld, schlechtere Handelsbedingungen und das geringe Anlegervertrauen zurückzuführen. Die Börsenbaisse beeinträchtigte die vermögensabhängigen Erträge. Gleichzeitig verzeichnete das Private-Equity-Geschäft infolge niedriger Bewertungen und ungünstiger Ausstiegskonditionen weiterhin Verluste.

*Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft.* Der *Erfolg aus dem Zinsengeschäft* betrug im Berichtsjahr 10 546 Millionen Franken und übertraf damit den Wert von 2001 um 31%. Der *Erfolg aus dem Handelsgeschäft* ging von 8802 Millionen Franken im Vorjahr um 37% auf 5572 Millionen Franken im Jahr 2002 zurück.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft umfasst zusätzlich zu den Erträgen aus dem Zinsdifferenzgeschäft (Ausleihungen und Einlagen) auch Erträge aus Handelstätigkeiten (beispielsweise Coupon- und Dividendenerträge). Diese Komponenten schwanken je nach Zusammensetzung des Handelsportfolios von einer Berichtsperiode zur nächsten. Zur besseren Erklärung der Veränderungen beim Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft wird die Gesamtsumme nicht nach Ertragsart aufgeschlüsselt, sondern nach der Geschäftstätigkeit, mit welcher der Ertrag generiert wurde.

Der *Erfolg aus dem Zinsdifferenzgeschäft* sank von 5694 Millionen Franken 2001 um 7% auf 5275 Millionen Franken 2002. Diese Abnahme spiegelt vorwiegend die tieferen Margen auf Spar- und Privatkonten sowie auf Hypotheken, deren Zinsniveau ausserordentlich tief ist. Der Wertverlust des US-Dollars und des Euro verstärkte diese Tendenz zusätzlich, da dadurch der in Schweizer Franken umgerechnete US-Dollar-Zinsertrag zurückging.

## Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

Mio. CHF				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
Erfolg Zinsengeschäft	10 546	8 041	8 130	31
Erfolg Handelsgeschäft	5 572	8 802	9 953	(37)
<b>Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft</b>	<b>16 118</b>	16 843	18 083	(4)

Aufteilung nach Geschäftsart:

Erfolg aus Zinsdifferenzgeschäft	5 275	5 694	5 430	(7)
Erfolg aus Handelstätigkeit	10 605	11 529	12 642	(8)
Erfolg aus Treasury-Aktivitäten	1 667	1 424	762	17
Übriges <sup>1</sup>	(1 429)	(1 804)	(751)	21
<b>Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft</b>	<b>16 118</b>	16 843	18 083	(4)

<sup>1</sup> Hauptsächlich externe Refinanzierungskosten der Akquisition der Paine Webber Group, Inc.

Über das ganze Jahr 2002 betrachtet fiel der *Erfolg aus Handelstätigkeit* von 11 529 Millionen Franken im Vorjahr um 8% auf 10 605 Millionen Franken. Die gegenüber 2001 gesunkenen Erträge aus dem *Aktiengeschäft*, die sich 2002 auf 2 794 Millionen beliefen, spiegeln das ungünstige Marktumfeld und den geringeren Umfang der Kundenaktivitäten. Im amerikanischen Aktiengeschäft vermochte UBS dennoch bessere Resultate zu erzielen und weitere Marktanteile zu gewinnen. Die Erträge aus dem *Zinsengeschäft* beliefen sich 2002 auf 6 041 Millionen Franken und büssten damit gegenüber dem Vorjahr an Terrain ein. Damals hatte die konzertierte Zinssenkungsrunde der wichtigsten Notenbanken in der zweiten Jahreshälfte für hervorragende Handelsbedingungen gesorgt. Die positiveren Resultate der Bereiche Principal Finance und Emerging Markets vermochten diese Entwicklung der Marktverhältnisse und die rückläufigen Erträge aus dem Geschäft mit Investment-Grade- und hoch verzinslichen Anleihen teilweise aufzufangen. Überdies wirkten sich unrealisierte Gewinne in Höhe von 226 Millionen Franken in Zusammenhang mit Credit Default Swaps (CDS), die zur Absicherung von existierenden Kreditengagements eingesetzt werden, positiv auf das Fixed-Income-Handelsergebnis aus. Der Einsatz von CDS als Absicherungsinstrumente für Kreditengagements ist nur eine Art, wie UBS das Kreditrisiko bewirtschaftet. Die Abschnitte «Wichtigste Rechnungslegungsgrundsätze» auf den Seiten 9 bis 15 im vorliegenden Bericht und «Kapital- und Risikobewirtschaftung» im Handbuch 2002/2003 enthalten weitere Informationen zum Einsatz von CDS als

Absicherungsinstrument für Kreditrisiken. Über das ganze Jahr betrachtet stieg der Ertrag aus dem *Devisenhandel* leicht auf 1 500 Millionen Franken, was in höheren Volumen und Margen begründet lag.

Der *Erfolg aus Treasury-Aktivitäten* betrug 2002 1 667 Millionen Franken und erhöhte sich somit um 17% gegenüber 2001. Höhere Erträge auf dem investierten Eigenkapital, eine Abnahme der Finanzierungskosten sowie höhere nicht realisierte Gewinne auf Derivaten zur wirtschaftlichen Absicherung des Zinsrisikos in Zusammenhang mit der Ausgabe von strukturierten Schuldtiteln lagen diesem Ergebnis zugrunde.

Beim Übrigen Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft war 2002 ein Verlust von 1 429 Millionen Franken zu verzeichnen. Im Vorjahr belief sich der Verlust noch auf 1 804 Millionen Franken. Dieser Verlustrückgang ist in erster Linie auf die geringeren Goodwill-Finanzierungskosten, die wiederum durch die Schwäche des US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken zustande kamen, die rückläufigen Finanzierungskosten für das Private-Equity-Portfolio sowie die Umklassierung von zuvor als Erfolg aus Handelstätigkeiten ausgewiesenen Erträgen zurückzuführen.

*Wertberichtigungen für Kreditrisiken.* Die Wertberichtigungen für Kreditrisiken betragen im Berichtsjahr 206 Millionen Franken gegenüber 498 Millionen Franken im Jahr 2001.

Wie im Vorjahr verschlechterte sich das Kreditumfeld auch 2002. Die Bedenken bezüglich einer nachhaltigen Erholung der Weltwirtschaft haben sich verstärkt. Gepaart mit den zunehmenden politischen Spannungen führte

**Effektiv verbuchter Aufwand (Wiedereingänge) für Kreditrisiken nach IFRS**

Mio. CHF				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
UBS Wealth Management & Business Banking	241	123	(695)	96
UBS Warburg	(35)	360	562	
UBS PaineWebber	15	15	3	0
Corporate Center	(15)	0	0	
<b>Total</b>	<b>206</b>	498	(130)	(59)

dies zu ungünstigeren Gewinnaussichten für die Unternehmen. Die Entwicklung an den Finanzmärkten war 2002 durch die erhöhte Risikoscheu der Investoren und eine deutliche Abnahme der Kreditqualität geprägt. So sahen sich mit höheren Risiken behaftete Unternehmens- und Staatsschuldner mit zunehmend schwierigeren Finanzierungsbedingungen konfrontiert.

Vor diesem Hintergrund und entgegen der äusserst schwierigen Verhältnisse im Kreditgeschäft erzielte UBS Warburg mit einer Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken von netto 35 Millionen Franken – gegenüber neu gebildeten Wertberichtigungen von 360 Millionen Franken im Jahr 2001 und 562 Millionen Franken im Jahr 2000 – ein hervorragendes Ergebnis. Ermöglicht wurde dieses erfreuliche Resultat durch minimale neue Ausfallrisiken sowie die Auflösung von Länderrisikorückstellungen für Kredite in den Emerging Markets, die im Verlauf von 2002 zurückgezahlt oder veräussert wurden.

Bei der Konkursrate der Unternehmen, die in den vergangenen fünf Jahren rückläufig gewesen war, kam es im Berichtsjahr mit einem Anstieg von 10,8% zu einer Trendwende. Für UBS kam diese negative Entwicklung nicht überraschend. Dank der Massnahmen, die sie zur Verbesserung der Bonität des Schweizer Kreditportfolios getroffen hat, war sie davon nur marginal betroffen. Aufgrund der stufenweisen Abkühlung der Schweizer Konjunktur und der äusserst erfolgreichen Reduktion des Portfolios gefährdeter Kredite wurden verglichen mit 2001 jedoch weniger Recovery-Fälle verzeichnet. Dies erklärt zu einem grossen Teil, weshalb die Wertberichtigungen für Kreditrisiken der Unternehmensgruppe UBS Wealth Management & Business Banking von 123 Millionen Franken im Jahr 2001 auf 241 Millionen im Berichtsjahr stiegen.

Für den gesamten Konzern betragen die Wertberichtigungen für Kreditrisiken 206 Millionen

Franken. 2001 waren es noch 498 Millionen Franken gewesen, während im Jahr 2000 gar Auflösungen von Wertberichtigungen von netto 130 Millionen Franken verzeichnet wurden. Dieses aussergewöhnliche Ergebnis war auf das günstige Konjunkturmilieu in der Schweiz zurückzuführen und erlaubte es UBS Wealth Management & Business Banking, Wertberichtigungen für Kreditrisiken aus früheren Perioden in grossem Umfang aufzulösen.

Ausführliche Informationen über die Risikopolitik der UBS, die Messung von Kreditrisiken und die Entwicklung der Kreditengagements finden sich im Kapitel «Kapital- und Risikobewirtschaftung» des Handbuchs 2002/2003.

Der für das ganze Jahr erzielte *Erfolg im Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft* belief sich auf 18 221 Millionen Franken. In diesem Rückgang um 10% gegenüber dem Vorjahr spiegelt sich eine Abnahme in den meisten Ertragskategorien.

Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft gingen im Vergleich zu 2001 nur leicht um 1% auf 2134 Millionen Franken zurück, was den gegenüber dem Vorjahr um 67% gestiegenen Erträgen aus dem Geschäft mit festverzinslichen Produkten zuzuschreiben war. Diese Zunahme wurde jedoch durch ein bedeutend niedrigeres Ergebnis im Aktienemissionsgeschäft absorbiert, das durch die stark rückläufigen Marktaktivitäten beeinträchtigt wurde.

Bei den Gebühren aus dem Corporate-Finance-Geschäft war aufgrund der geringeren Marktaktivitäten und -volumen eine Abnahme um 37% auf 848 Millionen Franken zu verzeichnen. Dennoch vermochte UBS ihre Marktposition zu stärken und ihren Marktanteil im Jahresverlauf von 4,4% auf 5,0% zu steigern.

Die Courtagen gingen im Berichtsjahr um 10% auf 4638 Millionen Franken zurück, was den geringeren Kundenaktivitäten angesichts der

## Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

Mio. CHF			Veränderung in %	
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
Emissionsgeschäft	2 134	2 158	1 434	(1)
Corporate Finance	848	1 339	1 772	(37)
Courtagen	5 987	6 445	5 742	(7)
Erträge aus Fonds	4 033	4 276	2 821	(6)
Treuhandkommissionen	300	355	351	(15)
Depotgebühren	1 302	1 356	1 439	(4)
Vermögensverwaltungsgebühren	4 065	4 650	3 666	(13)
Versicherungsspezifische Gebühren und übrige Gebühren	417	538	111	(22)
Total Kommissionsertrag aus Wertschriftenhandel und Vermögensverwaltung	19 086	21 117	17 336	(10)
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft	275	307	310	(10)
Kommissionsertrag aus übrigem Dienstleistungsgeschäft	1 006	946	802	6
<b>Total Ertrag Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft</b>	<b>20 367</b>	<b>22 370</b>	<b>18 448</b>	<b>(9)</b>
Courtagen	1 349	1 281	1 084	5
Übriges	797	878	661	(9)
<b>Total Aufwand Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft</b>	<b>2 146</b>	<b>2 159</b>	<b>1 745</b>	<b>(1)</b>
<b>Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft</b>	<b>18 221</b>	<b>20 211</b>	<b>16 703</b>	<b>(10)</b>

schwierigen Marktbedingungen zuzuschreiben war. Obschon das gesamte Marktvolumen in grösserem Masse abnahm, konnten wir Marktanteile hinzugewinnen.

Die Erträge aus dem Anlagefondsgeschäft erwiesen sich mit einem leichten Rückgang um 6% auf 4033 Millionen Franken als stabil. Die Abnahme beruht teilweise auf den niedrigeren Vermögenswerten aufgrund der rückläufigen Märkte, teilweise jedoch auch auf den gesunkenen Ausgabekommissionen, da die Anleger nur zögernd neue Investitionen tätigen.

Die Depotgebühren nahmen um 4% von 1356 Millionen Franken auf 1302 Millionen Franken im Jahr 2002 ab. Grund dafür waren die tieferen Marktwerte und die demzufolge niedrigeren durchschnittlichen Depotwerte.

Im Rückgang der Vermögensverwaltungsgebühren von 4650 Millionen Franken 2001 auf 4065 Millionen Franken 2002 spiegeln sich die geringeren durchschnittlichen Vermögenswerte und Gebühren von Drittparteien infolge der ungünstigen Marktverhältnisse.

Versicherungsspezifische und übrige Gebühren gingen gegenüber dem Vorjahr um 22% auf 417 Millionen Franken im Jahr 2002 zurück. Hauptgrund für diese Abnahme ist das rückläufige Volumen der Versicherungsverkäufe von

UBS PaineWebber, das Ausdruck der schwierigen Marktbedingungen ist.

Die Kommissionen und Gebühren aus dem Kreditgeschäft fielen im Zuge tieferer Erträge aus Garantien und Dokumentenakkreditiven von 307 Millionen Franken um 10% auf 275 Millionen Franken.

Der *Übrige Erfolg* verzeichnete einen Verlust von 12 Millionen Franken im Vergleich zu einem Gewinn von 558 Millionen Franken im Vorjahr. Die gestiegenen Gewinne aus den Veräusserungen von Finanzanlagen sowie der Tochtergesellschaften Klinik Hirslanden und Hyposwiss vermochten die höheren Wertminderungen bei den Private-Equity-Beteiligungen von UBS Capital und anderen Finanzanlagen nur teilweise wettzumachen.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand nahm 2002 wegen geringerem Personal- und Sachaufwand um 3% von 30 396 Millionen Franken auf 29 577 Millionen Franken ab. Wir haben damit bewiesen, dass wir unsere Kosten der Ertragsentwicklung anzupassen vermögen. Der Rückgang wurde durch die Wertverluste des US-Dollars, des britischen Pfund und des Euro gegenüber dem Schweizer Franken noch akzentuiert, doch wurden seine

## Erläuterungen zur Konzernrechnung Konzernergebnis

Auswirkungen durch die Abschreibung der Marke PaineWebber von 1234 Millionen Franken geschmälert. Ohne diese Abschreibung hätte sich der Geschäftsaufwand nämlich um 7% verringert.

Der *Personalaufwand* nahm 2002 um 7% auf 18 524 Millionen Franken ab. Diese Reduktion wurde durch niedrigere leistungsabhängige Vergütungen und Salärzahlungen sowie einen tieferen Personalbestand insbesondere bei UBS PaineWebber und Business Banking Switzerland erreicht. Diese Entwicklung wurde konzernweit zusätzlich gestützt durch bedeutend tiefere Kosten für die Rekrutierung und Ausbildung sowie für externe Vertragspartner, was eine Folge der rigorosen Kostenkontrollen ist. Schliesslich wirkte sich auch die Schwäche des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken positiv auf den Personalaufwand aus.

Das Management des variablen Teils des Personalaufwands erfolgt auf Jahresbasis, und die definitiven erfolgsabhängigen Zahlungen werden jeweils im vierten Quartal fixiert. Die Zahlungen für Boni und andere leistungsabhängige Vergütungen machten im Berichtsjahr rund 42% des Personalaufwands aus, während es im Vorjahr noch 43% waren. Im Jahr 2002 fiel die durchschnittliche erfolgsabhängige Entlohnung pro Mitarbeiter 8% tiefer aus als im Jahr 2001.

Während der Boomjahre hatten wir den Aufbau von Überkapazitäten bewusst vermieden. Trotz der fortschreitenden konjunkturellen Verschlechterung mussten wir daher keine drastischen Stellenkürzungen vornehmen. Stattdessen wurde der Konzernpersonalbestand schrittweise reduziert und ging im Jahr 2002 um 924 von 69 985 Mitarbeiter auf 69 061 Mitarbeiter

zurück. In bestimmten Bereichen haben wir Prozesse und Strukturen weiter gestrafft und dort Kapazitäten ausgebaut, wo wir Wachstumsmöglichkeiten für die Zukunft sehen.

Der *Sachaufwand* ging für das Gesamtjahr 2002 von 7631 Millionen Franken im Vorjahr auf 7072 Millionen Franken zurück. Die straffe Kostenkontrolle in allen Einheiten führte zu einer Abnahme in praktisch sämtlichen Kostenkategorien. Die grössten Rückgänge wurden in der Telekommunikation, in IT, im Outsourcing und beim Branding-Aufwand erreicht. Diese Rückgänge wurden jedoch durch höhere Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten und Sicherheit, inklusive des Aufwands von 111 Millionen Franken (80 Millionen US-Dollar) für einen Vergleich mit den US-Aufsichtsbehörden im Zusammenhang mit dem Aktienresearch, geschmälert.

Die *Abschreibungen* fielen von 1614 Millionen Franken 2001 um 6% auf 1521 Millionen Franken im Berichtsjahr. Dafür war insbesondere der geringere Abschreibungsaufwand auf Sachanlagen verantwortlich.

Die *Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen* stiegen von 1323 Millionen Franken im Vorjahr auf 2460 Millionen Franken 2002. Diese Zunahme basiert auf dem im vierten Quartal 2002 getroffenen Entscheid, die Einheitsmarke UBS einzuführen, und der damit zusammenhängenden Abschreibung der Marke PaineWebber.

### Steuern

Der Steueraufwand verringerte sich von 1401 Millionen Franken im Vorjahr auf 678 Millio-

### Personal<sup>1</sup>

(auf Vollzeitbasis)	31.12.02	31.12.01	31.12.00	Veränderung in % 31.12.01
<b>UBS Wealth Management &amp; Business Banking</b>	<b>28 930</b>	29 469	30 272	(2)
Private Banking	10 488	10 249	9 835	2
Business Banking Switzerland	18 442	19 220	20 437	(4)
<b>UBS Global Asset Management</b>	<b>3 346</b>	3 281	2 860	2
<b>UBS Warburg</b>	<b>16 037</b>	15 690	15 391	2
Corporate and Institutional Clients	15 964	15 562	15 262	3
UBS Capital	73	128	129	(43)
<b>UBS PaineWebber</b>	<b>19 563</b>	20 413	21 567	(4)
<b>Corporate Center</b>	<b>1 185</b>	1 132	986	5
<b>Total Konzern</b>	<b>69 061</b>	69 985	71 076	(1)
davon: Schweiz	27 972	29 163	30 095	(4)

<sup>1</sup> Die Anteile an der Klinik Hirslanden wurden am 5. Dezember 2002 verkauft. Im Personalbestand des Konzerns ist der Personalbestand der Klinik Hirslanden nicht enthalten (2450 am 31. Dezember 2001 und 1839 am 31. Dezember 2000).

nen Franken im Berichtsjahr. Dies entspricht einem effektiven Steuersatz von 15% für 2002. Der um finanzielle Sonderfaktoren bereinigte Steueraufwand von 917 Millionen Franken für 2002 entspricht einem effektiven Steuersatz von 16,5% und liegt damit klar unter dem Vorjahressatz von 21%. Der Rückgang wurde vor allem gefördert durch markant tiefere progressive Steuersätze in der Schweiz, die Möglichkeit, von steuerlichen Verlustvorträgen in den USA und in Grossbritannien zu profitieren, sowie durch den Anstieg des Ertragsanteils, der in Ländern mit niedriger Steuerbelastung generiert wird.

#### **Kosten im Zusammenhang mit der Fusion mit PaineWebber**

2002 betrug die Abschreibungen von Goodwill und anderen immateriellen Anlagen infolge der Fusion mit PaineWebber 2005 Millionen Franken, während sich die Finanzierungskosten auf 988 Millionen Franken beliefen. In diesem Aufwand ist eine Abschreibung von 1234 Millionen Franken (non-cash) für die Marke PaineWebber enthalten, welche in der Bilanz als immaterielle Anlage geführt wurde. Die Abschreibung war das Resultat des im November 2002 bekannt gegebenen strategischen Entscheids, ab Juni 2003 unter der einheitlichen Marke UBS aufzutreten. Nach der Abschreibung belaufen sich die verbleibenden immateriellen Anlagen im Zusammenhang mit PaineWebber in der Bilanz auf 2334 Millionen Franken. Diese immateriellen Anlagen werden weiterhin zum Wert nach Steuern geführt.

Im Rahmen der Fusion wurden Retention Payments an Finanzberater, Führungsverantwortliche und andere Mitarbeiter von PaineWebber vereinbart, die von einer Weiterbeschäftigung dieser Mitarbeiter beim Unternehmen und weiteren Auflagen abhängen. Die Zahlungen werden über eine Periode von bis zu vier Jahren ab Vollzug der Fusion im November 2000 vorgenommen. Der Grossteil davon wird in Form von UBS-Aktien ausbezahlt. Da diese Zahlungen ordentliche Geschäftskosten darstellen, werden sie nicht als finanzielle Sonderfaktoren behandelt. Im Personalaufwand für 2002 sind demnach Retention Payments in Höhe von 261 Millionen US-Dollar (405 Millionen Franken) zur Bindung von Mitarbeitern von PaineWebber in Schlüsselpositionen enthalten.

#### **Dividende**

Nachdem wir 2001 und 2000 (lediglich für das vierte Quartal) die Möglichkeit steuereffizienter Ausschüttungen in Form von Nennwertreduktionen genutzt haben, planen wir, 2002 eine normale Dividende an unsere Aktionäre auszuschütten.

Der Verwaltungsrat wird anlässlich der Generalversammlung am 16. April 2003 für das Geschäftsjahr 2002 eine Dividende von 2.00 Franken pro Aktie beantragen, was im Einklang mit der letztjährigen Ausschüttung von 2.00 Franken pro Aktie steht.

Stimmt die Generalversammlung zu, fällt das Ex-Dividende-Datum auf den 17. April 2003 und erfolgt die Auszahlung an die Aktionäre, die am 16. April 2003 im Besitz von UBS-Aktien sind, am 23. April 2003.

#### **Bilanz**

Die Aktiven nahmen gegenüber 2001 von 1253 Milliarden Franken um 6% oder 72 Milliarden auf 1181 Milliarden Franken per 31. Dezember 2002 ab. Grund für den tieferen Bilanzwert war die Abschwächung des US-Dollars und des britischen Pfund gegenüber dem Schweizer Franken um 17% respektive 8%.

Die flüssigen Mittel verringerten sich von 21 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 auf 4 Milliarden Franken am 31. Dezember 2002. Hauptgrund für den Rückgang waren die geringeren Einlagen der UBS bei der Bank of Japan. Der starke Anstieg der flüssigen Mittel im Jahr 2001 rührte von einer strukturellen Veränderung unserer Finanzanlagen in Japan her, die durch negative kurzfristige Zinsen in Japan ausgelöst worden war. Im Berichtsjahr sanken die flüssigen Mittel jedoch wieder auf einen normalen Stand.

Die Forderungen gegenüber Banken stiegen 2002 aufgrund höherer Festgelder auf 32 Milliarden Franken (2001: 28 Milliarden Franken).

Handelsbezogene Aktiven (Barhinterlagen für geborgte Wertschriften, Handelsbestände und Reverse-Repurchase-Geschäfte) gingen gegenüber dem Vorjahr um 26 Milliarden Franken zurück. In dieser Entwicklung spiegeln sich in erster Linie der Kursverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken und die geringeren Handelsvolumen infolge schwierigerer

Marktverhältnisse. Diese Abnahme konnte durch den Anstieg der Reverse-Repurchase-Geschäfte teilweise aufgefangen werden, der aus höheren Volumen im US-Geschäft mit hypothekarisch besicherten Wertpapieren (Mortgage-backed Securities) resultierte. Dieses profitierte vom niedrigen Zinsniveau für Wohnbauhypotheken.

Kundenausleihungen nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken verzeichneten einen Rückgang von 227 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 auf 212 Milliarden Franken am 31. Dezember 2002. Sowohl Business Banking Switzerland als auch die Geschäftseinheit Corporate and Institutional Clients von UBS Warburg setzten die Reduzierung ihrer Recovery-Portfolios fort. Diese verstärkte sich durch den sinkenden Wert des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken zusätzlich.

Die Finanzanlagen verringerten sich infolge rückläufiger Anleihen der öffentlichen Hand und Geldmarktpapiere sowie geringerer Private-Equity-Beteiligungen, die von Wertbeeinträchtigungen herrührten, von 29 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 auf 8 Milliarden Franken am 31. Dezember 2002.

Goodwill und andere immaterielle Anlagen beliefen sich am 31. Dezember 2002 auf 14 Milliarden Franken, was gegenüber dem Vorjahr einer Abnahme um 5 Milliarden Franken entspricht. Der Rückgang lag hauptsächlich in der Abschwächung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken und der Abschreibung der Marke Paine-Webber begründet.

Die Passiven sanken von 1206 Milliarden Franken 2001 um 6% auf 1139 Milliarden Franken im Berichtsjahr. Die Verpflichtungen gegenüber Banken nahmen um 22% auf 83 Milliarden Franken ab, was eine Folge der geringeren erforderlichen Mittel für die damit verbundenen Geschäftsaktivitäten ist. Bei den Verpflichtungen gegenüber Kunden war ein Rückgang um 27 Milliarden auf 307 Milliarden Franken zu verzeichnen, was der Kursabschwächung des US-Dollars und des britischen Pfund gegenüber dem Schweizer Franken zuzuschreiben ist. Eine Zunahme bei den handelsbezogenen Verpflichtungen (Barhinterlagen für ausgeliehene Wertpapiere, Repurchase-Geschäfte und Verpflichtungen aus Handelsbeständen) um insgesamt 5 Milliarden Franken im Jahr 2002 kompensierte diesen Rückgang teilweise. Die ausgegebenen Schuldtitel sanken hauptsächlich im Zuge der

rückläufigen Emissionen von Geldmarktpapieren, die Ausdruck des geringeren Kapitalbedarfs sind, um 27 Milliarden Franken auf 129 Milliarden Franken am 31. Dezember 2002.

Die langfristigen Verbindlichkeiten der Bank blieben mit 57 Milliarden Franken am 31. Dezember 2002 stabil. Im Jahresverlauf legte UBS langfristige Anleihen in Höhe von 17 Milliarden Franken auf, während Zinspapiere im Umfang von 15 Milliarden Franken fällig oder frühzeitig zurückgezahlt wurden. Die Differenz ist auf Währungseffekte zurückzuführen, die aus der Aufwertung des Schweizer Francs gegenüber dem US-Dollar entstanden. UBS ist der Ansicht, dass die Fälligkeitsstruktur der langfristigen Verbindlichkeiten ausgewogen und gut auf die Fälligkeitsstruktur der Forderungen abgestimmt ist.

Das Eigenkapital sank zwischen dem 31. Dezember 2001 und 2002 um 10% oder 5 Milliarden Franken. Die Zunahme der Gewinnreserven wurde durch die Auswirkungen der Nennwertreduktion und der Aktienrückkäufe 2002 mehr als absorbiert.

UBS hält für kurzfristige Kapitalbedürfnisse einen bedeutenden prozentualen Anteil an liquiden Mitteln, die verhältnismässig kurzfristig in Barmittel umgewandelt werden können, ohne die laufenden Geschäftstätigkeiten der UBS zu beeinflussen. Diese flüssigen Mittel setzen sich unter anderem aus Reverse-Repurchase-Geschäften und Barhinterlagen für geborgte Wertpapiere, handelbaren Schuld- und Beteiligungstiteln sowie einem mit Immobilien abgesicherten Teil der Forderungen gegenüber Kunden und Banken zusammen. Der Wert der gedeckten Forderungen und der Handelsbestände der UBS ist Schwankungen unterworfen, da er von den Marktverhältnissen abhängt. Die einzelnen Bilanzpositionen, einschliesslich der liquiden Mittel, können von Berichtsperiode zu Berichtsperiode aufgrund veränderter Kundenbedürfnisse, der wirtschaftlichen Lage, der Marktverhältnisse und von Handelsstrategien stark variieren.

### **Mittelflussrechnung**

Im Jahr 2002 nahmen die leicht verwertbaren Aktiven um 33 915 Millionen Franken ab. Dies ist in erster Linie auf Finanzierungstätigkeiten zurückzuführen, die einen negativen Mittelfluss in Höhe von 32 470 Millionen Franken zur Folge

hatten. Rückzahlungen von Geldmarktforderungen führten zu einem Mittelabfluss von 26 206 Millionen Franken. Die Bewegungen bei den eigenen Aktien und Derivatgeschäften auf eigenen Aktien bewirkten einen Mittelabfluss von 5605 Millionen Franken, und 2509 Millionen Franken auf Kapitalrückzahlungen im Zusammenhang mit der Nennwertreduktion. Den ausgegebenen langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 17 132 Millionen Franken standen Rückzahlungen in Höhe von 14 911 Millionen Franken gegenüber, woraus ein Mittelzufluss von netto 2221 Millionen Franken resultierte.

Der betriebliche Mittelzufluss (vor Änderungen bei den betrieblichen Aktiven und Passiven und vor Einkommenssteuern) belief sich auf 8192 Millionen Franken. 10 021 Millionen Franken an Barmitteln wurden eingesetzt, um eine Nettoerhöhung der betrieblichen Aktiven zu finanzieren, während die Nettozunahme der betrieblichen Passiven einen Mittelzufluss von 37 Millionen Franken zur Folge hatte. Die Zahlungen an Steuerbehörden betragen 572 Millionen Franken.

Aus der Anlagetätigkeit wurde ein Mittelzufluss von 1381 Millionen Franken erwirtschaftet. Veräusserungen von Finanzanlagen trugen mit 2153 Millionen Franken bei, während der Verkauf der Hyposwiss und der Klinik Hirslanden 984 Millionen Franken einbrachte. Dadurch konnte der Mittelabfluss von 1763 Millionen Franken für den Kauf von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen teilweise aufgefangen werden.

### Ausblick 2003

Das Umfeld bleibt auch zu Beginn des Jahres 2003 schwierig. Unsicherheiten in Bezug auf die Konjunktur- und Marktentwicklung sowie im Zusammenhang mit der weltpolitischen Lage beeinträchtigen das Investorenvertrauen und somit die Transaktionsvolumen, und sie verhindern eine Erholung im Corporate-Finance-Bereich. Wir rechnen deshalb nicht mit einer kurzfristigen Verbesserung unserer Finanzergebnisse. Die rückläufigen Kundenvermögen, Zurückhaltung unter den Anlegern und eine mögliche Verschlechterung des Kreditumfelds werden unsere Erträge weiterhin belasten. Eine eventuelle Erholung im weiteren Verlauf des

Jahres 2003 lässt sich im Augenblick nicht vorhersehen.

Aus diesem Grund fahren wir fort, unsere Kosten sorgfältig zu überwachen und gleichzeitig gezielte Investitionen entlang unserer strategischen Prioritäten zu tätigen. Dank eines umsichtigen Ressourcenmanagements während der letzten Jahre sind wir heute ausgezeichnet positioniert, um unseren Wettbewerbsvorteil kontinuierlich auszubauen.

## 2001

### Konzernergebnis

Das im Jahr 2001 erzielte Konzernergebnis betrug 4973 Millionen Franken. Gegenüber dem Vorjahr (7792 Millionen Franken) entsprach dies einem Rückgang von 36%, der das äusserst schwierige Marktumfeld im Jahr 2001 widerspiegelte.

Die Fusion mit PaineWebber führte 2001 zu bedeutend höheren Goodwill-Abschreibungen als im Jahr 2000. Das Ergebnis vor Goodwill-Abschreibungen belief sich für das Gesamtjahr auf 6296 Millionen Franken und lag damit 26% unter dem Ergebnis des Jahres 2000 mit seinen viel stärkeren Märkten, beziehungsweise – bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren – 28% darunter.

Die Eigenkapitalrendite betrug 2001 11,7%, während es im Jahr zuvor 21,5% waren. Das Ergebnis pro Aktie ging von 6.44 Franken im Jahr 2000 auf 3.93 Franken im Jahr 2001 zurück. Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis stieg von 72,2% im Jahr 2000 auf 80,8% im Jahr 2001.

### Konzernziele

Vor Goodwill und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren ergeben sich folgende Resultate:

- Die Eigenkapitalrendite des Konzerns betrug für das Jahr 2001 14,8% und verfehlte damit die Zielspanne von 15–20% nur knapp. Obschon dieses Ergebnis deutlich unter den im Jahr 2000 erreichten 24,3% lag, war dies in Anbetracht des schwierigen Marktumfeldes 2001 eine solide Performance. Die hervorragende, im Jahr 2000 erzielte Eigenkapitalrendite wurde durch ausserordentlich hohe

Renditen auf den boomenden Märkten des ersten Halbjahres erwirtschaftet, während sich im Jahr 2001 die Wirtschaft und die Performance an den Aktienmärkten viel schwächer entwickelten und zudem das durchschnittliche Eigenkapital infolge der Fusion mit PaineWebber im vierten Quartal 2000 angestiegen war.

- Das Ergebnis pro Aktie fiel gegenüber dem Vorjahr um 32% auf 4.97 Franken im Jahr 2001. Trotz dieser Entwicklung lag das Ergebnis 2001 immer noch um 21% höher als jenes von 1999. Die Anzahl ausstehender Aktien war Anfang 2001 höher als in den meisten Phasen des Vorjahres. Grund dafür waren die zur Finanzierung der Fusion mit PaineWebber emittierten Aktien. Ein fortlaufendes Aktienrückkaufprogramm führte jedoch dazu, dass die Anzahl ausstehender Aktien bis zum 31. Dezember 2001 wieder unter den Stand vor der Fusion fiel.
- Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis erhöhte sich 2001 von 69,2% auf 77,3%. Dieser Anstieg war auf niedrigere Erträge, die schwache Performance des Private-Equity-Portfolios sowie den Einfluss des relativ hohen Aufwand-Ertrags-Verhältnisses zurückzuführen, das für das Geschäft von UBS PaineWebber charakteristisch ist. Der Geschäftsaufwand unterlag strengen Kontrollen und konnte in den Geschäftseinheiten Business Banking Switzerland von UBS Wealth Management & Business Banking sowie Corporate and Institutional Clients von UBS Warburg gegenüber dem Jahr 2000 gesenkt werden. Bei UBS PaineWebber wurden sogar sehr deutliche Kostensenkungen durchgesetzt.

Der disziplinierte Ansatz der UBS sowohl in Bezug auf den Personal- als auch den Sachaufwand ermöglichte es ihr, weiterhin in das Wachstum ihrer Kerngeschäfte zu investieren. Der Prozentsatz des Ertrags, den die Bank für Entschädigungen an Mitarbeiter einsetzt, blieb gegenüber dem Vorjahr in den wichtigsten Geschäftsbereichen praktisch unverändert, was die bedeutend tieferen Bonuszahlungen reflektierte.

Bei der Akquisition neuer Kundengelder war UBS im Jahr 2001 sehr erfolgreich, beliefen sich doch die Nettozuflüsse an Neugeldern in den Private-Banking-Einheiten (Private Banking und UBS PaineWebber) auf 57,8 Milliarden Franken

gegenüber 15,7 Milliarden Franken im Jahr 2000. Konzernweit betrug der Nettozufluss an Neugeldern 102,0 Milliarden Franken – ein Ausdruck der erhöhten Wertschätzung unserer Kunden für die Qualität unserer Beratungsleistungen und das breite Angebot in unserem Wealth-Management-Geschäft.

## **Ergebnis**

### **Geschäftsertrag**

Der Geschäftsertrag nahm 2001 gegenüber dem Vorjahr um 2% auf 37 114 Millionen Franken zu, wobei die viel schwierigeren Marktbedingungen durch die Integration von UBS PaineWebber wettgemacht werden konnten.

Weder im Jahr 2001 noch 2000 waren im Geschäftsertrag finanzielle Sonderfaktoren zu berücksichtigen.

Der *Erfolg aus dem Zinsengeschäft* ging im Vergleich zu 2000 um 1% von 8130 Millionen Franken auf 8041 Millionen Franken zurück, der *Erfolg aus dem Handelsgeschäft* sank gegenüber dem Vorjahr um 12% von 9953 Millionen Franken auf 8802 Millionen Franken.

Verschiedene Faktoren können die Zusammensetzung des Erfolgs aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft von einer Berichtsperiode zur nächsten verändern.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft umfasst neben Erträgen aus dem Zinsdifferenzgeschäft (Kredite und Einlagen) auch Erfolg aus Handeltätigkeiten (beispielsweise Coupon- und Dividendenerträge). Diese Komponenten schwanken je nach Zusammensetzung des Handelsportfolios von einer Berichtsperiode zur nächsten.

Ausserdem kann auch die Klassifizierung von Erträgen aus Positionen und den damit verbundenen Absicherungsgeschäften unterschiedlich sein. Im vierten Quartal 2001 war dieser Effekt besonders ausgeprägt. Die markante Senkung der kurzfristigen US-Dollar-Zinssätze führte für UBS zu einer beträchtlichen Reduktion der Kosten für die Aufnahme von Fremdkapital und dadurch zu einer Verbesserung des Zinserfolgs in diesem Quartal. Die Zinssatzrisiken der Bank wurden durch Absicherungsgeschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten limitiert. Der Fall der Dollarzinsen führte infolge der Marktpreisveränderungen zu Verlusten aus diesen Absicherungsgeschäften, die im Erfolg aus dem Handelsgeschäft mit festverzinslichen Produkten ver-

bucht wurden und einen Teil der Gewinne im Zinserfolg relativierten.

Zur besseren Erklärung der Bewegungen im Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft wird die Gesamtsumme der beiden Positionen in der Tabelle auf Seite 25 nicht nach Ertragsart, sondern nach Geschäftstätigkeit, mit welcher der Ertrag generiert wurde, aufgezeigt und analysiert.

Der *Erfolg aus dem Zinsdifferenzgeschäft* stieg 2001 dank des Einbezugs von UBS PaineWebber um 5% von 5430 Millionen Franken auf 5694 Millionen Franken.

Der *Erfolg aus Handelstätigkeit* ging im Vergleich zum Jahr 2000 um 9% von 12 642 Millionen Franken auf 11 529 Millionen Franken zurück. Sinkende Zinssätze und erhöhte Volatilität auf den Anleihenmärkten führten zu einem ausgezeichneten Jahr für den Handel mit Devisen und festverzinslichen Produkten. Im Gegensatz dazu litten die Einkünfte aus dem Aktienhandel unter viel niedrigeren Marktvolumen, erhöhter Volatilität und geringeren Arbitrage-Möglichkeiten.

Der *Erfolg aus Treasury-Aktivitäten* nahm gegenüber dem Vorjahr um 87% auf 1424 Millionen Franken zu. Dieser Anstieg ist in erster Linie auf zwei Faktoren zurückzuführen:

- Die Erträge auf dem investierten Eigenkapital erhöhten sich infolge der durch die Fusion mit PaineWebber gestiegenen Kapitalbasis sowie infolge der geänderten Fälligkeitsstruktur des Anlageportfolios, was zu einer Zunahme der durchschnittlichen Zinssätze führte.
- Auch die verbesserte Bewirtschaftung des Währungsrisikos dank der Einführung einer neuen Absicherungsstrategie sowie einmalige Gewinne trugen zum guten Ergebnis bei.

Der *Übrige Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft* spiegelt in erster Linie die Kosten für die Refinanzierung des Goodwills, die hauptsächlich aufgrund des Zusammenschlusses mit PaineWebber um 1053 Millionen Franken von 751 Millionen Franken 2000 auf 1804 Millionen Franken 2001 stiegen.

*Wertberichtigungen für Kreditrisiken.* Die Wertberichtigungen für Kreditrisiken betragen im Berichtsjahr 498 Millionen Franken. Im Vorjahr 2000 konnten der Erfolgsrechnung dank der Lösung von Recovery-Fällen noch 130 Millionen Franken gutgeschrieben werden.

Das globale Kreditumfeld verschlechterte sich im Verlauf des Jahres 2001 rapide, und die Ausfallraten waren so hoch wie während der letzten

Rezession im Jahr 1991. Innerhalb kurzer Zeit rutschten in den USA Unternehmen mit «Investment Grade»-Rating in die Kategorien «gefährdet» und «notleidend» ab. Dieses Phänomen griff später auch auf Europa über. In diesem schwierigen und anspruchsvollen Umfeld stellte UBS sicher, dass ihre Kreditratings für Gegenparteien immer auf dem neusten Stand waren und stets die sich schnell ändernde Wirtschaftslage berücksichtigten. Gleichzeitig wurden die Sektor- und Länderratings häufiger überprüft.

Bei UBS Warburg konnten neue Wertberichtigungen dank der Strategie, Kreditrisiken aktiv abzusichern, auf einem relativ niedrigen Niveau gehalten werden. Daraus ergab sich ein Rückgang der effektiven Wertberichtigungen für Kreditrisiken von 562 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 360 Millionen Franken im Jahr 2001.

Die Konkursraten von Unternehmen in der Schweiz hatten damals ihr niedrigstes Niveau seit Anfang der Neunzigerjahre erreicht, und UBS konnte die Kreditqualität ihres Schweizer Portfolios in den vergangenen Jahren erfolgreich verbessern. Allerdings ging die Summe der Auflösungen auf früher gebildete Wertberichtigungen für Kreditrisiken im Vergleich zu den aussergewöhnlich guten Ergebnissen des Jahres 2000 zurück. Dies widerspiegelt das rückläufige Wachstum der Schweizer Wirtschaft gegen Ende 2001 im Zuge des globalen Konjunkturabschwungs. Als Folge davon kehrte sich der Trend bezüglich Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken um, und deren Ausmass nahm 2001 leicht zu, lag aber immer noch unter dem langfristigen Durchschnitt. Die Wertberichtigungen für Kreditrisiken von UBS Wealth Management & Business Banking beliefen sich 2001 auf 123 Millionen Franken, während im Vorjahr Auflösungen von Wertberichtigungen von 695 Millionen Franken verzeichnet werden konnten.

Der *Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft* nahm gegenüber 2000 um 21% auf eine Rekordhöhe von 20 211 Millionen Franken zu. Dies ist in erster Linie auf den Einbezug von UBS PaineWebber sowie auf die Einführung höherer Anlagefondsgebühren zurückzuführen. Ohne UBS PaineWebber wäre der Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft um 7% zurückgegangen, was deutlich niedrigeren Courtagen und rückläufigen Erträgen aus dem

Corporate-Finance-Geschäft zuzuschreiben war. Hingegen konnten im Berichtsjahr trotz stark reduzierter Marktaktivität Marktanteile gewonnen werden.

Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft stiegen um 50% von 1434 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 2158 Millionen Franken 2001. Der Grossteil dieser Zunahme war dem umfassenden Geschäftsstellennetz von UBS PaineWebber in den USA zu verdanken, das eine einmalige Vertriebsplattform sowohl für Aktien als auch für festverzinsliche Produkte bietet.

UBS PaineWebber verfügt in den USA über eine erfolgreiche Einheit für das Geschäft mit Kommunalobligationen. Sie schloss im vierten Quartal 2001 die grösste Transaktion ihrer Geschichte ab, indem sie für die «New Jersey Transit Trust Fund Authority» Kapital in Höhe von 1,9 Milliarden US-Dollar beschaffte. Dieses Geschäft verhalf ihr zum ersten Platz in den League Tables des vierten Quartals und zum zweiten Rang für das Gesamtjahr 2001. Auch das Geschäft mit verbrieften Hypothekarkrediten (Mortgage-backed Securities) in den USA profitierte von der Verschmelzung von UBS PaineWebbers Know-how mit der breit abgestützten Marktstellung und der Kapitalstärke von UBS. Gemäss Thomson Financial Data belegte UBS Warburg 2001 im Geschäft mit Mortgage-backed Securities die Spitzenposition.

Das Aktienemissionsgeschäft war 2001 rückläufig, da volatile und unsichere Märkte die Emissionstätigkeit eindämmten. Trotzdem konnte UBS ihren Rang in den League Tables verbessern und rückte gemäss Dealogic EquityWarePlus im internationalen Primärmarktgeschäft vom siebten Platz im Jahr 2000 auf den zweiten Rang 2001 vor. Auch ohne den Beitrag von UBS PaineWebber erhöhten sich die Einkünfte aus dem Aktienemissionsgeschäft um 77 Millionen Franken oder 7% im Vergleich zum Vorjahr.

Obwohl die Einstufung der UBS in den League Tables im Corporate-Finance-Geschäft enttäuschend war – vom sechsten Platz 2000 auf den achten Rang 2001 für M & A-Transaktionen –, wurde das Vorjahr hinsichtlich des am Gebührenvolumen gemessenen Marktanteils übertroffen, der von 3,6% im Vorjahr auf 4,4% im Jahr 2001 gesteigert werden konnte. Trotzdem gingen die Erträge aus dem Corporate-Finance-Geschäft um 24% von 1772 Millionen Franken

im Jahr 2000 auf 1339 Millionen Franken 2001 zurück. Dieser Rückgang spiegelt das äusserst schwierige Marktumfeld im Jahr 2001.

Die Courtagen stiegen aufgrund des Einbezugs von UBS PaineWebber um 11% von 4658 Millionen Franken 2000 auf 5164 Millionen Franken im Jahr 2001. Ohne den Beitrag von UBS PaineWebber wären die Courtagen im Vergleich zum Vorjahr um rund 17% zurückgegangen, was auf die bedeutend niedrigeren Handelsvolumen im Jahr 2001 auf fast allen Märkten weltweit zurückzuführen war.

Die Erträge aus dem Anlagefondsgeschäft stiegen aufgrund des Einbezugs von UBS PaineWebber um 52% von 2821 Millionen Franken 2000 auf 4276 Millionen Franken im Jahr 2001. Ohne Einbezug von UBS PaineWebber hätten die Einnahmen aus dem Anlagefondsgeschäft dank der Einführung einer neuen, dem Marktniveau angepassten Gebührenstruktur für Anlagefonds im Januar 2001 um 268 Millionen Franken zugenommen.

Die Depotgebühren nahmen um 6% von 1439 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 1356 Millionen Franken im Jahr 2001 ab. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf niedrigere durchschnittliche Depotwerte im Private Banking in der Schweiz zurückzuführen.

Die Vermögensverwaltungsgebühren stiegen dank des Zusammenschlusses mit PaineWebber um 27% von 3666 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 4650 Millionen Franken im Jahr 2001. Ohne den Einbezug von UBS PaineWebber wären die Erträge gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen, da der Ganzjahresbeitrag des im Juni 2000 gegründeten Geschäftsbereichs O'Connor (UBS Global Asset Management) durch niedrigere Gebühreneinnahmen aufgrund des Rückgangs der durchschnittlich verwalteten Vermögen relativiert wurde.

Versicherungsspezifische und übrige Gebühren stiegen deutlich von 111 Millionen Franken 2000 auf 538 Millionen Franken 2001. Fast die gesamte Zunahme ist dem Geschäft mit aufgeschobenen Rentenversicherungen von UBS PaineWebber zuzuschreiben.

Der *Übrige Erfolg* ging 2001 um 62% von 1486 Millionen Franken auf 558 Millionen Franken zurück. Dieser Rückgang war auf die äusserst schwierigen Bedingungen am Private-Equity-Markt 2001 zurückzuführen. In diesem ungünstigen Umfeld blieben die Veräusserungs-

möglichkeiten sehr limitiert, und die Wertberichtigungen erhöhten sich im Vergleich zum Jahr 2000 markant.

### **Geschäftsaufwand**

Angesichts der niedrigeren Einkünfte im Jahr 2001 konzentrierte sich das Management besonders auf die Kostenkontrolle. Sowohl Personal- als auch Sachaufwand unterlagen rigorosen Massnahmen, insbesondere in den Geschäftseinheiten Corporate and Institutional Clients und Business Banking Switzerland. In diesen Einheiten konnte sowohl der Personal- als auch der Sachaufwand auf einen neuen Tiefstand gesenkt werden.

Der *Geschäftsaufwand* stieg 2001 aufgrund des Einbezugs von UBS PaineWebber um 16% von 26 203 Millionen Franken auf 30 396 Millionen Franken. Ohne finanzielle Sonderfaktoren des Jahres 2000 und ohne Einbezug von UBS PaineWebber ging der Aufwand um 7% zurück, da sich die leistungsabhängigen Vergütungen reduzierten und der Sachaufwand streng kontrolliert wurde.

Die wichtigsten finanziellen Sonderfaktoren, die sich auf den Vergleich des Geschäftsaufwands auswirkten, sind die zusätzliche Rückstellung von 150 Millionen Franken für den Anteil der UBS am Vergleich über die Sammelklagen im Zusammenhang mit den nachrichtenlosen Vermögen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs, die im Jahr 2000 im Sachaufwand verbucht wurde, sowie Kosten von 290 Millionen Franken für die Integration von PaineWebber, die ebenfalls im Jahr 2000 belastet wurden. Von diesen 290 Millionen Franken wurden 118 Millionen Franken dem Personalaufwand und 93 Millionen Franken dem Sachaufwand belastet sowie 79 Millionen Franken unter Abschreibungen verbucht.

Der *Personalaufwand* 2001 widerspiegelte den beträchtlichen Rückgang von Bonuszahlungen und anderen leistungsabhängigen Vergütungen: Die durchschnittliche variable Kompensation pro Mitarbeiter ging um 23% zurück. Somit blieb die Gesamtkompensation im Verhältnis zum Ertrag im Rahmen der Zahlen des Jahres 2000. Dem Rückgang der leistungsabhängigen Zahlungen stand jedoch der Einbezug der Personalkosten von UBS PaineWebber in Höhe von 5178 Millionen Franken gegenüber, was insgesamt zu einer Zunahme der Kosten um 16% auf 19 828 Millionen Franken führte. Rund 43% des Personal-

aufwands 2001 wurden für Bonus- und andere variable Kompensationszahlungen aufgewandt, im Vergleich zu 48% im Vorjahr.

Der *Personalbestand* des UBS-Konzerns ging um 2% von 71 076 Mitarbeitern am 31. Dezember 2000 auf 69 985 Mitarbeiter am 31. Dezember 2001 zurück. Dieser Rückgang war in erster Linie den wirkungsvollen Kostenkontrollmassnahmen der Geschäftseinheit Business Banking Switzerland (UBS Wealth Management & Business Banking) und UBS PaineWebber zuzuschreiben. Dieser Effekt wurde jedoch teilweise durch die Akquisitionen bei UBS Global Asset Management und die anhaltenden Rekrutierungen im Rahmen der europäischen Wealth-Management-Initiative wieder ausgeglichen.

Der *Sachaufwand* stieg um 13% von 6765 Millionen Franken 2000 auf 7631 Millionen Franken 2001 und umfasst die Kosten für UBS PaineWebber für ein ganzes Geschäftsjahr. Im Berichtsjahr mussten zwar keine einmaligen Belastungen und Rückstellungen wie im Jahr 2000 berücksichtigt werden. Allerdings machten die Kosten für UBS PaineWebber dies mehr als wett.

Der Sachaufwand für 2000 umfasste eine letzte Rückstellung von 150 Millionen Franken für den Vergleich über die Sammelklagen im Zusammenhang mit den nachrichtenlosen Vermögen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs sowie Kosten von 93 Millionen Franken für die Integration von PaineWebber. Beide Rückstellungen wurden als finanzielle Sonderfaktoren behandelt. Ohne Berücksichtigung dieser Rückstellungen und der Extrakosten für den Einbezug von PaineWebber wäre der Sachaufwand im Jahresvergleich fast unverändert geblieben.

Die *Abschreibungen* erhöhten sich um 29% von 2275 Millionen Franken 2000 auf 2937 Millionen Franken 2001, was hauptsächlich auf die Goodwill-Abschreibungen aufgrund der Akquisition von PaineWebber zurückzuführen war.

### **Steuern**

Der *Steueraufwand* des UBS-Konzerns ging von 2320 Millionen Franken 2000 auf 1401 Millionen Franken 2001 zurück. Dies entspricht einem effektiven Steuersatz für 2001 von 21% gegenüber 23% im Jahr 2000. Dieser relativ niedrige Satz ist der bedeutend tieferen Steuerschuld in der Schweiz zuzuschreiben, was wiederum die Folge kleinerer Gewinne war, die zu einem tieferen progressiven Steuersatz führten. Zu dem

niedrigeren Satz trug ausserdem eine Änderung der geografischen Zusammensetzung der Einkünfte des Konzerns bei.

**Kosten im Zusammenhang mit der Fusion mit PaineWebber**

2001 betrug die Abschreibungen von Goodwill und anderen immateriellen Anlagen infolge der Fusion mit PaineWebber 846 Millionen Franken, während sich die Goodwill-Finanzierungskosten auf 763 Millionen Franken beliefen.

Im Rahmen der Fusion wurden mit UBS so genannte Retention Payments an Finanzberater, Führungsverantwortliche und andere Mitarbeiter von PaineWebber vereinbart, die von einer Weiterbeschäftigung dieser Mitarbeiter beim Unternehmen und weiteren Auflagen abhängen. Die Zahlungen werden über eine Periode von bis zu vier Jahren ab Vollzug der Fusion vorgenommen. Der Grossteil davon wird in Form von UBS-Aktien ausbezahlt. Da diese Zahlungen ordentliche Geschäftskosten darstellen, werden sie nicht als finanzielle Sonderfaktoren behandelt. Im Personalaufwand für 2001 waren demnach Retention Payments in Höhe von 284 Millionen US-Dollar (482 Millionen Franken) zur Bindung von Mitarbeitern von PaineWebber in Schlüsselpositionen enthalten.

**Dividende**

UBS nutzte 2001 erneut die Möglichkeit, anstelle der Ausschüttung einer Dividende eine für die Aktionäre steuereffiziente Nennwertrückzahlung vorzunehmen. Am 10. Juli wurde für das Geschäftsjahr 2001 eine Ausschüttung von 2.00 Franken an die Aktionäre vorgenommen,

durch welche der Nennwert von 2.80 Franken auf 0.80 Franken reduziert wurde. Dies steht in Einklang mit der Gesamtausschüttung pro Aktie von 2.03 Franken im Jahr 2000.

**Mittelflussrechnung**

Im Jahr 2001 nahmen die leicht verwertbaren Aktiven um 22 889 Millionen Franken zu. Dies war in erster Linie auf Finanzierungstätigkeiten zurückzuführen, die einen positiven Mittelfluss in Höhe von 18 103 Millionen Franken zur Folge hatten. Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren in Höhe von 24 226 Millionen Franken standen 6038 Millionen Franken für eigene Aktien (Nettozunahme der eigenen Aktien) sowie 683 Millionen Franken für Kapitalrückzahlungen gegenüber.

Der positive Mittelfluss von 12 873 Millionen Franken aus der operativen Tätigkeit war in erster Linie auf folgende Faktoren zurückzuführen: Konzernergebnis von 4973 Millionen Franken, Nettozunahme bei den Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken von 27 306 Millionen Franken, Nettozunahme bei den Verpflichtungen und Forderungen gegenüber Kunden von 42 813 Millionen Franken und Netto-Mittelzufluss von 19 470 Millionen Franken aus Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften sowie Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften. Dem standen 78 456 Millionen Franken infolge einer Erhöhung der Handelsbestände gegenüber.

Investitionstätigkeiten hatten einen negativen Mittelfluss von 7783 Millionen Franken zur Folge: 5770 Millionen Franken infolge des Erwerbs von Finanzanlagen sowie 2021 Millionen Franken infolge des Erwerbs von Sachanlagen.





# Die Unternehmensgruppen im Überblick

# Einleitung

<sup>1</sup> Alle Zahlen sind um finanzielle Sonderfaktoren bereinigt.

<sup>2</sup> In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen statistisch ermittelte, erwartete Wertberichtigungen für Kreditrisiken, welche um die Abgrenzungsbeträge bereinigt wurden, und nicht die effektiv nach IFRS verbuchten Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung).

<sup>3</sup> Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten.

<sup>4</sup> Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken.

<sup>5</sup> Ohne Zins- und Dividendenerträge.

<sup>6</sup> Die aufgeführten Beträge wurden bis 30. Juni 2001 aufgrund der ursprünglichen Definition für verwaltete Vermögen berechnet.

<sup>7</sup> Nur zu Informationszwecken. Diese Beträge (vor Steuern) werden nicht in der Erfolgsrechnung verbucht. Für Details zur Berechnung des Fair Value siehe Anmerkung 32e im Anhang zur Konzernrechnung.

## Ergebnisse der Unternehmensgruppen<sup>1</sup>

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) Für das Geschäftsjahr endend am	Private Banking		Business Banking Switzerland	
	31.12.02	31.12.01	31.12.02	31.12.01
Geschäftsertrag	7 279	7 696	5 494	5 792
Wertberichtigungen für Kreditrisiken <sup>2</sup>	(28)	(37)	(286)	(567)
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>7 251</b>	<b>7 659</b>	<b>5 208</b>	<b>5 225</b>
Personalaufwand	2 083	1 947	2 727	2 878
Sachaufwand	2 158	2 038	159	396
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	125	151	355	465
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	111	109	0	0
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>4 477</b>	<b>4 245</b>	<b>3 241</b>	<b>3 739</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>2 774</b>	<b>3 414</b>	<b>1 967</b>	<b>1 486</b>
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen <sup>3</sup>	2 885	3 523	1 967	1 486
<b>Zusätzliche Information</b>				
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Goodwill (%) <sup>3, 4</sup>	60	54	59	65
Neugelder (Mrd. CHF) <sup>5</sup>	16,6	24,6 <sup>6</sup>	3,7	9,2 <sup>6</sup>
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	688	791	205	215
Fair Value von Mitarbeiter-Aktioptionen <sup>7</sup>	58		38	
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	10 488	10 249	18 442	19 220

## Managementrechnung

Die Erörterungen in diesem Kapitel geben einen Überblick über die Ergebnisse der UBS nach Unternehmensgruppen und Geschäftseinheiten in den Jahren 2002, 2001 und 2000.

Die Ergebnisse jeder Geschäftseinheit werden nach den UBS-Grundsätzen zur Managementrechnung ausgewiesen. Demzufolge sind in den Ergebnissen der einzelnen Geschäftseinheiten die internen Verrechnungen von Aufwendungen und Erträgen enthalten.

*Zuordnung von Erträgen und Aufwendungen zwischen den einzelnen Geschäftseinheiten.* Die Zuordnung der Erträge aus Geschäften mit externen Kunden auf die einzelnen Unternehmensgruppen erfolgt auf der Grundlage festgelegter Vereinbarungen. Transaktionen zwischen den Unternehmensgruppen werden zu marktüblichen Preisen verrechnet. Leistungsverrechnungen zwischen Geschäftseinheiten werden bei der leistungserbringenden Geschäftseinheit als Kosten-

reduktion verbucht. Wenn immer möglich werden die Kosten des Corporate Centers den einzelnen Geschäftseinheiten zugeteilt.

Der Erfolg Zinsengeschäft wird den Unternehmensgruppen basierend auf den Opportunitätskosten für die Finanzierung ihrer Aktivitäten zugeteilt. Der Erfolg Zinsengeschäft aus Bilanzprodukten wird auf voll refinanzierter Basis berechnet. In einem zweiten Schritt wird den Geschäftseinheiten zusätzlich der risikofreie Ertrag des ihnen zugewiesenen, durchschnittlichen regulatorischen Eigenkapitals gutgeschrieben.

Der Erlös aus dem Kommissionsgeschäft wird der kundenverantwortlichen Geschäftseinheit gutgeschrieben. Die Zuordnung der Erträge aus Geschäften mit Kunden, in deren Rahmen mehrere Geschäftseinheiten zur Wertschöpfung beitragen, erfolgt auf der Grundlage festgelegter Vereinbarungen.

Das regulatorische Eigenkapital wird den Geschäftseinheiten gemäss ihrem durchschnitt-

UBS Global Asset Management		Corporate and Institutional Clients		UBS Capital		UBS PaineWebber		Corporate Center	
31.12.02	31.12.01	31.12.02	31.12.01	31.12.02	31.12.01	31.12.02	31.12.01	31.12.02	31.12.01
<b>1953</b>	2218	<b>14100</b>	15587	<b>(1602)</b>	(872)	<b>5561</b>	6391	<b>1315</b>	800
<b>0</b>	0	<b>(128)</b>	(112)	<b>0</b>	0	<b>(13)</b>	(18)	<b>249</b>	236
<b>1953</b>	2218	<b>13972</b>	15475	<b>(1602)</b>	(872)	<b>5548</b>	6373	<b>1564</b>	1036
<b>946</b>	1038	<b>7784</b>	8258	<b>94</b>	96	<b>4245</b>	5019	<b>645</b>	592
<b>513</b>	569	<b>2314</b>	2586	<b>64</b>	64	<b>1263</b>	1441	<b>601</b>	537
<b>37</b>	46	<b>381</b>	454	<b>1</b>	2	<b>149</b>	124	<b>473</b>	372
<b>270</b>	286	<b>364</b>	402	<b>0</b>	0	<b>457</b>	502	<b>24</b>	24
<b>1766</b>	1939	<b>10843</b>	11700	<b>159</b>	162	<b>6114</b>	7086	<b>1743</b>	1525
<b>187</b>	279	<b>3129</b>	3775	<b>(1761)</b>	(1034)	<b>(566)</b>	(713)	<b>(179)</b>	(489)
<b>457</b>	565	<b>3493</b>	4177	<b>(1761)</b>	(1034)	<b>(109)</b>	(211)	<b>(155)</b>	(465)
<b>77</b>	75	<b>74</b>	72			<b>102</b>	103		
<b>(2,4)</b>	34,9					<b>18,5</b>	33,2		
<b>557</b>	672					<b>584</b>	769		
<b>44</b>		<b>567</b>		<b>15</b>		<b>73</b>		<b>32</b>	
<b>3346</b>	3281	<b>15964</b>	15562	<b>73</b>	128	<b>19563</b>	20413	<b>1185</b>	1132

lichen Kapitalbedarf während der Berichtsperiode zugeteilt. Dabei wird nur das beanspruchte Eigenkapital berücksichtigt. Jedoch wird eine finanzielle Sicherheitsmarge, die 10% über dem individuell bestimmten Kapitalbedarf der Geschäftseinheiten liegt, dazugerechnet. Das restliche Eigenkapital, das vor allem Immobilien abdeckt, und weiteres nicht zugeteiltes Eigenkapital werden dem Corporate Center zugewiesen.

Im *Personalbestand* sind auch das Personal in Ausbildung und Mitarbeiter in speziellen Management-Ausbildungsprogrammen, nicht aber externe Vertragspartner enthalten.

#### Änderungen in der Offenlegung seit 2001

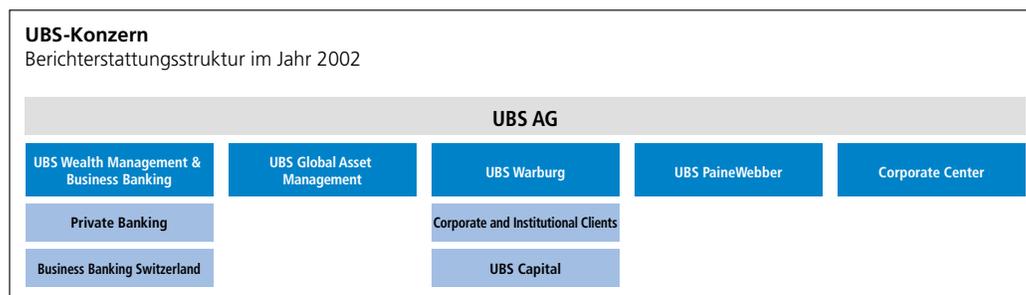
##### Geschäftseinheitsstruktur

Anfang 2002 führten wir eine neue Konzernstruktur ein, in deren Rahmen *UBS PaineWebber* den Status einer eigenen Unternehmensgruppe erhielt. Zuvor war *UBS PaineWebber* eine Ge-

schäftseinheit von *UBS Warburg*. Entsprechend wurden Goodwill und andere immaterielle Anlagen im Zusammenhang mit der Fusion zwischen *UBS* und *PaineWebber* in den Zahlen der Unternehmensgruppe *UBS Warburg* ausgewiesen und somit in den Ergebnissen von deren einzelnen Geschäftseinheiten nicht wiedergegeben. Durch die Trennung von *UBS PaineWebber* und *UBS Warburg* wurden Goodwill und andere immaterielle Anlagen den verschiedenen Unternehmensgruppen zugewiesen, die von der Fusion mit *PaineWebber* profitiert haben: der neuen Unternehmensgruppe *UBS PaineWebber*, der Geschäftseinheit *Corporate and Institutional Clients* von *UBS Warburg* und, in geringerem Umfang, *UBS Global Asset Management* sowie der Geschäftseinheit *Private Banking*. Abschreibungen und Nettofinanzierungskosten aus der Fusion werden jetzt den einzelnen Geschäftseinheiten proportional zu ihrem Anteil am Goodwill und den immateriellen Anlagen belastet.

## Die Unternehmensgruppen im Überblick

### Einleitung



Zugleich wurde UBS PaineWebbers Geschäft mit Nicht-US-Kunden der Geschäftseinheit Private Banking übertragen. Als weitere Massnahme wurde die ursprünglich von UBS Global Asset Management und UBS Warburg gemeinsam lancierte Einheit O'Connor vollständig in UBS Global Asset Management integriert.

Die Berichterstattungsstruktur reflektiert auch das revidierte Geschäftsportfolio der Unternehmensgruppe *UBS Wealth Management & Business Banking* (vormals UBS Schweiz). Per 1. Juli 2002 wurde das Geschäft mit vermögenden Anlagekunden von der ehemaligen Einheit Privat- und Firmenkunden (PFK) der Geschäftseinheit Private Banking übertragen. Die Unternehmensgruppe umfasst nun die folgenden Geschäftseinheiten:

- Private Banking, die das gesamte Private-Banking-Geschäft und das Segment vermögende Anlagekunden beinhaltet, welche zuvor zur Einheit Privat- und Firmenkunden (PFK) von UBS Schweiz gehörten.
- Business Banking Switzerland, die sich aus den Segmenten Individualkunden und Firmenkunden der früheren Geschäftseinheit PFK zusammensetzt.

Die Offenlegung für das Private-Banking-Geschäft wurde angepasst, indem für die Geschäftseinheiten International Clients (Kunden mit Domizil ausserhalb der Schweiz) und Swiss Clients (Kunden mit Domizil in der Schweiz) separate Ertrags- und Kennzahlen zur Leistungsmessung eingeführt wurden.

Die Konzernzahlen blieben von diesen Restrukturierungen unbeeinflusst. Hingegen wurden die Vorjahreszahlen aller betroffenen Geschäftseinheiten angepasst, um diesen Änderungen Rechnung zu tragen.

In der ersten Hälfte 2003 wird UBS eine neue Holdinggesellschaft schaffen, um GAM, den Ver-

mögensverwaltungsspezialisten der UBS, sowie ihre fünf unabhängigen Privatbanken – Cantrade (Zürich), Banco di Lugano (Lugano), Ferrier Lullin (Genf), Bank Ehinger (Basel) und Armand von Ernst (Bern) unter einem Dach zusammenzuführen. Die neue Gesellschaft wird im Corporate Center angesiedelt. Wir werden das Finanzergebnis gemäss neuer, ab 1. Januar 2003 gültiger Struktur ab dem ersten Quartal 2003 ausweisen. Vor der Bekanntgabe der Ergebnisse für das erste Quartal 2003 werden wir die Zahlen für 2000, 2001 und 2002 veröffentlichen, die diesen Änderungen Rechnung tragen.

### Weitere Änderungen in der Managementrechnung

Im Jahr 2002 nahm UBS zusätzliche Änderungen in der Managementrechnung vor, aufgrund derer die Vorjahreszahlen der betroffenen Geschäftseinheiten angepasst werden mussten:

- Die Verteilung der Kosten des Corporate Centers auf die einzelnen Unternehmensgruppen wurde vereinfacht. Früher wurden bestimmte zentrale Kosten den UBS-Geschäftseinheiten proportional belastet. Seit dem 1. Januar 2002 beschränken sich diese Belastungen auf Dienstleistungen, die direkt im Rahmen einer expliziten Dienstleistungsvereinbarung erbracht werden.
- Per 1. Januar 2002 wurde eine neue Methode zur Berechnung des regulatorischen Eigenkapitals, das den Geschäftseinheiten zugeteilt wird, eingeführt. Dabei wird das Leverage-Verhältnis – Verhältnis des BIZ-Kernkapitals (Tier 1) ohne hybrides Kapital gegenüber dem BIZ-Gesamtkapital (Tier 1 und Tier 2) – für Nicht-Goodwill-Positionen angepasst. Diese veränderte Zuweisung beeinflusst auch den Zinsertrag auf das regulatorische Eigenkapital.
- Per 1. Januar 2002 wurden bestimmte Kundenvermögen von Business Banking Switzer-

land als «Custody-only» klassifiziert, weshalb die verwalteten Vermögen der Geschäftseinheit angepasst werden mussten.

- Seit dem 1. Oktober 2002 umfassen die wiederkehrenden Gebühren von UBS PaineWebber neu auf alternativen Anlagen erhobene Gebühren, Gebühren von UBS Global Asset Management und andere Beratungsgebühren, welche die vorherige Definition nicht mit einschloss. Damit wurde die Definition für wiederkehrende Gebühren von UBS PaineWebber jener für vermögensabhängige Gebühren im Private-Banking-Geschäft angeglichen. Diese Art von Ertrag wird jetzt sowohl in Private Banking als auch bei UBS PaineWebber als «wiederkehrende Gebühren» bezeichnet.

#### Zusätzliche Offenlegung im Jahr 2002

In der Managementrechnung wird der Aufwand für aktienbasierte Beteiligungspläne (einschliesslich Mitarbeiteroptionsplänen) zum inneren Wert der Instrumente zum Zeitpunkt der Zuteilung erfasst. Zur Erhöhung der Transparenz wird jetzt für jede Geschäftseinheit und jede Unternehmensgruppe der zusätzliche Personalaufwand offen gelegt, der im Jahr 2002 entstanden wäre, wenn die zugeteilten Aktienoptionen zum Fair Value verbucht worden wären. Auf Konzernebene hätte dieser zusätzliche Aufwand im Jahr 2002 827 Millionen Franken betragen (690 Millionen Franken nach Steuern).

Weitere Einzelheiten über die Verbuchung der aktienbasierten Beteiligungspläne sind im Abschnitt «Wichtigste Rechnungslegungsgrundsätze» auf den Seiten 9 bis 15 und in Anmerkung 32e im Anhang zur Konzernrechnung zu finden.

#### Saisonale Faktoren

Die Hauptaktivitäten der UBS unterliegen keinen bedeutenden saisonalen Faktoren. Eine Ausnahme bildet die Geschäftseinheit Corporate and Institutional Clients von UBS Warburg, deren Ertrag den allgemeinen Finanzmarktaktivitäten und dem Transaktionsfluss im Investment Banking unterworfen ist.

Daher werden bei der Erörterung der Quartalsperformance die jeweiligen Quartalsergebnisse von UBS Warburg mit den im selben Zeit-

abschnitt des Vorjahres erzielten Resultaten verglichen. Bei allen anderen Unternehmensgruppen werden die Ergebnisse den Resultaten des Vorquartals gegenübergestellt. Hinsichtlich der Auswirkungen der Performance von UBS Warburg auf das Konzernergebnis wird die Quartalsperformance auf Konzernebene mit demselben Quartal des Vorjahres verglichen.

#### Berichterstattung über die Kundenvermögen / verwalteten Vermögen

In der Berichterstattung über die Kundenvermögen werden zwei Kennzahlen ausgewiesen: Kundenvermögen und verwaltete Vermögen.

- Unter *Kundenvermögen* werden alle von UBS verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen zusammengefasst.
- Der Begriff *verwaltete Vermögen* ist enger gefasst und beinhaltet alle von UBS *allein zu Anlagezwecken* verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen.

Die verwalteten Vermögen stellen die zentrale Messgrösse dar. Sämtliche ausschliesslich zu Transaktionszwecken gehaltenen Vermögen gehören nicht zu dieser Kategorie. Darin enthalten sind beispielsweise verwaltete institutionelle Vermögen, Anlagefonds, Portfolios von Privatkunden mit Verwaltungs- oder Beratungsmandat, Wertschriften- oder andere Depots von Privatkunden. Vermögenswerte, die als «Custody-only» klassifiziert werden, Vermögen von Korrespondenzbanken sowie Transaktions- und Kontokorrentkonten zählen nicht zu den verwalteten Vermögen gemäss obiger Definition. Nicht bankfähige Vermögenswerte (z. B. Kunstsammlungen) und Interbankeinlagen fallen weder in die eine noch in die andere Vermögenskategorie.

*Nettoneugelder* werden definiert als die Summe aus dem Zufluss verwalteter Vermögen von Neukunden, dem Verlust verwalteter Vermögen infolge von Kundenabgängen sowie dem Zu- und Abfluss verwalteter Vermögen von bestehenden Kunden. Zins- und Dividenden-erträge sowie die Auswirkungen von Markt- oder Währungsschwankungen sowie von Akquisitionen und Desinvestitionen sind in den Netto-neugeldern nicht enthalten.

Da diese Definition im Jahr 2001 aufgestellt wurde, wurden die per 31. Dezember 2000 verwalteten Vermögen der neuen Definition angepasst.

## Die Unternehmensgruppen im Überblick

### Einleitung

#### Wertberichtigungen für Kreditrisiken nach Unternehmensgruppen

Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.02	UBS Wealth Management & Business Banking	UBS Warburg	UBS PaineWebber	Corporate Center	Total
Erwarteter Verlust	569	126	13		<b>708</b>
Abgrenzungsbetrag	(255)	2	0		<b>(253)</b>
<b>Den Unternehmensgruppen belasteter Aufwand für Kreditrisiken</b>	<b>314</b>	<b>128</b>	<b>13</b>		<b>455</b>
<b>Effektiv verbuchter Aufwand für Kreditrisiken nach IFRS</b>	<b>241</b>	<b>(35)</b>	<b>15</b>	<b>(15)</b>	<b>206</b>
Als Aufwand für Kreditrisiken verbuchte Ausgleichsposition des Corporate Center					(249)

Werden Produkte in einer Unternehmensgruppe erarbeitet, aber in einer anderen verkauft, werden sie sowohl in der Vermögensverwaltungs- als auch in der Vertriebseinheit erfasst und in den Konzernzahlen doppelt gezählt. Zum Beispiel wird ein von UBS Global Asset Management betreuter und von UBS Private Banking verkaufter Anlagefonds in beiden Geschäftseinheiten als verwaltetes Vermögen gezählt, da beide für ihren jeweiligen Kunden eine eigene Dienstleistung erbringen, Mehrwert schaffen und Ertrag erwirtschaften. Dieser Ansatz steht in Einklang mit der Strategie der offenen Architektur und erlaubt UBS, die effektive Performance der einzelnen Geschäftseinheiten genau wiederzugeben.

Auf Konzernebene beliefen sich die doppelt gezählten verwalteten Vermögen im Jahr 2002 auf rund 290 Milliarden Franken und die gesamten verwalteten Vermögen auf 2037 Milliarden Franken (im Jahr 2001 wurden von insgesamt 2448 Milliarden Franken an verwalteten Vermögen rund 310 Milliarden Franken doppelt erfasst). Der Grossteil der doppelt gezählten Ver-

mögen stellt von UBS Global Asset Management verwaltete und von UBS Wealth Management & Business Banking und UBS PaineWebber vertriebene Anlagefonds dar.

#### Wertberichtigungen für Kreditrisiken

Wertberichtigungen für Kreditrisiken sind erfolgswirksame Aufwendungen. Es handelt sich dabei um Wertberichtigungen für als gefährdet oder uneinbringlich geltende Forderungen der UBS aus Krediten und Vorschüssen, Over-the-Counter-Derivaten (OTC) und Ausserbilanzprodukten (weitere Informationen sind in Anmerkung 11 im Anhang zur Konzernrechnung dieses Berichts zu finden).

Kreditrisikokosten werden in der UBS-Finanz- und Managementrechnung auf der Grundlage von unterschiedlichen Methoden ermittelt. In der Finanzrechnung des Konzerns werden die Ergebnisse nach International Financial Reporting Standards (IFRS) ausgewiesen. Gemäss diesen Normen stellen die Wertberichtigungen für Kreditrisiken den Nettobetrag aller neuen Rückstel-

#### Gegenüberstellung Wertberichtigungen für Kreditrisiken und effektiv verbuchter Aufwand / (Wiedereingänge) für Kreditrisiken gemäss IFRS nach Unternehmensgruppen

Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am	Wertberichtigung für Kreditrisiken			Effektiv verbuchter Aufwand für Kreditrisiken nach IFRS		
	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.02	31.12.01	31.12.00
UBS Wealth Management & Business Banking	<b>314</b>	604	785	<b>241</b>	123	(695)
UBS Warburg	<b>128</b>	112	243	<b>(35)</b>	360	562
UBS PaineWebber	<b>13</b>	18	3	<b>15</b>	15	3
Corporate Center	<b>0</b>	0	0	<b>(15)</b>	0	0
<b>Total</b>	<b>455</b>	734	1031	<b>206</b>	498	(130)
Ausgleichsposition des Corporate Center	<b>(249)</b>	(236)	(1 161)			

## Indikative Steuersätze

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2002

Steuersatz  
vor Goodwill

<b>UBS Wealth Management &amp; Business Banking</b>	<b>19</b>
Private Banking	18
Business Banking Switzerland	20
<b>UBS Global Asset Management</b>	<b>22</b>
<b>UBS Warburg</b>	<b>38</b>
Corporate and Institutional Clients	31
UBS Capital	3
<b>UBS PaineWebber</b>	<b>37</b>

lungen einschliesslich direkter Abschreibungen und abzüglich erfolgter Wiedereingänge dar. Diese effektiven Kreditverluste werden in der Finanzrechnung in jener Rechnungsperiode ausgewiesen, in der sie entstehen.

Demgegenüber wendet UBS in der Managementrechnung einen anderen Ansatz zur Messung der Kreditrisikokosten an. Dabei werden die jährlichen Durchschnittskosten ermittelt, die gemäss den Schätzungen der Bank für das aktuelle Kreditportfolio aufgrund möglicher zukünftiger Ausfälle zu erwarten sind. Diese den Kreditportfolios inhärenten Kreditrisiken beruhen auf dem Konzept des «erwarteten Verlusts» (weitere Informationen im Kapitel «Kreditrisiko» im Handbuch 2002/2003 auf den Seiten 65 bis 79). Längerfristig sollte der erwartete Verlust den effektiven Kreditverlusten entsprechen, obwohl Letztere sowohl bezüglich Zeitpunkt als auch Höhe stärkeren Schwankungen unterworfen sind. Deshalb wird in der Managementrechnung zusätzlich zum erwarteten Verlust die Differenz zwischen den effektiven Kreditverlusten und dem erwarteten Verlust belastet oder gutgeschrieben, wobei diese über drei Jahre verteilt berücksichtigt wird. Dieser Abgrenzungsmechanismus (Deferral) überträgt einerseits die Verantwortung für allfällig erlittene Kreditverluste den Unternehmensgruppen selbst und schafft andererseits Anreize, dass sie Kreditentscheide und die risikoadjustierte Preisgestaltung dem mittelfristigen Risikoprofil ihrer Kredittransaktionen anpassen. Die Summe der Deferrals und des statistisch erwarteten Verlusts wird unter den Wertberichtigungen für Kreditrisiken in der Managementrechnung ausgewiesen.

UBS verbucht die in den einzelnen Perioden auftretenden Differenzen zwischen den Wertberichtigungen für Kreditrisiken in der Finanz-

rechnung (den effektiven Kreditverlusten) und den Kreditrisikokosten in der Managementrechnung (erwarteter Verlust einschliesslich Abgrenzungsbetrag) im Corporate Center. Ausserdem zeigt UBS die effektiven Kreditrisikokosten der einzelnen Geschäftseinheiten in einer Fussnote zur Anmerkung 2a im Anhang zur Konzernrechnung.

### Kennzahlen zur Leistungsmessung

Auf Konzernebene konzentriert sich UBS auf einheitliche, langfristige Finanzziele, die über Zeitabschnitte mit sich verändernden Marktverhältnissen festgelegt werden und darauf ausgerichtet sind, dass für die Aktionäre kontinuierlich attraktive Renditen erwirtschaftet werden (siehe Seite 23 und 24 in diesem Bericht). Auf der Ebene der Unternehmensgruppen oder der Geschäftseinheiten wird die Performance anhand sorgfältig ausgewählter Kennzahlen zur Leistungsmessung (KPIs) gemessen. Diese stellen keine konkreten Leistungsziele dar, sind aber Indikatoren für den Erfolg einer Geschäftseinheit bezüglich der Schaffung von Mehrwert für die Aktionäre. Sie widerspiegeln die für die Kerngeschäftsaktivitäten einer Einheit entscheidenden Faktoren und umfassen sowohl finanzielle Messgrössen wie das Aufwand-Ertrags-Verhältnis als auch nicht finanzielle Messgrössen wie die verwalteten Vermögen oder die Anzahl Kundenberater.

Die KPIs bilden einen wichtigen Bestandteil des Geschäftsplanungsprozesses. Sie werden gleichermaßen für die interne Leistungsmessung und die externe Berichterstattung verwendet. Damit wird der Führung jeder Geschäftseinheit eine klare Verantwortlichkeit zugewiesen und eine Leistungsmessung anhand rein interner Kriterien vermieden.

### **Steuersätze der Unternehmensgruppen**

Die indikativen Steuersätze der Unternehmensgruppen und Geschäftseinheiten werden jährlich berechnet und beruhen auf den Ergebnissen und gesetzlichen Steuersätzen des laufenden Geschäftsjahres. Diese Sätze sind Schätzwerte, die auf der Anwendung der gesetzlichen Steuersätze auf die bereinigten Jahresergebnisse an den Standorten beruhen, an denen die Unternehmensgruppen tätig sind. Diese Steuersätze geben deshalb einen Hinweis auf den Steueraufwand jeder Unternehmensgruppe für die Geschäftstätigkeit 2002, und zwar für jede Einheit einzeln berechnet. Steuerverluste vergangener Jahre können allerdings nicht verrechnet werden.

Die indikativen Steuersätze werden «vor Goodwill» dargestellt. Der Steuersatz «vor Good-

will» zeigt auf, wie hoch der Steuersatz ausgefallen wäre, wenn die Abschreibungen auf Goodwill zu Bilanzierungszwecken nicht belastet worden wären. Er ist definiert als die Summe des Steueraufwands für das Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill an jedem Standort geteilt durch das gesamte Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill auf Konzernebene. Die Steuersätze «nach Goodwill» sind höher als diejenigen «vor Goodwill», weil in einigen Steuerhoheiten die steuerliche Abzugsfähigkeit der Abschreibungen auf Goodwill begrenzt ist.

Es ist zu beachten, dass diese Steuersätze nicht zwangsläufig auf zukünftige Steuersätze der Unternehmensgruppen oder des gesamten UBS-Konzerns schliessen lassen.

# UBS Wealth Management & Business Banking



**Georges Gagnebin**  
 Chairman UBS Wealth Management &  
 Business Banking

Der Gewinn vor Steuern im Private Banking betrug – bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren – für das Jahr 2002 2774 Millionen Franken und lag damit 19% unter dem Vorjahr. Der Gewinn vor Steuern von Business Banking Switzerland erreichte 2002 1967 Millionen Franken, womit er das Vorjahresergebnis um 32% übertraf. Private Banking generiert weiterhin Nettoneugelder mit nach wie vor starken Zuflüssen im Rahmen unserer europäischen Wealth-Management-Initiative. Der Geschäftsaufwand von Business Banking Switzerland fiel um 13% und damit auf seinen tiefsten Stand seit 1999.



**Marcel Rohner**  
 CEO UBS Wealth Management &  
 Business Banking

## Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
Geschäftsertrag	12 928	13 488	14 355	(4)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken <sup>1</sup>	(314)	(604)	(785)	(48)
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>12 614</b>	12 884	13 570	(2)
Personalaufwand	4 810	4 825	5 151	0
Sachaufwand	2 317	2 434	2 478	(5)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	480	616	633	(22)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	111	109	81	2
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>7 718</b>	7 984	8 343	(3)
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>4 896</b>	4 900	5 227	0
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen <sup>2</sup>	5 007	5 009	5 308	0
<b>Zusätzliche Information</b>				
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	8 800	9 400	10 150	(6)
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) <sup>3</sup>	60	59	58	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill (%) <sup>2, 3</sup>	59	58	58	
Fair Value von Mitarbeiter-Aktioptionen	96 <sup>4</sup>			

Fussnoten siehe folgende Seite.

## Die Unternehmensgruppen im Überblick UBS Wealth Management & Business Banking

### Managementrechnung bereinigt um die finanziellen Sonderfaktoren

<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
Geschäftsertrag	12 773 <sup>5</sup>	13 488	14 355	(5)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken <sup>1</sup>	(314)	(604)	(785)	(48)
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>12 459</b>	12 884	13 570	(3)
Personalaufwand	4 810	4 825	5 151	0
Sachaufwand	2 317	2 434	2 398 <sup>6</sup>	(5)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	480	616	561 <sup>6</sup>	(22)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	111	109	81	2
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>7 718</b>	7 984	8 191	(3)
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>4 741</b>	4 900	5 379	(3)
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen <sup>2</sup>	4 852	5 009	5 460	(3)
<b>Zusätzliche Information</b>				
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag (%) <sup>3</sup>	60	59	57	
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Goodwill (%) <sup>2,3</sup>	60	58	56	

<sup>1</sup> In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen statistisch ermittelte, erwartete Wertberichtigungen für Kreditrisiken, welche um die Abgrenzungsbeträge bereinigt wurden, und nicht die effektiv nach IFRS verbuchten Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). <sup>2</sup> Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten. <sup>3</sup> Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken. <sup>4</sup> Nur zu Informationszwecken. Diese Beträge (vor Steuern) werden nicht in der Erfolgsrechnung verbucht. Für Details zur Berechnung des Fair Value siehe Anmerkung 32e im Anhang zur Konzernrechnung. <sup>5</sup> Der Ertrag wurde um 155 Mio. CHF unter Berücksichtigung der finanziellen Sonderfaktoren (Gewinn aus der Veräusserung von Hyposwiss) reduziert. <sup>6</sup> Der Sachaufwand wurde um 80 Mio. CHF und die Abschreibungen wurden um 72 Mio. CHF unter Berücksichtigung der finanziellen Sonderfaktoren im Zusammenhang mit den PaineWebber-Integrationskosten reduziert.

# Private Banking

## Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
Geschäftsertrag	7 279 <sup>1</sup>	7 696	8 402	(5)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken <sup>3</sup>	(28)	(37)	(35)	(24)
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>7 251</b>	<b>7 659</b>	<b>8 367</b>	<b>(5)</b>
Personalaufwand	2 083	1 947	2 030	7
Sachaufwand	2 158	2 038	2 019 <sup>2</sup>	6
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	125	151	145 <sup>2</sup>	(17)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	111	109	55	2
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>4 477</b>	<b>4 245</b>	<b>4 249</b>	<b>5</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>2 774</b>	<b>3 414</b>	<b>4 118</b>	<b>(19)</b>
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen <sup>4</sup>	2 885	3 523	4 173	(18)
<b>KPIs</b>				
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	688	791	798	(13)
Neugelder (Mrd. CHF) <sup>5,6</sup>	16,6	24,6	1,2	
Bruttomarge auf verwalteten Vermögen (bps) <sup>7</sup>	98	97	105	1
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag (%) <sup>8</sup>	62	55	51	
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Goodwill (%) <sup>4,8</sup>	60	54	50	
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Goodwill und ohne europäische Wealth-Management-Initiative (%) <sup>4,8</sup>	53	48		
Kundenberater (auf Vollzeitbasis)	3 291	3 043		8
<b>Private Banking – International Clients</b>				
Geschäftsertrag	5 229 <sup>1</sup>	5 498	5 890	(5)
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	493	555	550	(11)
Neugelder (Mrd. CHF) <sup>5</sup>	19,1	23,2	7,5	
Bruttomarge auf verwalteten Vermögen (bps) <sup>7</sup>	100	99	107	1
<b>Europäische Wealth-Management-Initiative (Teil von Private Banking – International Clients)</b>				
Geschäftsertrag	186	140		33
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	28	16		75
Neugelder (Mrd. CHF) <sup>5</sup>	7,6	5,6		
Kundenberater (auf Vollzeitbasis)	551	370		49
<b>Private Banking – Swiss Clients</b>				
Geschäftsertrag	2 050	2 198	2 512	(7)
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	195	236	248	(17)
Neugelder (Mrd. CHF) <sup>5,6</sup>	(2,5)	1,4	(6,3)	
Bruttomarge auf verwalteten Vermögen (bps) <sup>7</sup>	95	92	100	3

<sup>1</sup> Der Ertrag wurde um 155 Mio. CHF unter Berücksichtigung der finanziellen Sonderfaktoren (Gewinn aus der Veräusserung von Hyposwiss) reduziert.

<sup>2</sup> Der Sachaufwand wurde um 80 Mio. CHF und die Abschreibungen wurden um 72 Mio. CHF unter Berücksichtigung der finanziellen Sonderfaktoren im Zusammenhang mit den PaineWebber-Integrationskosten reduziert.

<sup>3</sup> In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen statistisch ermittelte, erwartete Wertberichtigungen für Kreditrisiken, welche um die Abgrenzungsbeträge bereinigt wurden, und nicht die effektiv nach IFRS verbuchten Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung).

<sup>4</sup> Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten.

<sup>5</sup> Ohne Zins- und Dividendenerträge.

<sup>6</sup> Die aufgeführten Beträge wurden bis 30. Juni 2001 aufgrund der ursprünglichen Definition für verwaltete Vermögen berechnet.

<sup>7</sup> Ertrag/Durchschnittliches verwaltetes Vermögen.

<sup>8</sup> Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken.

Zusätzliche Information Per	31.12.02	31.12.01	Veränderung in %	
			31.12.00	31.12.01
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	836	949		(12)
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	3 100	3 550	2 600	(13)
Fair Value von Mitarbeiter-Aktioptionen	58 <sup>1</sup>			
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	10 488	10 249	9 835	2

<sup>1</sup>Nur zu Informationszwecken. Diese Beträge (vor Steuern) werden nicht in der Erfolgsrechnung verbucht. Für Details zur Berechnung des Fair Value siehe Anmerkung 32e im Anhang zur Konzernrechnung.

### Geschäftsertragskomponenten

Der Geschäftsertrag der Einheit Private Banking setzt sich in erster Linie zusammen aus:

- Einkünften aus Vermögensverwaltungs- und Finanzplanungsdienstleistungen,
- Einkünften aus Investment-Management-Dienstleistungen,
- transaktionsbezogenen Einkünften.

Die Einkünfte der Einheit Private Banking sind vom Marktwert der verwalteten Vermögen und vom Transaktionsvolumen abhängig. Der Geschäftsertrag der Einheit Private Banking wird demzufolge von Faktoren wie Schwankungen der verwalteten Vermögen, Veränderungen der Marktverhältnisse, der Anlageperformance sowie von Zu- und Abflüssen von Kundengeldern beeinflusst.

### Finanzielle Sonderfaktoren

Im Jahr 2002 beschloss UBS, ihre Private-Banking-Aktivitäten in der Region Zürich zu straffen und verkaufte daher ihre Tochtergesellschaft Hyposwiss an die St. Galler Kantonalbank. Im Rahmen dieser Transaktion wurden 132 Mitarbeiter und verwaltete Vermögen in Höhe von 6,4 Milliarden Franken transferiert. Die Veräusserung brachte einen Vorsteuergewinn von 155 Millionen Franken und wurde als finanzieller Sonderfaktor für das Jahr 2002 verbucht. Dieser Verkaufsgewinn erscheint nicht im bereinigten Ergebnis der Geschäftseinheit für das Jahr 2002.

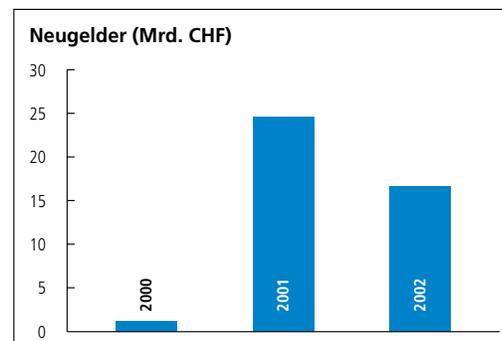
Im Zuge der Fusion mit PaineWebber im Jahr 2000 wurde die Strategie für den Ausbau der Vermögensverwaltungsdienstleistungen der UBS in Europa überprüft und der Schwerpunkt auf vermögendere Anlagekunden verlagert, als dies ursprünglich durch die so genannte e-services-Initiative vorgesehen war. Diese strategische Neuausrichtung belastete aufgrund der Schliessung der e-services-Infrastruktur den Sachaufwand mit 80 Millionen Franken und führte überdies zu einer Abschreibung von 72 Millionen Franken auf dem nicht benutzten Teil der Software. Da es sich dabei um finanzielle Sonderfaktoren handelt, erscheinen diese Kosten nicht in den bereinigten Ergebnissen der Geschäftseinheit für das Jahr 2000.

Die Geschäftseinheit verzeichnete im Jahr 2001 keine finanziellen Sonderfaktoren. Das nachfolgend erläuterte Ergebnis versteht sich ohne finanzielle Sonderfaktoren.

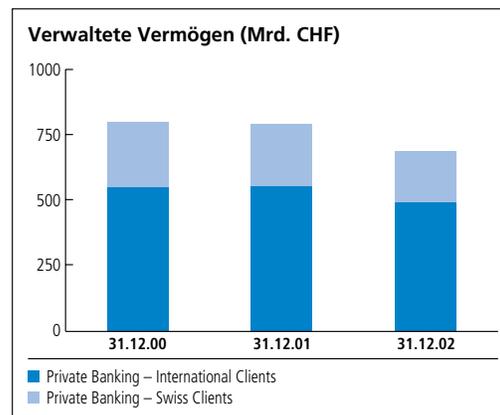
## 2002

### Kennzahlen zur Leistungsmessung

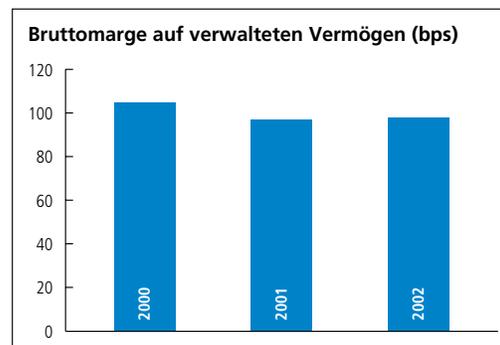
Die Nettoneugeldzuflüsse erreichten im Jahr 2002 16,6 Milliarden Franken, nachdem sie im Vorjahr noch 24,6 Milliarden Franken betragen hatten. Unter Ausklammerung der Nettoabflüsse in Höhe von über 8 Milliarden Franken im Zuge der italienischen Steueramnestie veränderte sich der Nettoneugeldzufluss nur unwesentlich. Die internationale Kundschaft vertraute uns 2002 Nettoneugelder in Höhe von 19,1 Milliarden Franken an und damit trotz der Steueramnestie in Italien lediglich 4,1 Milliarden Franken weniger als im Jahr zuvor. Dieses angesichts der schwierigen Marktverhältnisse ausgezeichnete Ergebnis ist auf den anhaltenden Erfolg im europäischen Wealth Management sowie beträchtliche Zuflüsse von Kunden aus Asien sowie Nord- und Lateinamerika zurückzuführen.



Im Berichtsjahr 2002 gingen die verwalteten Vermögen um 13% auf 688 Milliarden Franken zurück, was hauptsächlich den empfindlichen Korrekturen an den globalen Aktienmärkten sowie der Abschwächung des US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken um 17% zuzuschreiben war. Rund 38% der von Private Banking verwalteten Vermögen lauten auf US-Dollar.

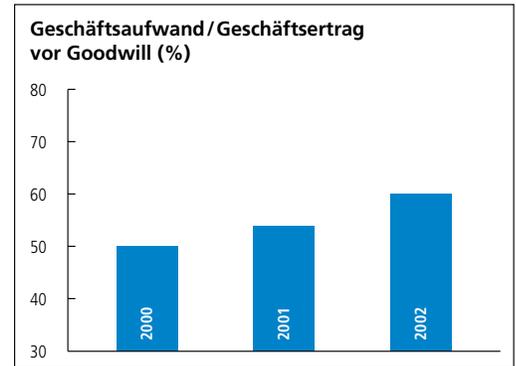


Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen erwies sich als stabil und stieg um 1 Basispunkt auf 98 Basispunkte. Die Vermögen und die Erträge verzeichneten im Jahr 2002 gegenüber dem bereits schwachen Niveau von 2001 erneut einen Rückgang. Wie schon 2001 wurden 72% der Marge mit vermögensabhängigen Erträgen und 28% mit transaktionsbezogenen Gebühren erwirtschaftet.



Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill erhöhte sich von 54% im Jahr 2001 auf 60% im Jahr 2002. Diese Zunahme widerspiegelt die anhaltenden Investitionen in das europäische Wealth Management sowie den

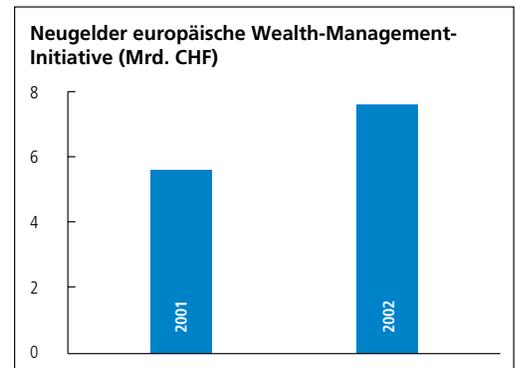
starken Rückgang von vermögensabhängigen Erträgen. Ohne die europäische Wealth-Management-Initiative erhöhte sich unser Aufwand-Ertrags-Verhältnis von 48% im Jahr 2001 auf 53% im Jahr 2002.



### Europäisches Wealth Management

Anfang 2001 lancierten wir die europäische Wealth-Management-Initiative mit dem Ziel, unseren Marktanteil in unseren fünf Schlüsselmärkten Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien und Grossbritannien auszubauen, auf die rund 80% der investierbaren Vermögen in Europa entfallen. Die Dienstleistungen der Initiative wurden in erster Linie auf vermögende, über ein investierbares Vermögen von über 500 000 Euro verfügende Kunden ausgerichtet. Diese sollen über eine offene Architektur von einem umfassenden Angebot an erstklassigen Anlageprodukten profitieren.

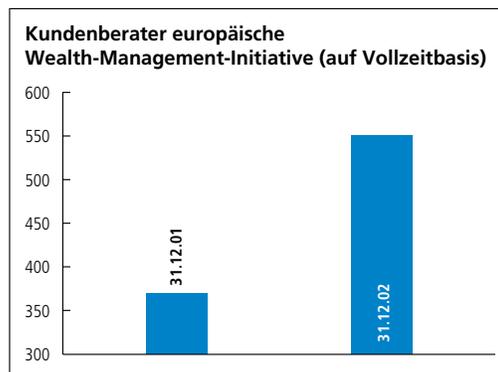
Die bisherige Entwicklung verlief viel versprechend. So flossen im Jahr 2002 Nettoneugelder in Höhe von 7,6 Milliarden Franken in unser europäisches Netzwerk, was einem Zuwachs gegenüber den 5,6 Milliarden des Vorjahres um 36% entspricht. Die annualisierte Neu-



## Die Unternehmensgruppen im Überblick UBS Wealth Management & Business Banking

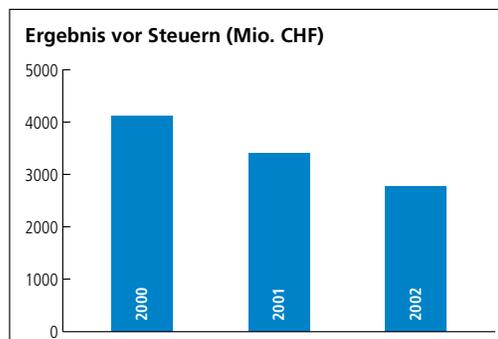
geld-Zuwachsrate betrug damit 48%. Der Ertragsbeitrag der europäischen Wealth-Management-Initiative belief sich im Jahr 2002 auf 186 Millionen Franken. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme um 33% bzw. um 46 Millionen Franken. Diese Zahlen bestätigen den Erfolg unseres Expansionsprogramms.

Im Jahr 2002 rekrutierten wir 181 Kundenberater und erhöhten damit deren Anzahl per 31. Dezember 2002 auf insgesamt 551. Unser Ziel ist es, unsere Präsenz in unseren europäischen Zielmärkten weiter zu stärken und – abhängig vom Marktumfeld und den Geschäftsmöglichkeiten – in qualifizierte Berater zu investieren.



### Ergebnis

Der Gewinn vor Steuern im Private Banking betrug für das Jahr 2002 2774 Millionen Franken. Er lag damit infolge der stark rückläufigen vermögensabhängigen Erträge, die nicht vollständig durch Kosteneinsparungen kompensiert werden konnten, und der anhaltenden Investitionen in die europäische Wealth-Management-Initiative 19% unter dem Ergebnis des Vorjahres. Beim Personal- und Sachaufwand war aufgrund



dieser strategischen Initiative ein Anstieg zu verzeichnen.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag nahm gegenüber 2001 um 5% von 7659 Millionen auf 7251 Millionen Franken ab. Sowohl die transaktionsbezogenen als auch die vermögensabhängigen Erträge gingen im Vergleich zum Vorjahr zurück.

### Geschäftsaufwand

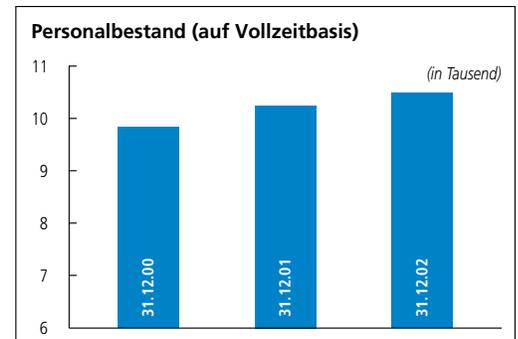
Der Geschäftsaufwand erhöhte sich im Jahr 2002 gegenüber dem Vorjahr um 5% auf 4477 Millionen Franken, was den Investitionen in das europäische Wealth Management zuzuschreiben ist.

Hauptsächlich bedingt durch diese Investitionen erhöhte sich neben dem Personalaufwand, der gegenüber dem Vorjahr um 7% auf 2083 Millionen Franken zunahm, auch der Sachaufwand, der um 6% auf 2158 Millionen Franken stieg.

Die Abschreibungen gingen im Berichtsjahr um 17% auf 125 Millionen Franken zurück. Diese Abnahme beruht auf einem Rückgang der Aufwendungen für IT-Infrastruktur, die vermehrt geleast statt gekauft wird. Demgegenüber erhöhten sich die Goodwill-Abschreibungen gegenüber dem Vorjahr um 2% auf 111 Millionen Franken.

### Personalbestand

Der Personalbestand erhöhte sich um 239 Mitarbeiter auf 10 488 Mitarbeiter per 31. Dezember 2002, primär aufgrund der Rekrutierung erfahrener Kundenberater zum Aufbau der europäischen Wealth-Management-Initiative. Insgesamt erhöhte sich die Anzahl Kundenberater, die 31% unseres gesamten Personalbestands im Private Banking ausmachen, um 8% auf 3291 per Ende 2002.



## 2001

### Kennzahlen zur Leistungsmessung

Der Nettozufluss an Neugeldern von 24,6 Milliarden Franken für das Gesamtjahr 2001 (23,4 Milliarden Franken höher als im Jahr 2000) zeigte den Erfolg der UBS bei der Akquisition neuer Kundengelder sowie ihre konsequente Wachstumsstrategie im Wealth-Management-Geschäft.

Im Jahresverlauf 2001 gingen die verwalteten Vermögen gegenüber dem Vorjahr trotz der schwachen Entwicklung der Finanzmärkte um lediglich 1% zurück. Dies war der starken Zunahme von Neugeldern und einer relativ konservativen Vermögenszusammensetzung zuzuschreiben.

Die von 105 Basispunkten im Jahr 2000 auf 97 Basispunkte 2001 gesunkene Bruttomarge widerspiegelte die geringeren Transaktionsvolumen, insbesondere im Vergleich zu den boomenden Märkten im Frühjahr 2000.

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill-Abschreibungen stieg um 4 Prozentpunkte von 50% im Jahr 2000 auf 54% im Jahr 2001, was auf die Investitionen in das europäische Wealth Management sowie auf niedrigere Transaktionsvolumen zurückzuführen war.

### Europäisches Wealth Management

Im Jahr 2001 verzeichnete unser europäisches Netzwerk trotz relativ schwieriger Marktbedingungen einen Nettozufluss an Neugeldern von 5,6 Milliarden Franken. Die Eröffnung neuer Geschäftsstellen und die Rekrutierung neuer Mitarbeiter sind wichtige Bestandteile dieser Initiative. Die Rekrutierung neuer Mitarbeiter wurde 2001 wie geplant intensiviert: In den fünf Zielmärkten wurden 208 neue Kundenberater eingestellt, womit sich deren Zahl am 31. Dezember 2001 auf 370 belief. Am 1. Januar 2002 nahmen weitere 40 neue Kundenberater ihre Tätigkeit auf. Die Anzahl an Neurekrutierungen für das Jahr 2001 belief sich somit auf 248.

### Ergebnis

Aufgrund der im Vergleich zum Jahr 2000 schwächeren Märkte und der mit den Investitionen in das europäische Wealth Manage-

ment verbundenen Kosten ging das Ergebnis vor Steuern für das Gesamtjahr 2001 gegenüber dem Jahr 2000 trotz konsequenter Kostenkontrolle um 17% auf 3414 Millionen Franken zurück.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag im Jahr 2001 betrug 7659 Millionen Franken im Vergleich zu 8367 Millionen Franken im Rekordjahr 2000 und ging damit um 8% zurück. Dies war auf geringere transaktionsbezogene Erträge infolge weitaus weniger aktiver Märkte im Jahr 2001 zurückzuführen. Die vermögensabhängigen Erträge fielen im Vergleich zum Vorjahr trotz niedrigerer durchschnittlicher Vermögen nur geringfügig, was den Erfolg von UBS bei der Erbringung von Dienstleistungen mit Mehrwert für ihre Kunden belegt.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand verringerte sich im Jahr 2001 gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig auf 4245 Millionen Franken, was einem tieferen Personalaufwand zuzuschreiben ist. Dieser ging aufgrund gesunkener performanceabhängiger Vergütungen um 4% auf 1947 Millionen Franken zurück, obwohl der Personalbestand im Jahr 2001 um 4% stieg.

Der Sachaufwand erhöhte sich im Vergleich zum Jahr 2000 um 1% von 2019 Millionen Franken auf 2038 Millionen Franken und spiegelt damit in erster Linie die Investitionen in die Entwicklung neuer Produkte sowie in Liegenschaften und Systeme zur Unterstützung der europäischen Wealth-Management-Initiative.

Der Abschreibungsaufwand erhöhte sich von 145 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 151 Millionen Franken im Jahr 2001, was auf gestiegene Investitionen in den IT-Bereich und in Liegenschaften zurückzuführen war.

### Personalbestand

Am 31. Dezember 2001 beschäftigte die Einheit Private Banking 10 249 Mitarbeiter. Die Zunahme von 4% gegenüber dem Vorjahr war auf die Rekrutierung neuer Kundenberater und Support-Mitarbeiter für das europäische Wealth Management zurückzuführen. Per 31. Dezember 2001 betrug der Anteil der Kundenberater am Personalbestand des Private Banking rund 30%.

# Business Banking Switzerland

## Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	Veränderung in % 31.12.01
Privatkunden	3 014	3 185	3 520	(5)
Firmenkunden	2 148	2 263	2 217	(5)
Übrige Bereiche	332	344	216	(3)
Geschäftsertrag	5 494	5 792	5 953	(5)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken <sup>1</sup>	(286)	(567)	(750)	(50)
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>5 208</b>	<b>5 225</b>	<b>5 203</b>	<b>0</b>
Personalaufwand	2 727	2 878	3 121	(5)
Sachaufwand	159	396	379	(60)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	355	465	416	(24)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	0	0	26	
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>3 241</b>	<b>3 739</b>	<b>3 942</b>	<b>(13)</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>1 967</b>	<b>1 486</b>	<b>1 261</b>	<b>32</b>
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen <sup>2</sup>	1 967	1 486	1 287	32
<b>KPIs</b>				
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	205	215	239	(5)
Neugelder (Mrd. CHF) <sup>3, 4</sup>	3,7	9,2	2,7	
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag (%) <sup>5</sup>	59	65	66	
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Goodwill (%) <sup>2, 5</sup>	59	65	66	
Notleidende Kredite/Ausstehende Bruttoausleihungen (%)	3,6	4,8	5,5	
Gefährdete Ausleihungen/ Ausstehende Bruttoausleihungen (%)	6,0	7,7	9,4	

Zusätzliche Information Per oder für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	Veränderung in % 31.12.01
Abgrenzungsbeträge, welche beim verbuchten Aufwand für Kreditrisiken berücksichtigt wurden <sup>1</sup>	240	115		109
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	494	544		(9)
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	5 700	5 850	7 550	(3)
Fair Value von Mitarbeiter-Aktioptionen	38 <sup>6</sup>			
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	18 442	19 220	20 437	(4)

<sup>1</sup> In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen statistisch ermittelte, erwartete Wertberichtigungen für Kreditrisiken, welche um die Abgrenzungsbeträge bereinigt wurden, und nicht die effektiv nach IFRS verbuchten Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). Die Abgrenzungsbeträge entsprechen den Abschreibungen auf die zeitliche Differenz zwischen den tatsächlichen Wertberichtigungen für Kreditrisiken und den erwarteten Wertberichtigungen für Kreditrisiken (weitere Informationen sind auf Seite 44 und 45 im Finanzbericht 2002 zu finden). <sup>2</sup> Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten. <sup>3</sup> Ohne Zins- und Dividenderträge. <sup>4</sup> Die aufgeführten Beträge wurden bis 30. Juni 2001 aufgrund der ursprünglichen Definition für verwaltete Vermögen berechnet. <sup>5</sup> Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken. <sup>6</sup> Nur zu Informationszwecken. Diese Beträge (vor Steuern) werden nicht in der Erfolgsrechnung verbucht. Für Details zur Berechnung des Fair Value siehe Anmerkung 32e im Anhang zur Konzernrechnung.

## Geschäftsertragskomponenten

Der Geschäftsertrag der Einheit Business Banking Switzerland setzt sich in erster Linie zusammen aus:

- Zinserfolg aus Krediten und Kundeneinlagen,
- Erträgen aus Vermögensverwaltungs- und Investment-Management-Dienstleistungen,
- Transaktionsgebühren.

Der Geschäftsertrag der Einheit Business Banking Switzerland wird demzufolge durch Zinsbewegungen, Schwankungen der verwalteten Vermögen, Transaktionsvolumen, die Anlageperformance und Veränderungen der Marktverhältnisse beeinflusst.

## Finanzielle Sonderfaktoren

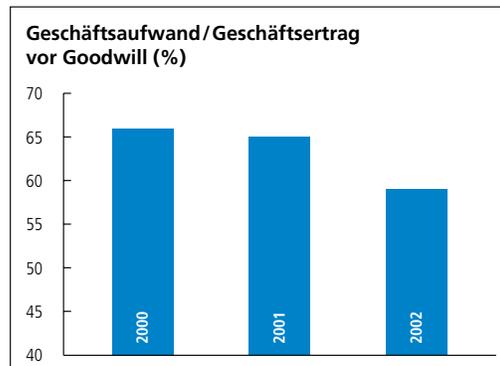
Die Geschäftseinheit verzeichnete in den Jahren 2002, 2001 und 2000 keine finanziellen Sonderfaktoren.

# 2002

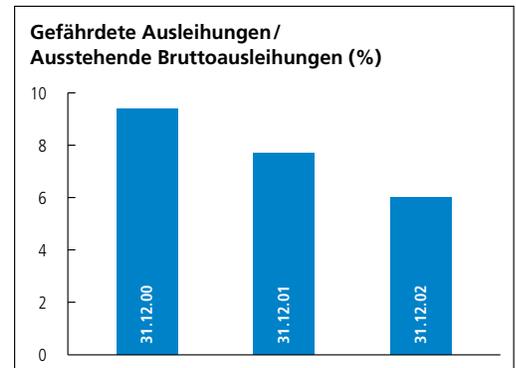
## Kennzahlen zur Leistungsmessung

Die verwalteten Vermögen fielen von 215 Milliarden Franken im Jahr 2001 auf 205 Milliarden Franken im Berichtsjahr, da die Nettoneugeldzuflüsse die negativen Marktentwicklungen und die Schwäche der wichtigsten Währungen gegenüber dem Schweizer Franken nur teilweise auszugleichen vermochten. Die Geschäftseinheit Business Banking verzeichnete 2002 einen Nettozufluss an Neugeldern in Höhe von 3,7 Milliarden Franken gegenüber den 9,2 Milliarden des Vorjahres. Zurückzuführen ist dieser Einbruch auf geringere Zuflüsse im Firmenkundengeschäft, in dem die Zu- und Abflüsse traditionell grösseren Schwankungen unterworfen sind.

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis belief sich für das Gesamtjahr 2002 auf 59% und ging damit gegenüber dem Vorjahr (65%) um 6 Prozentpunkte zurück. Zuzuschreiben ist dies dem Rückgang des Geschäftsaufwandes auf den tiefsten Stand seit 1999.



Das Kreditportfolio von Business Banking Switzerland verringerte sich von 146 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 auf 139 Milliarden Franken am 31. Dezember 2002. Dieser Rückgang ist die Folge niedrigerer Volumen im Firmenkundengeschäft sowie einer weiteren Reduzierung des Recovery-Portfolios von 12 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 auf 8,6 Milliarden Franken am 31. Dezember 2002. Der Anteil der notleidenden Kredite ging von 4,8% auf 3,6% zurück, während sich der Anteil der gefährdeten Kredite an den Gesamtausleihungen von 7,7% auf 6,0% weiter verbesserte.

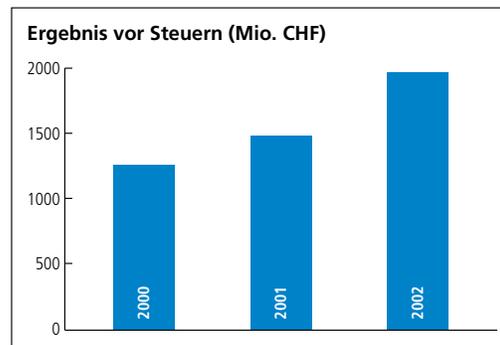


Die Zinseinnahmen blieben hinter dem Vorjahr zurück, hauptsächlich aufgrund niedrigerer Zinsmargen auf Spar- und Privatkonten und des Wertverlustes des US-Dollar, da dadurch der in Schweizer Franken umgerechnete Zinsertrag in US-Dollar zurückging.

## Ergebnis

Die Geschäftseinheit Business Banking Switzerland erzielte im Jahr 2002 mit einem Gewinn vor Steuern von 1967 Millionen Franken ein Rekordergebnis. Der Anstieg von 32% gegenüber dem Vorjahr wurde durch anhaltende Kostendisziplin und tiefere Wertberichtigungen

für Kreditrisiken erreicht, obwohl die Erträge marktbedingt zurückgingen. Beim Personalaufwand war infolge der geringeren leistungsabhängigen Vergütungen und des gesunkenen Personalbestands eine Abnahme zu verzeichnen, während der Sachaufwand den tiefsten Stand seit 1999 erreichte.



#### **Geschäftsertrag**

Der Geschäftsertrag verringerte sich mit 5208 Millionen Franken gegenüber 5225 Millionen Franken im Jahr 2001 nur geringfügig. Die Zinseinnahmen gingen aufgrund des anhaltenden Margendrucks auf Kreditprodukte zurück. Auch die Einkünfte aus Handelsgeschäften und anderen Kundentransaktionen sanken, was auf das schwierige Marktumfeld zurückzuführen war. Allerdings wurde diese Entwicklung durch tiefere Wertberichtigungen für Kreditrisiken, die gegenüber dem Vorjahr von 567 Millionen Franken auf 286 Millionen Franken sanken und damit 50% niedriger ausfielen, grösstenteils ausgeglichen. Diese Abnahme spiegelt unsere Erfolge bei der Verbesserung der Qualität unseres Kreditportfolios durch die Umsetzung unseres risikoadjustierten Pricing-Modells und die verzögerten positiven Folgen der im letzten Jahr besser als erwartet ausgefallenen Performance im Kreditgeschäft.

Der Ertrag aus dem *Privatkundengeschäft* ging von 3185 Millionen Franken im Jahr 2001 auf 3014 Millionen im Jahr 2002 zurück und spiegelt damit insbesondere den Rückgang der Zinseinnahmen, bedingt durch niedrigere Margen auf Kreditprodukten infolge niedrigerer Marktzinssätze. Rückläufig entwickelten sich auch die Kommissionserträge als Folge niedrigerer Vermögenswerte und schwächerer Kundenaktivitäten.

Der Ertrag aus dem *Firmenkundengeschäft* nahm um 5% von 2263 Millionen Franken im

Jahr 2001 auf 2148 Millionen Franken im Jahr 2002 ab, was niedrigeren Zins- und Kommissionserträgen sowie einem geringeren Erfolg aus dem Handelsgeschäft zuzuschreiben und durch die schwächeren Märkte bedingt ist.

Der Ertrag aus den übrigen Geschäftsfeldern ging um 3% von 344 Millionen im Jahr 2001 auf 332 Millionen im Jahr 2002 zurück, hauptsächlich aufgrund einer Berechnungsänderung für Erträge von Correspondent-Banking-Kunden.

#### **Geschäftsaufwand**

Der Geschäftsaufwand sank im Berichtsjahr gegenüber 2001 um 13% von 3793 Millionen Franken auf 3241 Millionen Franken und damit auf seinen tiefsten Stand seit 1999.

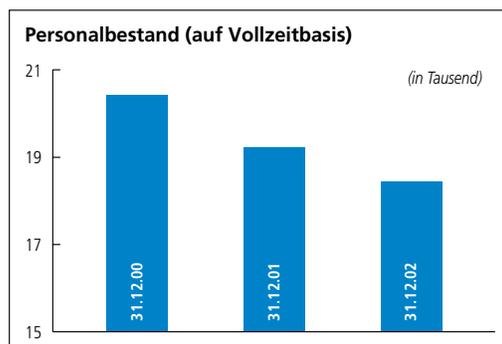
Der Personalaufwand fiel um 5% von 2878 Millionen Franken auf 2727 Millionen Franken, bedingt durch einen geringeren Personalbestand.

Der Sachaufwand lag 2002 mit 159 Millionen Franken gegenüber 396 Millionen Franken 2001 ganze 60% unter dem Vorjahr. Diese Abnahme beruht auf der anhaltenden Kostenkontrolle sowie der vermehrten Nutzung der Dienstleistungen, insbesondere im IT-Bereich, die Business Banking Switzerland den anderen Geschäftseinheiten anbietet. Insgesamt ist der sehr niedrige Sachaufwand dem integrierten Geschäftsmodell von UBS zuzuschreiben, in dessen Rahmen Business Banking Switzerland den anderen Geschäftseinheiten des Konzerns, insbesondere dem Private Banking, eine bedeutende Anzahl Dienstleistungen zur Verfügung stellt. Buchhalterisch gesehen werden die Kosten für diese Dienstleistungen der Einheit, welche die Dienstleistung bezieht, als Sachaufwand belastet, während sich der Sachaufwand derjenigen Einheit, welche die Dienstleistung erbringt, reduziert.

Die Abschreibungen gingen von 465 Millionen Franken 2001 auf 355 Millionen Franken 2002 zurück, da IT-Infrastruktur vermehrt geleast statt gekauft wird.

#### **Personalbestand**

Der Personalbestand von Business Banking Switzerland fiel im Laufe des Jahres aufgrund einer weiteren Straffung von Abläufen und Strukturen um 4% auf 18 442 Mitarbeiter per 31. Dezember 2002, 778 weniger als im Vorjahr.



2001

### Kennzahlen zur Leistungsmessung

Die Geschäftseinheit Business Banking Switzerland erreichte 2001 einen Nettozufluss an Neugeldern in Höhe von 9,2 Milliarden Franken. Dies ist eine deutliche Verbesserung gegenüber den 2,7 Milliarden Franken im Vorjahr und spiegelt die gesteigerten Neugeldzuflüsse sowohl von Privat- als auch von Firmenkunden – einem Bereich, in dem die Zuflüsse grösseren Schwankungen unterworfen sein können. Die verwalteten Vermögen beliefen sich per 31. Dezember 2001 auf 215 Milliarden Franken.

Dank rigoroser Kostenkontrollen konnte das Kosten-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill-Abschreibungen von 66% im Jahr 2000 auf 65% im Jahr 2001 reduziert werden. Möglich war dies dank einer Verringerung des Personalbestands und der leistungsabhängigen Vergütungen.

Das Kreditportfolio von Business Banking Switzerland verringerte sich von 150 Milliarden Franken am 31. Dezember 2000 auf 146 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001. Dieser Rückgang war der Verringerung des volatileren Geschäfts mit Banken und der weiteren Reduzierung des Recovery-Portfolios von 15 Milliarden Franken auf 12 Milliarden Franken zuzuschreiben.

Die Stärke der Schweizer Wirtschaft Anfang 2001 sowie die weiterhin erfolgreiche Arbeit im Recovery führten zu einer Verbesserung wichtiger Kennzahlen im Vergleich zu Ende 2000. Der Anteil der notleidenden Kredite an den gesamten Ausleihungen ging von 5,5% auf 4,8% zurück, während sich der Anteil der gefährdeten Kredite an den Gesamtausleihungen von 9,4% auf 7,7% weiter verbesserte.

### Ergebnis

Trotz der viel schwierigeren Marktbedingungen konnte die Geschäftseinheit Business Banking Switzerland 2001 das Ergebnis vor Steuern gegenüber dem Vorjahr um 18% auf 1486 Millionen Franken steigern und erzielte damit ein sehr gutes Ergebnis. Die Einführung risikogerechter Preise und die Stärke der Schweizer Wirtschaft sowohl im Jahr 2000 als auch Anfang 2001 resultierten in einer deutlichen Verbesserung der Kreditqualität, während der Geschäftsaufwand dank rigoroser Kostenkontrollen gegenüber dem Vorjahr um 5% gesenkt werden konnte.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag 2001 stieg gegenüber dem Vorjahr um 22 Millionen Franken auf 5225 Millionen Franken. Dies war in erster Linie auf die Abnahme der Wertberichtigungen für Kreditrisiken zurückzuführen, welche durch die Auswirkungen der schwächeren Märkte im Jahr 2001 auf die Erträge aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft jedoch teilweise kompensiert wurde.

Die Einheit Business Banking Switzerland konnte hauptsächlich dank der Einführung einer risikogerechten Preisgestaltung die Qualität des Kreditportfolios im Verlauf des Jahres erheblich verbessern, was sich 2001 gegenüber dem Vorjahr in tieferen Kreditkosten niederschlug. Im Jahr 2001 wurde zudem ein neuer Prozess zur Berechnung der Wertberichtigungen für Kreditrisiken, die den Unternehmensgruppen belastet werden, eingeführt. Gemäss diesem Prozess wird die Differenz zwischen den effektiven nach IFRS ausgewiesenen Wertminderungen und den statistisch erwarteten Wertberichtigungen, die für die Managementrechnung ermittelt werden, den Geschäftseinheiten über eine Zeitperiode von drei Jahren gutgeschrieben beziehungsweise belastet. Damit werden in den Ergebnissen der Geschäftseinheiten über den Kreditzyklus die Risiken und Erträge besser reflektiert. Da die effektiven Wertminderungen der Einheit Business Banking Switzerland in jüngster Zeit unter den statistisch erwarteten Verlusten lagen, führte dieser Abgrenzungsmechanismus zu niedrigeren Wertberichtigungen für Kreditrisiken (weitere Angaben auf Seite 44 und 45).

Insgesamt beliefen sich 2001 die Wertberichtigungen für Kreditrisiken auf 567 Millionen Franken, was gegenüber dem Vorjahr (750 Millionen Franken) einem Rückgang um 24% entspricht.

Der Ertrag aus dem *Privatkundengeschäft* ging von 3520 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 3185 Millionen Franken im Jahr 2001 zurück. Dieser Einbruch war rückläufigen Kommissionserträgen aufgrund geringerer Marktaktivitäten sowie tieferen Zinserträgen aufgrund des Margendrucks auf Kreditprodukte zuzuschreiben.

Der Ertrag aus dem *Firmenkundengeschäft* erhöhte sich um 2% von 2217 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 2263 Millionen Franken 2001. Diese Zunahme beruht auf höheren Erträgen als Folge einer Änderung in der Verbuchung der Zinsen auf gefährdeten Krediten (die bisher als Reduktion der Wertberichtigungen für Kreditrisiken erfasst wurden). Dadurch wurden die infolge der schwächeren Finanzmärkte tieferen Zins- und Gebühreneinnahmen mehr als ausgeglichen.

Der *übrige Erfolg* nahm um 59% von 216 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 344 Millionen Franken 2001 zu. Diese Zunahme beruht auf höheren Erträgen aus Veräusserungen (Verkauf von TicketCorner) und höheren einmaligen Einkünften aus Minderheitsbeteiligungen.

#### **Geschäftsaufwand**

Der Geschäftsaufwand ist nach wie vor einer straffen Kostenkontrolle unterworfen und konnte gegenüber dem Vorjahr um 203 Millionen Franken auf 3739 Millionen Franken für 2001 gesenkt werden.

Der Sachaufwand 2001 nahm gegenüber 2000 um 4% auf 396 Millionen Franken zu. Dies

reflektiert in erster Linie die höheren Rückstellungen für das Haftungsrisiko, welche durch niedrigere IT-Outsourcing-Kosten und anhaltende Kostenkontrollen teilweise kompensiert werden konnten.

Der Personalaufwand reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 243 Millionen Franken auf 2878 Millionen Franken. Dieser Rückgang liegt in einer Abnahme des Personalbestands von 1217 seit Ende 2000 sowie in geringeren leistungsabhängigen Vergütungen begründet. Im Verlauf des Jahres 2001 fiel das Verhältnis Personalaufwand/Ertrag der Einheit Business Banking Switzerland von 52% (2000) auf 50%.

Der Abschreibungsaufwand erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 12% auf 465 Millionen Franken. Diese Zunahme ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass zuvor aktivierte Software-Projekte infolge der Kostenkontrollmassnahmen aufgegeben wurden. Die Goodwill-Abschreibungen fielen von 26 Millionen Franken im Jahr 2000 auf Null im Jahr 2001, was den abgeschriebenen Goodwill auf einem Kreditkartenportfolio im Jahr 2000 reflektierte.

#### **Personalbestand**

Der Personalbestand der Einheit Business Banking Switzerland ging um weitere 6% von 20 437 Mitarbeitern am 31. Dezember 2000 auf 19 220 Mitarbeiter am 31. Dezember 2001 zurück. Dieser Rückgang war der erfolgreichen Kostenkontrolle infolge der systematischen Umsetzung strategischer Projekte sowie der anhaltenden Nutzung von Synergien aus der Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft mit dem Schweizerischen Bankverein zuzuschreiben.

# UBS Global Asset Management



**John A. Fraser**  
Chairman und CEO  
UBS Global Asset Management

Der Vorsteuergewinn für das Jahr 2002 betrug 187 Millionen Franken und lag damit 33% unter dem Resultat des Vorjahres. Die Korrekturen an den Aktienmärkten im Laufe des Jahres führten zu einem Rückgang der verwalteten Vermögen und dementsprechend zu geringeren vermögensabhängigen Erträgen. Dieser Rückgang konnte durch laufende Initiativen zur Kostenkontrolle jedoch teilweise aufgefangen werden.

## Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Veränderung in %			
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
Kommissionsertrag Institutional Asset Management	899	1 174	1 242	(23)
Kommissionsertrag Wholesale Intermediary	1 054	1 044	836	1
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>1 953</b>	2 218	2 078	(12)
Personalaufwand	946	1 038	941	(9)
Sachaufwand	513	569	434	(10)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	37	46	49	(20)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	270	286	267	(6)
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>1 766</b>	1 939	1 691	(9)
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>187</b>	279	387	(33)
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen <sup>1</sup>	457	565	654	(19)
<b>KPIs</b>				
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag (%) <sup>2</sup>	90	87	81	
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Goodwill (%) <sup>1, 2</sup>	77	75	69	

<sup>1</sup> Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten.

<sup>2</sup> Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag.

<sup>3</sup> Im zweiten Quartal 2002 wurden verwaltete Vermögen in Höhe von 7,7 Mrd. CHF aus Mutual Funds (neu Wholesale Intermediary) übertragen. Die Vorjahre werden gemäss alter Definition ausgewiesen.

<sup>4</sup> Ohne Zins- und Dividendenerträge.

<sup>5</sup> Der aufgeführte Betrag wurde aufgrund der ursprünglichen Definition für verwaltete Vermögen berechnet.

<sup>6</sup> Ertrag/Durchschnittliches verwaltetes Vermögen.

<sup>7</sup> Nur zu Informationszwecken. Diese Beträge (vor Steuern) werden nicht in der Erfolgsrechnung verbucht. Für Details zur Berechnung des Fair Value siehe Anmerkung 32e im Anhang zur Konzernrechnung.

## Institutional Asset Management

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	279 <sup>3</sup>	328	323	(15)
Neugelder (Mrd. CHF) <sup>4</sup>	(0,6)	6,2	(70,8) <sup>5</sup>	
Bruttomarge auf verwalteten Vermögen (bps) <sup>6</sup>	29	37	38	(22)

## Wholesale Intermediary

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	278 <sup>3</sup>	344	319	(19)
Neugelder (Mrd. CHF) <sup>4</sup>	(1,8)	28,7	2,9 <sup>5</sup>	
Bruttomarge auf verwalteten Vermögen (bps) <sup>6</sup>	34	32	36	6

## Zusätzliche Information

Per	31.12.02	31.12.01	31.12.00	Veränderung in % 31.12.01
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	557	672		(17)
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	1 750	1 850	1 550	(5)
Fair Value von Mitarbeiter-Aktienoptionen	44 <sup>7</sup>			
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	3 346	3 281	2 860	2

**Geschäftsertragskomponenten**

UBS Global Asset Management erzielt ihre Einkünfte aus den Vermögensverwaltungsdienstleistungen, die sie für institutionelle Kunden (Institutional Asset Management) und Finanzintermediäre (Wholesale Intermediary) anbietet. Die von institutionellen Kunden und Finanzintermediären entrichteten Gebühren hängen vom Marktwert der ver-

walteten Vermögen und von einer erfolgreichen Anlageperformance ab. Die Erträge von UBS Global Asset Management werden demzufolge von veränderten Marktverhältnissen und Währungs niveaus, vom Zu- und Abfluss von Kundengeldern sowie von der relativen Anlageperformance beeinflusst.

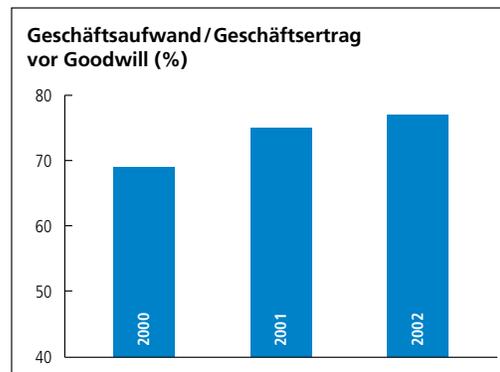
**Finanzielle Sonderfaktoren**

Die Unternehmensgruppe verzeichnete in den Jahren 2002, 2001 und 2000 keine finanziellen Sonderfaktoren.

2002

**Kennzahlen zur Leistungsmessung**

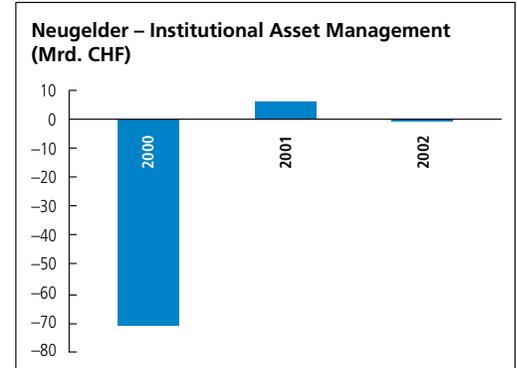
Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill-Abschreibungen betrug im Jahr 2002 77% und lag damit 2 Prozentpunkte über dem Niveau des Vorjahres. Der Anstieg ist in erster Linie dem Wertverlust der verwalteten Vermögen zuzuschreiben, der einen Rückgang der vermögensabhängigen Erträge zur Folge hatte. Diese Entwicklung konnte aber teilweise durch Kostenkontrolle und dadurch niedrigeren Geschäftsaufwand wettgemacht werden.



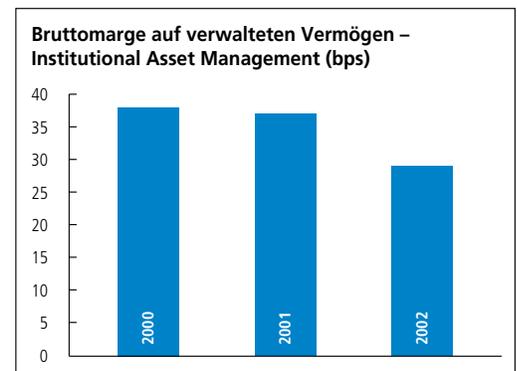
**Institutional Asset Management (Institutionelle Kunden)**

Im Verlauf des Jahres 2002 sanken die institutionellen verwalteten Vermögen um 15% auf 279 Milliarden Franken. Die Abnahme spiegelt die an den Finanzmärkten im Jahr 2002 verzeichneten Einbussen sowie den Wertverlust des US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken im Berichtszeitraum.

Im Gesamtjahr 2002 betrug der Nettoabfluss an Kundengeldern 0,6 Milliarden Franken – ein gegenüber dem 2001 verzeichneten Nettozufluss an Neugeldern in Höhe von 6,2 Milliarden Franken enttäuschendes Ergebnis. Der kräftige Neugeldzufluss bei den Aktienmandaten wurde durch den Mittelabfluss in den Bereichen alternative Anlagen und Festverzinsliche mehr als neutralisiert.



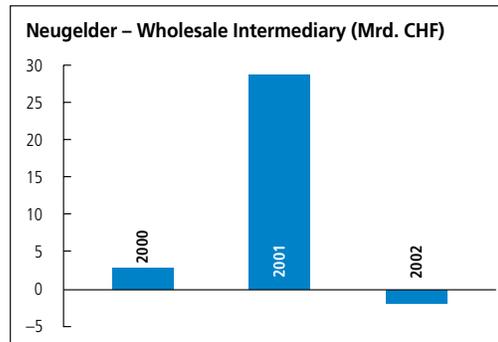
Mit 29 Basispunkten fiel die Bruttomarge für das ganze Jahr um 8 Basispunkte niedriger aus als im Jahr 2001. Dieser Rückgang gründet in erster Linie auf geringeren performanceabhängigen Gebühren und einem kleineren Vermögensanteil im Segment der alternativen Anlagen.



### Wholesale Intermediary (Finanzintermediäre)

Die verwalteten Vermögen sanken im Jahresverlauf von 344 Milliarden Franken auf 278 Milliarden Franken. Die Einbusse ist vornehmlich auf negative Währungseffekte, Marktkorrekturen und eine leicht negative Neugeldentwicklung zurückzuführen.

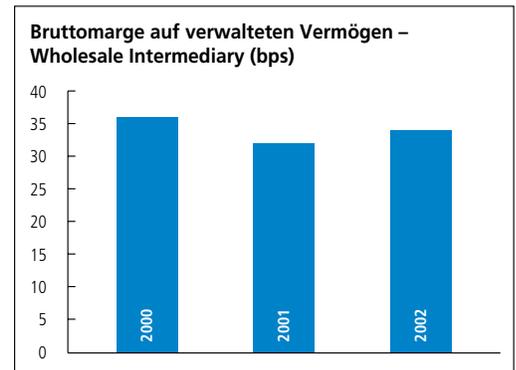
Im gesamten Berichtsjahr belief sich der Nettoabfluss an Kundengeldern auf 1,8 Milliarden Franken, gegenüber einem Zufluss von 28,7 Milliarden Franken im Vorjahr. Dies ist vor allem eine Folge des insbesondere in Nord- und Lateinamerika verzeichneten Abflusses von 7,0 Milliarden Franken bei den Geldmarktfonds. Zuflüsse in Höhe von 3,2 Milliarden Franken bei den weltweiten Mandaten für Aktien und Privatplatzierungen in allen Geschäftsbereichen sowie ein Zufluss in Höhe von 3,0 Milliarden Franken bei den alternativen Anlagen, namentlich bei GAM, machten den Abfluss grösstenteils wett.



Die Bruttomarge erhöhte sich von 32 Basispunkten 2001 auf 34 Basispunkte im Berichtsjahr, weil in der Vermögenszusammensetzung der Anteil der Anlagekategorien aus dem höheren Margensegment zunahm.

### Anlagedienstleistungen und Performance

Die internationalen Aktienmärkte erlitten im Berichtsjahr deutliche Verluste. Der US-Markt verzeichnete gemessen am S&P 500 erstmals in der Nachkriegszeit das dritte Jahr in Folge eine Einbusse. Der Einbruch, den die Märkte ausserhalb der USA hinnehmen mussten, war noch markanter als ihr bislang grösster Rückschlag Mitte der Siebzigerjahre. Einer der Gründe für den Zerfall der Aktienkurse war das Bewusstsein der Anleger, dass weder eine Erholung der wirtschaftlichen Fundamentaldaten noch der Gewinne so robust wie erhofft ausfallen würde.



Die meisten Fonds von UBS Global Asset Management schlossen das Jahr 2002 erfreulich ab und beendeten das vierte Quartal deutlich besser als ihre Referenzindizes. An erster Stelle stand das Portfolio «Global Equity Composite», das die Renditen des *MSCI World Equity Free Index* im Jahresverlauf sowie über drei und fünf Jahre deutlich übertraf. Auch das «UK Balanced Equity»-Portfolio vermochte sich in diesen Zeitspannen gegenüber dem *FTSE All-Share Index* gut zu behaupten. «US Equity Composite» schlug den Benchmark *Wilshire 5000* im Jahr 2002 um mehr als fünf Prozentpunkte und liegt auch über drei und fünf Jahre gegenüber dem Referenzindex im Vorsprung. Ebenfalls gute Resultate erzielten 2002 die Aktien der Emerging Markets. Sie liessen ihren Benchmark, den *MSCI Emerging Equity Markets Free Index*, beim Vergleich der Drei- und Fünfjahresperiode hinter sich.

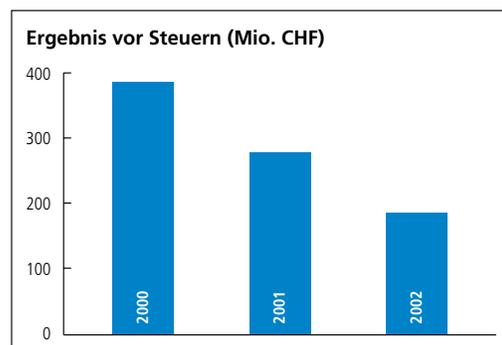
Angesichts der globalen Konjunkturschwäche und der Flucht der Aktienanleger in Qualitätstitel verzeichneten die Staatsanleihen im vergangenen Jahr weltweit ein Rally. Das «Global Bond Composite»-Portfolio von UBS Global Asset Management übertraf den *Salomon WGBI* im Jahresverlauf sowie drei Jahre, hinkte indes dem Index mit den annualisierten Renditen über fünf Jahre hinterher. «US Bond Composite» schlug den *Lehman US Aggregate Index* über drei und fünf Jahre. Dank eines starken Credit-Research schnitt das «Global Aggregate Composite»-Portfolio 2002 deutlich besser ab als der *Lehman Global Aggregate*. Die Schuldpapiere der Schwellenländer hingegen schlossen das Jahr schlecht ab, konnten aber über drei und fünf Jahre die Outperformance gegenüber dem *JP Morgan EMBI Global* aufrechterhalten.

Die ausgewogenen Portfolios entwickelten sich im letzten Jahr ebenfalls gut. So überflügelte der Global Multi-Asset Fund den *Multiple Mar-*

*kets Index* um 4,6 Prozentpunkte. Hauptverantwortlich dafür waren die Titelauswahl im Rahmen der entsprechenden Anlagekategorien und die Währungsstrategien, bei denen der Euro gegenüber dem US-Dollar bevorzugt wurde. Die Renditen über ein Jahr beziehungsweise drei und fünf Jahre lagen weiterhin deutlich über jenen des Benchmark.

### Ergebnis

UBS Global Asset Management wies für das Gesamtjahr 2002 einen Gewinn vor Steuern von 187 Millionen Franken aus, was einer Abnahme von 33% im Vergleich zum Vorsteuergewinn von 279 Millionen Franken im Jahr 2001 entspricht. Die Korrekturen an den Aktienmärkten im Laufe des Jahres führten zu einem Rückgang der verwalteten Vermögen und dementsprechend zu geringeren vermögensabhängigen Erträgen, die durch laufende Initiativen zur Kostenkontrolle jedoch teilweise aufgefangen werden konnten. Über das Jahr gesehen reduzierte sich der Personalaufwand aufgrund gesunkener leistungsabhängiger Vergütungen, während gleichzeitig der Sachaufwand dank tieferer IT- und Liegenschaftskosten abnahm.



### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag für das Gesamtjahr 2002 fiel um 265 Millionen Franken oder 12% auf 1953 Millionen Franken. Dies war vor allem auf die im Jahresverlauf an den Finanzmärkten verzeichneten Verluste zurückzuführen, die sich auch in den vermögensabhängigen Erträgen niederschlugen, sowie auf die Abschwächung des US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken.

Im institutionellen Geschäft sanken die Erträge im Berichtsjahr auf 899 Millionen Franken, verglichen mit 1174 Millionen Franken im Vorjahr. Gründe dafür waren der Wertverlust des

US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken, die niedrigeren performanceabhängigen Einnahmen von O'Connor und die Auswirkungen der Kurseinbussen an den Finanzmärkten auf die vermögensabhängigen Erträge.

Die Erträge aus dem Wholesale-Intermediary-Geschäft beliefen sich im Berichtsjahr auf 1054 Millionen Franken und lagen damit infolge einer Zunahme der bei GAM investierten Vermögenswerte aus dem höheren Margensegment leicht über den 1044 Millionen Franken des Vorjahres.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank im Gesamtjahr 2002 vornehmlich dank des Kostenmanagements von 1939 Millionen Franken im Vorjahr auf 1766 Millionen Franken.

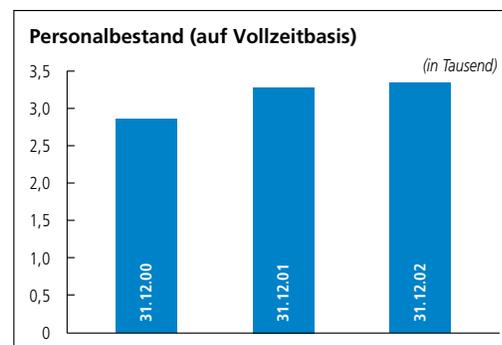
Der Personalaufwand fiel im Berichtsjahr mit 946 Millionen Franken um 92 Millionen Franken tiefer aus als 2001. Darin spiegelt sich die Abnahme der leistungsabhängigen Vergütungen, die indes teilweise durch gestiegene Abgangsschädigungen aufgehoben wurden.

Der Sachaufwand verringerte sich in demselben Zeitraum von 569 Millionen Franken auf 513 Millionen Franken. Diese Entwicklung ist im schwächeren US-Dollar und in niedrigeren projektbezogenen Ausgaben begründet.

Die Abschreibungen gingen im Jahresverlauf von 46 Millionen Franken auf 37 Millionen Franken zurück, da einige Vermögenswerte vollständig abgeschrieben wurden. Die Abschreibungen auf Goodwill reduzierten sich aufgrund des Rückgangs des US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken um 16 Millionen Franken auf 270 Millionen Franken.

### Personalbestand

Der Personalbestand erhöhte sich 2002 von 3281 Mitarbeitern auf 3346 Mitarbeiter. Der Anstieg



von 2% ist primär der Aufstockung des Personalbestands bei GAM und einer Umklassierung externer Vertragspartner in Mitarbeiter von O'Connor zuzuschreiben.

## 2001

### Kennzahlen zur Leistungsmessung

Im Verlauf des Jahres 2001 verzeichneten die verwalteten Vermögen eine Zunahme um 5% von 642 Milliarden Franken auf 672 Milliarden Franken. Die Nettoneugelder erreichten für das Gesamtjahr 34,9 Milliarden Franken, aufgrund der starken relativen Anlageperformance und den Anstrengungen zur Geschäftsentwicklung. Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill-Abschreibungen stieg 2001 gegenüber 2000 von 69% auf 75%, was vor allem auf das höhere Aufwand-Ertrags-Verhältnis der von UBS Paine-Webber übertragenen Einheit Brinson Advisors (neu UBS Global Asset Management) zu Jahresbeginn zurückzuführen war.

### Institutional Asset Management (Institutionelle Kunden)

Im Verlauf des Jahres 2001 nahmen die institutionellen verwalteten Vermögen von 323 Milliarden Franken auf 328 Milliarden Franken zu. Diese Erhöhung um 2% war auf die Nettozuflüsse an Neugeldern von 6,2 Milliarden Franken und auf den Zuwachs von 34 Milliarden Franken der verwalteten Vermögen infolge der Akquisition von RT Capital (neu UBS Global Asset Management) zurückzuführen, welche die negative Marktpformance mehr als wettmachten.

Der im Jahr 2001 erzielte Nettozufluss an Neugeldern von 6,2 Milliarden Franken verbesserte sich gegenüber den Nettoabflüssen in Höhe von 70,8 Milliarden Franken im Jahr 2000 massiv. Auf Kundenseite wurde der Erfolg der integrierten globalen Vermögensverwaltungsplattform erkannt, vor allem aufgrund der starken relativen Anlageperformance 2001 und 2000.

Mit 37 Basispunkten fiel die Bruttomarge für das ganze Jahr um einen Basispunkt niedriger aus als 2000. Dieser Rückgang gründete in erster Linie auf den geringeren Performance-Fees bei O'Connor und der Integration der Einheit Brinson Advisors, mit einem hohen Anteil an Geldmarktfonds mit niedrigen Margen.

### Wholesale Intermediary (Finanzintermediäre)

Die in Wholesale Intermediary verwalteten Vermögen nahmen dank der Nettoneugelder um 25 Milliarden Franken von 319 Milliarden Franken Ende 2000 auf 344 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 zu. Der negative Einfluss der Marktpformance auf die verwalteten Vermögen blieb unter 1%.

Der Nettozufluss an Neugeldern von 28,7 Milliarden Franken im Vergleich zu 2,9 Milliarden Franken im Jahr 2000 spiegelte die erheblich verbesserte Entwicklung bei der Akquisition von Kundengeldern in Europa sowie in Nord- und Lateinamerika, insbesondere im festverzinslichen Bereich.

Wegen der Integration der Einheit Brinson Advisors, die einen hohen Anteil an Geldmarktfonds mit niedrigen Margen aufweist, fiel die Bruttomarge 2001 um 4 Basispunkte auf 32 Basispunkte. Diese Einbusse wurde teilweise durch die neu eingeführte Gebührenstruktur für UBS-Anlagefonds kompensiert.

### Ergebnis

Das Ergebnis vor Steuern fiel 2001 mit 279 Millionen Franken um 28% tiefer aus als 2000. Trotz rückläufiger Markttendenz und geringerer performanceabhängiger Einkünfte bei O'Connor stiegen die Erträge infolge der 2001 neu eingeführten Gebührenstruktur für Anlagefonds, der Akquisition von RT Capital und der Integration von Brinson Advisors. Dies wurde durch eine Zunahme des Personal- und des Sachaufwands wegen Ausgaben für Wachstumsinitiativen, die Eingliederung von Brinson Advisors und die Akquisition von RT Capital im dritten Quartal allerdings mehr als kompensiert.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag stieg 2001 aufgrund der Integration von Brinson Advisors, der 2001 neu eingeführten Gebührenstruktur für Anlagefonds und der Akquisition von RT Capital um 140 Millionen Franken oder 7% gegenüber 2000 auf 2218 Millionen Franken. Negativ wirkten sich die geringeren performanceabhängigen Einkünfte bei O'Connor, dem Spezialisten für alternative Anlagen, sowie die marktbedingt und aufgrund von institutionellen Abflüssen tieferen vermögensabhängigen Erträge aus.

Die Einnahmen in der institutionellen Vermögensverwaltung gingen im Vergleich zu 2000 um 5% auf 1174 Millionen Franken zurück. Gleichzeitig nahmen die Erträge aus dem Wholesale-Intermediary-Geschäft 2001 um 25% auf 1044 Millionen Franken zu.

#### **Geschäftsaufwand**

Der Geschäftsaufwand stieg 2001 bedingt durch die Integration von Brinson Advisors und RT Capital um 15% auf 1939 Millionen Franken.

Der Sachaufwand erhöhte sich im Vergleich zum Jahr 2000 um 31% von 434 Millionen Franken auf 569 Millionen Franken und spiegelt damit hauptsächlich die Integration von Brinson Advisors.

Der Personalaufwand erfuhr eine Zunahme von 10% von 941 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 1038 Millionen Franken 2001. Dieser

Zuwachs war wiederum in erster Linie der Integration von Brinson Advisors zuzuschreiben, wodurch die Wirkung des an sich erheblichen Rückgangs der leistungsabhängigen Vergütung mehr als neutralisiert wurde.

Die Abschreibungen gingen um 6% von 49 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 46 Millionen Franken 2001 zurück. Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen stiegen 2001 um 7% auf 286 Millionen Franken und spiegeln die Auswirkungen der Übernahme von RT Capital.

#### **Personalbestand**

Der Personalbestand erhöhte sich von 2860 Mitarbeitern am 31. Dezember 2000 um 421 auf 3281 Mitarbeiter am 31. Dezember 2001. Diese Zunahme ist in erster Linie auf die Integration von Brinson Advisors und RT Capital zurückzuführen.

# UBS Warburg



**John P. Costas**  
Chairman und CEO  
UBS Warburg

Corporate and Institutional Clients erzielte im Geschäftsjahr 2002 einen Vorsteuergewinn von 3129 Millionen Franken, der damit 17% tiefer lag als im Vorjahr. Die Marktbedingungen blieben schwierig, obgleich wir uns im Zins- und Devisengeschäft gut zu behaupten vermochten. UBS Capital wies angesichts des schwierigen Marktumfelds und rückläufiger Unternehmensaktivitäten, die in allen Märkten und Branchen tiefere Bewertungen nach sich zogen, einen Verlust von 1761 Millionen Franken vor Steuern aus.

## Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	Veränderung in % 31.12.01
Geschäftsertrag	12 498	14 715	18 240	(15)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken <sup>1</sup>	(128)	(112)	(243)	14
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>12 370</b>	<b>14 603</b>	<b>17 997</b>	<b>(15)</b>
Personalaufwand	7 878	8 354	9 451	(6)
Sachaufwand	2 378	2 650	2 755	(10)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	382	456	564	(16)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	364	402	192	(9)
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>11 002</b>	<b>11 862</b>	<b>12 962</b>	<b>(7)</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>1 368</b>	<b>2 741</b>	<b>5 035</b>	<b>(50)</b>
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen <sup>2</sup>	1 732	3 143	5 227	(45)
<b>Zusätzliche Information</b>				
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) <sup>3</sup>	88	81	71	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill (%) <sup>2, 3</sup>	85	78	70	
Neugelder (Mrd. CHF) <sup>4</sup>	0,5	0,1		
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	3	1	1	200
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	133	109		22
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	13 100	14 300	10 800	(8)
Fair Value von Mitarbeiter-Aktioptionen	582 <sup>5</sup>			

Fussnoten siehe folgende Seite.

## Die Unternehmensgruppen im Überblick UBS Warburg

### Managementrechnung bereinigt um die finanziellen Sonderfaktoren

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
Geschäftsertrag	12 498	14 715	18 240	(15)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken <sup>1</sup>	(128)	(112)	(243)	14
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>12 370</b>	<b>14 603</b>	<b>17 997</b>	<b>(15)</b>
Personalaufwand	7 878	8 354	9 365 <sup>6</sup>	(6)
Sachaufwand	2 378	2 650	2 742 <sup>6</sup>	(10)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	382	456	557 <sup>6</sup>	(16)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	364	402	192	(9)
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>11 002</b>	<b>11 862</b>	<b>12 856</b>	<b>(7)</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>1 368</b>	<b>2 741</b>	<b>5 141</b>	<b>(50)</b>
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen <sup>2</sup>	1 732	3 143	5 333	(45)
<b>Zusätzliche Information</b>				
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag (%) <sup>3</sup>	88	81	70	
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Goodwill (%) <sup>2,3</sup>	85	78	69	

<sup>1</sup> In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen statistisch ermittelte, erwartete Wertberichtigungen für Kreditrisiken, welche um die Abgrenzungsbeträge bereinigt wurden, und nicht die effektiv nach IFRS verbuchten Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). <sup>2</sup> Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten. <sup>3</sup> Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken. <sup>4</sup> Ohne Zins- und Dividendenerträge. <sup>5</sup> Nur zu Informationszwecken. Diese Beträge (vor Steuern) werden nicht in der Erfolgsrechnung verbucht. Für Details zur Berechnung des Fair Value siehe Anmerkung 32e im Anhang zur Konzernrechnung. <sup>6</sup> Der Personalaufwand wurde um 86 Mio. CHF, der Sachaufwand um 13 Mio. CHF und die Abschreibungen wurden um 7 Mio. CHF unter Berücksichtigung der finanziellen Sonderfaktoren im Zusammenhang mit den PaineWebber-Integrationskosten reduziert.

# Corporate and Institutional Clients

## Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	Veränderung in % 31.12.01
Investment Banking <sup>1</sup>	1 915	2 541	2 700	(25)
Equities	5 625	6 422	10 300	(12)
Fixed Income, Rates and Currencies <sup>2</sup>	6 490	6 350	4 590	2
Non-core Business	70	274	280	(74)
Geschäftsertrag	14 100	15 587	17 870	(10)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken <sup>3</sup>	(128)	(112)	(243)	14
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>13 972</b>	15 475	17 627	(10)
Personalaufwand <sup>4</sup>	7 784	8 258	9 223 <sup>5</sup>	(6)
Sachaufwand	2 314	2 586	2 695 <sup>5</sup>	(11)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	381	454	555 <sup>5</sup>	(16)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	364	402	190	(9)
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>10 843</b>	11 700	12 663	(7)
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>3 129</b>	3 775	4 964	(17)
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen <sup>6</sup>	3 493	4 177	5 154	(16)
<b>KPIs</b>				
Personalaufwand/Geschäftsertrag (%) <sup>7</sup>	55	53	52	
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag (%) <sup>8</sup>	77	75	71	
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Goodwill (%) <sup>6, 8</sup>	74	72	70	
Notleidende Kredite/Ausstehende Bruttoausleihungen (%)	1,6	2,6	2,8	
Gefährdete Ausleihungen/ Ausstehende Bruttoausleihungen (%)	3,2	5,4	5,6	
Durchschnittlicher VaR (10 Tage 99%)	275	252	242	9

## Zusätzliche Information

Per oder für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	Veränderung in % 31.12.01
Abgrenzungsbeträge, welche beim verbuchten Aufwand für Kreditrisiken berücksichtigt wurden <sup>3</sup>	(2)	38	36	
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	12 550	13 600	10 250	(8)
Fair Value von Mitarbeiter-Aktioptionen	567 <sup>9</sup>			
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	15 964	15 562	15 262	3

<sup>1</sup> Vormalis Corporate Finance. <sup>2</sup> Vormalis Fixed Income and Foreign Exchange. <sup>3</sup> In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen statistisch ermittelte, erwartete Wertberichtigungen für Kreditrisiken, welche um die Abgrenzungsbeträge bereinigt wurden, und nicht die effektiv nach IFRS verbuchten Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). Die Abgrenzungsbeträge entsprechen den Abschreibungen auf die zeitliche Differenz zwischen den tatsächlichen Wertberichtigungen für Kreditrisiken und den erwarteten Wertberichtigungen für Kreditrisiken (weitere Informationen sind auf Seite 44 und 45 im Finanzbericht 2002 zu finden).

<sup>4</sup> Der Personalaufwand beinhaltet für 2002 54 Mio. CHF (46 Mio. CHF für 2001; 11 Mio. CHF für 2000) Retention Payments an Mitarbeiter von PaineWeber. <sup>5</sup> Der Personalaufwand wurde um 86 Mio. CHF, der Sachaufwand um 13 Mio. CHF und die Abschreibungen wurden um 7 Mio. CHF unter Berücksichtigung der finanziellen Sonderfaktoren im Zusammenhang mit den PaineWebber-Integrationskosten reduziert. <sup>6</sup> Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten. <sup>7</sup> Personalaufwand/Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken. <sup>8</sup> Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken. <sup>9</sup> Nur zu Informationszwecken. Diese Beträge (vor Steuern) werden nicht in der Erfolgsrechnung verbucht. Für Details zur Berechnung des Fair Value siehe Anmerkung 32e im Anhang zur Konzernrechnung.

**Geschäftsertragskomponenten**

Der Ertrag der Geschäftseinheit Corporate and Institutional Clients setzt sich wie folgt zusammen:

- Kommissionen aus Agency-Transaktionen sowie Spreads und Markups auf Principal-Transaktionen;
- Gebühren aus Transaktionen an den Obligationen- und Aktienmärkten, aus Leveraged-Finance-Geschäften und der Strukturierung von Derivaten sowie anderen komplexen Transaktionen;
- Einkünfte aus M&A-Transaktionen sowie aus anderen Beratungsdienstleistungen;

- Zinserträge aus Principal-Transaktionen und dem Kreditportfolio;
- Gewinne und Verluste aus dem Market Making sowie aus Eigenhandels- und Arbitragegeschäften.

Der Geschäftsertrag der Einheit Corporate and Institutional Clients wird demzufolge von Veränderungen der Marktverhältnisse, Zinssatzschwankungen, den Handelsvolumen an den Primär- und Sekundärmärkten sowie den Aktivitäten im M&A-Bereich beeinflusst. Diese und andere Faktoren wirken sich deutlich auf das Geschäftsergebnis der Einheit aus.

**Finanzielle Sonderfaktoren**

Die Kosten für die Integration von PaineWebber im Jahr 2000 gelten als finanzieller Sonderfaktor und sind daher nicht im oben stehenden bereinigten Ergebnis der Geschäftseinheit enthalten. Die Kosten setzten sich zusammen aus Personalaufwand in Höhe von 86 Millionen Franken, Sachaufwand von 13 Millionen und Abschreibungen von 7 Millionen Franken.

Die Geschäftseinheit verzeichnete in den Jahren 2002 und 2001 keine finanziellen Sonderfaktoren. Das nachfolgend erläuterte Ergebnis versteht sich ohne finanzielle Sonderfaktoren.

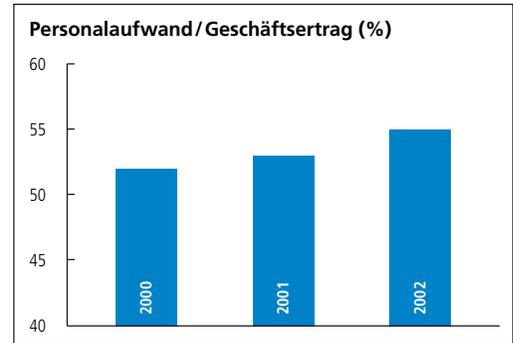
auf Kostendisziplin fest. Im Berichtsjahr stieg das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill-Abschreibungen leicht auf 74% (72% im Jahr 2001).

2002

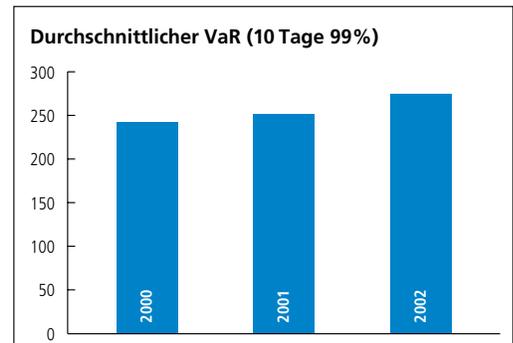
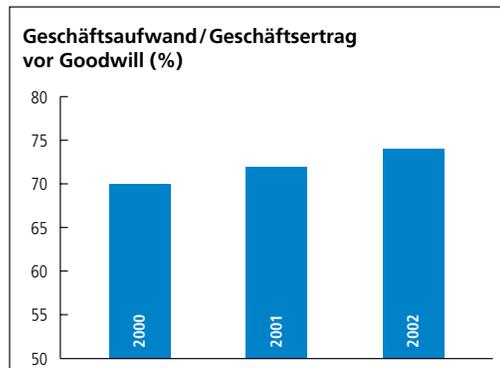
**Kennzahlen zur Leistungsmessung**

Im Ergebnis für 2002 kommt die weltweite Verschlechterung der Marktverhältnisse zum Ausdruck. Aufgrund unserer starken Marktstellung und der anhaltenden Kostensenkungsmassnahmen erwies sich das Ergebnis aber als relativ stabil.

Angesichts des gegenwärtigen Geschäftsumfelds halten wir an unserer strikten Fokussierung

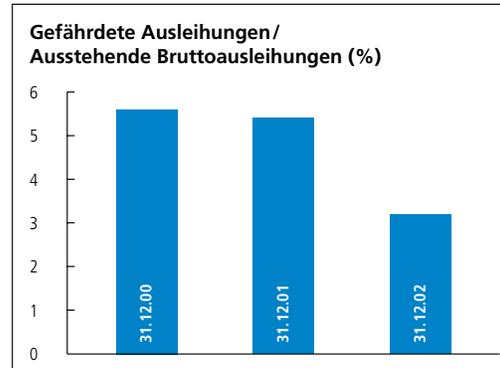


Das Verhältnis Personalaufwand/Geschäftsertrag («compensation ratio») lag 2002 bei 55%. Die Zunahme gegenüber den 53% des Vorjahres reflektiert die im Vergleich zu den meisten Marktteilnehmern angesichts der Marktlage starke Performance vieler unserer Geschäftsfelder.



Der durchschnittliche Value at Risk (VaR) für die Einheit Corporate and Institutional Clients stieg von 252 Millionen Franken im Jahr 2001

auf 275 Millionen Franken im Jahr 2002 und blieb damit innerhalb der normalen Bandbreite.

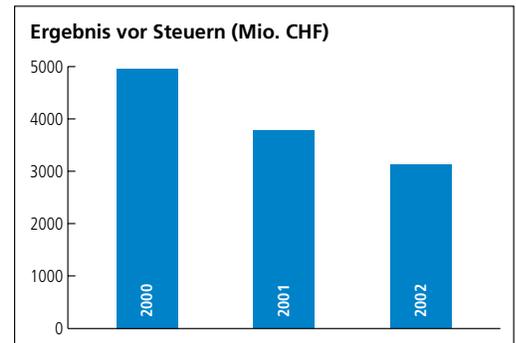


Die gesamten Ausleihungen nahmen von 61 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 um 2% auf 62 Milliarden Franken am 31. Dezember 2002 zu. Der Grund dafür lag in den vermehrten kurzfristigen Geldmarktanlagen. Dies wurde durch Rückzahlungen von europäischen Konzernen jedoch teilweise kompensiert, die den anhaltenden Rückgang unserer Ausleihungen in den Nichtkerngeschäften sowie die Abschwächung des US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken reflektierten.

Die erfolgreichen Recovery-Anstrengungen führten zu einem verbesserten Verhältnis der gefährdeten Kredite zu den Gesamtausleihungen, das von 5,4% am 31. Dezember 2001 auf 3,2% Ende 2002 fiel. Auch der Anteil der notleidenden Kredite an den Gesamtausleihungen ging in der gleichen Periode von 2,6% auf 1,6% zurück.

### Ergebnis

Die Geschäftseinheit Corporate and Institutional Clients von UBS Warburg erzielte im Geschäftsjahr 2002 einen Vorsteuergewinn von 3129 Millionen Franken. Der Gewinnrückgang von 17% gegenüber dem Vorjahr spiegelt die schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2002, die insbesondere das Investment Banking und das Aktiengeschäft beeinträchtigten. Dieser Rückgang konnte indes durch das ausgezeichnete Ergebnis im Zins- und Devisengeschäft teilweise ausgeglichen werden. Der Gesamtaufwand verminderte sich um 7% und reflektierte damit den geringeren Personalaufwand infolge gesunkener leistungsabhängiger Vergütungen sowie anhaltend erfolgreicher Kostenkontrollinitiativen.



### Geschäftsertrag

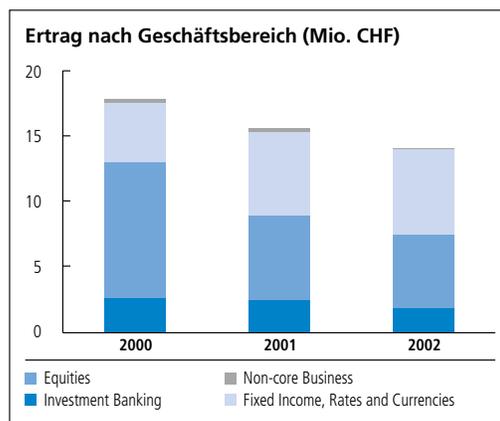
Die Erträge für das Gesamtjahr lagen mit 14100 Millionen Franken 10% tiefer als 2001.

Die Erträge aus dem *Investment-Banking-Geschäft* verringerten sich im Berichtsjahr von 2541 Millionen Franken um 25% auf 1915 Millionen Franken. Diese Abnahme ist den markant rückläufigen Unternehmensaktivitäten zuzuschreiben, welche die globalen Kommissionseinnahmen gemessen am Vorjahr um 22% einbrechen liessen.

Die Erträge aus dem *Aktiengeschäft* («*Equities*») fielen mit 5625 Millionen Franken im Jahr 2002 gegenüber 6422 Millionen Franken im Vorjahr ebenfalls tiefer aus. Ursache für diese Entwicklung sind die weltweit rückläufigen Indizes und die stark abnehmenden Marktaktivitäten. Der Kommissionsertrag veränderte sich kaum, da die gewonnenen Marktanteile in den USA und in Asien die geringeren Marktaktivitäten wettmachten.

Bei den Erträgen aus dem *Zins- und Devisengeschäft* («*Fixed Income, Rates and Currencies*») war hauptsächlich aufgrund des beträchtlichen Wachstums in den Bereichen Emerging Markets und Principal Finance ein Anstieg von 2% auf 6490 Millionen Franken zu verzeichnen, der durch den Einbruch im Zins- und Devisenbereich wieder kompensiert wurde. Ebenfalls positiv wirkten sich die unrealisierten Gewinne aus den Credit Default Swaps aus, die zur Absicherung von existierenden Kreditengagements eingesetzt werden. Das Devisengeschäft vermochte gegenüber 2001 sowohl Volumen als auch Margen zu erhöhen.

Die Erträge aus dem *Nichtkerngeschäft* («*Non-core Business*») fielen 2002 gegenüber dem Vorjahr infolge des weiteren Abbaus von nicht zum Kerngeschäft gehörenden Ausleihungen um 74% auf 70 Millionen Franken.



**Geschäftsaufwand**

Der Geschäftsaufwand nahm 2002 gegenüber dem Vorjahr um 7% auf 10 843 Millionen Franken ab. Der Rückgang fällt noch markanter aus, wenn man die Rückstellung von 90 Millionen Franken (65 Millionen US-Dollar) für den Aktienresearch-Vergleich in den USA sowie den Aufwand von 72 Millionen Franken für die Redimensionierung unseres Energiehandelsgeschäfts ausklammert. Die beträchtliche Aufwandsminderung von 9% gegenüber 2001 ist Ausdruck des anhaltenden Erfolgs unserer Kostenkontrollinitiativen, der sich durch die Kursabschwächung des US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken noch akzentuierte.

Der Personalaufwand nahm im Vergleich zum Vorjahr um 6% oder 474 Millionen Franken auf 7784 Millionen Franken im Berichtsjahr ab. Dieser Rückgang ist auf eine Reduktion der leistungsabhängigen Vergütungen im Einklang mit tieferen Erträgen sowie auf den schwächeren US-Dollar zurückzuführen.

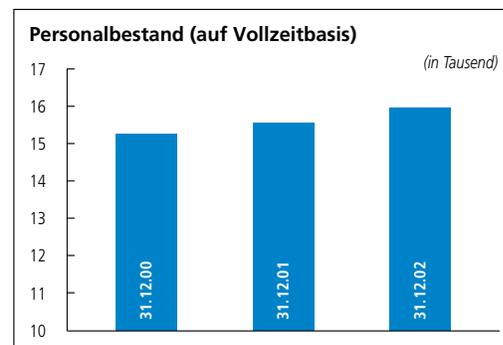
Der Sachaufwand blieb 2002 mit 2314 Millionen Franken um 11% unter dem Vorjahr (2586 Millionen Franken). Ermöglicht haben dieses Resultat die im Verlauf von 2002 eingeführten Kostensparmassnahmen, mit denen sowohl die IT- als auch die übrigen Kosten wie Reise-, Werbekosten und Beratungshonorare gesenkt werden konnten.

Die Abschreibungen gingen von 454 Millionen Franken im Jahr 2001 auf 381 Millionen Franken im Berichtsjahr zurück. Dank unseren Kostensparmassnahmen liessen sich die Aufwendungen für neue Computer und andere IT-Infrastrukturen senken. Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen verminderten sich im

Jahresverlauf um 9%, da 2002 diverse Vermögenswerte vollständig abgeschrieben waren.

**Personalbestand**

Der Personalbestand stieg im Vergleich zum 31. Dezember 2001 um 3% oder 402 auf 15 964 Mitarbeiter am 31. Dezember 2002. Diese Zunahme ist auf den Ausbau unseres Zins- und Devisengeschäftes (wozu auch UBS Warburg Energy zählt) sowie die Eingliederung des Prime-Brokerage- und des australischen Privatkundengeschäfts von UBS PaineWebber zurückzuführen.



2001

**Kennzahlen zur Leistungsmessung**

Corporate and Institutional Clients misst die Kosten grundsätzlich in Prozent des Ertrags. Dies gilt sowohl für den Personal- als auch für den Sachaufwand.

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill stieg leicht von 70% im Jahr 2000 auf 72% im Jahr 2001. Diese Zunahme beruhte auf geringeren Einkünften infolge des schwierigen Marktumfelds. Das Verhältnis des Personalaufwands zum Ertrag von 53% im Jahr 2001 bedeutete einen nur geringen Anstieg gegenüber den im Vorjahr verzeichneten 52%. Mit diesem Wert schnitt die Bank im Vergleich zur Konkurrenz sehr positiv ab.

Der durchschnittliche Value at Risk (VaR) für Corporate and Institutional Clients erhöhte sich nur leicht von 242 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 252 Millionen Franken 2001. In der Regel blieben die Marktrisikopositionen innerhalb der normalen Spanne. Im Dezember 2001 gab es allerdings eine kurzfristige, aber markante

Erhöhung des VaR, die auf umfangreiche Kundengeschäfte im Aktienbereich zurückzuführen war. Die vorübergehend benötigte Limitenerhöhung war jedoch antizipiert und von der Konzernleitung vorgängig bewilligt worden. Die Transaktionen wurden erfolgreich durchgeführt, und das Risiko ging wieder auf ein normales Niveau zurück.

Die gesamten Ausleihungen nahmen um 18% von 74 Milliarden Franken am 31. Dezember 2000 auf 61 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 ab. Dieser Rückgang war auf das reduzierte Engagement der UBS gegenüber der japanischen Zentralbank und Rückzahlungen von multinationalen Unternehmen in Europa zurückzuführen und reflektierte die kontinuierliche Reduzierung unseres kommerziellen Kreditengagements.

Die erfolgreichen Recovery-Anstrengungen führten zu einem verbesserten Verhältnis der gefährdeten Kredite zu den Gesamtausleihungen, das von 5,6% am 31. Dezember 2000 auf 5,4% Ende 2001 fiel. Auch der Anteil der notleidenden Kredite an den Gesamtausleihungen ging in der gleichen Periode von 2,8% auf 2,6% zurück.

## Ergebnis

Die Geschäftseinheit Corporate and Institutional Clients verzeichnete in Anbetracht der schwächeren Märkte 2001 ein ausgezeichnetes Resultat. Das Ergebnis vor Steuern 2001 betrug 3775 Millionen Franken, was einem Rückgang von 24% gegenüber dem Rekordjahr 2000 entspricht. Sowohl das Aktien- als auch das Investment-Banking-Geschäft wurden vom Konjunkturabschwung und der damit verbundenen Schwäche der globalen Märkte in Mitleidenschaft gezogen. Rekordergebnisse erzielte im Gegensatz dazu das Zins- und Devisengeschäft, bedingt durch Zinssatzsenkungen und erhöhte Volatilitäten sowie die Geschäftserweiterung infolge der Fusion mit PaineWebber. Im Investment-Banking-Geschäft vermochte UBS Warburg ihren Marktanteil nochmals zu steigern, von 3,6% für 2000 auf 4,4% für 2001.

## Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag fiel 2001 mit 15 475 Millionen Franken um 12% tiefer aus als im Jahr 2000.

Die *Erträge aus dem Investment-Banking-Geschäft* betragen im Jahr 2001 2541 Millionen Franken, 6% weniger als im Vorjahr, da der 2001

gesteigerte Gebührenanteil durch die allgemeine Schrumpfung im Corporate-Finance-Sektor überkompensiert wurde.

Auch die *Erträge aus dem Aktiengeschäft («Equities»)* fielen 2001 tiefer aus als im Vorjahr und gingen um 38% von 10 300 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 6422 Millionen Franken für 2001 zurück. Dieser Rückgang war in erster Linie niedrigeren Handelserträgen aufgrund flauer M&A-Aktivität und höherer Volatilität zuzuschreiben, kombiniert mit einem vorsichtigen Ansatz gegenüber Risiken bei schwierigen Marktbedingungen. Die Erträge aus dem Kommissionsgeschäft blieben gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert, dank unserer breit abgestützten Kundenbasis.

Das *Zins- und Devisengeschäft («Fixed Income, Rates and Currencies»)* schnitt 2001 sehr gut ab: Die Erträge stiegen gegenüber dem Vorjahr um 38% auf 6350 Millionen Franken. Diese Zunahme ist eine Folge der Zinssatzsenkungen sowie der Integration der ehemaligen Geschäftsfelder von PaineWebber, die zu vermehrten Emissionen und höherer Volatilität führten.

Erträge aus dem *Nichtkerngeschäft («Non-core Business»)* fielen im Vergleich zum Jahr 2000 um 2% und beliefen sich im Jahr 2001 auf 274 Millionen Franken.

## Geschäftsaufwand

Der Personalaufwand ging um 10% von 9223 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 8258 Millionen Franken im Jahr 2001 zurück. Diese Abnahme ist auf eine Reduktion der leistungsabhängigen Vergütungen im Einklang mit den Arbeitsmarktbedingungen und dem Ergebnis für das ganze Jahr zurückzuführen.

Der Sachaufwand nahm gegenüber dem Jahr 2000 um 4% auf 2586 Millionen Franken im Jahr 2001 ab, was den 2001 implementierten Kostenkontrollmassnahmen zuzuschreiben war. (Der Sachaufwand war im vierten Quartal 2001 27% niedriger als in der Vorjahresperiode.)

Die Abschreibungen gingen gegenüber 2000 um 18% auf 454 Millionen Franken zurück, was auf die Senkung der IT-Ausgaben infolge der rigorosen Kostenkontrolle zurückzuführen war.

Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen stiegen 2001 infolge zusätzlicher Goodwill-Abschreibungen im

## Die Unternehmensgruppen im Überblick

### UBS Warburg

Zusammenhang mit der Akquisition von Paine-Webber um 212 Millionen Franken auf 402 Millionen Franken.

#### **Personalbestand**

Der Personalbestand von 15 562 Mitarbeitern am 31. Dezember 2001 veränderte sich gegenüber dem

Jahresende 2000 mit 15 262 Mitarbeitern kaum. UBS Warburg verzichtete auf eine markante Senkung des Personalbestands, die sich langfristig gesehen schädlich auf die Kundenfranchise auswirken könnte, und konzentrierte sich in ausgewählten Bereichen auf die Verbesserung der Qualität des Personals.

# UBS Capital

## Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	Veränderung in % 31.12.01
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>(1602)</b>	(872)	370	(84)
Personalaufwand	94	96	142	(2)
Sachaufwand	64	64	47	0
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	1	2	2	(50)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	0	0	2	
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>159</b>	162	193	(2)
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>(1761)</b>	(1034)	177	(70)
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen <sup>1</sup>	<b>(1761)</b>	(1034)	179	(70)

### KPIs

Wertschöpfung (Mrd. CHF)	<b>(1,4)</b>	(1,4)	0,6	0
--------------------------	--------------	-------	-----	---

Per	31.12.02	31.12.01	31.12.00	Veränderung in % 31.12.01
Portfolio-Buchwert (Mrd. CHF) <sup>2</sup>	<b>3,1</b>	5,0	5,5	(38)

### Zusätzliche Information

Per	31.12.02	31.12.01	31.12.00	Veränderung in % 31.12.01
Fair Value des Portfolios (Mrd. CHF)	<b>3,8</b>	5,6	6,9	(32)
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	<b>550</b>	700	550	(21)
Fair Value von Mitarbeiter-Aktioptionen	<b>15<sup>3</sup></b>			
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	<b>73</b>	128	129	(43)

<sup>1</sup> Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten. <sup>2</sup> Anschaffungskosten abzüglich Veräusserungen und Wertberichtigungen aufgrund von Wertminderung. <sup>3</sup> Nur zu Informationszwecken. Diese Beträge (vor Steuern) werden nicht in der Erfolgsrechnung verbucht. Für Details zur Berechnung des Fair Value siehe Anmerkung 32e im Anhang zur Konzernrechnung.

### Geschäftsertragskomponenten

Die Einheit UBS Capital erwirtschaftet den Grossteil ihres Geschäftsertrags mit Kapitalgewinnen aus der Veräusserung ihrer Beteiligungen, die aber erst zum Zeitpunkt der vollständigen Veräusserung anfallen. Folglich wird die Wertsteigerung erst bei der Veräusserung als Geschäftsertrag verbucht. Bei einer Wertminderung wird ähnlich verfahren, indem sie erst dann als Wertberichtigung im

Geschäftsertrag verbucht wird, wenn der Wertverlust einer Beteiligung dauerhaft ist. Der Geschäftsertrag von UBS Capital hängt direkt mit der Höhe der Veräusserungen von Beteiligungen zusammen, die innerhalb des Geschäftsjahres stattfinden. Abschreibungen auf Beteiligungen können den Geschäftsertrag von UBS Capital ebenfalls beeinträchtigen.

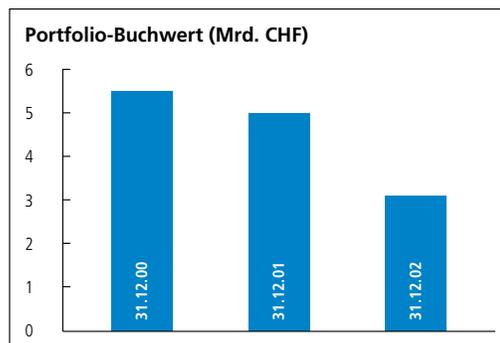
**Finanzielle Sonderfaktoren**

Die Geschäftseinheit verzeichnete in den Jahren 2002, 2001 und 2000 keine finanziellen Sonderfaktoren.

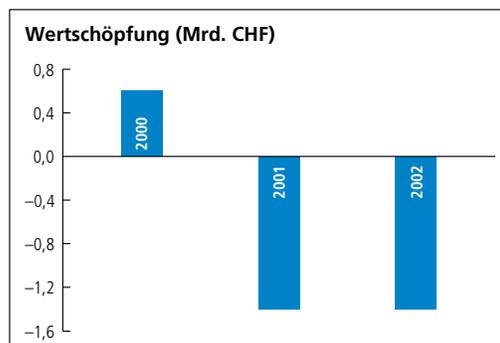
2002

**Kennzahlen zur Leistungsmessung**

Die Private-Equity-Beteiligungen gingen von 5,0 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 um 38% auf 3,1 Milliarden Franken am 31. Dezember 2002 zurück. Diese Abnahme reflektiert Wertberichtigungen auf direkte Beteiligungen und auf solche, die von Drittparteien verwaltet werden, sowie einige erfolgreiche Desinvestitionen. Für das Jahr 2002 betragen die im Geschäftsertrag ausgewiesenen Wertberichtigungen insgesamt 1,7 Milliarden Franken, gegenüber 1,1 Milliarden Franken im Vorjahr.



Der Marktwert des Portfolios belief sich am 31. Dezember 2002 auf 3,8 Milliarden Franken, während dieser am 31. Dezember 2001 noch 5,6 Milliarden Franken betragen hatte. Der Grund für diese Abnahme liegt in Veräusserungen von

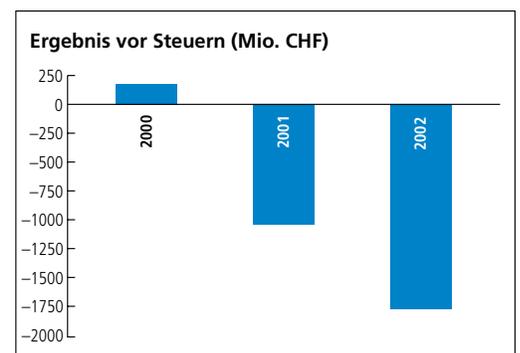


Portfolio-Beteiligungen und Wertminderungen bestehender Beteiligungen. Die nicht realisierten Gewinne vor Steuern stiegen von 0,6 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 auf 0,8 Milliarden Franken am 31. Dezember 2002.

**Ergebnis**

Das Jahresergebnis von UBS Capital spiegelt die nach wie vor schwierigen Marktbedingungen, die sich quer durch alle Sektoren auf die Private-Equity-Bewertungen auswirken. Der anhaltende Abwärtstrend an den wichtigsten Aktienmärkten verstärkte diese Entwicklung zusätzlich. Das anspruchsvolle wirtschaftliche Umfeld hat zahlreiche im Portfolio vertretene Unternehmen in Mitleidenschaft gezogen, während die für Desinvestitionen ungünstigen Bedingungen die Chancen auf Kapitalgewinne bei Ausstiegen verminderten. Vor diesem Hintergrund wies UBS Capital für 2002 einen Vorsteuerverlust von 1761 Millionen Franken aus, der damit 727 Millionen Franken über jenem im Jahr 2001 lag.

Der negative Ertrag belief sich im Berichtsjahr auf 1602 Millionen Franken, nachdem er 2001 noch 872 Millionen Franken betragen hatte. Schwierige Marktbedingungen zogen in allen Märkten und Branchen tiefere Bewertungen nach sich. Dadurch mussten hohe Wertberichtigungen vorgenommen werden, und es eröffneten sich nur beschränkt Möglichkeiten für bedeutende Desinvestitionen.



Der Personalaufwand sank von 96 Millionen Franken 2001 auf 94 Millionen Franken im Berichtsjahr. Dieser Rückgang ist eine Folge des tieferen Personalbestandes und geringerer erfolgsabhängiger Vergütungen. Der Sachaufwand blieb mit 64 Millionen Franken unverändert.

## 2001

Das Gesamtjahresergebnis für UBS Capital reflektiert das überaus schwierige Marktumfeld 2001. Die Veräusserungsmöglichkeiten waren sehr limitiert, und verschiedene Beteiligungen mussten aufgrund der Schwierigkeiten, die sich wegen der kontinuierlichen Verschlechterung der Wirtschaftslage für einige der Unternehmen im Portfolio ergaben, wertberichtigt werden. Der Vorsteuerverlust betrug 2001 1034 Millionen Franken gegenüber einem Gewinn vor Steuern von 177 Millionen Franken im Jahr 2000.

### Kennzahlen zur Leistungsmessung

Die Private-Equity-Beteiligungen von UBS Capital nahmen von 5,5 Milliarden Franken Ende 2000 auf 5,0 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 ab. Der Rückgang war eine Folge von Abschreibungen auf den Buchwert der Beteiligungen sowie einer kleinen Anzahl Veräusserungen im Jahresverlauf, welche die Beanspruchung von zuvor eingegangenen Verpflichtungen und die wenigen in diesem Jahr neu getätigten Investitionen mehr als kompensierten.

Der Marktwert des Portfolios fiel von 6,9 Milliarden Franken Ende 2000 um 19% auf 5,6

Milliarden Franken am 31. Dezember 2001. Im Marktwert sind nicht realisierte Gewinne von 0,6 Milliarden Franken mit eingerechnet. Die Wertminderung belief sich 2001 auf 1,4 Milliarden Franken, während im Jahr 2000 ein Mehrwert von 0,6 Milliarden Franken entstanden war.

### Ergebnis

UBS Capital verzeichnete 2001 einen Betriebsverlust von 872 Millionen Franken gegenüber einem Ertrag von 370 Millionen Franken im Jahr 2000. Das schwierige Marktumfeld und abflauende Unternehmensaktivitäten liessen 2001 nur begrenzt Veräusserungsmöglichkeiten zu. Gleichzeitig führte die schwache Wirtschaftslage in zahlreichen Branchen zu geringeren Bewertungen und damit zu hohen Wertberichtigungen auf Beteiligungen aus dem Portfolio.

Der Personalaufwand fiel mit 96 Millionen Franken 2001 im Vergleich zu 142 Millionen Franken im Jahr 2000 niedriger aus, worin sich tiefere leistungsabhängige Vergütungen für realisierte Gewinne aus Veräusserungen spiegeln.

Der Sachaufwand stieg im Jahr 2001 hauptsächlich aufgrund von Beratungshonoraren in Zusammenhang mit der Überprüfung der Geschäftsstrategie von 47 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 64 Millionen Franken.

# UBS PaineWebber



**Joseph J. Grano, Jr.**  
Chairman und CEO, UBS PaineWebber



**Mark B. Sutton**  
President und Chief Operating Officer  
UBS PaineWebber

**UBS PaineWebber wies im Jahr 2002, belastet durch die Schwäche des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken, einen Vorsteuerverlust von 566 Millionen Franken aus (bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren). Unter Ausklammerung der Akquisitionskosten belief sich das operative Ergebnis vor Steuern auf 632 Millionen Franken, verglichen mit 693 Millionen Franken im Vorjahr.**

## Managementrechnung<sup>1</sup>

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)		Veränderung in %		
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
Geschäftsertrag	5 561	6 391	1 214	(13)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken <sup>2</sup>	(13)	(18)	(3)	(28)
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>5 548</b>	<b>6 373</b>	<b>1 211</b>	<b>(13)</b>
Personalaufwand <sup>3</sup>	4 245	5 019	1 098	(15)
Sachaufwand	1 263	1 441	344	(12)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	149	124	42	20
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	1 691	502	84	237
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>7 348</b>	<b>7 086</b>	<b>1 568</b>	<b>4</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>(1 800)</b>	<b>(713)</b>	<b>(357)</b>	<b>152</b>
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen <sup>4</sup>	(109)	(211)	(273)	(48)
<b>Ergebnis vor Steuern und Akquisitionskosten<sup>12</sup></b>	<b>632</b>	<b>693</b>	<b>(72)</b>	<b>(9)</b>
<b>KPIs</b>				
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	584	769	765	(24)
Neugelder (Mrd. CHF) <sup>5</sup>	18,5	33,2	14,5 <sup>6</sup>	
Zins- und Dividendenerträge (Mrd. CHF) <sup>7</sup>	17,9	21,5		(17)
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag (%) <sup>8</sup>	132	111	129	
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Goodwill (%) <sup>4,8</sup>	102	103	122	
Vermögensabhängige Kommissionserträge <sup>9</sup>	2 199	2 366	434	(7)
Kundenberater (auf Vollzeitbasis)	8 857	8 718	8 731	2
<b>Zusätzliche Information</b>				
Per	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	650	841		(23)
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	7 450	8 550	9 200	(13)
Fair Value von Mitarbeiter-Aktienoptionen	73 <sup>10</sup>			
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	19 563	20 413	21 567	(4)

## Managementrechnung bereinigt um die finanziellen Sonderfaktoren

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Veränderung in %			
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
Geschäftsertrag	5 561	6 391	1 214	(13)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken <sup>2</sup>	(13)	(18)	(3)	(28)
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>5 548</b>	<b>6 373</b>	<b>1 211</b>	<b>(13)</b>
Personalaufwand <sup>3</sup>	4 245	5 019	1 098	(15)
Sachaufwand	1 263	1 441	344	(12)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	149	124	42	20
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	457 <sup>11</sup>	502	84	(9)
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>6 114</b>	<b>7 086</b>	<b>1 568</b>	<b>(14)</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>(566)</b>	<b>(713)</b>	<b>(357)</b>	<b>(21)</b>
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen <sup>4</sup>	(109)	(211)	(273)	(48)
<b>Ergebnis vor Steuern und Akquisitionskosten<sup>12</sup></b>	<b>632</b>	<b>693</b>	<b>(72)</b>	<b>(9)</b>
<b>KPIs</b>				
Bruttomarge auf verwalteten Vermögen (bps) <sup>13</sup>	82	84	67	(2)
Bruttomarge auf verwalteten Vermögen vor Akquisitionskosten (bps) <sup>12, 13</sup>	88	90	71	(2)
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag (%) <sup>8</sup>	110	111	129	
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Goodwill (%) <sup>4, 8</sup>	102	103	122	
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Akquisitionskosten (%) <sup>8, 12</sup>	89	90	105	

<sup>1</sup> Die Ergebnisse der Unternehmensgruppen beinhalten die Zahlen von PaineWebber seit der Akquisition am 3. November 2000. <sup>2</sup> In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen statistisch ermittelte, erwartete Wertberichtigungen für Kreditrisiken, welche um die Abgrenzungsbeträge bereinigt wurden, und nicht die effektiv nach IFRS verbuchten Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). <sup>3</sup> Der Personalaufwand beinhaltet für 2002 351 Mio. CHF (436 Mio. CHF für 2001; 117 Mio. CHF für 2000) Retention Payments an Mitarbeiter von PaineWebber. <sup>4</sup> Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten. <sup>5</sup> Ohne die unten aufgeführten Zins- und Dividendenerträge. <sup>6</sup> Der aufgeführte Betrag wurde aufgrund der ursprünglichen Definition für verwaltete Vermögen berechnet. <sup>7</sup> Für den Vergleich mit US-Konkurrenten. <sup>8</sup> Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken. <sup>9</sup> Vermögensabhängige Einkünfte und Einkünfte aus dem Beratungsgeschäft, einschliesslich Einnahmen aus Anlagefonds, Produkten mit Pauschalgebühr sowie Versicherungsprodukten. Die Beträge für 2001 und 2000 wurden angepasst. <sup>10</sup> Nur zu Informationszwecken. Diese Beträge (vor Steuern) werden nicht in der Erfolgsrechnung verbucht. Für Details zur Berechnung des Fair Value siehe Anmerkung 32e im Anhang zur Konzernrechnung. <sup>11</sup> Die Abschreibungen wurden um 1234 Mio. CHF unter Berücksichtigung der finanziellen Sonderfaktoren im Zusammenhang mit der PaineWebber-Marke reduziert. <sup>12</sup> Die Akquisitionskosten umfassen Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen, Finanzierungen in diesem Zusammenhang, die um den risikolosen Ertrag auf dem entsprechenden zugeteilten Eigenkapital bereinigt worden sind, sowie Retention Payments. <sup>13</sup> Ertrag/Durchschnittliches verwaltetes Vermögen.

### Geschäftsertragskomponenten

Der Geschäftsertrag der Einheit UBS PaineWebber setzt sich in erster Linie zusammen aus:

- Einkünften aus Finanzplanungs- und Vermögensverwaltungsdienstleistungen,
- Einkünften aus diskretionären Vermögensverwaltungsaufträgen,
- transaktionsbezogenen Gebühren.

Diese Einkünfte sind vom Marktwert der verwalteten Vermögen und vom Transaktionsvolumen abhängig. Der Geschäftsertrag wird demzufolge von Schwankungen der verwalteten Vermögen, Veränderungen der Marktbedingungen, der Anlageperformance, von Zu- und Abflüssen von Kundengeldern sowie vom Umfang der Kundenaktivitäten beeinflusst.

**Finanzielle Sonderfaktoren**

Die Abschreibung von 1234 Millionen Franken vor Steuern für den Wert der als immaterieller Vermögenswert bilanzierten Marke PaineWebber wurde im Jahr 2002 als finanzieller Sonderfaktor behandelt. Sie ist daher nicht im oben stehenden bereinigten Ergebnis der Unternehmensgruppe enthalten. Diese Abschreibung war das Resultat des im November 2002 bekannt gegebenen strategischen Entscheids, künftig unter der einheitlichen Marke UBS aufzutreten. Die neue Markenstruktur wird im Juni 2003 implementiert.

Die Unternehmensgruppe verzeichnete in den Jahren 2001 und 2000 keine finanziellen Sonderfaktoren. Die nachfolgend erläuterten Ergebnisse verstehen sich ohne finanzielle Sonderfaktoren.

**PaineWebber**

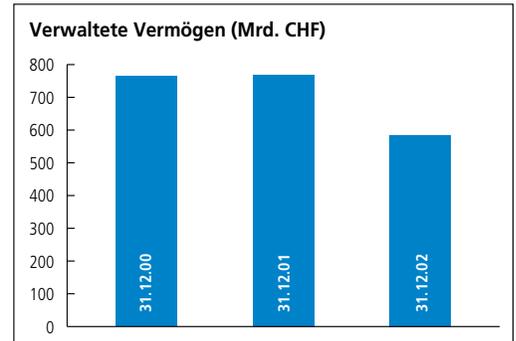
UBS PaineWebber wurde nach der am 3. November 2000 vollzogenen Fusion der UBS mit der Paine Webber Group, Inc. Teil der UBS. Mit der Fusion wurde PaineWebber zu einer Geschäftseinheit von UBS Warburg. Per 1. Januar 2002 erhielt UBS PaineWebber den Status einer separaten Unternehmensgruppe innerhalb der UBS.

Die Fusion wurde nach der Purchase-Methode behandelt, sodass das für 2000 ausgewiesene Ergebnis von UBS PaineWebber den Einbezug der Geschäfte von PaineWebber nur für den Zeitraum vom 3. November 2000 bis zum 31. Dezember 2000 berücksichtigt. Die Resultate für 2001 und 2002 reflektieren die Beiträge zweier ganzer Jahre.

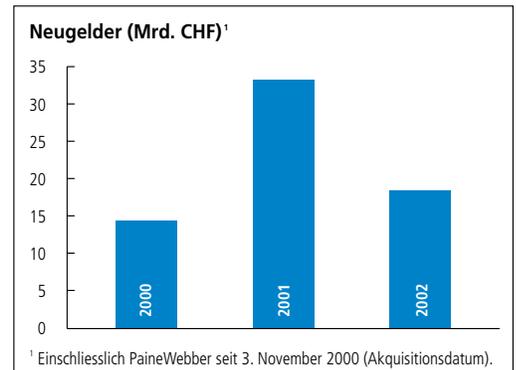
**2002**

**Kennzahlen zur Leistungsmessung**

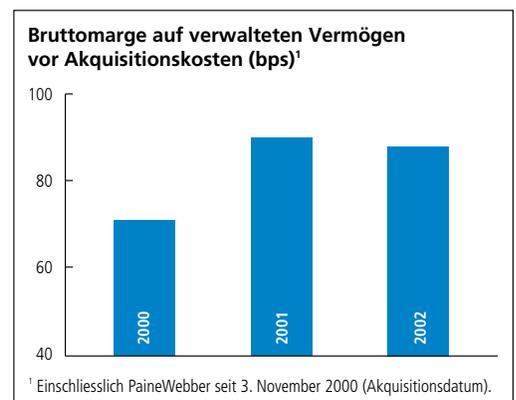
UBS PaineWebber verwaltete Ende 2002 Kundenvermögen in Höhe von 584 Milliarden Franken (769 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001). Diese Abnahme um 24% ist teilweise den Auswirkungen der Schwäche des US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken zuzuschreiben. Unter Ausklammerung der Auswirkungen von Wechselkursschwankungen gingen die verwalteten Vermögen im Jahresverlauf um 8% zurück. Dies war in erster Linie den Kursverlusten an den US-Aktienmärkten zuzuschreiben, die jedoch teilweise durch Nettoneugeldzuflüsse ausgeglichen werden konnten.



Der Zufluss an Neugeldern betrug 2002 18,5 Milliarden Franken, womit sie 44% unter den 33,2 Milliarden Franken des Vorjahres lagen. Die Gründe dafür waren die verschlechterte Anlegerstimmung und der Rückzug aus dem inländischen Privatkundengeschäft in Japan, der einen Mittelabfluss in Höhe von rund 1,6 Milliarden Franken zur Folge hatte.

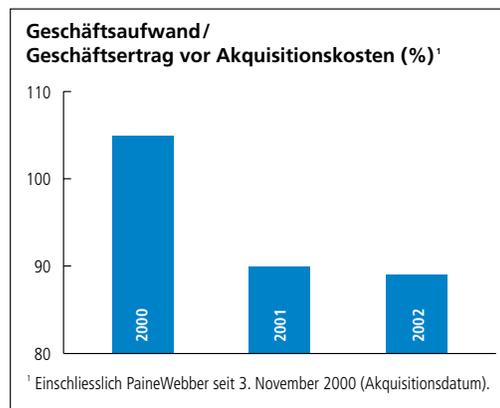


Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen betrug im Berichtsjahr 82 Basispunkte, während sie 2001 noch 84 Basispunkte ausgemacht hatte. Die Bruttomarge vor Akquisitionskosten (Goodwill-

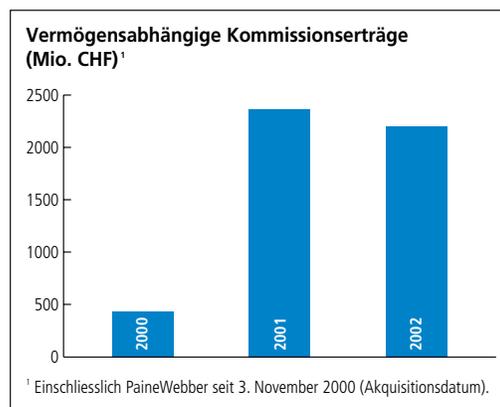


Abschreibungen, Finanzierungskosten und Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern) sank von 90 Basispunkten im Jahr 2001 auf 88 Basispunkte. Die Erträge gingen infolge der geringeren Kundenaktivitäten stärker zurück als die verwalteten Vermögen. Diese Entwicklung konnte durch die höheren Erträge aus dem Geschäft mit Kommunalobligationen, in dem im Berichtsjahr ein Rekordergebnis erzielt wurde, teilweise kompensiert werden.

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Akquisitionskosten betrug im Berichtsjahr 89%, verglichen mit 90% im Jahr 2001. Diese Verbesserung des Aufwand-Ertrags-Verhältnisses ist eine direkte Folge der im Jahr 2002 implementierten Kostensenkungsmassnahmen, die unter anderem eine Reduktion des Personalbestands (Finanzberater ausgenommen), der Beratungshonorare sowie der Werbe- und Bürokosten umfassten.

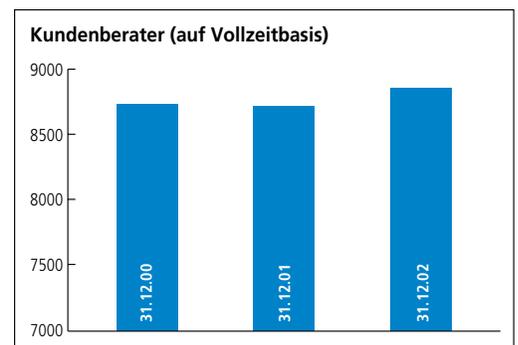


Die vermögensabhängigen Erträge gingen infolge der Schwäche des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken von 2366 Millionen Franken Ende 2001 auf 2199 Millionen Franken Ende 2002 zurück. Ohne Währungseffekte nah-



men die vermögensabhängigen Erträge im Vorjahresvergleich um 2% zu. Dieser Anstieg ist höheren Einkünften aus dem Geschäft mit Kommunalobligationen zuzuschreiben, die jedoch durch parallel zu den Kundenvermögen gesunkene vermögensabhängige Erträge neutralisiert wurden.

Wir investieren weiter in unsere Distributionskanäle und den Ausbau unserer Beraterkapazitäten. Im Berichtsjahr erhöhte sich die Anzahl unserer Finanzberater um 139 von 8718 auf 8857. Die Erfolge bei der Rekrutierung und Bindung von Mitarbeitern wurden durch vermehrte Abgänge weniger erfahrener und weniger produktiver Finanzberater teilweise ausgeglichen.



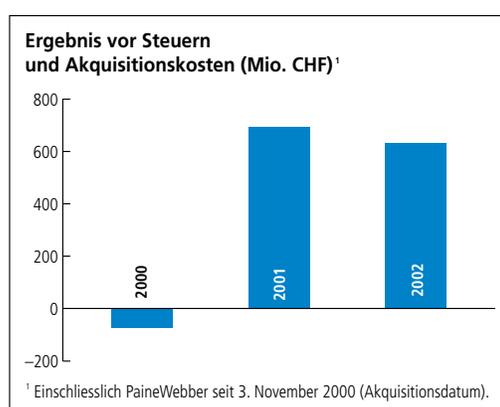
### Ergebnis

Die politische, wirtschaftliche und finanzielle Unsicherheit belastete auch im Berichtsjahr die Kundenaktivitäten. Der «Index of Investor Optimism» der UBS brach im Jahr 2002 ein. Im Oktober erreichte er ein Allzeittief und erholte sich bis Ende des Jahres nur leicht. Der Tagesdurchschnitt der Kundentransaktionsvolumen lag 2002 10% tiefer als im Vorjahr.

Da wir unsere Transaktionen überwiegend in US-Dollar tätigen, wird der Vergleich des Ergebnisses 2002 mit dem Vorjahr durch die Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken verzerrt.

UBS PaineWebber wies im Jahr 2002 einen Vorsteuerverlust von 566 Millionen Franken aus gegenüber einem Verlust im Jahr 2001 von 713 Millionen Franken. Der Gewinn vor Steuern und Akquisitionskosten belief sich im Berichtsjahr auf 632 Millionen Franken, nachdem er 2001 noch 693 Millionen Franken betragen hatte. Ohne die Wechselkursschwankungen wurde 2002 vor Steuern und Akquisitionskosten eine Gewinnsteigerung von 3% im Vergleich zum Vorjahr erzielt.

Dank einer rigorosen Kostendisziplin vermochten wir unser Geschäftsergebnis im Berichtsjahr zu verbessern, obwohl die transaktions- und vermögensabhängigen Erträge infolge weiterer Kursverluste an den Finanzmärkten sanken. Ohne die Rückstellung von 15 Millionen US-Dollar (21 Millionen Franken) für den Aktienresearch-Vergleich hätte in US-Dollar gerechnet eine Zunahme um 6% gegenüber 2001 resultiert.



### **Geschäftsertrag**

Der Geschäftsertrag belief sich 2002 auf 5548 Millionen Franken (6373 Millionen Franken im Jahr 2001). Unter Ausklammerung der Währungsumrechnungseffekte ging er gegenüber 2001 um rund 5% zurück. Diese Abnahme ist tieferen vermögensabhängigen Erträgen, rückläufigen Kundenaktivitäten und Effektenkrediten, der Übertragung des Prime-Brokerage-Geschäfts auf UBS Warburg und dem Rückzug aus dem inländischen Privatkundengeschäft in Japan zuzuschreiben. Sie wurde durch höhere Erträge aus dem Geschäft mit Kommunalobligationen, in dem ein Rekordergebnis verzeichnet wurde, teilweise wettgemacht.

### **Geschäftsaufwand**

Der Geschäftsaufwand verringerte sich im Jahr 2002 um 14% auf 6114 Millionen Franken, nachdem er 2001 noch 7086 Millionen Franken betragen hatte. Ohne Berücksichtigung der Auswirkungen des gegenüber dem Schweizer Franken schwächeren US-Dollar nahm der Geschäftsaufwand gegenüber 2001 um 5% ab, was auf niedrigere leistungsabhängige Vergütungen und Zahlungen für die Bindung von Mitarbeitern zurückzuführen ist. Zu einer Verringerung des Gesamtaufwands trugen zudem die im Verlauf

des Berichtsjahrs implementierten Kostensenkungsmassnahmen, die Übertragung des Prime-Brokerage-Geschäfts auf UBS Warburg sowie der Rückzug aus dem inländischen Privatkundengeschäft in Japan bei.

Der Personalaufwand ging von 5019 Millionen Franken im Vorjahr um 15% auf 4245 Millionen Franken im Jahr 2002 zurück. Unter Ausklammerung der Währungsumrechnungseffekte fiel der Personalaufwand um 7% tiefer aus. Die Gründe dafür waren gesunkene leistungsabhängige Vergütungen infolge rückläufiger Erträge, eine Reduktion des Personalbestands (Finanzberater ausgenommen), die Übertragung des Prime-Brokerage-Geschäfts auf UBS Warburg, der Rückzug aus dem inländischen Privatkundengeschäft in Japan und niedrigere Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern (Retention Payments).

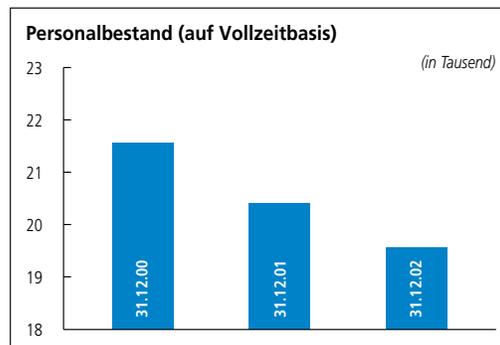
Der Sachaufwand sank von 1441 Millionen Franken im Jahr 2001 um 12% auf 1263 Millionen Franken im Berichtsjahr. In US-Dollar ging der Sachaufwand gegenüber dem Vorjahr um 4% zurück, aufgrund von Kostensenkungsinitiativen sowie tieferen Beratungshonoraren, Werbungs-, Reise- und Bürokosten. Eine zusätzliche Reduktion des Sachaufwands ergab sich aus der Übertragung des Prime-Brokerage-Geschäfts auf UBS Warburg und dem Rückzug aus dem Privatkundengeschäft in Japan, die jedoch durch die Rückstellung für den Aktienresearch-Vergleich von 21 Millionen Franken teilweise kompensiert wurden.

Der Abschreibungsaufwand erhöhte sich von 124 Millionen Franken im Vorjahr um 25 Millionen Franken auf 149 Millionen Franken im Jahr 2002. Unter Ausklammerung der Wechselkurschwankungen stieg der Abschreibungsaufwand infolge der höheren Abschreibungen für Technologieausrüstung um 32%. Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen gingen von 502 Millionen Franken im Jahr 2001 auf 457 Millionen Franken im Berichtsjahr zurück, da der US-Dollar im Jahresverlauf gegenüber dem Schweizer Franken an Wert einbüsste.

### **Personalbestand**

Der Personalbestand von UBS PaineWebber schrumpfte im Jahresverlauf aufgrund eines erfolgreichen Kostenmanagements um 4% auf 19 563. Ohne Berücksichtigung der Finanzberater ging der Personalbestand gegenüber 2001 um 989 oder 8% zurück. Überdies zogen wir uns aus

dem inländischen Privatkundengeschäft in Japan zurück und übertrugen das Prime-Brokerage-Geschäft auf UBS Warburg. Gleichzeitig erhöhten wir im Einklang mit unseren kontinuierlichen Bestrebungen, die Reichweite unserer Geschäftstätigkeit auszubauen, die Zahl unserer Finanzberater um 139.



## 2001

Ein Vergleich der Gesamtergebnisse der Jahre 2001 und 2000 macht die erheblich geringere Grössenordnung dieser Unternehmensgruppe vor der Akquisition von PaineWebber im November 2000 sichtbar.

### Kennzahlen zur Leistungsmessung

Ende 2001 beliefen sich die von UBS PaineWebber verwalteten Vermögen auf 769 Milliarden Franken im Vergleich zu 765 Milliarden Franken am 31. Dezember 2000. Diese Erhöhung um 1% kam dank des starken Nettozuflusses an Neugeldern zustande, der die negative Marktperformance im Jahresverlauf beinahe wettmachte.

Der Nettozufluss an Neugeldern belief sich im Jahr 2001 auf 33,2 Milliarden Franken im Vergleich zu 14,5 Milliarden Franken im Jahr 2000. Über die Hälfte davon wurde im vierten Quartal 2000 nach der Integration von PaineWebber verzeichnet. Dass es UBS PaineWebber trotz der unsicheren Märkte 2001 schaffte, den Neugeldzufluss hoch zu halten, bestätigte ihre solide Position bei den vermögenden Privatkunden in den USA.

Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen vor Akquisitionskosten (Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern und Goodwill-Abschreibungen) stieg von 71 Basispunkten im Jahr 2000 auf 90 Basispunkte im Jahr 2001 und spie-

gelt die Integration von PaineWebber. In den neun Monaten bis zum 30. September 2000 – vor der Integration von PaineWebber – betrug die Bruttomarge in den bestehenden Geschäftsbereichen 36 Basispunkte. Die Auswirkung der Unsicherheit an den Märkten auf die Transaktionsvolumen führte 2001 zu einer leichten Abnahme der Bruttomarge.

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Akquisitionszahlungen belief sich im Jahr 2001 auf 90% im Vergleich zu 105% im Jahr 2000. Vor der Integration von PaineWebber mussten die bestehenden Geschäftsbereiche Verluste hinnehmen, da sie erst am Anfang ihrer Geschäftsentwicklung standen. Die Kostenkontrolle blieb im ganzen Jahr 2001 ein zentraler Punkt, sodass das Aufwand-Ertrags-Verhältnis im vierten Quartal 2001 gleich ausfiel wie im entsprechenden Vorjahresquartal.

Im Jahr 2001 wurden vermögensabhängige Kommissionserträge in Höhe von 2366 Millionen Franken verbucht. Diese Kennzahl wurde vor der Integration von PaineWebber im November 2000 nicht erfasst. Die vermögensabhängigen Gebühren fielen im Verlauf von 2001 aufgrund der Markt- abwertung der Kundenvermögen von 601 Millionen Franken 2001 im ersten Quartal um 6% auf 566 Millionen Franken im vierten Quartal 2001. Die vermögensabhängigen Kommissionserträge werden anhand des Vermögensstands am Ende des vorhergehenden Quartals berechnet.

Mit 8718 per Ende Dezember 2001 blieb die Anzahl der Kundenberater gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert. Obschon im Jahresverlauf neue Kundenberater eingestellt und ausgebildet wurden, führten die schwierigen Marktbedingungen zu einer höheren Fluktuationsrate bei den am wenigsten produktiven Beratern.

### Ergebnis

Der Verlust vor Steuern für das Jahr 2001 betrug 713 Millionen Franken. Bereinigt um die Akquisitionskosten für UBS PaineWebber belief sich das Ergebnis auf 693 Millionen Franken. Dieses gute Resultat konnte sich im Branchenvergleich sehen lassen, wurde es doch unter besonders schlechten Marktbedingungen erzielt: In den USA waren zum ersten Mal seit Ende der Siebzigerjahre zwei rückläufige Jahre hintereinander zu vermelden, womit niedrigere Transaktionsvolumen einhergingen. UBS PaineWebber hatte im Jahr 2000 einen Verlust von 357 Millionen Fran-

ken zu verzeichnen. Der Verlust vor Akquisitionskosten belief sich auf 72 Millionen Franken.

#### **Geschäftsertrag**

Der Geschäftsertrag 2001 betrug 6373 Millionen Franken im Vergleich zu 1211 Millionen Franken im Jahr 2000. Die Einnahmen entwickelten sich 2001 stabil und bildeten sich trotz Rezession und Unsicherheit an den US-Märkten vom ersten zum vierten Quartal nur um 12% zurück.

#### **Geschäftsaufwand**

Im Jahr 2001 wurde ein Geschäftsaufwand von 7086 Millionen Franken verzeichnet, im Vergleich zu 1568 Millionen Franken im Jahr 2000.

UBS PaineWebber ergriff 2001 eine Reihe von Massnahmen zur Kostenkontrolle, die auf eine Reduktion der Administrations- und Supportkosten abzielten. Gleichzeitig wurden den Kunden weiterhin erstklassige Dienstleistungen geboten.

Im Jahr 2001 belief sich der Personalaufwand auf 5019 Millionen Franken im Vergleich zu 1098 Millionen Franken im Jahr 2000. Diese Erhöhung ist auf die markant gestiegene Geschäftsgrösse zurückzuführen. Im Aufwand für 2001 sind Zahlungen in Höhe von 436 Millionen Franken zur Bindung von Mitarbeitern in Schlüsselpositionen von UBS PaineWebber (Retention Payments) enthalten. Im Jahr 2000 betragen diese Zahlungen 117 Millionen Franken. Im Jahr 2001 reduzierte sich der Personalaufwand von 1296 Millionen Franken im ersten auf 1200 Millionen Franken im vierten Quartal. Dieser Rückgang liegt in geringeren leistungsab-

hängigen und variablen Vergütungen und in einer Abnahme der Anzahl Support-Mitarbeiter begründet.

Der Sachaufwand stieg von 344 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 1441 Millionen Franken 2001. Die Massnahmen zur Kostenkontrolle führten zu einer Reduktion des Sachaufwands vom ersten zum vierten Quartal 2001 in Höhe von 3%.

Im Jahr 2001 wurde ein Abschreibungsaufwand von 124 Millionen Franken verzeichnet im Vergleich zu 42 Millionen Franken im Jahr 2000, was auf die Integration von PaineWebber zurückzuführen ist. Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen erhöhten sich von 84 Millionen Franken auf 502 Millionen Franken. Dieser Anstieg spiegelt die Goodwill-Kosten aus der Akquisition von PaineWebber.

#### **Personalbestand**

Der Personalbestand nahm von 21 567 Mitarbeitern am 31. Dezember 2000 um 5% auf 20 413 Mitarbeiter Ende 2001 ab. Die Marktbedingungen wurden zwar weiterhin genau beobachtet, aber die umsichtige Kostenkontrolle in den vorausgegangenen Jahren bedeutete, dass keine Stellenkürzungen nötig waren, welche die Marktposition der UBS hätten gefährden können. Die Anzahl Finanzberater blieb 2001 praktisch unverändert. Es wurden allerdings noch andere Massnahmen zur Effizienzsteigerung implementiert, um den Bestand der Supportmitarbeiter weiter reduzieren zu können.

# Corporate Center

## Managementrechnung

<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>			Veränderung in %	
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
Geschäftsertrag	1 387	800	385	73
Wertberichtigungen für Kreditrisiken <sup>1</sup>	249	236	1 161	6
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>1 636</b>	1 036	1 546	58
Personalaufwand	645	592	522	9
Sachaufwand	601	537	754	12
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	473	372	320	27
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	24	24	43	0
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>1 743</b>	1 525	1 639	14
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>(107)</b>	(489)	(93)	(78)
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen <sup>2</sup>	(83)	(465)	(50)	(82)

<sup>1</sup> Damit der Leistungsausweis der jeweiligen Unternehmensgruppe im Zeitablauf aussagekräftig ist, werden hier so genannte statistisch ermittelte, erwartete Kreditrisikokosten und nicht der effektiv verbuchte Aufwand für Kreditrisiken nach IFRS ausgewiesen. Die Differenz zwischen den statistisch ermittelten, erwarteten Kreditrisikokosten und den in der Konzernrechnung enthaltenen Kreditverlusten wird dem Corporate Center zugeordnet (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung).

<sup>2</sup> Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten.

<sup>3</sup> Nur zu Informationszwecken. Diese Beträge (vor Steuern) werden nicht in der Erfolgsrechnung verbucht. Für Details zur Berechnung des Fair Value siehe Anmerkung 32e im Anhang zur Konzernrechnung.

<sup>4</sup> Der Ertrag wurde unter Berücksichtigung der finanziellen Sonderfaktoren um 72 Mio. CHF (Gewinn aus der Veräusserung der Klinik Hirslanden) reduziert.

<sup>5</sup> Unter Berücksichtigung der finanziellen Sonderfaktoren wurde der Personalaufwand um 32 Mio. CHF (PaineWebber-Integrationskosten) und der Sachaufwand um 150 Mio. CHF (zusätzliche Netto-roststellungen im Zusammenhang mit den Sammelklagen) reduziert.

## Zusätzliche Information

Per	31.12.02	31.12.01	31.12.00	Veränderung in % 31.12.01
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	9 400	8 250	12 300	14
Fair Value von Mitarbeiter-Aktienoptionen	32 <sup>3</sup>			
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	1 185	1 132	986	5

## Managementrechnung bereinigt um die finanziellen Sonderfaktoren

<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>			Veränderung in %	
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
Geschäftsertrag	1 315 <sup>4</sup>	800	385	64
Wertberichtigungen für Kreditrisiken <sup>1</sup>	249	236	1 161	6
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>1 564</b>	1 036	1 546	51
Personalaufwand	645	592	490 <sup>5</sup>	9
Sachaufwand	601	537	604 <sup>5</sup>	12
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	473	372	320	27
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	24	24	43	0
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>1 743</b>	1 525	1 457	14
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>(179)</b>	(489)	89	(63)
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen <sup>2</sup>	(155)	(465)	132	(67)

#### Finanzielle Sonderfaktoren

Die Geschäftseinheit verzeichnete im Jahr 2001 keine finanziellen Sonderfaktoren.

Folgende finanzielle Sonderfaktoren wurden 2002 und 2000 im Corporate Center verbucht:

- Ein Geschäftsertrag von 72 Millionen Franken aus der Veräusserung der Klinik Hirslanden im Berichtsjahr.
- Ein Personalaufwand von 32 Millionen Franken im Zusammenhang mit der Integration von PaineWebber in die UBS im Jahr 2000.
- Im Sachaufwand verbuchte Kosten in Höhe von 150 Millionen Franken im Jahr 2000 für den Anteil der UBS am Vergleich über die Sammelklagen im Zusammenhang mit den nachrichtenlosen Vermögen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs.

In der oben aufgeführten Tabelle der um die finanziellen Sonderfaktoren bereinigten Managementrechnung ist keines dieser Ereignisse berücksichtigt. Das nachfolgend erläuterte Ergebnis versteht sich ohne finanzielle Sonderfaktoren.

## 2002

### Ergebnis

Das Corporate Center wies im Jahr 2002 einen Vorsteuerverlust von 179 Millionen Franken aus, im Vergleich zu einem Verlust im Jahr 2001 von 489 Millionen Franken.

#### Geschäftsertrag

Der UBS-Konzern verzeichnete im Berichtsjahr effektive Wertberichtigungen für Kreditrisiken von 206 Millionen Franken gegenüber 498 Millionen Franken im Jahr 2001. Die Differenz zwischen den bereinigten, statistisch erwarteten Wertberichtigungen, die den Geschäftseinheiten belastet wurden, und den effektiv in der Erfolgsrechnung des Konzerns verbuchten Wertberichtigungen wird im Corporate Center erfasst. 2002 fielen die tatsächlich verzeichneten Wertberichtigungen für Kreditrisiken geringer aus als der insgesamt den Geschäftseinheiten belastete Betrag und führten daher zu einer Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken im Corporate Center von 249 Millionen Franken gegenüber 236 Millionen Franken im Vorjahr.

Der Geschäftsertrag stieg von 1036 Millionen Franken im Vorjahr um 51% auf 1564 Millionen

Franken im Berichtsjahr. Dieser Anstieg ist hauptsächlich auf den höheren Zinsertrag im Group Treasury, Gewinne aus Veräusserungen von Finanzanlagen und nicht realisierte Gewinne aus dem Einsatz von Derivaten zur wirtschaftlichen Absicherung des Zinsrisikos in Zusammenhang mit der Ausgabe von strukturierten Schuldtiteln zurückzuführen. Diese positiven Entwicklungen wurden indes teilweise durch Abschreibungen auf Finanzanlagen kompensiert.

#### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand belief sich im Jahr 2002 auf 1743 Millionen Franken und fiel damit um 14% höher aus als im Jahr 2001.

Der Personalaufwand stieg von 592 Millionen Franken im Vorjahr um 9% auf 645 Millionen Franken im Berichtsjahr. Hauptverantwortlich dafür war der höhere Aufwand bei der Klinik Hirslanden, obschon dieser Effekt teilweise durch tiefere leistungsabhängige Vergütungen wettgemacht wurde.

Der Sachaufwand stieg gegenüber 2001 um 64 Millionen Franken auf 601 Millionen Franken im Jahr 2002. Diese Erhöhung lässt sich mit höheren Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten, gestiegenen Werbekosten und einem grösseren Aufwand bei der Klinik Hirslanden erklären.

Die Abschreibungen stiegen gegenüber 2001 um 27% auf 473 Millionen Franken im Berichtsjahr. Die höheren Abschreibungen auf zuvor aktivierte Software sowie grössere Abschreibungen für die Klinik Hirslanden sorgten für diesen Anstieg.

#### Personalbestand

Der Personalbestand stieg 2002 um 5% auf 1185 Mitarbeiter per 31. Dezember 2002. Darin spiegeln sich die Neurekrutierungen bei Group Human Resources und Group Controlling sowie Transfers von Mitarbeitern aus den Unternehmensgruppen.

## 2001

### Ergebnis

Das Corporate Center erzielte 2001 einen Vorsteuerverlust von 489 Millionen Franken im Vergleich zu einem finanziellen Sonderfaktoren bereinigten Gewinn vor Steuern von 89 Millionen Franken 2000.

### **Geschäftsertrag**

Die dem Corporate Center gutgeschriebene Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken entspricht der Differenz zwischen den bereinigten, erwarteten Wertberichtigungen, die den Geschäftseinheiten belastet wurden, und den effektiv in der Erfolgsrechnung des Konzerns verbuchten Wertberichtigungen für Kreditrisiken. Die Wertberichtigungen für Kreditrisiken des UBS-Konzerns betragen 498 Millionen Franken im Jahr 2001 gegenüber einer Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken von 130 Millionen Franken im Jahr 2000. Sowohl für 2000 als auch für 2001 fielen die tatsächlichen Wertberichtigungen geringer aus als der den Geschäftseinheiten belastete Betrag, was im Corporate Center 2001 zu einer Auflösung von Wertberichtigungen in Höhe von 236 Millionen Franken führte, verglichen mit 1161 Millionen Franken im Jahr 2000.

Der Geschäftsertrag ging gegenüber dem Jahr 2000 um 510 Millionen Franken auf 1036 Millionen Franken im Berichtsjahr zurück und widerspiegelte damit die geringeren Wertberichtigungen für Kreditrisiken, denen ein höherer Ertrag aus den Treasury-Aktivitäten gegenüberstand.

### **Geschäftsaufwand**

Der Geschäftsaufwand belief sich im Jahr 2001 auf 1525 Millionen Franken und fiel damit um 5% höher aus als im Jahr 2000.

Der Personalaufwand stieg 2001 gegenüber 2000 um 21% auf 592 Millionen Franken. Dieser Anstieg basiert auf Abfindungszahlungen und den Vergütungen für ein ganzes Geschäftsjahr an Management und andere Mitarbeiter, die durch die Fusion mit PaineWebber in UBS integriert wurden.

Der Sachaufwand war 2001 mit 537 Millionen Franken um 67 Millionen Franken niedriger als 2000. Dieser Rückgang ist auf die tieferen Kosten für die Bewirtschaftung von Immobilien des Konzerns und niedrigere Beratungshonorare in Zusammenhang mit dem US-Vergleich über die Sammelklagen hinsichtlich nachrichtenloser Vermögen aus dem Zweiten Weltkrieg zurückzuführen. Diese tieferen Kosten wurden jedoch durch höhere IT-Kosten und einen einmaligen Aufwand im Zusammenhang mit dem Konkurs der SAir Group kompensiert.

### **Personalbestand**

Der Personalbestand nahm um 15% auf 1132 am 31. Dezember 2001 zu. Hauptverantwortlich für diesen Zuwachs ist die Neuzuteilung der Teilnehmer des «International Mobility Program» sowie von Human-Resources-Mitarbeitern von UBS Warburg zum Corporate Center. Das «International Mobility Program» bietet hoch qualifizierten jungen UBS-Mitarbeitern die Gelegenheit, Arbeitserfahrung in Übersee zu sammeln.



# UBS-Konzernrechnung

# Konzernrechnung Inhaltsverzeichnis

<b>Konzernrechnung</b>	<b>88</b>
Erfolgsrechnung UBS-Konzern	90
Bilanz UBS-Konzern	91
Eigenkapitalentwicklung UBS-Konzern	92
Mittelflussrechnung UBS-Konzern	94
<b>Anhang zur Konzernrechnung</b>	<b>96</b>
1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze	96
2a Segment-Berichterstattung der Unternehmensgruppen	108
2b Segment-Berichterstattung nach Regionen	112
<b>Erfolgsrechnung</b>	<b>113</b>
3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	113
4 Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	114
5 Übriger Erfolg	115
6 Personalaufwand	115
7 Sachaufwand	115
8 Ergebnis pro Aktie und Ausstehende Aktien	116
<b>Bilanz: Aktiven</b>	<b>117</b>
9a Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	117
9b Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	118
9c Gefährdete Ausleihungen	118
9d Notleidende Ausleihungen	119
10 Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte	120
11 Handelsbestände	121
12 Finanzanlagen	122
13 Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	124
14 Liegenschaften und übrige Sachanlagen	125
15 Goodwill und andere immaterielle Anlagen	125
16 Übrige Aktiven	127
<b>Bilanz: Passiven</b>	<b>128</b>
17 Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden	128
18 Ausgegebene Schuldtitel	128
19 Übrige Verpflichtungen	134
20 Rückstellungen	134
21 Gewinnsteuern	134

22	Minderheitsanteile	136
23	Derivative Finanzinstrumente	136
<b>Ausserbilanzgeschäfte</b>		<b>142</b>
24	Treuhandgeschäfte	142
25	Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen	143
26	Verpflichtungen aus Operating Leasing	144
<b>Zusätzliche Informationen</b>		<b>145</b>
27	Verpfändete Aktiven	145
28	Rechtsfälle	145
29	Risiken von Finanzinstrumenten	145
	a) Marktrisiko	146
	(a)(i) Überblick	146
	(a)(ii) Zinsrisiko	146
	(a)(iii) Währungsrisiko	149
	(a)(iv) Aktienrisiko	150
	(a)(v) Emittentenrisiko	150
	b) Kreditrisiko	150
	c) Liquiditätsrisiko	153
	d) Eigenmittelunterlegung	154
30	Fair Value von Finanzinstrumenten	156
31	Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer	158
32	Aktienbeteiligungspläne	162
	a) Angebot an Aktienbeteiligungsplänen	162
	b) Zugeteilte UBS-Aktien	163
	c) Zugeteilte UBS-Optionen	164
	d) Kompensationsaufwand	165
	e) Pro-forma-Konzernergebnis	165
33	Organe und diesen nahe stehende Personen und Gesellschaften	166
34	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	168
35	Wichtigste Tochtergesellschaften	168
36	Zusammenschluss mit Paine Webber Group, Inc.	172
37	Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse	172
38	Bankengesetzliche Vorschriften	172
39	Überleitung von International Financial Reporting Standards (IFRS) zu United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP)	175
40	Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen	189
<b>Bericht des Konzernprüfers</b>		<b>194</b>

# Konzernrechnung

## Erfolgsrechnung UBS-Konzern

		Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)		Veränderung in %	
Für das Geschäftsjahr endend am	Anmerkung	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
<b>Geschäftsertrag</b>					
Zinsertrag	3	39 963	52 277	51 745	(24)
Zinsaufwand	3	(29 417)	(44 236)	(43 615)	(33)
Erfolg Zinsengeschäft		10 546	8 041	8 130	31
Wertberichtigungen für Kreditrisiken		(206)	(498)	130	(59)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken		10 340	7 543	8 260	37
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	4	18 221	20 211	16 703	(10)
Erfolg Handelsgeschäft	3	5 572	8 802	9 953	(37)
Übriger Erfolg	5	(12)	558	1 486	
<b>Total Geschäftsertrag</b>		<b>34 121</b>	<b>37 114</b>	<b>36 402</b>	<b>(8)</b>
<b>Geschäftsaufwand</b>					
Personalaufwand	6	18 524	19 828	17 163	(7)
Sachaufwand	7	7 072	7 631	6 765	(7)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	14	1 521	1 614	1 608	(6)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	15	2 460	1 323	667	86
<b>Total Geschäftsaufwand</b>		<b>29 577</b>	<b>30 396</b>	<b>26 203</b>	<b>(3)</b>
<b>Ergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen</b>					
		4 544	6 718	10 199	(32)
Steuern	21	678	1 401	2 320	(52)
<b>Ergebnis vor Minderheitsanteilen</b>		<b>3 866</b>	<b>5 317</b>	<b>7 879</b>	<b>(27)</b>
Minderheitsanteile	22	(331)	(344)	(87)	(4)
<b>Konzernergebnis</b>		<b>3 535</b>	<b>4 973</b>	<b>7 792</b>	<b>(29)</b>
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	8	2.92	3.93	6.44	(26)
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie vor Goodwill (CHF) <sup>1</sup>	8	4.73	4.97	7.00	(5)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	8	2.87	3.78	6.35	(24)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie vor Goodwill (CHF) <sup>1</sup>	8	4.65	4.81	6.89	(3)

<sup>1</sup> Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten.

## Bilanz UBS-Konzern

<i>Mio. CHF</i>	Anmerkung	<b>31.12.02</b>	31.12.01	Veränderung in % 31.12.01
<b>Aktiven</b>				
Flüssige Mittel		<b>4 271</b>	20 990	(80)
Forderungen gegenüber Banken	9	<b>32 468</b>	27 526	18
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	10	<b>139 052</b>	162 938	(15)
Reverse-Repurchase-Geschäfte	10	<b>294 086</b>	269 256	9
Handelsbestände	11	<b>371 436</b>	397 886	(7)
Positive Wiederbeschaffungswerte	23	<b>82 092</b>	73 447	12
Kundenausleihungen	9	<b>211 647</b>	226 545	(7)
Finanzanlagen	12	<b>8 391</b>	28 803	(71)
Rechnungsabgrenzungen		<b>6 453</b>	7 554	(15)
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	13	<b>705</b>	697	1
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	14	<b>7 869</b>	8 695	(9)
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	15	<b>13 696</b>	19 085	(28)
Übrige Aktiven	16, 21	<b>8 952</b>	9 875	(9)
<b>Total Aktiven</b>		<b>1 181 118</b>	1 253 297	(6)
<i>Total nachrangige Forderungen<sup>1</sup></i>		<b>3 652</b>	2 732	34
<b>Passiven</b>				
Verpflichtungen gegenüber Banken	17	<b>83 178</b>	106 531	(22)
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	10	<b>36 870</b>	30 317	22
Repurchase-Geschäfte	10	<b>366 858</b>	368 620	0
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	11	<b>106 453</b>	105 798	1
Negative Wiederbeschaffungswerte	23	<b>81 282</b>	71 443	14
Verpflichtungen gegenüber Kunden	17	<b>306 876</b>	333 781	(8)
Rechnungsabgrenzungen		<b>15 331</b>	17 289	(11)
Ausgegebene Schuldtitel	18	<b>129 411</b>	156 218	(17)
Übrige Verpflichtungen	19, 20, 21	<b>12 339</b>	15 658	(21)
<b>Total Fremdkapital</b>		<b>1 138 598</b>	1 205 655	(6)
Minderheitsanteile	22	<b>3 529</b>	4 112	(14)
<b>Eigenkapital</b>				
Aktienkapital		<b>1 005</b>	3 589	(72)
Kapitalreserven		<b>12 638</b>	14 408	(12)
Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne/(Verluste), nach Steuern		<b>(159)</b>	(193)	18
Gewinnreserven		<b>32 638</b>	29 103	12
Eigene Aktien		<b>(7 131)</b>	(3 377)	(111)
<b>Total Eigenkapital</b>		<b>38 991</b>	43 530	(10)
<b>Total Passiven</b>		<b>1 181 118</b>	1 253 297	(6)
<i>Total nachrangige Verpflichtungen</i>		<b>10 102</b>	13 818	(27)

<sup>1</sup> Die nachrangigen Forderungen für 2001 wurden um die nachrangigen Forderungen aus Handelsbeständen von 2325 Mio. CHF angepasst.

## Eigenkapitalentwicklung UBS-Konzern

Mio. CHF

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00
<b>Ausgegebenes und einbezahltes Aktienkapital</b>			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	3 589	4 444	4 309
Kapitalerhöhung	6	12	135
Kapitalrückzahlung durch Nennwertreduktion <sup>1</sup>	(2 509)	(683)	
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2000)		(184)	
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2001)	(81)		
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>1 005</b>	3 589	4 444
<b>Kapitalreserven</b>			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	14 408	20 885	14 437
Agio aus Ausgabe von Aktien und Ausübung von Optionsrechten	157	80	139
Erfolg aus Veräusserung eigener Aktien und Derivate auf eigenen Aktien	282	(239)	(391)
Erhöhung Kapitalreserve durch Erwerb von PaineWebber			4 198
Geborgte eigene Aktien aus Lieferverpflichtungen			5 895
Erfüllung von Lieferverpflichtungen für eigene Aktien		(2 502)	(3 393)
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2000)		(3 816)	
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2001)	(2 209)		
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>12 638</b>	14 408	20 885
<b>Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne / (Verluste), nach Steuern</b>			
<b>Umrechnungsdifferenzen</b>			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	(769)	(687)	(442)
Veränderungen während des Geschäftsjahres <sup>2</sup>	(80)	(82)	(245)
<b>Subtotal – Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>(849)</b>	(769)	(687)
<b>Netto nicht realisierte Gewinne / (Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen, nach Steuern</b>			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	1 035	0	
Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen		1 577 <sup>3</sup>	
Netto nicht realisierte Gewinne / (Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen	(144)	(139)	
In die Erfolgsrechnung transferierte Wertminderungen	635	47	
In die Erfolgsrechnung transferierte Gewinne	(600)	(461)	
In die Erfolgsrechnung transferierte Verluste	20	11	
<b>Subtotal – Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>946</b>	1 035	
<b>Fair-Value-Änderung von als Cashflow-Absicherung bezeichneten Derivaten, nach Steuern</b>			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	(459)	0	
Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen		(380) <sup>3</sup>	
Netto nicht realisierte Gewinne / (Verluste) aus Derivaten zur Cashflow-Absicherung	(11)	(316)	
In die Erfolgsrechnung transferierte Netto(-Gewinne) / -Verluste	214	237	
<b>Subtotal – Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>(256)</b>	(459)	
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>(159)</b>	(193)	(687)
<b>Gewinnreserven</b>			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	29 103	24 191	20 327
Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen		(61) <sup>3</sup>	
Stand am Anfang des Geschäftsjahres (angepasst)	29 103	24 130	20 327
Konzernergebnis für das Geschäftsjahr	3 535	4 973	7 792
Dividendenausschüttung <sup>1,4</sup>			(3 928)
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>32 638</b>	29 103	24 191

<sup>1</sup> Am 16. Juli 2001 nahm UBS anstelle einer Dividendenzahlung eine Nennwertrückzahlung an die Aktionäre von 1.60 CHF pro Aktie vor, was den Nennwert von 10.00 CHF auf 8.40 CHF reduzierte. Gleichzeitig führte UBS einen Aktiensplit im Verhältnis 3 zu 1 durch, womit der neue Nennwert pro Aktie 2.80 CHF betrug. Am 10. Juli 2002 nahm UBS eine Nennwertrückzahlung an die Aktionäre von 2.00 CHF vor, wodurch der Nennwert von 2.80 CHF auf 0.80 CHF herabgesetzt wurde.

<sup>2</sup> Beinhaltet die folgenden Gewinne und Verluste auf Absicherungsgeschäften aus der Finanzierung der Nettoinvestitionen in ausländische Gesellschaften: 849 Mio. CHF Nettogewinn im Jahre 2002 und 43 Mio. CHF Nettoverlust im Jahre 2001.

<sup>3</sup> Änderungen in den Anfangsbeständen widerspiegeln die Umsetzung von IAS 39 (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze).

<sup>4</sup> Dividendenausschüttung pro Aktie von 1.50 CHF per 2000 und 1.83 CHF per 1999, die entsprechenden Auszahlungen erfolgten im Jahre 2000.

## Eigenkapitalentwicklung UBS-Konzern (Fortsetzung)

Mio. CHF

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00
<b>Eigene Aktien (zu Anschaffungskosten)</b>			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	(3 377)	(4 000)	(8 023)
Erwerb	(8 313)	(13 506)	(16 330)
Veräusserungen	2 269	10 129	20 353
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2000)		4 000	
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2001)	2 290		
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>(7 131)</b>	(3 377)	(4 000)
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>38 991</b>	43 530	44 833

### Ausgegebene Aktien

Für das Geschäftsjahr endend am	Anzahl Aktien			Veränderung in %
	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1 281 717 499	1 333 139 187	1 292 679 486	(4)
Ausgabe Aktienkapital	3 398 869	3 843 661	4 459 701	(12)
Ausgabe Aktienkapital infolge PaineWebber-Akquisition			36 000 000	
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2000)		(55 265 349)		
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2001)	(28 818 690)			
<b>Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>1 256 297 678</b>	1 281 717 499	1 333 139 187	(2)

### Eigene Aktien

Für das Geschäftsjahr endend am	Anzahl Aktien			Veränderung in %
	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	41 254 951	55 265 349	110 621 142	(25)
Erwerb	110 710 741	162 818 045	257 121 477 <sup>1</sup>	(32)
Veräusserungen	(25 965 908)	(121 563 094)	(312 477 270) <sup>1</sup>	(79)
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2000)		(55 265 349)		
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2001)	(28 818 690)			
<b>Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>97 181 094</b>	41 254 951	55 265 349	136

<sup>1</sup> Die Anzahl Aktien für das Jahr 2000 wurde angepasst.

Im Laufe des Jahres wurden insgesamt 28 818 690 Aktien vernichtet, welche im Rahmen des Rückkaufprogramms 2001 erworben wurden. Per 31. Dezember 2002 können maximal 9 590 918 neue Aktien für die Ausübung von Optionen aus früheren Mitarbeiterbeteiligungsplänen von PaineWebber ausgegeben werden. Diese Aktien werden als bedingtes Aktienkapital in der Offenlegung der UBS AG (Stammhaus) ausgewiesen. Von den 97 181 094 eigenen Aktien wurden 74 035 080 Aktien (mit einem Wert von 5416 Millionen Franken) im Rahmen des Rückkaufprogramms 2002 erworben, welche für die Vernichtung bestimmt sind. Der Verwaltungsrat wird der ordentlichen Generalversammlung am 16. April 2003 beantragen, die ausgegebene Anzahl Aktien und das Aktienkapital um die zwecks Vernichtung zurückgekauften Aktien zu reduzieren. Alle ausgegebenen Aktien sind voll einbezahlt.

## Mittelflussrechnung UBS-Konzern

Mio. CHF

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00
<b>Mittelfluss aus operativer Tätigkeit</b>			
Konzernergebnis	3 535	4 973	7 792
<b>Überleitung vom Konzernergebnis zum Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit</b>			
Nicht zahlungswirksame Positionen im Konzernergebnis und andere Änderungen:			
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	1 521	1 614	1 608
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	2 460	1 323	667
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	206	498	(130)
Anteil am Erfolg von assoziierten Gesellschaften	(7)	(72)	(58)
Aufwand/(Ertrag) aus latenten Steuern	(509)	292	544
Nettoerfolg aus Vorgängen im Anlagevermögen	986	513	(730)
Netto(-Zunahme)/-Abnahme von Aktiven des Bankgeschäfts:			
Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Banken netto	(22 382)	27 306	(915)
Reverse-Repurchase-Geschäfte und Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	(944)	(60 536)	(81 054)
Handelsbestände und Wiederbeschaffungswerte netto	21 967	(78 456)	11 553
Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Kunden	(11 537)	42 813	12 381
Rechnungsabgrenzungen und übrige Aktiven	2 875	(424)	6 923
Netto-Zunahme/-Abnahme von Passiven des Bankgeschäfts:			
Repurchase-Geschäfte, Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	4 791	80 006	50 762
Rechnungsabgrenzungen und übrige Verpflichtungen	(4 754)	(5 235)	3 313
Bezahlte Gewinnsteuern	(572)	(1 742)	(959)
<b>Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit</b>	<b>(2 364)</b>	12 873	11 697
<b>Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen</b>			
Erwerb von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	(60)	(467)	(9 729)
Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	984	95	669
Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	(1 763)	(2 021)	(1 640)
Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	67	380	335
Netto(-Zunahme)/-Abnahme der Finanzanlagen	2 153	(5 770)	(8 770)
<b>Netto-Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen</b>	<b>1 381</b>	(7 783)	(19 135)

## Mittelflussrechnung UBS-Konzern (Fortsetzung)

Mio. CHF

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00
<b>Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>			
Ausgegebene/(Zurückbezahlte) Geldmarktpapiere	(26 206)	24 226	10 125
Netto(-Zunahme)/-Abnahme von eigenen Aktien und Derivaten auf eigenen Aktien	(5 605)	(6 038)	(647)
Kapitalerhöhung	6	12	15
Kapitalrückzahlung durch Nennwertreduktion	(2 509)	(683)	
Dividendenausschüttung			(3 928)
Ausgabe von Anleihen und Kassenobligationen	17 132	18 233	14 884
Rückzahlung von Anleihen und Kassenobligationen	(14 911)	(18 477)	(24 640)
Erhöhung der Minderheitsanteile	0	1 291	2 683
Dividendenzahlungen an und Käufe von Minderheitsanteileignern	(377)	(461)	(73)
<b>Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>(32 470)</b>	18 103	(1 581)
Auswirkungen der Währungsumrechnung	(462)	(304)	112
<b>Netto-Zunahme / (-Abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven</b>	<b>(33 915)</b>	22 889	(8 907)
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang	116 259	93 370	102 277
<b>Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende</b>	<b>82 344</b>	116 259	93 370
<b>Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören:</b>			
Flüssige Mittel	4 271	20 990	2 979
Forderungen aus Geldmarktpapieren <sup>1</sup>	46 183	69 938	66 454
Forderungen gegenüber Banken mit einer Restlaufzeit von weniger als 3 Monaten	31 890	25 331	23 937
<b>Total</b>	<b>82 344</b>	116 259	93 370

<sup>1</sup> Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände und Finanzanlagen ausgewiesen. Geldmarktpapiere im Wert von 10 475 Mio. CHF per 31. Dezember 2002, 29 895 Mio. CHF per 31. Dezember 2001 und 28 395 Mio. CHF per 31. Dezember 2000 waren verpfändet.

## Wesentliche nicht zahlungswirksame Anlage- und Finanzierungstätigkeiten

Mio. CHF

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Akquisition der Paine Webber Group, Inc.			
Wert der ausgegebenen Aktien (121 741 710 ausgegebene Aktien)	0	0	10 246
Wert der ausgegebenen Optionen (18 975 810 ausgegebene Optionen)	0	0	992
Solothurner Bank SOBA, Solothurn, Ausscheidung aus dem Konsolidierungskreis			
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	0	0	1
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	0	0	77
Ausgegebene Schuldtitel	0	0	493
Hyposwiss, Zürich, Ausscheidung aus dem Konsolidierungskreis			
Finanzanlagen	53	0	0
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	18	0	0
Ausgegebene Schuldtitel	63	0	0
Hirslanden Holding AG, Zürich, Ausscheidung aus dem Konsolidierungskreis			
Finanzanlagen	3	0	0
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	718	0	0
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	15	0	0
Konsolidierung von Special-Purpose-Entities			
Ausgegebene Schuldtitel	2 322	0	0

# Anhang zur Konzernrechnung

## Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze

### a) Grundlage der Rechnungslegung

UBS AG, zusammen mit ihren Tochtergesellschaften («UBS» oder «der Konzern»), ist ein weltweiter Anbieter einer breiten Palette von Finanzdienstleistungen wie Beratung, Emissionsgeschäft, Finanzierung, Market-Making, Vermögensverwaltung, Makler- und Retailgeschäft. Der Konzern entstand am 29. Juni 1998 durch die Fusion zwischen dem Schweizerischen Bankverein und der Schweizerischen Bankgesellschaft. Die Fusion wurde nach der Methode der Interessenzusammenführung (Uniting of Interests) verbucht.

Die konsolidierte Jahresrechnung (Konzernrechnung) ist gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Als Währung dient der Schweizer Franken (CHF), die Währung des Landes, in dem UBS AG ihren Sitz hat. Die Konzernrechnung wurde am 11. Februar 2003 vom Verwaltungsrat genehmigt.

### b) Schätzungen zur Erstellung der Konzernrechnung

Bei der Erstellung der Konzernrechnung muss das Management Schätzungen und Annahmen treffen, die sich auf den ausgewiesenen Aufwand und Ertrag, die Aktiven und Passiven sowie die Offenlegung von Eventualforderungen und -verpflichtungen auswirken. Der Gebrauch von verfügbaren Informationen und die Anwendung von Urteilsvermögen sind beim Treffen der Schätzungen unerlässlich. Die effektiven künftigen Ergebnisse können von den Schätzungen abweichen, was zu wesentlichen Abweichungen in der Konzernrechnung führen kann.

### c) Konsolidierungsmethodik

Die Konzernrechnung umfasst die Abschlüsse des Stammhauses (UBS AG) sowie der Tochtergesellschaften und gewisser Special Purpose Entities, die alle als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt werden. Die Auswirkungen konzerninterner

Transaktionen werden bei der Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung eliminiert. Tochtergesellschaften und Special Purpose Entities, welche direkt oder indirekt vom Konzern kontrolliert werden, sind konsolidiert. Neu erworbene Tochtergesellschaften werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, in welchem die Kontrolle auf den Konzern übergeht. Tochtergesellschaften, die abgestossen werden sollen, werden bis zum Abschluss der Transaktion konsolidiert. Tochtergesellschaften, die nur vorübergehend kontrolliert werden und zum Zweck der Weiterveräusserung in naher Zukunft erworben wurden, sind unter den Finanzanlagen bilanziert.

Vermögenswerte, die UBS aufgrund einer Vertretungs- oder treuhänderischen Funktion hält, zählen nicht zu den Aktiven des Konzerns und werden in der konsolidierten Jahresrechnung nicht ausgewiesen.

Die Anteile am Eigenkapital und Konzernergebnis, die den Minderheitsanteileignern zuzurechnen sind, werden in der konsolidierten Bilanz und Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften, auf welche der Konzern einen wesentlichen Einfluss ausüben kann, werden nach der Equity-Methode einbezogen. Der Einfluss gilt normalerweise als wesentlich, wenn UBS mindestens 20% der Stimmrechte der Gesellschaft besitzt. Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften werden zu Beginn zu Anschaffungskosten erfasst. Der Buchwert wird nach der Akquisition jeweils erhöht oder vermindert, um den Anteil des Konzerns am Gewinn oder Verlust der assoziierten Gesellschaft zu verbuchen. Der Konzern hält Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften, welche ausschliesslich mit der Absicht der Weiterveräusserung in naher Zukunft erworben wurden und auf welche der Konzern somit nur vorübergehend einen wesentlichen Einfluss ausübt. Diese sind unter den Finanzanlagen bilanziert.

UBS übernimmt die Gründung von Gesellschaften zwecks Verbriefungstransaktionen von Vermögenswerten und der Ausgabe von strukturierten Schuldpapieren, und um gewisse eng begrenzte, klar definierte Ziele zu erreichen. Dabei kann es sich um direkt oder indirekt vom Konzern kontrollierte Tochtergesellschaften handeln, oder auch nicht. Diese Gesellschaften können direkt oder indirekt Vermögenswerte von UBS oder ihren Tochtergesellschaften erwerben. Einige dieser Gesellschaften sind im Konkursfall so abgeschottet, dass ihre Vermögenswerte nicht zur Befriedigung von Forderungen der Gläubiger des Konzerns oder seiner Tochtergesellschaften herangezogen werden können. Diese Gesellschaften werden in der Konzernrechnung konsolidiert, wenn die Substanz der Beziehung zwischen dem Konzern und der Gesellschaft darauf hindeutet, dass die Gesellschaft vom Konzern kontrolliert wird. Bestimmte Transaktionen von konsolidierten Einheiten erfüllen die Kriterien für eine Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten. Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt, wenn der Konzern die Kontrolle über die vertraglichen Rechte, die diesen Vermögenswert einschliessen, verliert. Diese Transaktionen ändern nichts am Konsolidierungsstatus einer Einheit.

#### **d) Umrechnung von Fremdwährungen**

Transaktionen in ausländischen Währungen werden zu jeweiligen Tageskursen verbucht. Am Bilanzstichtag werden monetäre Vermögenswerte und Verpflichtungen in Fremdwährung zu den Stichtageskursen umgerechnet. Wechselkursdifferenzen zwischen dem Abschluss des Geschäfts und seiner Erfüllung sowie nicht realisierte Wechselkursdifferenzen auf nicht erfüllten, auf fremde Währungen lautenden monetären Vermögenswerten und Verpflichtungen werden über die Erfolgsrechnung verbucht.

Wechselkursdifferenzen auf nicht monetären Finanzaktiven sind Teil der Veränderung ihres Fair Value. Je nach Klassierung der nicht monetären Vermögenswerte werden Wechselkursdifferenzen entweder über die Erfolgsrechnung verbucht (beispielsweise bei zu Handelszwecken gehaltenen Beteiligungspapieren) oder über das Eigenkapital, wenn die nicht monetären Finanzaktiven als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen klassiert sind.

Bei der Erstellung der Konzernrechnung werden Aktiven und Passiven der ausländischen

Konzerngesellschaften zu den Bilanzstichtagskursen umgerechnet, Aufwendungen und Erträge hingegen zu gewichteten Periodendurchschnittskursen. Differenzen, welche aus der Verwendung von Stichtags- und gewichteten Durchschnittskursen sowie der Neubewertung der Eröffnungsbilanz am Beginn einer Rechnungsperiode einer ausländischen Konzerngesellschaft zum Stichtagskurs am Ende der Periode resultieren, werden als Währungsumrechnungsdifferenzen direkt im Eigenkapital erfasst.

#### **e) Segmente (Unternehmensgruppen und Regionen)**

Der Konzern ist weltweit in vier Unternehmensgruppen sowie das Corporate Center unterteilt. Diese organisatorische Struktur bildet die Basis für das primäre Segmentberichtsformat.

Ertrag, Aufwand und Ergebnis der verschiedenen Segmente beinhalten Verrechnungen zwischen diesen Unternehmensgruppen bzw. geografischen Segmenten. Solche Verrechnungen sind zu Preisen erfasst, wie sie externen Kunden für ähnliche Dienstleistungen in Rechnung gestellt werden.

#### **f) Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven**

Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven umfassen die Positionen Flüssige Mittel, Forderungen gegenüber Banken mit einer Fälligkeit von weniger als drei Monaten sowie Geldmarktpapiere, die in den Handelsbeständen und den Finanzanlagen bilanziert sind.

#### **g) Erfolg aus dem Dienstleistungsgeschäft**

Courtage-Erträge aus Wertschriftentransaktionen werden erfasst, wenn die Dienstleistung erbracht wurde. Portfolio- und andere Verwaltungs-, Beratungs- und Dienstleistungsgebühren werden gemäss den entsprechenden Dienstleistungsverträgen erfasst. Vermögensverwaltungsgebühren aus Anlagefonds werden anteilmässig während der Dauer der Dienstleistung erfasst. Das gleiche Prinzip gilt für die Gebühren aus Vermögensverwaltung, Finanzplanung und Depotdienstleistungen, die kontinuierlich über eine längere Zeitspanne erbracht werden. Transaktionsbezogene Gebühren aus Fusions- und Übernahmeberatungen sowie anderen Beratungsdienstleistungen, Wertpapieremissionen, Kapitalbeschaffungen und sonstigen Dienstleistungen im

Investment Banking und in ähnlichen Bereichen, die vom Charakter her nicht wiederkehrend sind, werden erfasst, wenn die Erbringung der Dienstleistung abgeschlossen ist.

**h) Securities-Borrowing- und -Lending-Geschäfte**

Wertpapierleihgeschäfte werden zum Wert der gegebenen oder erhaltenen Barhinterlage plus aufgelaufenen Zinsen erfasst.

Im Rahmen von Securities-Lending-Transaktionen geborgte oder als Sicherheit erhaltene Wertpapiere werden nur dann in die Bilanz aufgenommen, wenn der Konzern die Kontrolle über die vertraglichen Rechte, die diese erhaltenen Wertpapiere einschliessen, erlangt. Im Rahmen von Securities-Borrowing-Transaktionen ausgeliehene und als Sicherheit bereitgestellte Wertpapiere werden nur dann aus der Bilanz ausgebucht, wenn der Konzern die Kontrolle über die vertraglichen Rechte, die diese Wertpapiere einschliessen, verliert. Der Konzern überwacht täglich den Marktwert von geborgten und ausgeliehenen Wertpapieren, um bei Bedarf unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Vereinbarungen zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Erhaltene oder bezahlte Gebühren und Zinsen werden nach der Abgrenzungsmethode als Zinsertrag oder -aufwand verbucht.

**i) Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte**

Wertpapiere, die mit einer Verkaufsverpflichtung gekauft wurden (Reverse-Repurchase-Geschäfte), und solche, die mit einer Rückkaufsverpflichtung verkauft wurden (Repurchase-Geschäfte), werden in der Regel als gesicherte Finanzierungsgeschäfte betrachtet und zum Wert der gegebenen oder erhaltenen Barhinterlage plus aufgelaufenen Zinsen erfasst.

Im Rahmen von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertpapiere und im Rahmen von Repurchase-Geschäften gelieferte Wertpapiere werden in der Bilanz nur dann erfasst oder ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte, die diese Wertpapiere einschliessen, abgetreten wird. Der Konzern überwacht täglich den Marktwert der erhaltenen oder gelieferten Wertpapiere, um bei Bedarf unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Vereinbarungen zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften sowie Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften wird über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

Der Konzern verrechnet Reverse-Repurchase- und Repurchase-Geschäfte, die mit der gleichen Gegenpartei abgeschlossen wurden, bei Transaktionen mit rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen, wenn eine Nettoabrechnung oder simultane Begleichung vorgesehen ist.

**j) Handelsbestände**

Handelsbestände umfassen Geldmarktpapiere, andere Schuldinstrumente inklusive handelbarer Kredite, Beteiligungstitel und Edelmetalle, die dem Konzern gehören (Long-Positionen). Verpflichtungen zur Lieferung von verkauften Wertpapieren, deren Kauf noch nicht getätigt wurde, werden unter Verpflichtungen aus Handelsbeständen aufgeführt. Die Verpflichtungen aus Handelsbeständen umfassen Geldmarktpapiere sowie andere Schuld- und Beteiligungstitel, die der Konzern an Dritte verkauft hat, die ihm jedoch nicht gehören (Short-Positionen).

Die Handelsbestände sind zum Fair Value ausgewiesen, wobei für Titel, für die kein liquider Markt besteht, ein Bewertungsabschlag berücksichtigt wird. Gewinne und Verluste aus Veräusserungen oder Rückzahlungen sowie nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Veränderungen des Fair Value der Handelsbestände werden unter der Position Erfolg Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividendenenertrag respektive Zins- und Dividendenaufwand aus den Handelsbeständen werden unter Zins- und Dividendenenertrag respektive Zins- und Dividendenaufwand erfasst.

Der Konzern verbucht Handelsgeschäfte am Erfüllungsdatum. Ab Datum des Abschlusses eines Handelsgeschäfts (Abschlussdatum) weist der Konzern allfällige nicht realisierte Gewinne oder Verluste, die aus der Neubewertung dieses Geschäfts zum Fair Value entstehen, in der Erfolgsrechnung aus. Am auf das Abschlussdatum folgenden Erfüllungsdatum werden die aus der vollzogenen Transaktion resultierenden finanziellen Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten zum Fair Value der jeweiligen Gegenleistung, inklusive der Veränderung des Fair Value seit dem Abschlussdatum, bilanziert. Schliesst der Konzern einen Vertrag über den

Verkauf eines in seinen Handelsbeständen geführten finanziellen Vermögenswerts ab, wird dieser am Tag der Übertragung ausgebucht.

Der Fair Value der Handelsbestände basiert auf notierten Marktpreisen, wenn ein aktiver Markt vorhanden ist, oder auf Kursnotierungen von Händlern, auf Preismodellen (unter Verwendung von Annahmen basierend auf herrschenden Markt- und Wirtschaftsbedingungen) oder Schätzungen des Managements.

#### **k) Von UBS gewährte Kundenausleihungen**

Von der Bank gewährte Kundenausleihungen sind Kredite, die dem Schuldner direkt gewährt werden, ohne jene Ausleihungen, die zwar direkt, aber mit der Absicht des unmittelbaren oder kurzfristigen Verkaufs gewährt und daher in den Handelsbeständen erfasst werden. Eine Partizipation an einer Ausleihung eines anderen Gläubigers gilt als von UBS gewährt, sofern die Finanzierung am Datum erfolgt, an dem die Gewährung durch den Kreditgeber erfolgt. Gekaufte Kredite werden je nach Fall entweder als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen oder als Handelsbestände erfasst.

Von der Bank gewährte Kundenausleihungen werden im Zeitpunkt erfasst, in dem die Mittel an den Schuldner fliessen. Sie werden bei erstmaliger Erfassung zu den effektiven Kosten – entsprechend dem Fair Value der aufgewendeten Barmittel zur Ausgabe des Darlehens einschliesslich Transaktionskosten – und anschliessend zu amortisierten Kosten bilanziert, wobei die Effektivzinsmethode angewandt wird.

Zinsen auf vom Konzern gewährten Ausleihungen werden unter dem Zinsertrag aus Forderungen ausgewiesen und periodengerecht abgegrenzt. Gebühren und direkte Kosten in Zusammenhang mit der Gewährung, Finanzierung oder Restrukturierung von Krediten und Kreditzusagen werden zurückgestellt und im Zinsertrag aus Forderungen linear über die Laufzeit des Kredits vereinnahmt. Die lineare Methode ist eine Annäherung an die Effektivzinsmethode. Erhaltene Gebühren für Kreditzusagen, die vermutlich nicht zu einem Kredit führen, sind in den Kommissionen und Gebühren aus dem Kreditgeschäft für die Periode der Kreditzusage erfasst. Gebühren für Konsortialkredite, an denen UBS keine Tranche behält, werden den Einnahmen aus dem Kommissionsgeschäft gutgeschrieben.

#### **l) Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken**

Eine Wertberichtigung für Kreditrisiken wird gebildet, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass der Konzern nicht den gemäss den ursprünglichen vertraglichen Bedingungen gesamten geschuldeten Betrag oder den entsprechenden Gegenwert einer Forderung einbringen kann. Mit einer «Forderung» ist eine Ausleihung, eine feste Zusage wie ein Akkreditiv, eine Garantie oder Verpflichtung zur Kreditgewährung oder ein derivatives oder anderes Kreditprodukt gemeint.

Eine Wertberichtigung für Kreditrisiken wird als Herabsetzung des Buchwerts einer Forderung in der Bilanz erfasst. Für Ausserbilanzpositionen wie eine feste Zusage wird dagegen eine Rückstellung für Kreditrisiken unter den Übrigen Verpflichtungen ausgewiesen. Zusätzliche Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden unter den Wertberichtigungen für Kreditrisiken verbucht.

Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden auf gegenparteispezifischer und/oder länderspezifischer Basis nach den folgenden Grundsätzen beurteilt:

**Gegenparteispezifische:** Eine Forderung gilt als gefährdet, wenn das Management zum Schluss kommt, dass der Konzern nicht den gemäss den ursprünglichen vertraglichen Bedingungen gesamten geschuldeten Betrag oder den entsprechenden Gegenwert einer Forderung einbringen kann.

Die Kreditengagements werden einzeln bewertet unter Berücksichtigung des Charakters des Kreditnehmers, seiner finanziellen Lage, seiner Zahlungsmoral, des Vorhandenseins eventueller Garantiegeber und falls vorhanden des Veräusserungswerts allfälliger Sicherheiten.

Der geschätzte realisierbare Betrag entspricht dem Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme, die sich aus einer Restrukturierung oder Verwertung ergeben können. Die Wertminderungen werden bemessen und entsprechende Wertberichtigungen für den Kreditverlust in Höhe der Differenz zwischen dem Buchwert und dem erwarteten realisierbaren Betrag gebildet.

Bei Anzeichen, dass auf dem Portfolio wesentliche Verluste eintreten könnten, die nicht einzeln identifiziert wurden, würden Wertberichtigungen für Kreditrisiken auch auf Portfolio-Basis gebildet.

Bei Forderungen, die als gefährdet eingestuft werden, wird die periodengerechte Abgrenzung der Zinserträge gemäss den ursprünglichen Vertragsbedingungen eingestellt, doch wird die durch die verstreichende Zeit bedingte Erhöhung des Barwerts einer gefährdeten Forderung als Zinsertrag ausgewiesen.

Eine gefährdete Ausleihung wird als notleidend klassiert, sobald die vertraglich festgelegten Kapital- und / oder Zinszahlungen 90 Tage oder länger ausstehend sind.

Für alle gefährdeten Forderungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen. Falls sich im Vergleich zu früheren Schätzungen Änderungen bezüglich Betrag und Zeitpunkt der erwarteten künftigen Zahlungsströme ergeben, wird die Wertberichtigung für Kreditrisiken angepasst und unter Wertberichtigungen für Kreditrisiken verbucht.

Eine Wertberichtigung für gefährdete Forderungen wird nur dann aufgehoben, wenn sich die Bonität so weit verbessert hat, dass von einer pünktlichen Kapitalrückzahlung und Zinszahlung gemäss den ursprünglichen Vertragsbedingungen ausgegangen werden kann.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, so wird der entsprechende Betrag ausgebucht. Die Buchung erfolgt gegen die früher vorgenommene Wertberichtigung für Kreditrisiken oder wird direkt den Wertberichtigungen für Kreditrisiken belastet und verringert den Nominalbetrag der Forderung. Wiedereingänge von zuvor ausgebuchten Beträgen oder von Teilbeträgen davon werden den Wertberichtigungen für Kreditrisiken gutgeschrieben.

Länderspezifische: Wo nach Auffassung des Managements die Wahrscheinlichkeit besteht, dass bestimmte Forderungen von Systemkrisen, Transferbeschränkungen oder Nichtdurchsetzbarkeit betroffen sein könnten, werden länderspezifische Wertberichtigungen vorgenommen. Diese gründen auf länderspezifischen Szenarien, wobei die Art der einzelnen Engagements berücksichtigt wird, aber die durch gegenparteispezifische Wertberichtigungen bereits gedeckten Beträge ausgeschlossen werden.

#### **m) Verbriefungen**

Die Bank verbrieft verschiedene finanzielle Vermögenswerte aus dem Konsum- und kommerziellen Kreditgeschäft. In der Regel werden diese

Vermögenswerte an so genannte Special Purpose Entities verkauft, die ihrerseits Wertpapiere an Anleger ausgeben. Finanzielle Vermögenswerte werden vollständig oder teilweise ausgebucht, wenn der Konzern die Kontrolle über die vertraglichen Rechte, die mit diesen Vermögenswerten verbunden sind, aufgibt.

Anteile an verbrieften finanziellen Vermögenswerten können in Form einer vor- oder nachrangigen Tranche, als Recht auf die Zinszahlungen (Interest-only-Strips) oder anderer restlicher Ansprüche zurückbehalten werden (zusammengefasst «Einbehaltene Ansprüche»). Einbehaltene Ansprüche werden in der Regel unter der Position Handelsbestände zum Fair Value bilanziert. Der Fair Value von Einbehaltenen Ansprüchen basiert normalerweise auf notierten Marktpreisen oder wird – in geringerem Umfang – anhand des Barwerts der erwarteten künftigen Zahlungsströme bestimmt. Dazu werden Preismodelle eingesetzt, welche die bestmöglichen Schätzungen der wichtigsten Annahmen seitens des Managements zu Kreditrisiken, Diskontsätzen, Zinskurven und anderen Faktoren berücksichtigen.

Gewinne oder Verluste aus Verbriefungen hängen teilweise vom Buchwert des übertragenen finanziellen Vermögenswerts ab und werden zwischen dem ausgebuchten finanziellen Vermögenswert und den Einbehaltenen Ansprüchen basierend auf ihren anteilmässigen Fair Value im Zeitpunkt des Transfers aufgeteilt. Gewinne oder Verluste aus Verbriefungen werden unter Erfolg Handelsgeschäft erfasst.

#### **n) Finanzanlagen**

Finanzanlagen sind als zur Veräusserung verfügbar klassiert und werden auf Basis des Erfüllungsdatums verbucht. Das Management bestimmt die geeignete Klassierung im Zeitpunkt des Kaufs der Anlage. Finanzanlagen umfassen Geldmarktpapiere sowie übrige Schuld- und Beteiligungstitel einschliesslich Private-Equity-Beteiligungen.

Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen sind Positionen, die bei Liquiditätsbedarf oder bei Änderungen von Zinssätzen, Wechselkursen oder Aktienkursen verkauft werden können.

Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen werden zum Fair Value verbucht. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen werden abzüglich

entsprechender Steuern im Eigenkapital verbucht, bis die Finanzanlage verkauft, eingetrieben oder anderweitig abgestossen respektive als wertbeeinträchtigt eingestuft wird.

Der Fair Value der zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen basiert in der Regel auf Marktpreisen, wenn ein aktiver Markt vorhanden ist, oder auf Kursnotierungen von Händlern respektive auf den diskontierten erwarteten Zahlungsströmen. Bei Letzterem werden Marktzinssätze verwendet, die der Kreditqualität und Fälligkeit der Anlage entsprechen, respektive sie basieren auf der Überprüfung der Geschäftsergebnisse, der finanziellen Lage und der Aussichten eines Unternehmens, einschliesslich Vergleichen mit ähnlichen Firmen, für die Marktkurse verfügbar sind.

Sobald eine zur Veräusserung verfügbare Finanzanlage als wertbeeinträchtigt eingestuft wird, wird der bis dahin im Eigenkapital verbuchte, kumulierte nicht realisierte Verlust in der Erfolgsrechnung für die Berichtsperiode unter Übriger Erfolg erfasst. Eine Finanzanlage wird als wertbeeinträchtigt eingestuft, wenn ihre Anschaffungskosten den realisierbaren Wert übersteigen. Für nicht kotierte Beteiligungstitel wird der realisierbare Wert mittels anerkannter Bewertungsmethoden bestimmt. Die standardmässig angewandte Methode stützt sich auf die am Markt beobachteten Gewinnmultiplikatoren vergleichbarer Unternehmen. Für kotierte Finanzanlagen wird der realisierbare Wert unter Berücksichtigung des Marktpreises bestimmt. Sie werden als wertbeeinträchtigt eingestuft, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass der Rückgang des Marktpreises ein solches Ausmass annimmt, dass eine Wiedereinbringung des Anschaffungswertes innerhalb eines vorhersehbaren Zeitraums vernünftigerweise nicht erwartet werden kann.

Wird eine zur Veräusserung verfügbare Anlage abgestossen, wird der kumulierte und bis dahin im Eigenkapital verbuchte, nicht realisierte Gewinn oder Verlust in der Erfolgsrechnung für die Berichtsperiode unter Übriger Erfolg erfasst. Der Gewinn respektive Verlust aus Veräusserung wird nach der Durchschnittskostenmethode bestimmt.

Zins- und Dividendenerträge aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen werden unter Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen erfasst.

## **o) Liegenschaften und Übrige Sachanlagen**

Liegenschaften und Übrige Sachanlagen umfassen Bankliegenschaften, Investitionsliegenschaften, Software, EDV- und Kommunikationsanlagen sowie sonstige Sachanlagen.

Bankliegenschaften sind Liegenschaften, die vom Konzern zur Erbringung von Dienstleistungen oder zu administrativen Zwecken gehalten und genutzt werden, während Investitionsliegenschaften der Erwirtschaftung von Mieterträgen und / oder der Wertsteigerung dienen. Wenn eine Liegenschaft teilweise als Bankliegenschaft und teilweise der Erwirtschaftung von Mietertrag oder der Wertsteigerung dient, gilt für die Klassierung das Kriterium, ob die beiden Teile der Liegenschaft einzeln verkauft werden können. Ist ein Teilverkauf möglich, wird jeder Teilbereich entsprechend unter Bankliegenschaften respektive unter Investitionsliegenschaften verbucht. Können die Teilbereiche nicht einzeln verkauft werden, dann wird die ganze Liegenschaft als Bankliegenschaft klassiert, es sei denn, der als Bankliegenschaft genutzte Teil ist unbedeutend. Die Klassierung von Immobilien wird periodisch überprüft, um bedeutenden Nutzungsänderungen Rechnung zu tragen.

Entwicklungskosten für Software werden aktiviert, wenn sie bestimmte Kriterien bezüglich Identifizierbarkeit erfüllen, wenn dem Unternehmen daraus wahrscheinlich zukünftige wirtschaftliche Erträge zufließen werden und wenn die Kosten zuverlässig bestimmt werden können. Intern entwickelte Software, die diese Kriterien erfüllt, und gekaufte Software werden unter Liegenschaften und Übrige Sachanlagen bilanziert.

Liegenschaften und Übrige Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen und aufgelaufener Wertbeeinträchtigung bilanziert. Liegenschaften und Übrige Sachanlagen werden regelmässig auf Wertbeeinträchtigungen überprüft.

Liegenschaften und Übrige Sachanlagen werden linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer wie folgt abgeschrieben:

Liegenschaften, ohne Land	maximal 50 Jahre
Sonstige Sachanlagen	maximal 10 Jahre
Software, EDV- und Kommunikationsanlagen	maximal 3 Jahre

Zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften, die ursprünglich von der Bank genutzt wurden

oder mittels Operating-Lease-Verträgen an Dritte vermietet wurden, und Liegenschaften aus Zwangsverwertungen werden als zur Wiederveräußerung bestimmte Liegenschaften unter den Übrigen Aktiven bilanziert. Sie werden zu Anschaffungskosten oder, falls tiefer, zum realisierbaren Wert geführt.

Gelangt das Kostenmodell zur Anwendung, müssen nach IAS 40, «Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien», der Fair Value der Investitionsliegenschaft (siehe Anmerkung 14) und die Bestimmungsmethode des Fair Values offengelegt werden. Von UBS angestellte interne Immobilienexperten bestimmen mittels anerkannter Bewertungstechniken den Fair Value von Investitionsliegenschaften. Sollten Preise von kurz zuvor am Markt getätigten Transaktionen mit vergleichbaren Objekten verfügbar sein, werden diese Transaktionen als Referenz für die Bestimmung des Fair Value herangezogen.

#### **p) Goodwill und andere immaterielle Anlagen**

Goodwill ist die Differenz zwischen dem bezahlten Kaufpreis und dem per Akquisitionsdatum bestimmten Fair Value der identifizierbaren Nettoaktiven einer vom Konzern erworbenen Unternehmung.

Übrige immaterielle Anlagen enthalten separat identifizierbare immaterielle Vermögenswerte, die aus Akquisitionen und gewissen gekauften Markennamen und Ähnlichem resultieren.

Goodwill sowie Übrige immaterielle Anlagen werden in der Bilanz aktiviert und linear über die geschätzte Nutzungsdauer, jedoch über nicht mehr als 20 Jahre, abgeschrieben. An jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob es beim Goodwill und bei den Übrigen immateriellen Anlagen Anhaltspunkte für eine Wertbeeinträchtigung oder eine Änderung des geschätzten zukünftigen Nutzens gibt. Bestehen solche Anhaltspunkte, wird ermittelt, ob der Buchwert des Goodwills oder der Übrigen immateriellen Anlagen vollständig einbringbar ist. Übersteigt der Buchwert den realisierbaren Wert, wird eine Abschreibung vorgenommen.

#### **q) Gewinnsteuern**

Die Gewinnsteuern werden auf Basis der anwendbaren Steuergesetze der einzelnen Länder berechnet und als Aufwand der Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden Gewin-

ne anfallen. Steuereffekte aus steuerlich verrechenbaren Verlusten werden dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft steuerbare Gewinne anfallen, gegen welche die betreffenden Verluste verrechnet werden können.

Latente Steuerverpflichtungen werden für temporäre Unterschiede zwischen den in der Konzernbilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Verpflichtungen und deren entsprechenden Steuerwerten bilanziert, wenn sie in zukünftigen Jahren zu steuerbaren Erträgen führen werden. Latente Steuerforderungen werden für temporäre Unterschiede bilanziert, die in zukünftigen Perioden zu steuerlichen Abzugsbeträgen führen, aber nur im Ausmass, in dem es wahrscheinlich ist, dass genügend steuerbare Gewinne verfügbar sein werden, gegen welche diese Unterschiede verrechnet werden können.

Latente Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen werden gemäss den Steuersätzen berechnet, welche voraussichtlich in der Rechnungsperiode gelten, in der diese Steuerforderungen realisiert oder diese Steuerverpflichtungen beglichen werden.

Laufende und latente Steuerverpflichtungen und -forderungen werden dann miteinander verrechnet, wenn sie sich auf dasselbe Steuersubjekt beziehen, dieselbe Steuerhoheit betreffen und ein durchsetzbares Recht zu ihrer Verrechnung besteht.

Laufende und latente Steuern sind als Steuerertrag oder -aufwand in der Erfolgsrechnung enthalten, ausgenommen: (i) latente Steuern, die durch Erwerb oder Veräußerung einer Tochtergesellschaft zu- oder abgegangen sind; (ii) nicht realisierte Gewinne oder Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen und Veränderungen des Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten, die der Cashflow-Absicherung dienen. Die unter (ii) aufgeführten Positionen werden im Eigenkapital unter Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne oder Verluste nach Steuern verbucht.

#### **r) Ausgegebene Schuldtitel**

Ausgegebene Schuldtitel werden bei erstmaliger Erfassung zu Anschaffungskosten, das heisst zum Fair Value der erhaltenen Gegenleistung abzüglich Transaktionskosten, erfasst. Anschliessend erfolgt die Bilanzierung zu amortisierten Kosten. Dabei wird die Effektivzinsmethode angewandt, um die Differenz zwischen Ausgabepreis und

Rückzahlungsbetrag über die Laufzeit des Schuldtitels zu amortisieren.

Hybride Schuldinstrumente, die sich auf Beteiligungspapiere anderer Unternehmen, auf Fremdwährungs- oder Kreditinstrumente oder auf Indizes beziehen, gelten als strukturierte Instrumente. Das eingebettete derivative Finanzinstrument wird vom Basiskontrakt getrennt und als eigenständiges derivatives Finanzinstrument erfasst, wenn die Kriterien für eine Abtrennung erfüllt sind. Der Basiskontrakt wird anschliessend zu amortisierten Kosten bilanziert.

Schuldinstrumente mit eingebetteten Derivaten, die sich auf Aktien der UBS AG oder auf ein derivatives Instrument beziehen, dem Aktien der UBS AG zugrunde liegen, werden zum Ausgabedatum in eine Schuld- und eine Eigenkapitalkomponente aufgeteilt, wenn sie physisch erfüllt werden. Bei erstmaliger Erfassung wird ein Teil des Nettoerlöses aus der Emission des hybriden Schuldtitels der Eigenkapitalkomponente zugeordnet und zum Fair Value unter den Kapitalreserven bilanziert. Der Fair Value wird in der Regel aufgrund des notierten Marktpreises oder eines Optionspreismodells bestimmt. Nachfolgende Änderungen des Fair Value der abgetrennten Eigenkapitalkomponente werden nicht erfasst. Der restliche Betrag wird der Schuldkomponente zugeordnet und unter Ausgegebene Schuldtitel erfasst. Die Schuldkomponente wird anschliessend zu amortisierten Kosten bilanziert. Falls jedoch die hybriden Titel oder die eingebetteten Derivate, welche sich auf Aktien der UBS AG beziehen, in bar erfüllt werden oder der Besitzer des hybriden Titels Erfüllung in bar verlangen kann, so wird das abgetrennte Derivat wie ein zu Handelszwecken gehaltenes Instrument behandelt, wobei die Veränderungen im Fair Value in der Erfolgsrechnung verbucht werden.

Gemäss den Richtlinien des Konzerns wird das Festzinsrisiko aus Schuldtiteln abgesichert (ausser für bestimmte nachrangige langfristige Notes – siehe Anmerkung 30a) und Fair Value Hedge Accounting angewandt. Entsprechend wird bei der Anwendung des Hedge Accounting bei festverzinslichen Schuldtiteln der Buchwert um die Veränderung des Fair Value, die sich auf das abgesicherte Risiko bezieht, angepasst anstatt zu amortisierten Kosten erfasst. Weitere Einzelheiten dazu unter v) Derivative Finanzinstrumente und Absicherung.

Als Folge von Market-Making-Aktivitäten oder gezielten Käufen am Markt gehaltene eigene

Obligationen werden als Rückzahlung von Schuldtiteln erfasst. Ein Gewinn oder Verlust aus einem Rückkauf wird verbucht, falls der Rückkaufpreis der Obligation niedriger oder höher als ihr Buchwert ausfiel. Ein anschliessender Verkauf eigener Obligationen am Markt wird als Wiederausgabe von Schuldtiteln behandelt.

Zinsaufwand aus Schuldinstrumenten wird unter Zinsaufwand aus ausgegebenen Schuldtiteln verbucht.

### **s) Eigene Aktien**

Vom Konzern gehaltene UBS-Aktien werden im Eigenkapital als Eigene Aktien ausgewiesen und zum gewichteten Durchschnittsanschaffungswert verbucht. Die Differenz zwischen dem Verkaufserlös der eigenen Aktien und dem entsprechenden Anschaffungswert (nach Abzug der Steuern, falls steuerpflichtig) wird unter den Kapitalreserven ausgewiesen.

Kontrakte, die physisch oder netto in Aktien erfüllt werden oder dem Konzern die Wahlmöglichkeit einräumen, den Kontrakt physisch zu erfüllen, werden im Eigenkapital als Kapitalreserven ausgewiesen. Bei der Erfüllung solcher Kontrakte wird der Erlös nach Abzug der Kosten (und Steuern, falls steuerpflichtig) unter Kapitalreserven verbucht.

Kontrakte auf Aktien der UBS AG, die in bar erfüllt werden müssen oder der Gegenpartei die Wahlmöglichkeit einer Erfüllung in bar einräumen, werden als zu Handelszwecken gehaltene Instrumente verbucht. Die Veränderungen ihres Fair Value werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

### **t) Vorsorgeeinrichtungen**

Der Konzern unterhält weltweit eine Anzahl Vorsorgeeinrichtungen für seine Mitarbeiter. Darunter sind sowohl Leistungsprimat- als auch Beitragsprimatpläne. Neben Pensionsplänen bestehen auch solche für andere Leistungen, zum Beispiel für die Gesundheitsvorsorge. Beiträge des Konzerns an Beitragsprimatpläne werden dann aufwandswirksam verbucht, wenn die Arbeitnehmer die entsprechenden Leistungen dafür erbringen, was normalerweise im Jahr der Beitragszahlung ist.

Zur Berechnung des Barwerts der Pensionspläne für Leistungsprimatpläne und des damit zusammenhängenden Dienstzeitaufwandes wendet der Konzern das Verfahren der laufenden Ein-

malprämien (projected unit credit actuarial method) an.

Die wichtigsten vom Vorsorgeexperten verwendeten versicherungsmathematischen Annahmen sind in der Anmerkung 32 aufgelistet.

Der Konzern hat einen Teil der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste als Ertrag bzw. Aufwand zu erfassen, falls der Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste am Ende der vorherigen Berichtsperiode den höheren der folgenden Beträge übersteigt:

- 
- a) 10% des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen zu diesem Zeitpunkt (vor Abzug des Vermögens der Vorsorgeeinrichtung) oder
- 
- b) 10% des Fair Value des Vermögens der Vorsorgeeinrichtung zu diesem Zeitpunkt.
- 

Die nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, die über den höheren der beiden obigen Werte hinausgehen, werden über die erwarteten durchschnittlichen noch zu leistenden Arbeitsjahre der vom Plan erfassten Mitarbeiter erfolgswirksam verbucht.

Kann ein Überschuss des Fair Values des Planvermögens gegenüber dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen nicht vollständig durch Rückerstattungen oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen kompensiert werden, wird kein Gewinn nur aufgrund einer periodenverschobenen Erfassung eines versicherungsmathematischen Verlusts oder von nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand in der laufenden Periode verbucht. Ebenso wird kein Verlust nur aufgrund einer periodenverschobenen Erfassung eines versicherungstechnischen Gewinns in der laufenden Periode verbucht.

#### **u) Aktienbeteiligungspläne**

Der Konzern bietet den Mitarbeitern verschiedene Beteiligungspläne in Form von Aktien- und Aktienoptionsplänen an. UBS verbucht die Aktien und Optionen basierend auf ihrem inneren Wert. Der Kompensationsaufwand berechnet sich entsprechend aus dem Marktkurs der Aktie am Zuteilungsdatum abzüglich des Betrags, den der Mitarbeiter zu bezahlen hat (falls zutreffend), oder aus der Differenz zwischen dem Aktienkurs und dem Ausübungspreis der Option (falls positiv). Nach den Konzernrichtlinien wird der Kompensationsaufwand am Zuteilungsdatum erfasst.

#### **v) Derivative Finanzinstrumente und Absicherung**

Alle derivativen Finanzinstrumente des Konzerns werden zum Fair Value bilanziert und als Positive oder Negative Wiederbeschaffungswerte ausgewiesen. Der Fair Value basiert auf Marktkursen, Preisnotierungen von Händlern, Discounted-Cashflow-Modellen und Optionspreismodellen, in welchen die aktuellen Marktpreise und Kontraktkurse für den Basiswert sowie seine Laufzeit, Renditekurven und Volatilität berücksichtigt werden. Der Konzern verrechnet positive und negative Wiederbeschaffungswerte gegenüber der gleichen Gegenpartei bei Transaktionen mit rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen, wie in Anmerkung 23 dargelegt wird.

Wenn der Konzern Transaktionen mit Derivaten zu Handelszwecken durchführt, werden realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste unter Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente werden vom Konzern zudem in der Bilanzbewirtschaftung zur Steuerung von Zins-, Fremdwährungs- und Bonitätsrisiken, inklusive Risiken aus vorgesehenen Transaktionen, benutzt. Der Konzern wendet entweder Fair-Value- oder Cashflow-Hedge-Accounting an, wenn Transaktionen die erforderlichen Voraussetzungen für die Verbuchung als Absicherungsgeschäft erfüllen.

Zum Zeitpunkt, in dem ein Finanzinstrument als Absicherungsgeschäft bestimmt wird, dokumentiert der Konzern formal die Beziehung zwischen Absicherungsinstrument(en) und abgesicherter/-en Position(en). Dabei werden auch die Risikomanagementziele und -strategien für eine Absicherungstransaktion, die im Einklang mit den konzerninternen Risikomanagementgrundsätzen stehen muss, zusammen mit den Methoden für die Beurteilung der Wirksamkeit des Absicherungsgeschäfts berücksichtigt. In Übereinstimmung damit beurteilt der Konzern sowohl beim Abschluss eines Absicherungsgeschäfts als auch während dessen Laufzeit, ob die dabei verwendeten Derivate Veränderungen des Fair Value oder der Cashflows der abgesicherten Positionen «hochwirksam» kompensieren. Eine Absicherung wird üblicherweise als hochwirksam betrachtet, wenn sowohl am Beginn wie auch während ihrer ganzen Laufzeit der Konzern erwarten kann, dass die Veränderungen des Fair Value oder der Cashflows des abgesicherten Geschäfts

durch das eingesetzte Derivat fast vollständig ausgeglichen werden. Hohe Wirksamkeit ist gegeben, wenn die tatsächlichen Resultate innerhalb einer Bandbreite von 80%–125% liegen. Im Fall der Absicherung einer vorgesehenen Transaktion muss diese einerseits sehr wahrscheinlich sein und andererseits ein Risiko in Bezug auf Veränderungen der Cashflows, die letztendlich den ausgewiesenen Erfolg beeinflussen, darstellen. In folgenden Fällen stellt der Konzern das Hedge Accounting ein: Wenn ein Derivat nicht oder nicht mehr als wirksames Absicherungsinstrument erachtet wird; das derivative Finanzinstrument fällig, veräussert, beendet oder ausgeübt wird; die abgesicherte Position fällig, veräussert oder zurückbezahlt wird oder eine vorgesehene Transaktion nicht mehr als sehr wahrscheinlich eingestuft wird.

Die Unwirksamkeit einer Absicherungstransaktion wird dadurch bestimmt, inwieweit die Veränderungen des Fair Value des Derivats und die Veränderungen des Fair Value der abgesicherten Position oder die Veränderungen des Cashflows des Derivats und die (auch erwarteten) Veränderungen des Cashflows der abgesicherten Position voneinander abweichen. Solche Gewinne und Verluste werden im laufenden Periodenergebnis erfasst. Für Gewinne und Verluste aus jenen Komponenten eines derivativen Finanzinstruments, die von der Beurteilung der Wirksamkeit des Absicherungsgeschäfts ausgeschlossen werden, wird die gleiche Vorgehensweise angewendet.

Bei einem Fair Value Hedge wird die Veränderung des Fair Value des Absicherungsinstruments in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Veränderungen des Fair Value des abgesicherten Grundgeschäfts, die den durch das Derivat abgesicherten Risiken zugerechnet werden können, werden in einer Anpassung des Buchwerts des abgesicherten Grundgeschäfts und ebenfalls in der Erfolgsrechnung erfasst. Falls eine Absicherungsbeziehung aus anderen Gründen als der Ausbuchung der abgesicherten Position beendet wird, wird die Differenz zwischen dem Buchwert der abgesicherten Position zu diesem Zeitpunkt und dem Wert, den diese Position ohne Absicherung aufgewiesen hätte (die «nicht amortisierte Fair-Value-Anpassung»), im Falle von Zinsinstrumenten über die verbleibende Restlaufzeit der ursprünglichen Absicherung erfolgswirksam amortisiert. Bei unverzinslichen Instrumenten indes wird diese

Differenz sofort in der Erfolgsrechnung erfasst. Wird das abgesicherte Instrument beispielsweise durch Verkauf oder Rückzahlung ausgebucht, wird die nicht amortisierte Fair-Value-Anpassung sofort erfolgswirksam erfasst.

Ein Fair-Value-Gewinn oder -Verlust in Zusammenhang mit dem effektiven Teil eines Derivats zur Cashflow-Absicherung wird anfangs im Eigenkapital erfasst. Wenn die durch das Derivat abgesicherten Zahlungsströme (inklusive Cashflows aus Transaktionen, die zum Zeitpunkt der Durchführung der Absicherung erst vorgesehen waren) fließen und einen Aufwand oder Ertrag zur Folge haben, dann wird gleichzeitig der entsprechende Gewinn oder Verlust auf dem Derivat vom Eigenkapital auf die entsprechende Ertrags- oder Aufwandsposition übertragen.

Falls eine Cashflow-Absicherung für eine vorgesehene Transaktion als nicht mehr wirksam erachtet oder die Absicherungsbeziehung beendet wird, wird der kumulierte Gewinn oder Verlust auf dem Absicherungsinstrument, der ursprünglich direkt im Eigenkapital verbucht worden war, noch so lange im Eigenkapital behalten, bis die vereinbarte oder vorgesehene Transaktion erfolgt. Zu diesem Zeitpunkt wird der Gewinn oder Verlust im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht.

Derivative Finanzinstrumente, die als wirtschaftliche Absicherung eingesetzt werden, aber die Voraussetzungen für eine Verbuchung als Absicherungsgeschäft nicht erfüllen, werden gleich wie zu Handelszwecken gehaltene Derivate behandelt: Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste werden im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen. Der Konzern setzt insbesondere Credit Default Swaps ein, um die Bonitätsrisiken auf dem Kreditportfolio wirtschaftlich gesehen abzusichern, ohne dabei Hedge Accounting anzuwenden. Sollte der Konzern auf einem Kredit, der auf diese Weise wirtschaftlich abgesichert ist, eine Wertberichtigung vornehmen, wird Letztere unter Wertberichtigungen für Kreditrisiken abgebucht. Der Gewinn auf dem Credit Default Swap hingegen wird im Erfolg Handelsgeschäft erfasst – für weitere Informationen dazu siehe Anmerkung 23.

Ein Derivat kann in einen «Basiskontrakt» eingebettet sein. Derartige Kombinationen sind als hybride Instrumente bekannt und entstehen hauptsächlich aus der Ausgabe von strukturierten Schuldinstrumenten. Falls der Basisvertrag

nicht zum Fair Value bilanziert wird und die Veränderungen des Fair Value nicht in der Erfolgsrechnung verbucht werden, wird das eingebettete derivative Finanzinstrument vom Basisvertrag getrennt und als eigenständiges Derivat erfasst, wenn, und nur wenn: die wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des Basisvertrags verwandt sind und das eingebettete Derivat tatsächlich die Definitionskriterien eines derivativen Finanzinstruments erfüllt.

#### **w) Ergebnis pro Aktie**

Das unverwässerte Ergebnis pro Aktie wird ermittelt, indem der den Stammaktionären zuzurechnende Reingewinn oder Reinverlust für die Berichtsperiode durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl in dieser Periode ausstehender Stammaktien dividiert wird.

Das verwässerte Ergebnis pro Aktie wird mittels der gleichen Methode berechnet, doch werden die Bestimmungsgrößen angepasst, um die potenzielle Verwässerung widerzuspiegeln, die durch eine Umwandlung oder Ausübung von Optionen, Warrants, wandelbaren Schuldtiteln oder anderen auf Stammaktien lautenden Kontrakten in Stammaktien entstehen würde.

#### **x) Vergleichbarkeit**

##### *Überarbeiteter IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer*

Der Konzern hat im Berichtsjahr die Anforderungen des überarbeiteten Standards IAS 19, «Leistungen an Arbeitnehmer», umgesetzt. Als Folge der Änderungen wurde für Leistungsprimatpläne, deren Planvermögen die leistungsorientierten Verpflichtungen übersteigt, eine Begrenzung des erfassbaren Aktivums eingeführt. Die Umsetzung dieses überarbeiteten Standards hatte keine wesentlichen Auswirkungen.

##### *IFRIC-Interpretationen*

Im Berichtsjahr traten Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) in Kraft, welche aber keine Auswirkungen auf die konsolidierte Jahresrechnung 2002 des Konzerns hatten.

##### *Segment-Berichterstattung*

Per 1. Januar 2002 wurde UBS PaineWebber von UBS Warburg getrennt und bildet seither eine

eigene Unternehmensgruppe. Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung widerspiegelt die neue Konzernstruktur. Vergleichbare Beträge aus dem Vorjahr wurden angepasst, um der aktuellen Darstellungsform Rechnung zu tragen.

##### *IAS 39, Ansatz und Bewertung von Finanzinstrumenten*

Der Konzern hat den Standard IAS 39 prospektiv per 1. Januar 2001 angewandt. Der Standard enthält umfangreiche Richtlinien über die Bilanzierung von Finanzinstrumenten.

Bei der Implementierung hat der Konzern beschlossen, nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Veränderungen des Fair Value von zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen direkt im Eigenkapital zu erfassen, bis die Anlage veräussert oder als wertbeeinträchtigt eingestuft wird.

Durch die Implementierung von IAS 39 erfolgten folgende Anpassungen oder Änderungen der Klassierung:

Per 1. Januar 2001 wurde im Eigenkapital die neue Komponente Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne / Verluste gebildet. Diese Position umfasst nicht realisierte Gewinne und Verluste aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen sowie aus derivativen Finanzinstrumenten, die als Cashflow Hedges bezeichnet sind, sowie die Umrechnungsdifferenzen. Per 1. Januar 2001 wurde als Anpassung für zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen ein nicht realisierter Nettogewinn von 1769 Millionen Franken (nach Steuern 1577 Millionen Franken) verbucht. Für als Cashflow Hedge dienende derivative Finanzinstrumente wurde ein nicht realisierter Nettoverlust von 506 Millionen Franken (nach Steuern 380 Millionen Franken) verbucht.

Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen wurden zuvor zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Marktwert ausgewiesen, Private-Equity-Beteiligungen zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen für Wertminderungen. Herabsetzungen des Buchwerts von zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen und Private-Equity-Beteiligungen und Wiedereinbringung von Herabsetzungen sowie Gewinne und Verluste aus der Veräusserung werden im Übrigen Erfolg ausgewiesen. Seit dem 1. Januar 2001 werden diese Finanzanlagen nun als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen zum Fair Value erfasst. Veränderungen des Fair Value werden

bis zur Veräusserung der Finanzanlage im Eigenkapital als Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste verbucht. Sobald eine zur Veräusserung verfügbare Finanzanlage als wertbeeinträchtigt beurteilt wird, wird der kumulierte und bis dahin im Eigenkapital verbuchte, nicht realisierte Verlust in der Erfolgsrechnung für die Berichtsperiode erfasst.

Die Anpassung der Gewinnreserven am 1. Januar 2001 bestand aus einem Netto-Sollbetrag von 61 Millionen Franken. Davon waren 19 Millionen Franken auf die Anpassung an die neuen Richtlinien für die Verbuchung von Absicherungsgeschäften und 42 Millionen Franken auf die gemäss dem Standard erforderliche Neu-

bewertung von Aktiven zu amortisierten Kosten respektive zum Fair Value zurückzuführen.

Zur Wiederveräusserung bestimmte Liegenschaften beinhalten Liegenschaften, die ursprünglich von der Bank genutzt oder unter einem Operating-Lease-Vertrag an Dritte vermietet wurden, sowie Liegenschaften aus Zwangsverwertungen, die der Konzern als Begleichung von gesicherten Krediten erhalten hat und nicht beabsichtigt, selbst zu nutzen. Per 1. Januar 2001 wurden zur Wiederveräusserung bestimmte Liegenschaften in Höhe von 984 Millionen Franken von den Finanzanlagen in die Übrigen Aktiven umklassiert. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

## Anmerkung 2a Segment-Berichterstattung der Unternehmensgruppen

UBS ist, gemäss dem integrierten Geschäftsmodell, in vier Unternehmensgruppen gegliedert: UBS Wealth Management & Business Banking, UBS Global Asset Management, UBS Warburg und UBS PaineWebber sowie das Corporate Center.

### **UBS Wealth Management & Business Banking**

UBS Wealth Management & Business Banking besteht aus zwei Geschäftseinheiten.

UBS Private Banking bietet wohlhabenden Kunden in der Schweiz und weltweit umfassende und massgeschneiderte Produkte und Dienstleistungen an.

In der Schweiz bietet die Geschäftseinheit Business Banking Switzerland eine vollständige Palette von Bank- und Wertschriftendienstleistungen für Privat- und Firmenkunden an. Der Fokus liegt dabei auf hoher Servicequalität, Rentabilität und Wachstum basierend auf einer Multikanal-Vertriebsstrategie.

Die beiden Geschäftseinheiten teilen sich die technologische und physische Infrastruktur. Sie verfügen ausserdem über gemeinsame Abteilungen, die wichtige Funktionen wie E-Commerce, Finanzplanung und Vermögensverwaltung sowie die Anlagepolitik und -strategie unterstützen.

### **UBS Global Asset Management**

UBS Global Asset Management bedient institutionelle Anleger und Wholesale-Intermediary-Kunden weltweit mit Anlageprodukten und -dienstleistungen. Zur Kundenbasis gehören privatwirtschaftliche und staatliche Pensionskassen, Finanzinstitute und -berater, Zentralbanken sowie wohltätige Organisationen, Stiftungen und Privatinvestoren.

### **UBS Warburg**

UBS Warburg ist global im Investment Banking und im Wertschriftengeschäft tätig. Die Unternehmensgruppe besteht aus zwei Geschäftseinheiten.

Sowohl für ihre eigenen Firmen- und institutionellen Kunden, Intermediäre und Regierungen als auch für andere Geschäftseinheiten des UBS-Konzerns bietet Corporate and Institutional Clients innovative Produkte, Research und Beratung an und ermöglicht den weltweiten Zugang zu den Kapitalmärkten.

Über UBS Capital betreibt UBS Warburg ihr Private-Equity-Geschäft und beteiligt sich mit eigenem und Kapital von Drittparteien hauptsächlich an nicht börsenkotierten Unternehmen.

### **UBS PaineWebber**

UBS PaineWebber erbringt als US-Finanzdienstleister einen hochwertigen Vermögensverwaltungsservice für wohlhabende Kunden in den USA und stützt sich dabei auf ein Netz von hoch qualifizierten Finanzberatern.

### **Corporate Center**

Das Corporate Center stellt sicher, dass die Unternehmensgruppen als kohärentes und wirksames Ganzes mit gemeinsamen Wertvorstellungen und Grundsätzen zusammenarbeiten. Das Corporate Center ist unter anderem zuständig für das Risikomanagement, die Finanzberichterstattung, Marketing und Kommunikation, die Finanzierung, die Kapital- und Bilanzbewirtschaftung sowie die Bewirtschaftung von Fremdwährungserträgen.

## Anmerkung 2a Segment-Berichterstattung der Unternehmensgruppen (Fortsetzung)

Die Ergebnisse der Unternehmensgruppen sind gemäss den UBS-Grundsätzen zur Managementrechnung dargestellt. Demzufolge sind in den Erfolgen der einzelnen Unternehmensgruppen die konzerninternen Verrechnungen enthalten. Die Zuordnung der Erträge von Dritten auf die einzelnen Unternehmensgruppen erfolgt auf der Grundlage von festgelegten Vereinbarungen. Transaktionen zwischen den Unternehmensgruppen werden zu marktüblichen Konditionen verrechnet. Die Managementrechnungen widerspiegeln die eingeführten Änderungen in der Organisationsstruktur des UBS-Konzerns während des Jahres 2002. Die Beträge der Vorperioden wurden angepasst, um der aktuellen Darstellung zu entsprechen.

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2002

Mio. CHF	UBS Wealth Management & Business Banking	UBS Global Asset Management	UBS Warburg	UBS PaineWebber	Corporate Center	UBS-Konzern
Geschäftsertrag <sup>1</sup>	12 928	1 953	12 498	5 561	1 387	34 327
Wertberichtigungen für Kreditrisiken <sup>2</sup>	(314)	0	(128)	(13)	249	(206)
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>12 614</b>	<b>1 953</b>	<b>12 370</b>	<b>5 548</b>	<b>1 636</b>	<b>34 121</b>
Personalaufwand	4 810	946	7 878	4 245	645	18 524
Sachaufwand	2 317	513	2 378	1 263	601	7 072
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	480	37	382	149	473	1 521
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen <sup>3</sup>	111	270	364	1 691	24	2 460
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>7 718</b>	<b>1 766</b>	<b>11 002</b>	<b>7 348</b>	<b>1 743</b>	<b>29 577</b>
<b>Ergebnis der Unternehmensgruppen vor Steuern Steuern</b>	<b>4 896</b>	<b>187</b>	<b>1 368</b>	<b>(1 800)</b>	<b>(107)</b>	<b>4 544</b> 678
<b>Ergebnis vor Minderheitsanteilen Minderheitsanteile</b>						<b>3 866</b> (331)
<b>Konzernergebnis</b>						<b>3 535</b>
<b>Zusätzliche Information per 31. Dezember 2002<sup>4</sup></b>						
Total Aktiven	310 722	4 428	933 962	39 610	(107 604)	<b>1 181 118</b>
Total Fremdkapital und Minderheitsanteile	302 272	2 937	921 446	33 225	(117 753)	<b>1 142 127</b>
Kapitalinvestitionen	380	20	473	185	705	<b>1 763</b>

<sup>1</sup> Die Wertminderungen auf Private-Equity- und anderen Finanzanlagen stellten sich am 31. Dezember 2002 wie folgt dar: UBS Wealth Management & Business Banking 32 Mio. CHF; UBS Global Asset Management 1 Mio. CHF; UBS Warburg 1703 Mio. CHF; Corporate Center 208 Mio. CHF. <sup>2</sup> Damit der Leistungsausweis der jeweiligen Unternehmensgruppe im Zeitablauf aussagekräftig ist, werden hier so genannte erwartete Kreditrisikokosten und nicht der effektiv verbuchte Aufwand für Kreditrisiken nach IFRS ausgewiesen. Die erwarteten Kreditrisikokosten setzen sich zusammen aus dem statistisch ermittelten, erwarteten Verlust, der das inhärente Gegenpartei- und Länderrisiko der einzelnen Portfolios reflektiert, sowie den Abgrenzungsbeträgen, welche die abgeschriebene zeitliche Differenz zwischen den tatsächlichen Kreditrisiken und den erwarteten Kreditrisiken reflektieren. Die Differenz zwischen den statistisch erwarteten und den in der Konzernrechnung enthaltenen Kreditverlusten wird dem Corporate Center zugeordnet. Der verbuchte Aufwand für Kreditrisiken in der Höhe von 206 Mio. CHF (Erhöhung der Kreditrückstellung) per 31. Dezember 2002 stellt sich für die Einheiten wie folgt dar: UBS Wealth Management & Business Banking 241 Mio. CHF (Erhöhung der Kreditrückstellung), UBS Warburg 35 Mio. CHF (Auflösung der Kreditrückstellung) UBS PaineWebber 15 Mio. CHF (Erhöhung der Kreditrückstellung) und Corporate Center 15 Mio. CHF (Auflösung der Kreditrückstellung). <sup>3</sup> Für weitere Informationen bezüglich Goodwill und anderen immateriellen Anlagen nach Unternehmensgruppe siehe Anmerkung 15: Goodwill und andere immaterielle Anlagen. <sup>4</sup> Die Werte der Unternehmensgruppen beinhalten jeweils den Finanzierungsüberschuss bzw. das Finanzierungserfordernis. Der Ausgleich erfolgt beim Corporate Center.

**UBS-Konzernrechnung**  
**Anhang zur Konzernrechnung**

## Anmerkung 2a Segment-Berichterstattung der Unternehmensgruppen (Fortsetzung)

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2001

<i>Mio. CHF</i>	UBS Wealth Management & Business Banking	UBS Global Asset Management	UBS Warburg	UBS PaineWebber	Corporate Center	UBS-Konzern
Geschäftsertrag <sup>1</sup>	13 488	2 218	14 715	6 391	800	37 612
Wertberichtigungen für Kreditrisiken <sup>2</sup>	(604)	0	(112)	(18)	236	(498)
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>12 884</b>	<b>2 218</b>	<b>14 603</b>	<b>6 373</b>	<b>1 036</b>	<b>37 114</b>
Personalaufwand	4 825	1 038	8 354	5 019	592	19 828
Sachaufwand	2 434	569	2 650	1 441	537	7 631
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	616	46	456	124	372	1 614
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	109	286	402	502	24	1 323
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>7 984</b>	<b>1 939</b>	<b>11 862</b>	<b>7 086</b>	<b>1 525</b>	<b>30 396</b>
<b>Ergebnis der Unternehmensgruppen vor Steuern</b>	<b>4 900</b>	<b>279</b>	<b>2 741</b>	<b>(713)</b>	<b>(489)</b>	<b>6 718</b>
Steuern						1 401
<b>Ergebnis vor Minderheitsanteilen</b>						<b>5 317</b>
Minderheitsanteile						(344)
<b>Konzernergebnis</b>						<b>4 973</b>
<b>Zusätzliche Information per 31. Dezember 2001<sup>3</sup></b>						
Total Aktiven	313 800	6 335	1 005 397	39 747	(111 982)	<b>1 253 297</b>
Total Fremdkapital und Minderheitsanteile	304 988	4 367	992 272	31 556	(123 416)	<b>1 209 767</b>
Kapitalinvestitionen	540	37	337	296	811	<b>2 021</b>

<sup>1</sup> Die Wertminderungen auf Private-Equity- und anderen Finanzanlagen stellten sich am 31. Dezember 2001 wie folgt dar: UBS Wealth Management & Business Banking 109 Mio. CHF; UBS Global Asset Management 3 Mio. CHF; UBS Warburg 1143 Mio. CHF; Corporate Center 39 Mio. CHF. <sup>2</sup> Damit der Leistungsausweis der jeweiligen Unternehmensgruppe im Zeitablauf aussagekräftig ist, werden hier so genannte erwartete Kreditrisikokosten und nicht der effektiv verbuchte Aufwand für Kreditrisiken nach IFRS ausgewiesen. Die erwarteten Kreditrisikokosten setzen sich zusammen aus dem statistisch ermittelten, erwarteten Verlust, der das inhärente Gegenpartei- und Länderrisiko der einzelnen Portfolios reflektiert, sowie den Abgrenzungsbeträgen, welche die abgeschriebene zeitliche Differenz zwischen den tatsächlichen Kreditrisiken und den erwarteten Kreditrisiken reflektieren. Die Differenz zwischen den statistisch erwarteten und den in der Konzernrechnung enthaltenen Kreditverlusten wird dem Corporate Center zugeordnet. Der verbuchte Aufwand für Kreditrisiken in der Höhe von 498 Mio. CHF (Erhöhung der Kreditrückstellung) per 31. Dezember 2001 stellt sich für die Einheiten wie folgt dar: UBS Wealth Management & Business Banking 123 Mio. CHF (Erhöhung der Kreditrückstellung), UBS Warburg 360 Mio. CHF (Erhöhung der Kreditrückstellung) und UBS PaineWebber 15 Mio. CHF (Erhöhung der Kreditrückstellung). <sup>3</sup> Die Werte der Unternehmensgruppen beinhalten jeweils den Finanzierungsüberschuss bzw. das Finanzierungserfordernis. Der Ausgleich erfolgt beim Corporate Center.

## Anmerkung 2a Segment-Berichterstattung der Unternehmensgruppen (Fortsetzung)

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2000

Mio. CHF	UBS Wealth Management & Business Banking	UBS Global Asset Management	UBS Warburg	UBS PaineWebber	Corporate Center	UBS-Konzern
Geschäftsertrag <sup>1</sup>	14 355	2 078	18 240	1 214	385	36 272
Wertberichtigungen für Kreditrisiken <sup>2</sup>	(785)	0	(243)	(3)	1 161	130
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>13 570</b>	<b>2 078</b>	<b>17 997</b>	<b>1 211</b>	<b>1 546</b>	<b>36 402</b>
Personalaufwand	5 151	941	9 451	1 098	522	17 163
Sachaufwand	2 478	434	2 755	344	754	6 765
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	633	49	564	42	320	1 608
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	81	267	192	84	43	667
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>8 343</b>	<b>1 691</b>	<b>12 962</b>	<b>1 568</b>	<b>1 639</b>	<b>26 203</b>
<b>Ergebnis der Unternehmensgruppen vor Steuern</b>	<b>5 227</b>	<b>387</b>	<b>5 035</b>	<b>(357)</b>	<b>(93)</b>	<b>10 199</b>
Steuern						2 320
<b>Ergebnis vor Minderheitsanteilen</b>						<b>7 879</b>
Minderheitsanteile						(87)
<b>Konzernergebnis</b>						<b>7 792</b>
<b>Zusätzliche Information per 31. Dezember 2000<sup>3</sup></b>						
Total Aktiven	281 984	7 558	817 264	50 691	(69 945)	<b>1 087 552</b>
Total Fremdkapital und Minderheitsanteile	272 173	5 787	803 159	41 826	(80 226)	<b>1 042 719</b>

<sup>1</sup> Die Wertminderungen auf Private-Equity- und anderen Finanzanlagen stellten sich am 31. Dezember 2000 wie folgt dar: UBS Warburg 442 Mio. CHF; Corporate Center 65 Mio. CHF. <sup>2</sup> Damit der Leistungsausweis der jeweiligen Unternehmensgruppe im Zeitablauf aussagekräftig ist, werden hier so genannte erwartete Kreditrisikokosten und nicht der effektiv verbuchte Aufwand für Kreditrisiken nach IFRS ausgewiesen. Die erwarteten Kreditrisikokosten setzen sich zusammen aus dem statistisch ermittelten, erwarteten Verlust, der das inhärente Gegenpartei- und Länderrisiko der einzelnen Portfolios reflektiert, sowie den Abgrenzungsbeträgen, welche die abgeschriebene zeitliche Differenz zwischen den tatsächlichen Kreditrisiken und den erwarteten Kreditrisiken reflektieren. Die Differenz zwischen den statistisch erwarteten und den in der Konzernrechnung enthaltenen Kreditverlusten wird dem Corporate Center zugeordnet. Der verbuchte Aufwand für Kreditrisiken in der Höhe von 130 Mio. CHF (Auflösung der Kreditrückstellung) per 31. Dezember 2000 stellt sich für die Einheiten wie folgt dar: UBS Wealth Management & Business Banking 695 Mio. CHF (Auflösung der Kreditrückstellung), UBS Warburg 562 Mio. CHF (Erhöhung der Kreditrückstellung) und UBS PaineWebber 3 Mio. CHF (Erhöhung der Kreditrückstellung). <sup>3</sup> Die Werte der Unternehmensgruppen beinhalten jeweils den Finanzierungsüberschuss bzw. das Finanzierungserfordernis. Der Ausgleich erfolgt beim Corporate Center.

## Anmerkung 2b Segment-Berichterstattung nach Regionen

Die unten stehende, geografische Aufgliederung der Aktiven basiert auf dem Standort der Kunden, wogegen diejenige des Geschäftsertrags sowie der Investitionen auf dem Standort der Geschäftsstelle basiert. Aufgrund der globalen Ausrichtung der Finanzmärkte führt der Konzern seine Geschäfte weltweit auf integrierter Basis mit Fokussierung auf die Rentabilität der Produktlinien. Die geografische Aufgliederung des Geschäftsertrags, der Aktiven sowie der Investitionen wurde zwecks Einhaltung der IFRS erstellt; sie reflektiert jedoch die Führungsstruktur des Konzerns nicht in angemessener Weise. Die Konzernleitung ist der Ansicht, dass eine Darstellung der Ergebnisse nach Unternehmensbereichen, wie unter Anmerkung 2a aufgeführt, der Managementstruktur des Konzerns besser entspricht.

### Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2002

	Total Geschäftsertrag		Total Aktiven		Kapitalinvestitionen	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	14 307	42	174 878	15	885	51
Übriges Europa	6 837	20	256 110	22	199	11
Nord- und Südamerika	11 055	32	669 823	56	635	36
Asien/Pazifik	1 909	6	78 270	7	44	2
Afrika/Nahost	13	0	2 037	0	0	0
<b>Total</b>	<b>34 121</b>	<b>100</b>	<b>1 181 118</b>	<b>100</b>	<b>1 763</b>	<b>100</b>

### Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2001

	Total Geschäftsertrag		Total Aktiven		Kapitalinvestitionen	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	14 223	38	195 321	16	1 039	52
Übriges Europa	7 411	20	236 775	19	303	15
Nord- und Südamerika	13 587	37	691 157	55	630	31
Asien/Pazifik	1 859	5	126 725	10	48	2
Afrika/Nahost	34	0	3 319	0	1	0
<b>Total</b>	<b>37 114</b>	<b>100</b>	<b>1 253 297</b>	<b>100</b>	<b>2 021</b>	<b>100</b>

### Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2000

	Total Geschäftsertrag		Total Aktiven		Kapitalinvestitionen	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	15 836	44	211 851	19	1 135	43
Übriges Europa	10 907	30	305 342	28	311	12
Nord- und Südamerika	6 976	19	474 617	44	1 169	44
Asien/Pazifik	2 626	7	87 831	8	36	1
Afrika/Nahost	57	0	7 911	1	8	0
<b>Total</b>	<b>36 402</b>	<b>100</b>	<b>1 087 552</b>	<b>100</b>	<b>2 659</b>	<b>100</b>

# Erfolgsrechnung

## Anmerkung 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

### Erfolg Zinsengeschäft

<i>Mio. CHF</i>				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	<b>31.12.02</b>	31.12.01	31.12.00	31.12.01
<b>Zinsertrag</b>				
Zinsertrag aus Forderungen	<b>11 600</b>	16 955	20 413	(32)
Zinsertrag aus Securities-Borrowing- und Reverse-Repurchase-Geschäften	<b>11 184</b>	18 337	19 088	(39)
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	<b>165</b>	453	402	(64)
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	<b>17 014</b>	16 532	11 842	3
<b>Total</b>	<b>39 963</b>	52 277	51 745	(24)
<b>Zinsaufwand</b>				
Zinsaufwand aus Verpflichtungen	<b>6 383</b>	14 088	15 660	(55)
Zinsaufwand aus Securities-Lending- und Repurchase-Geschäften	<b>10 081</b>	14 517	14 915	(31)
Zins- und Dividendenaufwand aus Handelsbeständen	<b>8 366</b>	7 815	5 309	7
Zinsaufwand aus ausgegebenen Schuldtiteln	<b>4 587</b>	7 816	7 731	(41)
<b>Total</b>	<b>29 417</b>	44 236	43 615	(33)
<b>Erfolg Zinsengeschäft</b>	<b>10 546</b>	8 041	8 130	31

### Erfolg Handelsgeschäft

<i>Mio. CHF</i>				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	<b>31.12.02</b>	31.12.01	31.12.00	31.12.01
Beteiligungstitel	<b>2 638</b>	4 026	7 754	(34)
Obligationen und übrige Zinsinstrumente <sup>1</sup>	<b>1 061</b>	2 731	912	(61)
Devisen und Übrige	<b>1 873</b>	2 045	1 287	(8)
<b>Erfolg Handelsgeschäft</b>	<b>5 572</b>	8 802	9 953	(37)

<sup>1</sup> Beinhaltet Erfolg aus Handelsgeschäften mit Waren.

### Anmerkung 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft (Fortsetzung)

#### Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

<i>Mio. CHF</i>				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
Erfolg Zinsengeschäft	10 546	8 041	8 130	31
Erfolg Handelsgeschäft	5 572	8 802	9 953	(37)
<b>Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft</b>	<b>16 118</b>	16 843	18 083	(4)

Aufteilung nach Geschäftsart:

Erfolg aus Zinsdifferenzgeschäft	5 275	5 694	5 430	(7)
Erfolg aus Handelstätigkeit	10 605	11 529	12 642	(8)
Erfolg aus Treasury-Aktivitäten	1 667	1 424	762	17
Übriges <sup>1</sup>	(1 429)	(1 804)	(751)	21
<b>Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft</b>	<b>16 118</b>	16 843	18 083	(4)

<sup>1</sup> Hauptsächlich externe Refinanzierungskosten der Akquisition der Paine Webber Group, Inc.

### Anmerkung 4 Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

<i>Mio. CHF</i>				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
Emissionsgeschäft	2 134	2 158	1 434	(1)
Corporate Finance	848	1 339	1 772	(37)
Courtagen	5 987	6 445	5 742	(7)
Erträge aus Fonds	4 033	4 276	2 821	(6)
Treuhandkommissionen	300	355	351	(15)
Depotgebühren	1 302	1 356	1 439	(4)
Vermögensverwaltungsgebühren	4 065	4 650	3 666	(13)
Versicherungsspezifische Gebühren und übrige Gebühren	417	538	111	(22)
Total Kommissionsertrag aus Wertschriftenhandel und Vermögensverwaltung	19 086	21 117	17 336	(10)
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft	275	307	310	(10)
Kommissionsertrag aus übrigen Dienstleistungsgeschäft	1 006	946	802	6
<b>Total Ertrag Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft</b>	<b>20 367</b>	22 370	18 448	(9)
Courtagen	1 349	1 281	1 084	5
Übriges	797	878	661	(9)
<b>Total Aufwand Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft</b>	<b>2 146</b>	2 159	1 745	(1)
<b>Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft</b>	<b>18 221</b>	20 211	16 703	(10)

## Anmerkung 5 Übriger Erfolg

<i>Mio. CHF</i>				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
<b>Erfolg aus Verkauf von assoziierten Gesellschaften und Tochtergesellschaften</b>				
Erfolg aus Verkauf von:				
Konsolidierten Gesellschaften	228	3	57	
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	0	0	26	
<b>Total</b>	<b>228</b>	<b>3</b>	<b>83</b>	
<b>Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen</b>				
Erfolg aus Verkauf von:				
Private-Equity-Anlagen	273	454	919	(40)
Anderen Finanzanlagen	457	256	162	79
Wertminderung auf Private-Equity-Anlagen und anderen Finanzanlagen	(1944)	(1294)	(507)	(50)
<b>Total</b>	<b>(1214)</b>	<b>(584)</b>	<b>574</b>	<b>(108)</b>
Liegenschaftenerfolg	90	68	96	32
Anteil am Erfolg von assoziierten Gesellschaften	7	72	58	(90)
Übriger Erfolg	877	999	675	(12)
<b>Total übriger Erfolg</b>	<b>(12)</b>	<b>558</b>	<b>1486</b>	

## Anmerkung 6 Personalaufwand

<i>Mio. CHF</i>				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
Gehälter und Boni	14219	15238	13523	(7)
Mietpersonal	579	729	725	(21)
Sozialleistungen	939	984	959	(5)
Vorsorgeeinrichtungen	676	603	475	12
Übriger Personalaufwand	2111	2274	1481	(7)
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>18524</b>	<b>19828</b>	<b>17163</b>	<b>(7)</b>

## Anmerkung 7 Sachaufwand

<i>Mio. CHF</i>				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01
Raumaufwand	1354	1314	979	3
Miete und Unterhalt von Sachanlagen	665	632	520	5
Telekommunikation und Versand	1019	1213	914	(16)
Administration	819	906	750	(10)
Marketing und Public Relations	453	574	480	(21)
Reisen und Repräsentation	600	700	656	(14)
Beratungshonorare	568	667	660	(15)
EDV-Outsourcing und übriges Outsourcing	1036	1224	1246	(15)
Übriger Sachaufwand	558	401	560	39
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>7072</b>	<b>7631</b>	<b>6765</b>	<b>(7)</b>

## Anmerkung 8 Ergebnis pro Aktie und Ausstehende Aktien

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	Veränderung in %	
			31.12.00	31.12.01
<b>Ergebnisse (Mio. CHF) für das unverwässerte Ergebnis pro Aktie</b>				
Konzernergebnis	3 535	4 973	7 792	(29)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	2 179 <sup>2</sup>	1 323	667	65
Konzernergebnis, vor Goodwill <sup>1</sup>	5 714	6 296	8 459	(9)
<b>Ergebnisse (Mio. CHF) für das verwässerte Ergebnis pro Aktie</b>				
Konzernergebnis	3 535	4 973	7 792	(29)
Abzüglich: Verwässerungseffekt von Aktivitäten in Derivaten auf eigenen Aktien	(20)	(99)	(14)	80
Konzernergebnis für das verwässerte Ergebnis pro Aktie	3 515	4 874	7 778	(28)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	2 179 <sup>2</sup>	1 323	667	65
Konzernergebnis für das verwässerte Ergebnis pro Aktie, vor Goodwill <sup>1</sup>	5 694	6 197	8 445	(8)
<b>Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien</b>				
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien	1 208 586 678	1 266 038 193	1 209 087 927	(5)
Potenzielle Aktien infolge noch ausstehender Optionen und Warrants <sup>3</sup>	14 796 264	22 539 745	16 489 773	(34)
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien für das verwässerte Ergebnis pro Aktie	1 223 382 942	1 288 577 938	1 225 577 700	(5)
<b>Ergebnisse pro Aktie (CHF)</b>				
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	2.92	3.93	6.44	(26)
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie, vor Goodwill <sup>1</sup>	4.73	4.97	7.00	(5)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	2.87	3.78	6.35	(24)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie, vor Goodwill <sup>1</sup>	4.65	4.81	6.89	(3)
<sup>1</sup> Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten. <sup>2</sup> Beinhaltet eine Einkommenssteuergutschrift von 281 Mio. CHF in Zusammenhang mit der Abschreibung der Marke PaineWebber. <sup>3</sup> Die Anzahl Aktien, welche durch ausstehende Optionen bei deren Ausübung ausgegeben werden müssen, betrug am 31. Dezember 2002 75 385 368, am 31. Dezember 2001 28 741 886 und am 31. Dezember 2000 27 524 280. Diese Aktien hatten für die jeweilige Periode keinen Verwässerungseffekt, können möglicherweise aber zukünftige Ergebnisse pro Aktie verwässern.				
<b>Ausstehende Aktien</b>				
Per	31.12.02	31.12.01	31.12.00	Veränderung in % 31.12.01
Total ausgegebene Aktien	1 256 297 678	1 281 717 499	1 333 139 187	(2)
Lieferverpflichtungen für eigene Aktien			28 444 788	
Eigene Aktien aus zweiter Handelslinie			55 265 349	
Programm 2000				
Programm 2001		23 064 356		
Erstes Programm 2002	67 700 000			
Zweites Programm 2002	6 335 080			
Andere eigene Aktien	23 146 014	18 190 595	0	27
Total eigene Aktien	97 181 094	41 254 951	55 265 349	136
Ausstehende Aktien	1 159 116 584	1 240 462 548	1 306 318 626	(7)

# Bilanz: Aktiven

## Anmerkung 9a Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen

### Nach Art des Engagements

<i>Mio. CHF</i>	<b>31.12.02</b>	31.12.01
Banken	<b>32 911</b>	28 261
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	<b>(443)</b>	(735)
Forderungen gegenüber Banken	<b>32 468</b>	27 526
Kundenausleihungen		
Hypothekarforderungen	<b>127 869</b>	126 211
Übrige Forderungen	<b>88 590</b>	107 512
Subtotal	<b>216 459</b>	233 723
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	<b>(4 812)</b>	(7 178)
Kundenausleihungen	<b>211 647</b>	226 545
<b>Total Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen</b>	<b>244 115</b>	254 071
<i>davon: Nachrangig</i>	<b>115</b>	249

### Nach Regionen (gegliedert nach Schuldnerdomizil)

<i>Mio. CHF</i>	<b>31.12.02</b>	31.12.01
Schweiz	<b>151 604</b>	158 996
Übriges Europa	<b>38 131</b>	42 279
Nord- und Südamerika	<b>48 412</b>	42 809
Asien/Pazifik	<b>10 002</b>	15 986
Afrika/Nahost	<b>1 221</b>	1 914
Subtotal	<b>249 370</b>	261 984
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	<b>(5 255)</b>	(7 913)
<b>Total Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen</b>	<b>244 115</b>	254 071

### Nach Deckungsarten

<i>Mio. CHF</i>	<b>31.12.02</b>	31.12.01
Hypothekarische Deckung	<b>129 525</b>	128 259
Wertschriftendeckung	<b>26 769</b>	30 635
Bürgschaften und andere Deckungen	<b>12 398</b>	20 217
Ohne Deckung	<b>80 678</b>	82 873
Subtotal	<b>249 370</b>	261 984
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	<b>(5 255)</b>	(7 913)
<b>Total Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen</b>	<b>244 115</b>	254 071

## Anmerkung 9b Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

<i>Mio. CHF</i>	Wertberichtigungen und Rückstellungen für Gegenpartei- risiken	Wertberichtigungen und Rückstellungen für Länder- risiken	Total 31.12.02	Total 31.12.01
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	7 212	1 006	8 218	10 581
Abschreibung von Ausleihungen	(2 508)	(28)	(2 536)	(3 008)
Eingänge auf bereits abgeschriebenen Ausleihungen	63	7	70	81
Neubildung/(Auflösung) von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	365	(159)	206	498
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	(247)	(90)	(337)	66
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>4 885</b>	<b>736</b>	<b>5 621</b>	<b>8 218</b>
<i>Mio. CHF</i>			<b>31.12.02</b>	31.12.01
Als Wertberichtigung der Forderungen gegenüber Banken			443	735
Als Wertberichtigung der Kundenausleihungen			4 812	7 178
Subtotal			5 255	7 913
Rückstellungen für unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen, enthalten in übrigen Verpflichtungen			366	305
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken</b>			<b>5 621</b>	<b>8 218</b>

## Anmerkung 9c Gefährdete Ausleihungen

<i>Mio. CHF</i>	31.12.02	31.12.01
Gefährdete Ausleihungen <sup>1,2</sup>	10 365	14 629
Wertberichtigungsbetrag für Kreditverluste aus gefährdeten Ausleihungen	4 892	7 294
Durchschnittliche gefährdete Ausleihungen <sup>3</sup>	12 623	16 555

<sup>1</sup> Alle gefährdeten Ausleihungen haben eine Wertberichtigung für Gegenpartei-  
risiken. <sup>2</sup> Der Zinsertrag aus gefährdeten Ausleihungen betrug im Jahr 2002 428 Mio. CHF und im Jahr 2001 504 Mio. CHF. <sup>3</sup> Die Berechnung der Durchschnittszahlen basiert auf Quartalszahlen.

## Anmerkung 9d Notleidende Ausleihungen

Wenn Kapitalbetrag, Zinsen oder Kommissionen mehr als 90 Tage ausstehend sind, werden die Ausleihungen als notleidend eingestuft.

<i>Mio. CHF</i>	<b>31.12.02</b>	31.12.01
Notleidende Ausleihungen	<b>6 029</b>	8 639
Wertberichtigungsbetrag für Kreditverluste aus notleidenden Ausleihungen	<b>3 485</b>	5 374
Durchschnittliche notleidende Ausleihungen <sup>1</sup>	<b>7 361</b>	9 648

<sup>1</sup> Die Berechnung der Durchschnittszahlen basiert auf Quartalszahlen.

<i>Mio. CHF</i>	<b>31.12.02</b>	31.12.01
Notleidende Ausleihungen am Anfang des Geschäftsjahres	<b>8 639</b>	10 452
Nettozu-/(-abnahme)	<b>(509)</b>	1 111
Abschreibungen und Veräusserungen	<b>(2 101)</b>	(2 924)
<b>Notleidende Ausleihungen am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>6 029</b>	8 639

### Nach Art des Engagements

<i>Mio. CHF</i>	<b>31.12.02</b>	31.12.01
Banken	<b>311</b>	386
Kundenausleihungen		
Hypothekarforderungen	<b>1 972</b>	2 659
Übrige Forderungen	<b>3 746</b>	5 594
Total Kundenausleihungen	<b>5 718</b>	8 253
<b>Total notleidende Ausleihungen</b>	<b>6 029</b>	8 639

### Nach Regionen (gegliedert nach Schuldnerdomizil)

<i>Mio. CHF</i>	<b>31.12.02</b>	31.12.01
Schweiz	<b>4 609</b>	6 531
Übriges Europa	<b>379</b>	466
Nord- und Lateinamerika	<b>499</b>	737
Asien/Pazifik	<b>300</b>	653
Afrika/Nahost	<b>242</b>	252
<b>Total notleidende Ausleihungen</b>	<b>6 029</b>	8 639

## Anmerkung 10 Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte

Der Konzern schliesst im Zusammenhang mit Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Geschäften sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften durch Barhinterlagen gesicherte Geschäfte ab, die zu Kreditrisiken führen können, falls die Gegenpartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Der Konzern minimiert diese Kreditrisiken, indem er die Kreditengagements und Belehnungswerte der Gegenpartei täglich überprüft und falls nötig zusätzliche Sicherheiten einfordert, die beim Konzern hinterlegt oder diesem zurückgegeben werden müssen.

### Bilanzaktiven

<i>Mio. CHF</i>	Barhinterlagen für geborgte Wertschriften 31.12.02	Reverse- Repurchase- Geschäfte 31.12.02	Barhinterlagen für geborgte Wertschriften 31.12.01	Reverse- Repurchase- Geschäfte 31.12.01
<b>Nach Gegenpartei:</b>				
Banken	122 764	201 269	155 214	197 902
Kunden	16 288	92 817	7 724	71 354
<b>Total</b>	<b>139 052</b>	<b>294 086</b>	162 938	269 256

### Bilanzpassiven

<i>Mio. CHF</i>	Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften 31.12.02	Repurchase- Geschäfte 31.12.02	Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften 31.12.01	Repurchase- Geschäfte 31.12.01
<b>Nach Gegenpartei:</b>				
Banken	29 748	200 904	27 640	213 942
Kunden	7 122	165 954	2 677	154 678
<b>Total</b>	<b>36 870</b>	<b>366 858</b>	30 317	368 620

Im Rahmen des normalen Geschäftsganges erwirbt der Konzern über Reverse-Repurchase- und Securities-Borrowing-Geschäfte Wertschriften, die er anderen weiterverpfänden oder weiterverkaufen darf. Am 31. Dezember 2002 und 31. Dezember 2001 belief sich der Betrag solcher Wertschriften auf:

<i>Mio. CHF</i>	31.12.02	31.12.01
Über Reverse-Repurchase- und / oder Securities-Borrowing-Geschäfte erworbene Wertschriften, die weiterverpfändet oder weiterverkauft werden dürfen	641 341	592 903
davon: An andere im Rahmen von Finanzierungsaktivitäten oder zur Deckung von Verpflichtungen bei Leerverkaufstransaktionen weiterverpfändet/transferiert	530 188	474 963

## Anmerkung 11 Handelsbestände

Die Handelstätigkeit des Konzerns umfasst den Handel mit Geldmarktpapieren, Schuld- und Beteiligungstiteln, Devisen, Edelmetallen und Derivaten. Einerseits werden damit die Bedürfnisse der Kunden erfüllt, andererseits Erträge aus dem Eigenhandel mit diesen Instrumenten erwirtschaftet. In Anmerkung 23 finden sich nähere Angaben zu den verschiedenen vom Konzern gehandelten Derivaten sowie zu den entsprechenden Kontraktvolumen. Die Anmerkung 10 enthält weitere Angaben zu Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften sowie zu Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften.

Mio. CHF	31.12.02	31.12.01
<b>Handelsbestände</b>		
<b>Geldmarktpapiere</b>	<b>45 310</b>	63 164
<i>davon: Bei Zentralbanken als Sicherheit verpfändet</i>	<i>10 475</i>	<i>29 895</i>
<b>Schuldtitle</b>		
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften Schweiz	1 140	1 246
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften der USA	71 884	95 203
Andere öffentlich-rechtliche Institutionen	50 296	18 811
Börsenkotierte Unternehmen	73 268	108 114
Übrige, nicht börsenkotierte Titel	39 613	26 642
<b>Total</b>	<b>236 201</b>	250 016
<i>davon: Verpfändet als Sicherheit</i>	<i>132 221</i>	<i>153 464</i>
<i>davon: Weiterverpfändungsfähig oder weiterverkaufsfähig durch die Gegenpartei</i>	<i>92 460</i>	<i>101 517</i>
<b>Beteiligungstitel</b>		
Börsenkotiert	66 150	67 772
Nicht börsenkotiert	4 841	6 367
<b>Total</b>	<b>70 991</b>	74 139
<i>davon: Verpfändet als Sicherheit</i>	<i>18 614</i>	<i>21 264</i>
<i>davon: Weiterverpfändungsfähig oder weiterverkaufsfähig durch die Gegenpartei</i>	<i>17 905</i>	<i>19 939</i>
<b>Handelbare Kredite</b>	<b>11 533</b>	6 139
<b>Edelmetalle</b>	<b>7 401</b>	4 428
<b>Total Handelsbestände</b>	<b>371 436</b>	397 886
<b>Verpflichtungen aus Handelsbeständen</b>		
<b>Schuldtitle</b>		
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften Schweiz	1 807	565
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften der USA	38 327	25 117
Andere öffentlich-rechtliche Institutionen	19 722	12 187
Börsenkotierte Unternehmen	14 177	10 868
Übrige, nicht börsenkotierte Titel	8 296	30 793
<b>Total</b>	<b>82 329</b>	79 530
<b>Beteiligungstitel</b>	<b>24 124</b>	26 268
<b>Total Verpflichtungen aus Handelsbeständen</b>	<b>106 453</b>	105 798

## Anmerkung 12 Finanzanlagen (zur Veräusserung verfügbar)

<i>Mio. CHF</i>	31.12.02	31.12.01
<b>Geldmarktpapiere</b>	<b>873</b>	6774
<b>Übrige Schuldtitel</b>		
Börsenkotiert	290	1 194
Nicht börsenkotiert	885	10 348
Total	1 175	11 542
<b>Beteiligungstitel</b>		
Börsenkotiert	596	1 949
Nicht börsenkotiert	1 443	1 819
Total	2 039	3 768
<b>Private-Equity-Anlagen</b>	<b>4 304</b>	6 719
<b>Total Finanzanlagen</b>	<b>8 391</b>	28 803
<i>davon: Notenbankfähig</i>	<b>261</b>	10 370

## Anmerkung 12 Finanzanlagen (zur Veräusserung verfügbar) (Fortsetzung)

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigten unrealisierten Gewinne/Verluste für die am 31. Dezember 2002 und am 31. Dezember 2001 beendeten Geschäftsjahre.

Mio. CHF	Fair Value	Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte unrealisierte Gewinne/Verluste				
		Gewinne, brutto	Verluste, brutto	Netto, vor Steuern	Steuern	Netto, nach Steuern
<b>31. Dezember 2002</b>						
Geldmarktpapiere	873	0	0	0	0	0
Schuldtitle, herausgegeben von der Eidgenossenschaft und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften in der Schweiz	16	1	0	1	0	1
Schuldtitle, herausgegeben von Kantonen, Städten und Gemeinden in der Schweiz	42	2	0	2	0	2
Schuldtitle, herausgegeben vom US-Schatzamt und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften der USA	0	0	0	0	0	0
Schuldtitle, herausgegeben von ausländischen Staaten und von öffentlich-rechtlichen Institutionen	81	1	0	1	0	1
Schuldtitle, herausgegeben von Unternehmungen	964	7	0	7	1	6
Pfandbriefe	23	1	0	1	0	1
Andere Schuldtitle	49	1	1	0	0	0
Beteiligungstitel	2039	335	31	304	82	222
Private-Equity-Anlagen	4304	966	223	743	30	713
<b>Total</b>	<b>8391</b>	<b>1314</b>	<b>255</b>	<b>1059</b>	<b>113</b>	<b>946</b>

Mio. CHF	Fair Value	Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte unrealisierte Gewinne/Verluste				
		Gewinne, brutto	Verluste, brutto	Netto, vor Steuern	Steuern	Netto, nach Steuern
<b>31. Dezember 2001</b>						
Geldmarktpapiere	6774	1	0	1	0	1
Schuldtitle, herausgegeben von der Eidgenossenschaft und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften in der Schweiz	36	1	0	1	0	1
Schuldtitle, herausgegeben von Kantonen, Städten und Gemeinden in der Schweiz	45	1	0	1	0	1
Schuldtitle, herausgegeben vom US-Schatzamt und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften der USA	32	2	0	2	1	1
Schuldtitle, herausgegeben von ausländischen Staaten und von öffentlich-rechtlichen Institutionen	10089	31	1	30	11	19
Schuldtitle, herausgegeben von Unternehmungen	1218	4	2	2	0	2
Pfandbriefe	5	0	0	0	0	0
Andere Schuldtitle	117	0	0	0	0	0
Beteiligungstitel	3768	627	65	562	187	375
Private-Equity-Anlagen	6719	1189	539	650	15	635
<b>Total</b>	<b>28803</b>	<b>1856</b>	<b>607</b>	<b>1249</b>	<b>214</b>	<b>1035</b>

## Anmerkung 12 Finanzanlagen (zur Veräusserung verfügbar) (Fortsetzung)

### Vertragliche Laufzeiten der Anlagen in Schuldtiteln<sup>1</sup>

<i>Mio. CHF, ausser für Prozentwerte</i>	Innerhalb 1 Jahres		1–5 Jahre		5–10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
<b>31. Dezember 2002</b>								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	0	0,00	7	4,88	8	3,86	1	4,00
Kantone, Städte und Gemeinden in der Schweiz	8	4,02	30	3,94	4	3,59	0	0,00
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	35	4,63	45	3,13	1	6,12	0	0,00
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen	675	2,23	249	2,64	19	3,41	21	8,02
Pfandbriefe	4	2,25	15	3,97	4	4,03	0	0,00
Andere Schuldtitel	1	4,77	48	2,65	0	0,00	0	0,00
<b>Total Fair Value</b>	<b>723</b>		<b>394</b>		<b>36</b>		<b>22</b>	

<sup>1</sup> Geldmarktpapiere haben vertragliche Laufzeiten innerhalb 1 Jahres.

Der Erlös aus Verkäufen und fälligen Rückzahlungen von zur Veräusserung verfügbaren Wertschriften, ohne Private Equity, war wie folgt:

<i>Mio. CHF</i>	31.12.02	31.12.01
Erlös	1 820	27 910
Realisierte Gewinne, brutto	479	223
Realisierte Verluste, brutto	(21)	(28)

## Anmerkung 13 Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften

<i>Mio. CHF</i>	31.12.02	31.12.01
Bilanzwert am Anfang des Geschäftsjahres	697	880
Zugänge	51	11
Abgänge	(1)	(216) <sup>1</sup>
Erträge	24	74
Abschreibungen	(17)	(2)
Ausbezahlte Dividenden	(44)	(48)
Umrechnungsdifferenzen	(5)	(2)
<b>Bilanzwert am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>705</b>	<b>697</b>

<sup>1</sup> Enthält einen Transfer von 172 Mio. CHF in die Finanzanlagen im Anschluss an eine Analyse des Einflusses der Bank auf gewisse Unternehmen. Die Auswirkung dieser Umklassierung auf das Konzernergebnis ist unwesentlich.

## Anmerkung 14 Liegenschaften und übrige Sachanlagen

Mio. CHF	Bankliegen- schaften	Investi- tionsliegen- schaften <sup>1</sup>	Software-, EDV- und Kommunika- tionsanlagen	Sonstige Sach- anlagen	31.12.02	31.12.01
<b>Anschaffungskosten</b>						
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	9 297	893	5 146	4 143	19 479	18 631
Zugänge	147	366	811	439	1 763	2 021
Abgänge / Ausbuchungen <sup>2</sup>	(62)	(747)	(1 330)	(449)	(2 588)	(715)
Umklassierungen	(34)	50	51	(53)	14	(482)
Umrechnungsdifferenzen	(41)	(2)	(339)	(336)	(718)	24
Stand am Ende des Geschäftsjahres	9 307	560	4 339 <sup>4</sup>	3 744	17 950	19 479
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>						
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	4 039	239	3 932	2 574	10 784	9 721
Abschreibungen	224	28	926	343	1 521	1 654
Abgänge / Ausbuchungen <sup>2</sup>	(34)	(100)	(1 316)	(336)	(1 786)	(403)
Umklassierungen	(10)	44	(2)	3	35	(189)
Umrechnungsdifferenzen	(9)	0	(300)	(164)	(473)	1
Stand am Ende des Geschäftsjahres	4 210	211	3 240	2 420	10 081	10 784
<b>Netto-Buchwerte am Ende des Geschäftsjahres<sup>3</sup></b>						
	5 097	349	1 099	1 324	7 869	8 695

<sup>1</sup> Am 31. Dezember 2002 betrug der Fair Value der Investitionsliegenschaften 539 Mio. CHF (990 Mio. CHF am 31. Dezember 2001). <sup>2</sup> Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschriebenem Vermögen. <sup>3</sup> Der Brandversicherungswert der Liegenschaften und übrigen Sachanlagen beläuft sich auf 14 221 Mio. CHF (2001: 15 531 Mio. CHF). <sup>4</sup> Enthält aufgelaufene Kosten für laufende Projekte von 234 Mio. CHF per 31. Dezember 2002 (351 Mio. CHF per 31. Dezember 2001).

## Anmerkung 15 Goodwill und andere immaterielle Anlagen

Mio. CHF	Goodwill Total	Andere immaterielle Anlagen			Total	31.12.02	31.12.01
		Marken- name	Infra- struktur	Kunden- listen und übrige			
<b>Anschaffungskosten</b>							
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	16 819	1 293	1 293	2 387	4 973	21 792	21 166
Zugänge und neue Zuteilungen	9	281	0	0	281	290	456
Abgänge und andere Abnahmen	(98)	0	0	(17)	(17)	(115)	0
Ausbuchungen <sup>1</sup>	0	(1 350)	0	0	(1 350)	(1 350)	(247)
Umrechnungsdifferenzen	(2 773)	(224)	(224)	(374)	(822)	(3 595)	417
Stand am Ende des Geschäftsjahres	13 957	0	1 069	1 996	3 065	17 022	21 792
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>							
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	2 241	76	76	314	466	2 707	1 629
Abschreibungen	930	1 306	54	170	1 530	2 460	1 323
Abgänge	(13)	0	0	(15)	(15)	(28)	0
Ausbuchungen <sup>1</sup>	0	(1 350)	0	0	(1 350)	(1 350)	(247)
Umrechnungsdifferenzen	(382)	(32)	(14)	(35)	(81)	(463)	2
Stand am Ende des Geschäftsjahres	2 776	0	116	434	550	3 326	2 707
<b>Netto-Buchwerte am Ende des Geschäftsjahres</b>							
	11 181	0	953	1 562	2 515	13 696	19 085

<sup>1</sup> Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschriebenem Goodwill und vollständig abgeschriebenem anderen immateriellen Anlagen.

## Anmerkung 15 Goodwill und andere immaterielle Anlagen (Fortsetzung)

In der nachfolgenden Tabelle werden der Goodwill und andere immaterielle Anlagen nach Unternehmensgruppen für das am 31. Dezember 2002 abgeschlossene Geschäftsjahr aufgezeigt.

<i>Mio. CHF</i>	Stand am Anfang des Geschäfts- jahres	Zugänge und neue Zuteilungen	Abgänge und andere Abnahmen	Abschrei- bungen	Umrech- nungs- differenzen	Stand am Ende des Geschäfts- jahres
<b>Goodwill</b>						
UBS Wealth Management & Business Banking	1 305	0	(8)	(81)	(213)	1 003
UBS Global Asset Management	2 926	0	(5)	(269)	(467)	2 185
UBS Warburg	4 950	0	(25)	(315)	(817)	3 793
UBS PaineWebber	5 390	0	(33)	(264)	(894)	4 199
Corporate Center	7	9	(14)	(1)	0	1
<b>UBS-Konzern</b>	<b>14 578</b>	<b>9</b>	<b>(85)</b>	<b>(930)</b>	<b>(2 391)</b>	<b>11 181</b>
<b>Andere immaterielle Anlagen</b>						
UBS Wealth Management & Business Banking	65	0	(2)	(30)	0	33
UBS Global Asset Management	2	0	0	(1)	0	1
UBS Warburg	390	0	0	(49)	(63)	278
UBS PaineWebber	3 942	281	0	(1 427)	(662)	2 134
Corporate Center	108	0	0	(23)	(16)	69
<b>UBS-Konzern</b>	<b>4 507</b>	<b>281</b>	<b>(2)</b>	<b>(1 530)</b>	<b>(741)</b>	<b>2 515</b>

Bis 31. Dezember 2001 wurden der Goodwill und andere immaterielle Anlagen in Zusammenhang mit der Fusion von PaineWebber und UBS in den Zahlen der Unternehmensgruppe UBS Warburg ausgewiesen. Mit der Trennung von UBS PaineWebber und UBS Warburg per 1. Januar 2002 wurden der Goodwill und andere immaterielle Anlagen denjenigen Unternehmensgruppen gutgeschrieben, die von der Zusammenführung profitiert haben. Weitere Einzelheiten zur Berichterstattung nach Unternehmensgruppen, inklusive der Abschreibung von Goodwill und anderen immateriellen Anlagen vergangener Jahre, finden sich in Anmerkung 2a Segment-Berichterstattung nach Unternehmensgruppen.

Die geschätzten, aggregierten Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen belaufen sich auf:

<i>Mio. CHF</i>	Goodwill	Andere immate- rielle Anlagen	<b>Total</b>
Geschätzte, aggregierte Abschreibungen für:			
2003	817	189	<b>1 006</b>
2004	769	170	<b>939</b>
2005	738	166	<b>904</b>
2006	702	153	<b>855</b>
2007	646	144	<b>790</b>
2008 und danach	7 509	1 693	<b>9 202</b>
<b>Total</b>	<b>11 181</b>	<b>2 515</b>	<b>13 696</b>

## Anmerkung 16 Übrige Aktiven

<i>Mio. CHF</i>	Anmerkung	31.12.02	31.12.01
Latente Steuerforderungen	21	2 800	3 449
Abwicklungs- und Abklärungskonten		1 449	1 431
Mehrwertsteuer und andere Steuerforderungen		436	452
Aktive Abgrenzung des Vorsorgeaufwands		250	567
Zur Wiederveräusserung bestimmte Liegenschaften		1 071	844
Übrige Forderungen		2 946	3 132
<b>Total übrige Aktiven</b>		<b>8 952</b>	9 875

# Bilanz: Passiven

## Anmerkung 17 Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden

Mio. CHF	31.12.02	31.12.01
Verpflichtungen gegenüber Banken	83 178	106 531
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	76 884	67 782
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	229 992	265 999
Total Verpflichtungen gegenüber Kunden	306 876	333 781
<b>Total Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden</b>	<b>390 054</b>	<b>440 312</b>

## Anmerkung 18 Ausgegebene Schuldtitel

Der Konzern hat fest und variabel verzinsliche Schuldtitel sowohl in Schweizer Franken als auch in ausländischer Währung emittiert. Im Allgemeinen basieren die variabel verzinslichen Schuldtitel jeweils auf dem Drei- oder Sechsmonats-LIBOR (London Interbank Offered Rate).

Bei den nachrangigen Schuldtiteln handelt es sich um ungesicherte Verbindlichkeiten des Konzerns, die allen gegenwärtigen und zukünftigen Schulden und gewissen übrigen Verpflichtungen im Rang nachstehen. Per 31. Dezember 2002 und 31. Dezember 2001 hatte der Konzern nachrangige Verbindlichkeiten von 9933 Millionen Franken bzw. 13 571 Millionen Franken. Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind in der Regel jeweils jährlich zu verzinsen und bei Fälligkeit gesamthaft rückzahlbar. Per 31. Dezember 2002 und 31. Dezember 2001 bestanden im Konzern 46 678 Millionen Franken bzw. 43 641 Millionen Franken an nicht nachrangigen Verbindlichkeiten (exklusive Geldmarktpapiere).

Der Konzern emittiert Schuldtitel, deren Rendite an Aktien, Zins-, Fremdwährungs- und Kreditinstrumente oder an Indizes gebunden ist. Wie

in Anmerkung 1r) beschrieben, werden Derivate, die in solchen Instrumenten eingebettet sind, vom Basisschuldvertrag getrennt und als frei stehende Derivate behandelt. Der unter Ausgegebene Schuldtitel ausgewiesene Betrag repräsentiert den Basisvertrag nach Abtrennung des eingebetteten Derivates. Per 31. Dezember 2002 und 31. Dezember 2001 hatte der Konzern 1389 Millionen Franken bzw. 1397 Millionen Franken an in UBS-Aktien wandelbaren Schuldtiteln sowie solchen mit Optionsscheinen auf UBS-Aktien ausstehend.

Zusätzlich setzt der Konzern Zins- und Fremdwährungsderivate ein, um die in gewissen Schuldtiteln inhärenten Risiken zu steuern. Im Fall des Zinsrisiko-Managements wendet der Konzern Hedge Accounting an, wie in Anmerkung 1 – Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze und in Anmerkung 23 – Derivative Finanzinstrumente erläutert. Das Resultat aus der Anwendung von Hedge Accounting ist, dass der Buchwert der ausgegebenen Schuldtitel um 1361 Millionen Franken höher ist, was die Fair-Value-Änderungen, verursacht durch Zinsänderungen, reflektiert.

## Anmerkung 18 Ausgegebene Schuldtitel (Fortsetzung)

Mio. CHF	31.12.02	31.12.01
Ausgegebene Geldmarktpapiere	72 800	99 006
Ausgegebene Obligationenanleihen	51 872	51 061
Anteile an Anleihen der Emissionszentralen schweizerischer Regional- resp. Kantonalbanken und übrige Pfandbriefdarlehen	517	934
Kassenobligationen	4 222	5 217
<b>Total ausgegebene Schuldtitel</b>	<b>129 411</b>	<b>156 218</b>

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Aufteilung zwischen ausgegebenen Schuldtiteln mit festen und variablen Zinssätzen basierend auf den vertraglichen Bedingungen. Es sollte jedoch beachtet werden, dass der Konzern Zinsswaps zur Absicherung von vielen festverzinslichen Schuldtiteln einsetzt, was deren Neupreisbestimmungs-Charakteristiken in jene einer variabel verzinslichen Schuld ändert.

### Fälligkeit

Mio. CHF	UBS AG (Stammhaus)		Tochtergesellschaften		Total 31.12.02
	Fester Zinssatz	Variabler Zinssatz	Fester Zinssatz	Variabler Zinssatz	
2003	24 010	244	52 095	70	76 419
2004	4 965	609	1 432	574	7 580
2005	4 998	726	907	382	7 013
2006	3 359	790	8 000	439	12 588
2007	3 166	1 564	1 105	70	5 905
2008–2010	1 714	1 048	2 476	1 949	7 187
Später	2 726	6 672	269	3 052	12 719
<b>Total</b>	<b>44 938</b>	<b>11 653</b>	<b>66 284</b>	<b>6 536</b>	<b>129 411</b>

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Nennwert und den Zinssatz der vom Konzern öffentlich platzierten Anleihen vor Abtrennung eines allfällig eingebetteten Derivates oder der Anwendung von Hedge Accounting, wo zutreffend. Daher stimmt der aufgeführte Nennwert nicht notwendigerweise mit dem Buchwert der Schuld überein, und der Zinssatz der Schuld reflektiert nicht unbedingt den effektiven Zinssatz, den der Konzern zur Bedienung der Schuld nach Abtrennung von eingebetteten Derivaten und der Anwendung von Hedge Accounting bezahlt, wo anwendbar.

### Ausstehende, öffentlich platzierte Obligationenanleihen der UBS AG (Stammhaus) per 31.12.2002<sup>1</sup>

Ausgabe-jahr	Zinssatz in %	Bemerkungen	Fälligkeit	Vorzeitige Rückzahlbarkeit	Währung	Nominal-betrag in Mio. Lokal-währung
2001	16,000	GOAL auf Siemens	17.01.2003		EUR	55
2002	0,000	CLN Gekoppelt an GECC	18.02.2003		EUR	50
2001	8,000	GOAL auf UBS	26.02.2003		CHF	220
2002	11,250	GOAL auf Royal Dutch Petroleum	28.02.2003		EUR	95
1993	4,875	nachrangig	03.03.2003		CHF	200
2001	8,750	GOAL auf General Electric	07.03.2003		USD	125
2001	13,500	GOAL auf Nokia Oyj	10.03.2003		EUR	45
2002	0,000	Gekoppelt an 30yr OAT	11.03.2003		GBP	50
2002	FRN	CLN Gekoppelt an GECC	14.03.2003		USD	100
1997	1,500	Indexiert auf UBS Currency Portfolio	14.03.2003		EUR	51
1998	FRN	Wandelbar in UBS Dutch Corporate Basket	20.03.2003		EUR	57

PIP	Protected Index Participation
PEP	Protected Equity Participation
GOAL	Geld- oder Aktien-Lieferung
BULS	Bullish Underlying Linked Securities
GROI	Guaranteed Return On Investment
FRN	Variabel verzinsliche Anleihe
CLN	Credit Linked Note

## Anmerkung 18 Ausgegebene Schuldtitel (Fortsetzung)

### Ausstehende, öffentlich platzierte Obligationenanleihen der UBS AG (Stammhaus) per 31.12.2002<sup>1</sup>

Ausgabe- jahr	Zinssatz in %	Bemerkungen	Fälligkeit	Vorzeitige Rückzahl- barkeit	Währung	Nominal- betrag in Mio. Lokal- währung
1993	3,500	nachrangig	31.03.2003		CHF	200
1993	4,000	nachrangig	31.03.2003		CHF	200
2001	0,000	BULS auf Technology Stock Basket	10.04.2003		USD	78
2001	0,000	BULS auf Celestica und andere	28.04.2003		USD	40
2002	9,500	GOAL auf UBS	22.05.2003		CHF	110
2001	10,250	GOAL auf Deutsche Bank	30.05.2003		EUR	40
2002	9,500	GOAL auf DJ Euro Stoxx 50 Index	02.06.2003		EUR	50
2001	7,250	GOAL auf Aventis	05.06.2003		EUR	75
2001	6,000	GOAL auf Total SA	11.06.2003		EUR	45
2001	7,750	GOAL auf E.ON AG	17.06.2003		EUR	40
1995	5,250	nachrangig	20.06.2003		CHF	200
2001	8,250	GOAL auf Pfizer	16.07.2003		USD	70
2002	9,500	GOAL auf SUEZ SA (Suez)	04.09.2003		EUR	35
2002	13,000	GOAL auf Royal Dutch Petroleum	06.10.2003		EUR	35
2002	FRN	CLN Gekoppelt an Allianz AG	24.10.2003		USD	150
1993	3,000		26.11.2003		CHF	200
2002	0,000	Gekoppelt an Basket of Common Stock	02.12.2003		USD	63
1994	6,250	nachrangig	06.01.2004		USD	300
2002	7,750	GOAL auf Novartis	28.01.2004		CHF	100
2002	5,125	GOAL auf General Electric Company	30.01.2004		USD	75
2002	6,000	GOAL auf Unilever NV	06.02.2004		EUR	40
2002	6,250	GOAL auf Nestlé AG	14.05.2004		CHF	100
2001	0,000	Cliquet GROI auf Nasdaq 100 Index	27.05.2004		USD	42
1991	4,250	nachrangig	25.06.2004		CHF	300
1999	3,500		01.07.2004		EUR	250
2001	1,750	Wandelbare Obligationen auf Yukos	31.08.2004		USD	310
1997	7,380	nachrangig	26.11.2004		GBP	250
1995	4,000	nachrangig	07.02.2005		CHF	150
1995	5,500	Wandelbar in Nasdaq 100 Index	10.02.2005		CHF	150
2002	0,000	Equity GROI	07.03.2005		AUD	233
2002	0,500	Wandelbar in Stoxx 50 Index	21.03.2005		EUR	75
1995	5,625	nachrangig	13.04.2005		CHF	150
2002	0,000	GROI auf FTSE 100 Index	25.04.2005		GBP	46
2002	0,000	Principal Protected Note gekoppelt an Nasdaq 100 Index	04.05.2005		USD	46
2002	0,000	Wandelbare Obligationen auf Yukos	19.06.2005		USD	120
1995	8,750	nachrangig	20.06.2005		GBP	249
2002	0,000	GROI – Australian Growth Guaranteed Fund II	21.06.2005		AUD	67
1998	6,750	nachrangig	15.07.2005		USD	200
1995	5,250	nachrangig	18.07.2005		CHF	200
2002	0,000	Cliquet GROI – Einheiten auf SMI Index	25.07.2005		CHF	53
1995	5,000	nachrangig	24.08.2005		CHF	250
2002	0,125	Wandelbare Obligationen auf Yukos	19.09.2005		USD	120
1995	4,500		21.11.2005		CHF	300
2002	0,250	Wandelbare Obligationen auf Yukos	19.12.2005		USD	160
1999	3,500	Straight Bond	26.01.2006		EUR	650
2001	1,000	Wandelbar in Euro. Insurance Basket	01.02.2006	01.02.2004	EUR	100
1996	4,250	nachrangig	06.02.2006		CHF	250

PIP	Protected Index Participation
PEP	Protected Equity Participation
GOAL	Geld- oder Aktien-Lieferung
BULS	Bullish Underlying Linked Securities
GROI	Guaranteed Return On Investment
FRN	Variabel verzinsliche Anleihe
CLN	Credit Linked Note

## Anmerkung 18 Ausgegebene Schuldtitel (Fortsetzung)

### Ausstehende, öffentlich platzierte Obligationenanleihen der UBS AG (Stammhaus) per 31.12.2002<sup>1</sup>

Ausgabe- jahr	Zinssatz in %	Bemerkungen	Fälligkeit	Vorzeitige Rückzahl- barkeit	Währung	Nominal- betrag in Mio. Lokal- währung
1996	4,000		14.02.2006		CHF	200
2000	2,500	Straight Bond	29.03.2006		CHF	250
1996	7,250	nachrangig	17.07.2006		USD	500
2001	0,000	BULS auf S&P 500	01.09.2006		USD	54
1996	7,250	nachrangig	01.09.2006		USD	150
2001	5,500	GOAL auf UBS	02.10.2006		CHF	106
2001	0,000	Cliquet GROI-Units auf Nasdaq 100 Index	19.10.2006		USD	39
2002	FRN	Callable Daily Range Accrual Note	07.11.2006	07.02.2003	USD	56
1995	5,000	nachrangig	07.11.2006		CHF	250
2002	FRN	Callable Daily Range Accrual Note	13.11.2006	12.02.2003	USD	40
1996	6,250	nachrangig	06.12.2006		EUR	254
2001	0,000	Zero-rate Note O'Connor Fund	29.12.2006		EUR	40
1997	8,000	nachrangig	08.01.2007		GBP	242
1997	8,000	nachrangig	08.01.2007		GBP	302
1997	5,750	nachrangig	12.03.2007		EUR	204
2002	FRN	Step-Up Callable Daily Range Accrual Note	15.07.2007	15.01.2003	USD	67
2002	1,000	Wandelanleihe auf DJ Euro Stoxx 50E	23.07.2007		EUR	50
2002	FRN	CLN	01.09.2007		USD	50
2002	0,500	Wandelbare Obligationen auf S&P 500 Index	05.09.2007		USD	40
2002	0,500	Wandelbare Obligationen auf DJ Euro Stoxx 50	05.09.2007		EUR	35
2002	0,250	Wandelbare Obligationen auf SMI	05.09.2007		CHF	75
2002	FRN	Callable Daily Range Accrual Note	02.10.2007	02.01.2003	USD	61
2002	0,500	Wandelbare Obligationen auf Royal Dutch Petroleum	30.10.2007		EUR	100
2002	0,000	Principal Protected Notes gekoppelt an S&P 500 Index	07.11.2007		USD	52
2002	7,250	GOAL auf Royal Dutch Petroleum	14.11.2007		EUR	150
2002	1,250	Gekoppelt an Nikkei 225 Index	28.11.2007		JPY	7 742
2002	5,000	Gekoppelt an Nikkei 225 Index	19.12.2007		JPY	5 537
1998	3,500		27.08.2008		CHF	300
1997	5,875	nachrangig	18.08.2009		EUR	305
2002	FRN	Callable Daily Range Accrual Note	23.10.2012	23.01.2003	USD	64
1995	7,375	nachrangig	15.07.2015		USD	150
1995	7,000	nachrangig	15.10.2015		USD	300
GOAL	1997	7,375	nachrangig	15.06.2017	USD	300
BULS	1995	7,500	nachrangig	15.07.2025	USD	350
GROI	1995	8,750	nachrangig	18.12.2025	GBP	149
FRN	1996	7,750	nachrangig	01.09.2026	USD	300
CLN						

PIP	Protected Index Participation
PEP	Protected Equity Participation
GOAL	Geld- oder Aktien-Lieferung
BULS	Bullish Underlying Linked Securities
GROI	Guaranteed Return On Investment
FRN	Variabel verzinsliche Anleihe
CLN	Credit Linked Note

## Anmerkung 18 Ausgegebene Schuldtitel (Fortsetzung)

### Ausstehende, öffentlich platzierte Obligationenanleihen der Tochtergesellschaften der UBS per 31.12.2002<sup>1</sup>

Ausgabe- jahr	Zinssatz in %	Bemerkungen	Fälligkeit	Vorzeitige Rückzahl- barkeit	Währung	Nominal- betrag in Mio. Lokal- währung
<b>Brooklands Euro Referenced Linked Notes 2001-1 Ltd</b>						
2002	2,594		15.12.2012		EUR	100
2002	3,480		15.12.2012		EUR	75
2002	3,293		23.12.2012		EUR	75
2002	3,893		23.12.2012		EUR	35
2001	FRN		20.12.2013		EUR	50
2001	FRN		20.12.2013		EUR	50
<b>Alpine Partners L.P.</b>						
2000	FRN		08.10.2009	08.01.2003	USD	445
<b>North Street</b>						
2000	FRN		28.04.2011		USD	40
2002	FRN		28.04.2011		USD	100
2002	FRN		28.04.2011		USD	50
2000	20,000		28.04.2011		USD	43
2000	FRN		30.10.2011		USD	61
2000	18,000		30.10.2011		USD	43
2002	FRN		30.01.2016		USD	40
2002	20,000		30.01.2016		USD	49
2002	FRN		30.01.2016		USD	46
2002	5,160		30.01.2016		USD	61
2002	FRN		30.01.2016		USD	353
2002	FRN		20.08.2030	20.08.2003	USD	100
2001	FRN		30.04.2031		USD	60
2001	FRN		30.04.2031		USD	100
2001	FRN		30.07.2031		USD	100
2001	FRN		30.07.2031		USD	60
<b>UBS Americas Inc. (früher PaineWebber)</b>						
1993	7,875		17.02.2003		USD	100
2000	1,270		13.03.2003		JPY	9000
1998	6,320		18.03.2003		USD	45
1998	6,450		01.12.2003		USD	340
1999	FRN		11.05.2004		USD	45
1999	6,375		17.05.2004		USD	525
1995	8,875		15.03.2005		USD	125
1999	2,210		15.03.2005		USD	45
1993	6,500		01.11.2005		USD	200
1996	6,750		01.02.2006		USD	100
1998	6,720		01.04.2008		USD	35
1998	6,730		03.04.2008		USD	43
1998	6,550		15.04.2008		USD	250
1996	7,625		15.10.2008		USD	150
1999	7,625		01.12.2009		USD	275
1994	7,625		17.02.2014		USD	200
<b>Eisberg Finance Ltd.</b>						
1998	FRN		15.06.2004	10.10.2003	USD	83
1998	FRN		15.06.2004	10.10.2003	USD	65
1998	FRN		15.06.2004	10.10.2003	USD	41
<b>UBS Finance N.V., Curaçao</b>						
1997	0,000	Zero Coupons	29.01.2027		EUR	226
1998	0,000	Zero Coupons	03.03.2028	03.03.2003	EUR	81

PIP	Protected Index Participation
PEP	Protected Equity Participation
GOAL	Geld- oder Aktien-Lieferung
BULS	Bullish Underlying Linked Securities
GROI	Guaranteed Return On Investment
FRN	Variabel verzinsliche Anleihe
CLN	Credit Linked Note

## Anmerkung 18 Ausgegebene Schuldtitel (Fortsetzung)

### Ausstehende, öffentlich platzierte Obligationenanleihen der Tochtergesellschaften der UBS per 31.12.2002<sup>1</sup>

Ausgabe- jahr	Zinssatz in %	Bemerkungen	Fälligkeit	Vorzeitige Rückzahl- barkeit	Währung	Nominal- betrag in Mio. Lokal- währung
<b>UBS Australia Holdings Ltd.</b>						
1999	5,000	European commercial paper	25.02.2004		AUD	104
<b>UBS Warburg AG</b>						
1998	0,000		19.12.2005		EUR	56
2001	0,000		30.06.2006	30.06.2003	EUR	505
2001	0,000		30.06.2006	30.06.2003	USD	202
2001	0,000		31.07.2006	30.06.2003	EUR	500
2001	0,000		08.08.2006		EUR	77
2001	0,000		30.09.2006	30.06.2003	USD	200
2001	0,000		30.09.2006	30.06.2003	CHF	200
2002	0,000		31.12.2006	30.06.2003	USD	350
2002	0,000		31.12.2006	30.06.2003	EUR	300
2002	0,000		31.12.2006	30.06.2003	USD	350
2002	0,000		31.12.2006	30.06.2003	EUR	450
2002	0,000		31.12.2006	30.06.2003	EUR	300
2002	0,000		31.12.2006	30.06.2003	EUR	450
2002	0,000		31.12.2006	30.06.2003	USD	250
2002	0,000		31.12.2006	30.06.2003	EUR	250
2002	0,000		31.12.2006	30.06.2003	CHF	250
2002	0,000		31.12.2006	30.06.2003	USD	250
2002	0,000		31.12.2006	30.06.2003	USD	250
2001	0,000		02.01.2007	30.06.2003	EUR	100
2001	0,000		02.01.2007	30.06.2003	EUR	100
2001	0,000		02.01.2007	30.06.2003	EUR	100
2002	0,000		30.03.2007	30.06.2003	EUR	60
2002	0,000		31.12.2007	30.06.2003	EUR	50
2001	0,000		30.09.2011	31.03.2003	EUR	50
2001	0,000		31.12.2011	30.06.2003	EUR	150
2002	0,000		28.09.2012	30.06.2003	EUR	50

<sup>1</sup> In dieser Tabelle werden nur Obligationenanleihen mit einem Buchwert grösser als 50 Mio. CHF ausgewiesen (vor Elimination von Eigenpositionen). Der gesamte Buchwert der hier publizierten Obligationenanleihen beträgt 34 320 Mio. CHF. Alle öffentlich platzierten Obligationenanleihen des UBS Konzerns (vor Elimination von Eigenpositionen) besitzen gesamthaft einen Buchwert von 44 759 Mio. CHF.

## **Anmerkung 19 Übrige Verpflichtungen**

<i>Mio. CHF</i>	Anmerkung	<b>31.12.02</b>	31.12.01
Rückstellungen	20	<b>1375</b>	1748
Rückstellungen für unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen	9b	<b>366</b>	305
Verpflichtungen aus laufenden Gewinnsteuern		<b>2079</b>	1799
Latente Steuerverpflichtungen	21	<b>2239</b>	2827
Mehrwertsteuer und übrige Steuerverpflichtungen		<b>613</b>	622
Abwicklungs- und Abklärungskonten		<b>1354</b>	4473
Übrige Verpflichtungen		<b>4313</b>	3884
<b>Total übrige Verpflichtungen</b>		<b>12339</b>	15658

## **Anmerkung 20 Rückstellungen**

<i>Mio. CHF</i>	Operative Risiken	Rechtsfälle	<b>Total 31.12.02</b>	Total 31.12.01
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	1036	712	<b>1748</b>	2294
Neubildung zulasten Erfolgsrechnung	210	478	<b>688</b>	384
Wiedereingänge	16	9	<b>25</b>	95
Verwendung	(439)	(463)	<b>(902)</b>	(1115)
Umklassierungen	(9)	9	<b>0</b>	64
Umrechnungsdifferenzen	(93)	(91)	<b>(184)</b>	26
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>721</b>	<b>654</b>	<b>1375</b>	1748

## **Anmerkung 21 Gewinnsteuern**

<i>Mio. CHF</i>	<b>31.12.02</b>	31.12.01	31.12.00
Für das Geschäftsjahr endend am			
<b>Inland</b>			
Laufende Steuern	<b>938</b>	563	1325
Latente Steuern	<b>(32)</b>	231	233
<b>Ausland</b>			
Laufende Steuern	<b>249</b>	546	451
Latente Steuern	<b>(477)</b>	61	311
<b>Total Steueraufwand</b>	<b>678</b>	1401	2320

Die effektiven Zahlungen des Konzerns für in- und ausländische Steuern betragen im Geschäftsjahr 2002 572 Millionen Franken, im Geschäftsjahr 2001 1742 Millionen Franken und im Geschäftsjahr 2000 959 Millionen Franken.

## Anmerkung 21 Gewinnsteuern (Fortsetzung)

Das Ergebnis vor Steuern sowie die Unterschiede zwischen dem Steueraufwand gemäss Erfolgsrechnung und dem Steueraufwand aufgrund einer angenommenen schweizerischen Durchschnittsbelastung von 25% setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. CHF	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Für das Geschäftsjahr endend am			
Ergebnis vor Steuern	4 544	6 718	10 199
Inland	6 510	5 565	7 079
Ausland	(1 966)	1 153	3 120
Gewinnsteuern gemäss schweizerischer Durchschnittsbelastung von 25%	1 136	1 680	2 550
Ursachen für Mehr- / Minderbeträge:			
Differenz zwischen effektiven und schweizerischen Steuersätzen	(341)	(239)	(336)
Nicht berücksichtigte steuerliche Verluste	51	77	164
Erst im Berichtsjahr berücksichtigte steuerliche Verluste der Vorjahre	(349)	(630)	(655)
Tiefer besteuerte Erträge	(378)	(499)	(401)
Nicht abziehbare Goodwill-Abschreibungen	291	429	159
Übrige steuerlich nicht abziehbare Aufwendungen	301	134	432
Korrekturen in Bezug auf Vorjahre und übrige	(122)	371	245
Veränderung der Wertberichtigung für latente Steuerforderungen	89	78	162
<b>Steueraufwand</b>	<b>678</b>	<b>1 401</b>	<b>2 320</b>

Die latenten Steuerforderungen und -verpflichtungen des Konzerns setzen sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

Mio. CHF	31.12.02	31.12.01
<b>Latente Steuerforderungen</b>		
Leistungen an Mitarbeiter	1 559	1 778
Wertberichtigung für Kreditrisiken	84	122
Steuerliche Verlustvorräte	2 883	2 902
Handelsbestände	330	259
Übrige	779	1 365
Total	5 635	6 426
Wertberichtigung	(2 835)	(2 977)
<b>Total latente Steuerforderungen netto</b>	<b>2 800</b>	<b>3 449</b>
<b>Latente Steuerverpflichtungen</b>		
Liegenschaften und Sachanlagen	412	449
Beteiligungen	430	464
Übrige Rückstellungen	470	571
Handelsbestände	182	298
Übrige	745	1 045
<b>Total latente Steuerverpflichtungen</b>	<b>2 239</b>	<b>2 827</b>

Dass die Änderung im Bestand der latenten Steuerforderungen und latenten Steuerverpflichtungen nicht mit dem Aufwand für latente Steuern übereinstimmt, erklärt sich durch die Änderung der Umrechnungskurse von latenten Steuern in Fremdwährung.

Bestimmte Niederlassungen und Tochtergesellschaften weisen latente Steuerforderungen infolge steuerlicher Verlustvorräte und weiterer Ursachen aus. Weil die volle Realisierbarkeit der latenten Steuerforderungen unsicher ist, besteht diesbezüglich eine Wertberichtigung von 2835 Millionen Franken per 31. Dezember 2002 (2977 Millionen Franken per 31. Dezember 2001). Gesellschaften, die in diesem Jahr oder der vorausgehenden Periode Verluste erlitten, haben latente Steuerforderungen in der Höhe von 947 Millionen Franken (965 Millionen Franken per 31. Dezember 2001)

## Anmerkung 21 Gewinnsteuern (Fortsetzung)

verbucht aufgrund von Erwartungen, dass in zukünftigen Jahren genügend steuerbarer Ertrag generiert werden wird, um diese Verlustvorträge verrechnen zu können.

Der Konzern stellt Gewinnsteuern auf zurückbehaltenen Gewinnen von ausländischen Tochtergesellschaften zurück, ausser solche zurückbehaltenen Gewinne werden auf unbestimmte Zeit investiert. Eine zusätzliche Steuerbelastung von ungefähr 40 Millionen Franken wäre die Folge, wenn diese zurückbehaltenen Gewinne ausgeschüttet würden.

Bestimmte Niederlassungen und Tochtergesellschaften verfügten per 31. Dezember 2002 über steuerliche Verlustvorträge von gesamthaft 6572 Millionen Franken, die sie mit zukünftigen steuerbaren Gewinnen verrechnen können.

Die Verlustvorträge sind in den folgenden Perioden verrechenbar:	<b>31.12.02</b>
Innerhalb von 1 Jahr	<b>29</b>
Innerhalb von 2 bis 4 Jahren	<b>252</b>
Nach 4 Jahren	<b>6291</b>
<b>Total</b>	<b>6572</b>

## Anmerkung 22 Minderheitsanteile

Mio. CHF	31.12.02	31.12.01
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	4 112	2 885
Ausgabe von Trust Preferred Securities	0	1 291
Übrige Zugänge	172	0
Abgänge und Dividendenzahlungen	(377)	(461)
Umrechnungsdifferenzen	(709)	53
Minderheitsanteile am Konzernergebnis	331	344
<b>Stand am Jahresende</b>	<b>3 529</b>	4 112

## Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente

### Arten von Derivaten

Der Konzern verwendet die folgenden Derivate sowohl für Handels- als auch für Absicherungszwecke:

*Swaps* sind Transaktionen, bei denen zwei Parteien Cashflows auf einem bestimmten Nominalbetrag für eine im Voraus festgelegte Dauer untereinander austauschen. Die wichtigsten Arten von Swap-Transaktionen, die der Konzern abwickelt, sind nachfolgend beschrieben:

Zinsswaps beinhalten im Allgemeinen den vertraglichen Austausch von festen und variablen Zinszahlungen in derselben Währung, welche auf einem Nominalbetrag und einem Referenz-Zinssatz basieren.

Währungsswaps beinhalten den Austausch von Zinszahlungen basierend auf Basisbeträgen in unterschiedlichen Währungen und Referenzzinssätzen sowie im Allgemeinen auch den Austausch der Kapitalbeträge zu Beginn und/oder am Ende der vertraglich festgelegten Laufzeit.

Credit Default Swaps (CDS) stellen die gängigsten Kreditderivate dar. Bei CDS nimmt die Sicherung kaufende Partei während der Laufzeit des Swaps eine oder mehrere Zahlungen an die Sicherung verkaufende Partei vor. Im Gegenzug entschädigt der Verkäufer den Käufer im Falle des Eintretens eines im Vertrag definierten Kreditereignisses in Zusammenhang mit einer Drittpartei. Die Erfüllung im Anschluss an ein Kredit-

ereignis kann in bar oder als Barbetrag im Austausch gegen physische Lieferung einer oder mehrerer Verpflichtungen der Krediteinheit des Referenzschuldners erfolgen. Diese Verpflichtung wird vertraglich definiert und unabhängig davon erbracht, ob der Käufer einen Verlust erlitten hat oder nicht. Der Vertrag ist nach einem Kreditereignis und der Erfüllung beendet.

Der Käufer eines Total Rate of Return Swaps partizipiert an allen Cashflows, wirtschaftlichen Gewinnen und Risiken einer zugrunde liegenden Wertschrift, ohne sie wirklich zu besitzen. Der Emittent eines solchen Instruments geht im Gegenzug eine synthetische Short-Position auf den Basiswert ein.

*Terminkontrakte und Futures* sind vertragliche Verpflichtungen zum Kauf oder Verkauf eines Finanzinstruments oder Waren an einem zukünftigen Datum zu einem festgelegten Preis. Terminkontrakte sind massgeschneiderte Vereinbarungen, welche zwischen Parteien ausserbörslich (Over-the-Counter / OTC) abgewickelt werden. Futures dagegen sind standardisierte Kontrakte, die an regulierten Börsen abgewickelt werden.

*Optionen* sind vertragliche Vereinbarungen, bei denen der Verkäufer (Schreiber) dem Käufer das Recht einräumt (ohne Verpflichtung), bis zu bzw. an einem bestimmten Datum eine bestimmte Menge eines Finanzinstruments oder einer Ware zu einem im Voraus festgelegten Preis entweder zu kaufen (Call-Option) oder zu verkaufen (Put-Option). Der Verkäufer erhält vom Käufer für dieses Recht eine Prämie. Optionen können ausserbörslich oder an regulierten Börsen gehandelt werden.

#### **Zu Handelszwecken eingesetzte Derivate**

Der grösste Teil der Derivattransaktionen des Konzerns steht im Zusammenhang mit Verkaufs- und Handelsaktivitäten. Verkaufsaktivitäten beinhalten die Strukturierung und Vermarktung derivativer Produkte an Kunden zu konkurrenzfähigen Preisen, die es ihnen ermöglichen, bestehende oder erwartete Risiken einzugehen, zu transferieren, zu modifizieren oder zu reduzieren. Der Handel umfasst Market-Making- und Arbitrage-Aktivitäten sowie das Eingehen von Positionen: Market-Making beinhaltet das Stellen von Geld- und Briefkursen an andere Marktteilnehmer mit der Absicht, aufgrund von Margen

und Volumen Erträge zu erwirtschaften; das Eingehen von Positionen bedeutet die Bewirtschaftung von Marktrisikopositionen, mit der Erwartung, von günstigen Entwicklungen der Preise, Zinsen oder Indizes zu profitieren; bei Arbitrage-Aktivitäten werden Preisunterschiede zwischen Märkten und Produkten identifiziert, um daraus Gewinne zu erzielen.

#### **Zu Absicherungszwecken eingesetzte Derivate**

Der Konzern setzt derivative Transaktionen ein, die als Fair Value Hedges oder Cashflow Hedges für bilanzwirksame Vermögenswerte, Verpflichtungen oder für vorgesehene Transaktionen bezeichnet sind und als Absicherungsgeschäfte qualifizieren. Zudem setzt der Konzern auch Derivate zur Absicherung gegen wirtschaftliche Risiken ein, die jedoch die Voraussetzungen für die Verbuchung als Absicherungsgeschäft nicht erfüllen. Wie in Anmerkung 1, Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze, Abschnitt v) Derivative Finanzinstrumente und Absicherung beschrieben, verwendet der Konzern CDS, um die wirtschaftlichen Ausfallrisiken auf dem Kreditportfolio und den Handelsprodukten abzusichern, ohne aber bei solchen Positionen Hedge Accounting anwenden zu können. Gewinne oder Verluste auf diesen CDS werden daher unter den Handelserträgen erfasst.

#### **Als Absicherungsinstrumente bezeichnete und verbuchte Derivate**

Die Rechnungslegungsgrundsätze des Konzerns für als Absicherungsinstrumente bezeichnete und verbuchte Derivate werden in Anmerkung 1, Abschnitt v) erläutert. Dort werden auch Begriffe erklärt, die in den folgenden Absätzen vorkommen.

#### **Fair Value Hedges**

Die Fair Value Hedges des Konzerns bestehen hauptsächlich aus Zinsswaps, um die festverzinslichen langfristigen Schuldtitel gegen Fair-Value-Änderungen aufgrund von Marktzinsänderungen zu schützen. Für das am 31. Dezember 2002 endende Geschäftsjahr wies der Konzern einen Nettoverlust von 10 Millionen Franken aus (in der Konzernrechnung als Erfolg Handelsgeschäft erfasst), der dem ineffektiven Anteil der Fair Value Hedges entspricht.

Per 31. Dezember 2002 belief sich der Fair Value der als Fair Value Hedges bezeichneten ausstehenden Derivate auf einen positiven Wiederbeschaffungswert von netto 1925 Millionen Franken.

**Cashflow Hedges einzelner variabel verzinslicher Vermögenswerte und Schulden**

Der Konzern setzt zum Schutz gegen Veränderungen der Cashflows gewisser variabel verzinslicher Schuldtitel Zinsswaps ein. Für das am 31. Dezember 2002 endende Geschäftsjahr wurden keine wesentlichen Gewinne oder Verluste aus ineffektiven Teilen von Cashflow Hedges verzeichnet.

Gewinne und Verluste aus als Cashflow Hedges bezeichneten Derivatkontrakten werden zuerst im Eigenkapital erfasst. Wie in Anmerkung 1, Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze, Abschnitt v) Derivative Finanzinstrumente und Absicherung dargelegt, werden sie aber ins laufende Periodenergebnis umklassiert, wenn der abgesicherte Mittelfluss erfolgt. Per 31. Dezember 2002 sind 2 Millionen Franken als Gewinnabgrenzungen auf als Cashflow Hedges bezeichneten derivativen Instrumenten im Eigenkapital erfasst.

**Cashflow Hedges von vorgesehenen Transaktionen**

Der Konzern wendet das Hedge Accounting auf nicht handelsbezogenen Zinsrisiken der wichtigsten Währungen an, indem die erwarteten Cashflows auf Konzernebene analysiert werden. Ziel ist es, sich gegen Veränderungen zukünftiger Zins-Cashflows abzusichern, die aus den Auswirkungen von Marktzinsveränderungen auf Reinvestitionen oder wiederholten Aufnahmen von gegenwärtigen oder erwarteten zukünftigen Cashflows resultieren. Der Konzern sammelt Informationen über finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen. Dabei werden Beträge und Zeitrahmen der in künftigen Perioden anfallenden Cashflows geschätzt und aggregiert, wobei die vertraglichen Bestimmungen der Instrumente und andere Faktoren, einschliesslich Schätzungen über Vorauszahlungen, Zahlungsverzügen und -ausfällen, als Basis dienen. Der Gesamtbetrag dieser Cashflows bildet die Grundlage für die Bestimmung des nicht mit dem Handelsgeschäft verbundenen Zinssatzrisikos des Konzerns, das mittels Zinssatzswaps abgesichert wird, die einen Zeitraum von 24 Jahren abdecken.

Nachfolgend sind die zu erwartenden Kapital-Cashflows per 31. Dezember 2002 aufgeführt:

<i>Mrd. CHF</i>	Innerhalb 1 Jahres	1 bis 3 Jahre	3 bis 5 Jahre	5 bis 10 Jahre	Über 10 Jahre
Mittelzuflüsse (Vermögenswerte)	119	202	124	128	8
Mittelabflüsse (Verpflichtungen)	159	247	193	324	237
<b>Mittelfluss netto</b>	<b>(40)</b>	<b>(45)</b>	<b>(69)</b>	<b>(196)</b>	<b>(229)</b>

Gewinne und Verluste auf Derivativen, welche als Cashflow Hedges für vorgesehenen Transaktionen bezeichnet werden, werden zuerst im Eigenkapital als «Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste» erfasst und ins laufende Periodenergebnis umklassiert, wenn der vorgesehene Mittelfluss erfolgt. Per 31. Dezember 2002 entsprach der Fair Value der als Cashflow Hedges für vorgesehene Transaktionen bezeichneten ausstehenden Derivate einem netto unrealisierten Verlust von 181 Millionen Franken. Die nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste, die infolge Aufhebung von Hedge Accounting ins laufende Periodenergebnis transferiert wurden, waren unwesentlich.

**Nominalbeträge und Wiederbeschaffungswerte**

Die Tabelle auf Seite 140 und 141 enthält die Nominalbeträge sowie die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte der Derivattransaktionen des Konzerns.

Der Nominalbetrag ist das dem Derivat zugrunde liegende Kontraktvolumen und dient als Basis für die Bemessung der Wertveränderungen von Derivaten. Er stellt einen Indikator für das vom Konzern gehandelte Geschäftsvolumen dar, ohne etwas über die damit verbundenen Risiken auszusagen.

Beim Grossteil der Derivate werden Volumen, Laufzeit und Preis jeweils individuell zwischen der Bank und ihrer Gegenpartei – ob andere pro-

fessionelle Anleger oder Kunden – ausgehandelt (OTC). Die restlichen derivativen Instrumente weisen standardisierte Nominalbeträge und Erfüllungstermine auf und werden an organisierten Märkten gekauft und verkauft (börsengehandelt).

Ein positiver Wiederbeschaffungswert entspricht den Kosten, die dem Konzern für den Ersatz aller Transaktionen mit einem Fair Value zugunsten des Konzerns entstehen würden, falls alle relevanten Gegenparteien gleichzeitig zahlungsunfähig würden und die Transaktionen unmittelbar ersetzt werden könnten. Die negativen Wiederbeschaffungswerte entsprechen den Kosten, die den Gegenparteien des Konzerns für den Ersatz aller Transaktionen mit einem Fair Value zugunsten der Gegenpartei entstehen würden, falls der Konzern seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen könnte. Die Gesamtbeträge der positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte werden in der Bilanz als separate Positionen ausgewiesen. Für die interne Kreditrisikomessung wird die potenzielle Wertentwicklung aller Transaktionen mit einer Gegenpartei während der gesamten Laufzeit der ausstehenden Forderung auch mittels Modellierung (potenzielles künftiges Risiko) bestimmt, wobei rechtlich durchsetzbare Netting-Vereinbarungen berücksichtigt werden (siehe unten).

### **Minderung des Kreditrisikos**

Der Konzern versucht – wo immer möglich – mit seinen Gegenparteien für OTC-Derivate Netting-Rahmenvereinbarungen zu treffen. Wo eine solche Vereinbarung besteht und Rechtsgutachten ihre Durchsetzbarkeit im Falle der Insolvenz einer Gegenpartei durch UBS belegen, wird für die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte der durch die Vereinbarung abgedeckten Transaktionen ein Netting vorgenommen und ein einziger zu bezahlender oder zu erhaltender Betrag in der Bilanz erfasst. Per 31. Dezember 2002 bewirkten Netting-Rahmenvereinbarungen eine Verminderung der positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte von OTC-Derivaten von etwa 167 Milliarden Franken. Die Auswirkung solcher Vereinbarungen kann kurzfristig deutlich schwanken, da jede Transaktion im Rahmen einer Netting-Rahmenvereinbarung das Gesamtrisiko beeinflusst.

Im Einklang mit den allgemeinen Marktentwicklungen hat der Konzern auch bilaterale Deckungsvereinbarungen mit anderen grossen Marktteilnehmern abgeschlossen. Damit kann ungewollten möglichen Risikokonzentrationen als Folge der Branchenkonsolidierung und kontinuierlich steigenden Volumen von OTC-Derivatkontrakten effizient entgegengewirkt werden. Die in der Tabelle aufgeführten Zahlen widerspiegeln indes nicht die risikomindernden Auswirkungen solcher Deckungsvereinbarungen.

**UBS-Konzernrechnung**  
**Anhang zur Konzernrechnung**

## Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente (Fortsetzung)

Per 31. Dezember 2002

Mio. CHF	Laufzeit								Total PW	Total NW	Total Kon- traktvo- lumen in Mrd. CHF
	Bis 3 Monate		3–12 Monate		1–5 Jahre		Über 5 Jahre				
	PW <sup>1</sup>	NW <sup>2</sup>	PW	NW	PW	NW	PW	NW			
<b>Zinsinstrumente</b>											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	3785	4127	93	121	141	333	33	8	4052	4589	1517,3
Swaps	2862	3778	9451	8127	78413	76244	55377	51917	146103	140066	5753,0
Optionen	338	706	1143	1488	4216	5484	3905	4464	9602	12142	663,2
Börsengehandelt: <sup>3</sup>											
Futures									0	0	40,3
Optionen	4	16		1					4	17	101,1
<b>Total</b>	<b>6989</b>	<b>8627</b>	<b>10687</b>	<b>9737</b>	<b>82770</b>	<b>82061</b>	<b>59315</b>	<b>56389</b>	<b>159761</b>	<b>156814</b>	<b>8074,9</b>
<b>Kreditinstrumente</b>											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Credit Default Swaps	2	7	95	504	1636	2740	2852	958	4585	4209	164,6
Total Rate of Return Swaps	15	21	194	782	2308	1726	162	35	2679	2564	14,5
<b>Total</b>	<b>17</b>	<b>28</b>	<b>289</b>	<b>1286</b>	<b>3944</b>	<b>4466</b>	<b>3014</b>	<b>993</b>	<b>7264</b>	<b>6773</b>	<b>179,1</b>
<b>Devisen</b>											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	2406	3100	1005	1732	232	270	11	1	3654	5103	252,0
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	21561	20641	8962	10292	8627	8907	3360	3990	42510	43830	1843,1
Optionen	2223	2219	1681	1636	361	312	7		4272	4167	500,8
Börsengehandelt: <sup>3</sup>											
Futures									0	0	0,0
Optionen		1	1						1	1	0,1
<b>Total</b>	<b>26190</b>	<b>25961</b>	<b>11649</b>	<b>13660</b>	<b>9220</b>	<b>9489</b>	<b>3378</b>	<b>3991</b>	<b>50437</b>	<b>53101</b>	<b>2596,0</b>
<b>Edelmetalle</b>											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	329	231	235	257	150	121	9	8	723	617	18,0
Optionen	205	217	325	289	407	373	86	63	1023	942	38,6
Börsengehandelt: <sup>3</sup>											
Futures									0	6	0,0
Optionen		1		1		4			0	6	0,2
<b>Total</b>	<b>534</b>	<b>449</b>	<b>560</b>	<b>547</b>	<b>557</b>	<b>498</b>	<b>95</b>	<b>71</b>	<b>1746</b>	<b>1565</b>	<b>56,8</b>
<b>Beteiligungstitel / Indizes</b>											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	5393	1406	583	512	917	205	124	219	7017	2342	33,2
Optionen	8676	12441	2515	3496	6650	7125	403	794	18244	23856	99,3
Börsengehandelt: <sup>3</sup>											
Futures									0	0	7,4
Optionen	861	246	316	247	443	338			1620	831	7,5
<b>Total</b>	<b>14930</b>	<b>14093</b>	<b>3414</b>	<b>4255</b>	<b>8010</b>	<b>7668</b>	<b>527</b>	<b>1013</b>	<b>26881</b>	<b>27029</b>	<b>147,4</b>
<b>Waren</b>											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	5	3	2629	2670	346	304			2980	2977	24,9
Optionen									0	0	0,0
<b>Total</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>2629</b>	<b>2670</b>	<b>346</b>	<b>304</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2980</b>	<b>2977</b>	<b>24,9</b>
<b>Total derivative Finanzinstrumente</b>	<b>48665</b>	<b>49161</b>	<b>29228</b>	<b>32155</b>	<b>104847</b>	<b>104486</b>	<b>66329</b>	<b>62457</b>	<b>249069</b>	<b>248259</b>	
Wiederbeschaffungswerte Netting									166977	166977	
<b>Wiederbeschaffungswerte nach Netting</b>									<b>82092</b>	<b>81282</b>	

<sup>1</sup> PW: Positive Wiederbeschaffungswerte. <sup>2</sup> NW: Negative Wiederbeschaffungswerte. <sup>3</sup> Bezieht sich nur auf Eigenhandel.

## Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente (Fortsetzung)

Per 31. Dezember 2001

Mio. CHF	Laufzeit								Total PW	Total NW	Total Kontraktvolumen in Mrd. CHF
	Bis 3 Monate		3–12 Monate		1–5 Jahre		Über 5 Jahre				
	PW <sup>1</sup>	NW <sup>2</sup>	PW	NW	PW	NW	PW	NW			
<b>Zinsinstrumente</b>											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	2844	3260	114	530	108	245	48	134	3114	4169	1768,7
Swaps	2807	4322	5724	6393	49043	45029	25232	22866	82806	78610	4552,4
Optionen	388	950	670	2095	3037	4048	2830	3336	6925	10429	784,9
Börsengehandelt: <sup>3</sup>											
Futures									0	0	83,6
Optionen	3			24					3	24	63,2
<b>Total</b>	<b>6042</b>	<b>8532</b>	<b>6508</b>	<b>9042</b>	<b>52188</b>	<b>49322</b>	<b>28110</b>	<b>26336</b>	<b>92848</b>	<b>93232</b>	<b>7252,8</b>
<b>Kreditinstrumente</b>											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Credit Default Swaps	6	18	707	1104	1020	1490	773	1184	2506	3796	75,7
Total Rate of Return Swaps			84	621		636	12	0	96	1257	3,6
<b>Total</b>	<b>6</b>	<b>18</b>	<b>791</b>	<b>1725</b>	<b>1020</b>	<b>2126</b>	<b>785</b>	<b>1184</b>	<b>2602</b>	<b>5053</b>	<b>79,3</b>
<b>Devisen</b>											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	3615	3163	1639	1899	755	428	20		6029	5490	279,7
Kombinierte Zins- / Währungsswaps	19344	11224	8991	7763	7463	7673	3465	2312	39263	28972	1699,3
Optionen	2138	1942	2148	1888	445	433	23	1	4754	4264	1033,7
Börsengehandelt: <sup>3</sup>											
Futures									0	0	0,0
Optionen			1	2					1	2	0,8
<b>Total</b>	<b>25097</b>	<b>16329</b>	<b>12779</b>	<b>11552</b>	<b>8663</b>	<b>8534</b>	<b>3508</b>	<b>2313</b>	<b>50047</b>	<b>38728</b>	<b>3013,5</b>
<b>Edelmetalle</b>											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	242	223	210	198	195	179	6		653	600	17,0
Optionen	177	164	535	507	740	805	90	81	1542	1557	54,1
Börsengehandelt: <sup>3</sup>											
Futures											0,0
Optionen		2	3	1					3	3	0,9
<b>Total</b>	<b>419</b>	<b>389</b>	<b>748</b>	<b>706</b>	<b>935</b>	<b>984</b>	<b>96</b>	<b>81</b>	<b>2198</b>	<b>2160</b>	<b>72,0</b>
<b>Beteiligungstitel / Indizes</b>											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	1402	1422	445	1713	1461	1464	111	85	3419	4684	35,3
Optionen	6140	6222	4294	5105	4076	6991	1087	2844	15597	21162	238,0
Börsengehandelt: <sup>3</sup>											
Futures									0	0	12,4
Optionen	1497	1080	1187	1431	601	463	21	14	3306	2988	440,3
<b>Total</b>	<b>9039</b>	<b>8724</b>	<b>5926</b>	<b>8249</b>	<b>6138</b>	<b>8918</b>	<b>1219</b>	<b>2943</b>	<b>22322</b>	<b>28834</b>	<b>726,0</b>
<b>Waren</b>											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	8	14	1	1					9	15	6,4
Optionen									0	0	0,0
<b>Total</b>	<b>8</b>	<b>14</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>9</b>	<b>15</b>	<b>6,4</b>
<b>Total derivative Finanzinstrumente</b>	<b>40611</b>	<b>34006</b>	<b>26753</b>	<b>31275</b>	<b>68944</b>	<b>69884</b>	<b>33718</b>	<b>32857</b>	<b>170026</b>	<b>168022</b>	
Wiederbeschaffungswerte Netting									96579	96579	
<b>Wiederbeschaffungswerte nach Netting</b>									<b>73447</b>	<b>71443</b>	

<sup>1</sup> PW: Positive Wiederbeschaffungswerte. <sup>2</sup> NW: Negative Wiederbeschaffungswerte. <sup>3</sup> Bezieht sich nur auf Eigenhandel.

# Ausserbilanzgeschäfte

## Anmerkung 24 Treuhandgeschäfte

Treuhandanlagen sind Mittel, welche die Bank im Auftrag von Kunden bei ausländischen Banken platziert hat. Weder haftet die Bank dem Kunden für einen Ausfall der ausländischen Bank, noch können Gläubiger der Bank auf die platzierten Vermögenswerte zugreifen.

<i>Mio. CHF</i>	<b>31.12.02</b>	31.12.01
Anlagen bei Dritten	<b>43 440</b>	58 466
Treuhandkredite und andere Treuhandgeschäfte	<b>774</b>	1 136
<b>Total Treuhandgeschäfte</b>	<b>44 214</b>	59 602

Der Konzern agiert auch in eigenem Namen als Vermögensverwalter oder in treuhänderischer Funktion auf Rechnung von Dritten. Im Rahmen solcher Aktivitäten verwaltete Vermögen werden nicht in der Bilanz ausgewiesen, ausser sie sind bei UBS investiert. UBS erwirtschaftet aus diesen Transaktionen und Vermögen Kommissions- und Gebührenerträge. UBS setzt sich im Falle grober Vernachlässigung der treuhänderischen und vertraglichen Pflichten bei derartigen Tätigkeiten einem möglichen Haftungsrisiko aus. Die Risiken in Zusammenhang mit diesem Geschäftsfeld werden durch die in UBS gültigen Grundsätze zur Risikobewirtschaftung abgedeckt.

## Anmerkung 25 Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen

Der Konzern setzt verschiedene kreditbezogene Finanzinstrumente ein, um den Finanzbedürfnissen seiner Kunden zu entsprechen. Der Konzern erteilt Zusagen zur Verlängerung von Krediten, Garantieverpflichtungen und anderen Akkreditiven, Garantien, Zusagen für Repo-Geschäfte und stellt Note Issuance Facilities (NIFs) und Revolving Underwriting Facilities (RUFs) zur Verfügung. Garantien stellen unwiderrufliche, der Erfüllung gewisser Bedingungen unterliegende Zusagen für Zahlungen des Konzerns dar, falls der Kunde seinen Verpflichtungen gegenüber Dritten nicht nachkommt. Der Konzern gewährt auch Kreditverlängerungen in Form höherer Kreditlimiten, welche die Liquidität der Bankkunden sicherstellen, jedoch noch nicht beansprucht wurden. Deren Laufzeit liegt grösstenteils zwischen 1 Monat und 5 Jahren.

Der vertraglich vereinbarte Betrag dieser Instrumente ist der Maximalbetrag, den der Konzern zu leisten hätte, falls der Kunde seinen

Verpflichtungen nicht nachkommt. Das damit verbundene Risiko entspricht ungefähr jenem von Kreditverlängerungen und wird, wo nötig, im Rahmen derselben Risikokontrollprozesse und unter Einhaltung derselben Kreditrisikostandards überwacht. Per 31. Dezember 2002, 2001 und 2000 wies der Konzern in der Erfolgsrechnung Rückstellungen für unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen in der Höhe von 13 Millionen Franken, 25 Millionen Franken und 1 Million Franken aus.

Der Konzern geht in der Regel Unterbeteiligungen ein, um die im Rahmen der Zusagen und Eventualverpflichtungen der Bank eingegangenen Risiken zu vermindern. Bei einer Unterbeteiligung verpflichtet sich eine Drittpartei, einen Teil des Kredits zu finanzieren und sich am Verlust zu beteiligen, falls ein Kreditnehmer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Die Vertragsbeziehung besteht zwischen dem Konzern und dem Kreditnehmer; der Unterbeteiligte hat

## Anmerkung 25 Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

nur eine indirekte Beziehung zum Kreditnehmer. Der Konzern schliesst Unterbeteiligungsvereinbarungen nur mit als erstklassig eingestuft

Banken ab, die ein Gegenpartei-Rating aufweisen, das mindestens jenem des Kreditnehmers entspricht.

Mio. CHF	31.12.02	31.12.01
<b>Eventualverpflichtungen</b>		
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches <sup>1</sup>	11 522	18 566
Unterbeteiligungen	(650)	(4 944)
<b>Total</b>	<b>10 872</b>	<b>13 622</b>
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches <sup>2</sup>	3 216	4 865
Unterbeteiligungen	(348)	(4)
<b>Total</b>	<b>2 868</b>	<b>4 861</b>
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	1 856	2 056
Unterbeteiligungen	(259)	0
<b>Total</b>	<b>1 597</b>	<b>2 056</b>
<b>Total Eventualverpflichtungen</b>	<b>16 594</b>	<b>25 487</b>
Unterbeteiligungen	(1 257)	(4 948)
<b>Netto Eventualverpflichtungen</b>	<b>15 337</b>	<b>20 539</b>
<b>Unwiderrufliche Zusagen</b>		
Nicht beanspruchte unwiderrufliche Zusagen	39 306	50 608
Unterbeteiligungen	(446)	(532)
<b>Total</b>	<b>38 860</b>	<b>50 076</b>
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	21	98
<b>Total unwiderrufliche Zusagen</b>	<b>39 327</b>	<b>50 706</b>
Unterbeteiligungen	(446)	(532)
<b>Netto unwiderrufliche Zusagen</b>	<b>38 881</b>	<b>50 174</b>
<b>Total Eventualverpflichtungen und unwiderrufliche Zusagen</b>	<b>55 921</b>	<b>76 193</b>
Unterbeteiligungen	(1 703)	(5 480)
<b>Netto Eventualverpflichtungen und unwiderrufliche Zusagen</b>	<b>54 218</b>	<b>70 713</b>

<sup>1</sup> Kreditsicherungsgarantien in Form von Aval-, Bürgschafts- und Garantieverpflichtungen einschliesslich Garantieverpflichtungen in Form unwiderruflicher Akkreditive, Indossamentsverpflichtungen aus Rediskontierung, Anzahlungsgarantien und Ähnliches. <sup>2</sup> Bietungsgarantien (Bid Bonds), Lieferungs- und Ausführungsgarantien (Performance Bonds), Bauhandwerkerbürgschaften, Letters of Indemnity, übrige Gewährleistungen in Form von unwiderruflichen Akkreditiven und Ähnlichem.

Mio. CHF	Hypo- thekarische Deckung	Andere Deckungen	Ohne Deckungen	Total
<b>Zusammenstellung der Deckungen</b>				
Eventualverpflichtungen	275	8 254	8 065	16 594
Unwiderrufliche Zusagen	1 084	14 956	23 266	39 306
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen			21	21
<b>Total per 31.12.2002</b>	<b>1 359</b>	<b>23 210</b>	<b>31 352</b>	<b>55 921</b>
Total per 31.12.2001	1 711	25 625	48 857	76 193

## Anmerkung 25 Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

### Andere Verpflichtungen

Der Konzern gibt Zusagen zur Finanzierung externer Private-Equity-Fonds und -Anlagen ab, die in der Regel fünf Jahre gültig sind. Die Zusagen selber unterliegen keinen Kredit- oder Marktrisiken, da die Fonds bei der Inanspruchnahme der Zusage Anlagen zum Marktwert erwerben. Der zur Finanzierung dieser Anlagen maximal verfügbare Betrag belief sich am 31. Dezember 2002 auf 2245 Millionen Franken und am 31. Dezember 2001 auf 3548 Millionen Franken.

## Anmerkung 26 Verpflichtungen aus Operating Leasing

Per 31. Dezember 2002 bestehen verschiedene unkündbare Operating-Leasing-Verträge für Liegenschaften und übrige Sachanlagen, welche mehrheitlich für die Ausübung der Geschäftstätigkeiten der Bank genutzt werden. Die wesentlichen Leasingverträge beinhalten Verlängerungsoptionen sowie Ausstiegsklauseln, welche den Marktkonditionen für Geschäftsliegenschaften entsprechen und Anpassungen der Leasingzahlungen an den Preisindex binden. Abhängige Leasingzahlungen sowie Kaufoptionen der Objekte sind bei den Leasingverträgen nicht vorhanden. Die Leasingverpflichtungen beinhalten keine Restriktionen auf zukünftige Dividendenzahlungen oder Fremdkapitalaufnahmen durch den Konzern. Ebenfalls bestehen keine Restriktionen betreffend zukünftigen Leasingverträgen.

Die Mindestverpflichtungen aus unkündbaren Leasingverträgen für Gebäude und übrige Sachanlagen setzen sich wie folgt zusammen:

<i>Mio. CHF</i>	<b>31.12.02</b>
<b>Verpflichtungen aus Operating Leasing</b>	
2003	<b>1038</b>
2004	<b>913</b>
2005	<b>777</b>
2006	<b>663</b>
2007	<b>623</b>
2008 und später	<b>5082</b>
<b>Total Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing</b>	<b>9096</b>

Im Geschäftsaufwand sind per 31. Dezember 2002 1193 Millionen Franken, per 31. Dezember 2001 1092 Millionen Franken und per 31. Dezember 2000 816 Millionen Franken aus Operating Leasing enthalten.

## Zusätzliche Informationen

### Anmerkung 27 Verpfändete Aktiven

Die Aktiven sind verpfändet für Lombardlimiten bei Zentralbanken, Pfandbriefdarlehen, Sparkasendeckungen, Börsenkautionen und Hypotheken auf eigenen Liegenschaften. Die nachfolgende Tabelle gibt zusätzliche Informationen über verpfändete oder als Sicherheit für Verpflichtungen und Vermögenswerte bestimmte Aktiven unter Eigentumsvorbehalt für die am 31. Dezember 2002 und 31. Dezember 2001 endenden Geschäftsjahre. Die in der unten stehenden Tabelle aufgeführten Wertschriften beinhalten im Rahmen von Securities-Lending- und Repurchase-Geschäften verpfändete Wertschriften.

<i>Mio. CHF</i>	Gedekte Ver-		Gedekte Ver-	
	Bilanzwert 31.12.02	pflichtungen 31.12.02	Bilanzwert 31.12.01	pflichtungen 31.12.01
Hypothekarforderungen	808	506	1 311	873
Wertschriften	50 945	37 038	204 623	163 134
Sachanlagen	129	33	160	89
Übrige	2	0	2	0
<b>Total verpfändete Aktiven</b>	<b>51 884</b>	<b>37 577</b>	206 096	164 096

### Anmerkung 28 Rechtsfälle

Es liegt in der Natur der Geschäfte der UBS AG und anderer Gesellschaften innerhalb des UBS-Konzerns, dass sie im Rahmen des normalen Geschäftsgangs in verschiedene Klagen, Rechtsstreitigkeiten und Gerichtsverfahren involviert sind. Der Konzern nimmt für solche Fälle Rückstellungen vor, wenn nach Meinung der Bank und ihrer Rechtsberater Zahlungen seitens des Konzerns wahrscheinlich sind und wenn deren Betrag abgeschätzt werden kann (siehe Anmerkung 20).

Bezüglich allfälliger weiterer Klagen gegen den UBS-Konzern, welche den zuständigen bank-internen Stellen bekannt sind (und für welche gemäss den vorstehenden Richtlinien keine Rückstellungen gebildet wurden), vertritt die Geschäftsleitung die Ansicht, dass solche Klagen entweder jeder Grundlage entbehren, erfolgreich abgewehrt werden können oder keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die finanzielle Lage, das Betriebsergebnis oder die Liquidität des Konzerns haben.

### Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten

In diesem Abschnitt werden insbesondere die mit dem Einsatz von Finanzinstrumenten verbundenen Primärrisiken für den Konzern sowie die Bewirtschaftung und Kontrolle dieser Risiken erläutert:

- Als Marktrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass der Bank aufgrund von Veränderungen von beobachtbaren Marktvariablen, wie bei-

spielsweise der Zinssätze, Wechsel- und Aktienkurse, Verluste entstehen.

- Das Kreditrisiko ist das Verlustrisiko infolge der Zahlungsunfähigkeit eines Schuldners oder einer Gegenpartei und entsteht der Bank bei allen Kreditengagements in jeglicher Form, einschliesslich Erfüllungsrisiko.

## Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

- Das Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko ist das Risiko, dass UBS nicht in der Lage ist, zu angemessenen Preisen Vermögenswerte zu finanzieren oder ihre Verpflichtungen zu erfüllen – oder dass im Extremfall überhaupt keine Finanzierung oder Erfüllung möglich ist. In diesem Abschnitt wird auch auf die Eigenmittelunterlegung des Konzerns eingegangen.

### a) Marktrisiko

#### (a)(i) Überblick

Als Marktrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass der Bank aufgrund von Veränderungen von beobachtbaren Marktvariablen, wie beispielsweise der Zinssätze, Wechsel- und Aktienkurse, Verluste entstehen. Zusätzlich zu diesen und anderen allgemeinen Marktrisikofaktoren gilt auch das Risiko von Preisschwankungen, spezifisch für einen Wertpapieremittenten, als Marktrisiko.

UBS geht Marktrisiken vorwiegend durch die Handelsgeschäfte der Einheit Corporate and Institutional Clients von UBS Warburg ein. Die wichtigsten Marktrisikopositionen ergeben sich aus dem Market-Making und aus dem Eigenhandel mit Aktien, Zinsinstrumenten, Devisenprodukten und in geringerem Umfang mit Edelmetallen und Energie im Zusammenhang mit der Ermöglichung von Geschäftsaktivitäten unserer Kunden, vorwiegend in den OECD-Märkten, aber auch in den Schwellenländern.

Group Treasury geht Nicht-Handelsrisikopositionen ein, die in Zusammenhang mit der Bilanzbewirtschaftung stehen.

Weitere Marktrisiken entstehen, wenn auch in viel geringerem Umfang, in anderen Geschäftseinheiten hauptsächlich im Zusammenhang mit der Ermöglichung von Geschäftsaktivitäten der Kunden.

Die Methoden zur Erfassung der Marktrisiken werden auf alle Wechselkurs-, Edelmetall- und Energiepositionen angewandt, auf alle Handelsbücher von UBS Warburg, auf das von Group Treasury und von den Privatbanken eingegangene Zinsrisiko sowie auf alle anderen wesentlichen Marktrisiken.

Die wichtigsten Messgrössen zur Erfassung und Kontrolle von Marktrisiken sind der Value at Risk (VaR) und der Stressverlust. Der VaR beschreibt den potenziellen Verlust des bestehen-

den Portfolios unter Annahme eines bestimmten Zeithorizontes, bevor Positionen angepasst werden können (Haltedauer), und einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit (Konfidenzintervall), die auf historischen Marktbewegungen basiert. Der Stressverlust wird mittels zukunftsgerichteter, vom Verwaltungsrat genehmigter Szenarien und basierend auf Stressschocks bewertet. UBS verwendet zur Vermeidung von Risikokonzentrationen wo angemessen zusätzliche Kontrollen, einschliesslich Risikolimiten für individuelle Marktrisikovariablen, wie einzelne Zinssätze und Wechselkurse, sowie Limiten für Wertpapierpositionen einzelner Emittenten. Diese Messgrössen reflektieren Veränderungen der Preisvolatilität, der Markttiefe und der Liquidität.

#### (a)(ii) Zinsrisiko

Unter Zinsrisiko versteht man das aus Zinsveränderungen resultierende Verlustrisiko, das hauptsächlich über die in (a)(i) oben beschriebene Struktur der Risikolimiten kontrolliert wird. Der Einfluss von Zinsschwankungen kann für alle zinssensitiven Positionen – unabhängig davon, ob zu aktuellen Marktpreisen oder nach der Abgrenzungsmethode bewertet – als Veränderung ihres Fair Value infolge einer Zinsveränderung um einen Basispunkt (0,01%) ausgedrückt werden. Diese Zinssensitivität ist nach Zeitperioden gegliedert nachstehend dargestellt und bildet eine der Komponenten des VaR-Modells.

Jedoch ist zu beachten, dass nach Ansicht des Managements jegliche Erfassung eines Zinssatzrisikos zu einem spezifischen Datum nur eine Momentaufnahme der durch den Konzern eingegangenen Risiken darstellt, da die Handels- und Nichthandelspositionen bedeutenden Tagesschwankungen unterliegen können, weil sie aktiv

## Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

### a) Marktrisiko (Fortsetzung)

bewirtschaftet werden. Die Erfassung ist daher möglicherweise weder allgemein noch hinsichtlich spezifischer Währungen oder Laufzeiten repräsentativ für das Risikoniveau zu einem anderen Zeitpunkt. Zudem enthält das Portfolio Optionsprodukte, weshalb nur beschränkt Rückschlüsse darauf gezogen werden können, wie es auf markantere Zinsschwankungen reagiert.

Die Tabelle zeigt, welchem Zinsrisiko der Konzern am 31. Dezember 2002 und 2001 ausgesetzt war. Sie veranschaulicht die Nettoauswir-

kungen einer Marktzinssatzerhöhung um einen Basispunkt (0,01%) über alle Zeitperioden hinweg auf die Fair Values zinsensitiver Positionen, einschliesslich Bilanzaktiven und -passiven sowie Derivaten. Die Auswirkungen einer solchen Zinssatzerhöhung hängen von den Nettopositionen in den Aktiven oder Passiven des Konzerns in der jeweiligen Kategorie, Währung und Zeitperiode ab. Ein negativer Wert widerspiegelt eine potenzielle Abnahme des Fair Value infolge einer Zinssatzerhöhung, ein positiver Wert hingegen eine potenzielle Zunahme des Fair Value.

#### Zinssensitive Risikopositionen

Zinssensitivität nach Zeitperioden per 31. Dezember 2002

<i>Tausend CHF pro Basispunkt Anstieg</i>		Innerhalb 1 Monats	1 bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	<b>Total</b>
CHF	Handel	(10)	211	(287)	(47)	(18)	<b>(151)</b>
	übrige Bestände	(42)	(153)	(365)	(6 504)	(5 119)	<b>(12 183)</b>
USD	Handel	(93)	(256)	(1 021)	(2 668)	2 445	<b>(1 593)</b>
	übrige Bestände	26	(82)	(72)	(927)	(230)	<b>(1 285)</b>
EUR	Handel	114	33	12	(1 387)	728	<b>(500)</b>
	übrige Bestände	(1)	10	(2)	(86)	(193)	<b>(272)</b>
GBP	Handel	(78)	200	(227)	(453)	(269)	<b>(827)</b>
	übrige Bestände	(1)	(6)	(39)	92	587	<b>633</b>
JPY	Handel	21	12	(502)	(249)	(204)	<b>(922)</b>
	übrige Bestände	0	1	0	18	(24)	<b>(5)</b>
Übrige	Handel	(46)	(61)	500	(54)	(286)	<b>53</b>
	übrige Bestände	0	0	(4)	(1)	(3)	<b>(8)</b>

Zinssensitivität nach Zeitperioden per 31. Dezember 2001

<i>Tausend CHF pro Basispunkt Anstieg</i>		Innerhalb 1 Monats	1 bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	<b>Total</b>
CHF	Handel	22	(121)	(35)	(297)	(314)	<b>(745)</b>
	übrige Bestände	3	(24)	(366)	(7 656)	(6 030)	<b>(14 073)</b>
USD	Handel	(299)	35	96	(960)	(2 115)	<b>(3 243)</b>
	übrige Bestände	35	(113)	(157)	(274)	(15)	<b>(524)</b>
EUR	Handel	(129)	73	(269)	(308)	(806)	<b>(1 439)</b>
	übrige Bestände	(2)	(6)	(38)	182	0	<b>136</b>
GBP	Handel	(89)	27	(520)	65	172	<b>(345)</b>
	übrige Bestände	0	(7)	(57)	175	624	<b>735</b>
JPY	Handel	175	695	(98)	(1 386)	246	<b>(368)</b>
	übrige Bestände	1	0	(3)	1	(4)	<b>(5)</b>
Übrige	Handel	(51)	167	126	(404)	369	<b>207</b>
	übrige Bestände	0	(1)	0	(1)	(4)	<b>(6)</b>

## Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

### a) Marktrisiko (Fortsetzung)

Die unter Handelsbestände aufgeführten Positionen tragen zur Eigenmittelunterlegung der Marktrisiken bei, d.h. sie werden im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen (siehe Abschnitt d) zum Handelsbuch gezählt. Unter Nichthandelsbestände fallen alle anderen zinssensitiven Aktiven und Passiven, einschliesslich zu Accounting-Zwecken als Absicherungsinstrumente bezeichnete Derivate (siehe Anmerkung 23). Diese Unterscheidung entspricht nicht genau der Aufteilung in Handels- und Nichthandelspositionen zu Accounting-Zwecken.

Anmerkung 11 enthält nähere Angaben zu Geldmarkt- und Schuldpapieren, die zu Accounting-Zwecken den Handelsbeständen zugerechnet werden, während in Anmerkung 12 die Schuldpapiere, die zu Accounting-Zwecken den Finanzinstrumenten zugerechnet werden, näher erläutert sind. Beide haben einen Einfluss auf die in der Tabelle aufgeführte Zinssensitivität. In Anmerkung 23 finden sich nähere Angaben zu den Derivaten, doch sollte beachtet werden, dass nicht nur Zinskontrakte, sondern auch andere Termingeschäfte, Swaps und Optionen sowie insbesondere Devisenterminkontrakte mit Zinsrisiken verbunden sind.

#### Handelsbestände

Aus dem Handel von UBS Warburg mit festverzinslichen Wertschriften, Devisenterminkontrakten und anderen Derivaten sowie dem Geldmarkt-handel ergibt sich der Hauptteil dieses Risikos.

#### Nichthandelsbestände

Zinsrisiken entstehen bei einer Vielzahl von Geschäftstätigkeiten der UBS und sind auf Faktoren wie unterschiedliche Zinsbindungen von Aktiven, Passiven und Derivaten sowie unterschiedliche Zinsbindungsmerkmale variabler Zinsindizes, beispielsweise zwischen den Zinssätzen auf Spareinlagen und dem 6-Monats-Libor, zurückzuführen.

Die meisten nicht handelsbezogenen Zinsrisiken werden in der Geschäftseinheit erfasst, in der sie entstehen, und einer Risikobewirtschaftungseinheit – hauptsächlich der Einheit Cash and Collateral Trading von UBS Warburg oder Group Treasury – zugewiesen, wo sie innerhalb der in

(a)(i) beschriebenen Marktrisikolimiten bewirtschaftet werden. Die mit Retailprodukten verbundenen Margenrisiken bleiben bei der Geschäftseinheit, in der sie entstehen, und werden dort zu zusätzlichen Analysen und Kontrollen unterzogen.

Viele Kundenprodukte weisen keine vertraglich festgelegte Fälligkeit auf, oder ihre Zinssätze sind nicht direkt mit den Marktzinsen verknüpft. Es erfolgt eine gepoolte Übertragung des Zinsrisikos über Replikationsportfolios – Portfolios mit revolvingenden Transaktionen zwischen der entsprechenden Geschäftseinheit und Group Treasury zu Marktkursen, die das durchschnittliche Cashflow- und Zinsbindungsverhalten weitestgehend nachbilden. Die Struktur sowie die Parameter der Replikationsportfolios sind so gewählt worden, dass sie den langfristigen Beobachtungen der Markt- und Kundenverhalten entsprechen, und werden periodisch auf deren Richtigkeit überprüft. Das aktuelle Umfeld mit ausserordentlich tiefen Zinssätzen, insbesondere in Schweizer Franken, hat dazu geführt, dass für das Jahresende 2002 temporäre Anpassungen für variabel verzinsliche Verpflichtungen der Replikationsportfolios durchgeführt wurden.

Zinsrisiken entstehen auch im Zusammenhang mit bestimmten Bilanzpositionen, wie beispielsweise bei der Finanzierung der konzerneigenen Immobilien, bei Kapitalbeteiligungen an assoziierten Gesellschaften sowie namentlich bei der Anlage des Eigenkapitals des Konzerns. Diese Positionen werden ebenfalls Group Treasury zugewiesen, indem ein Replikationsportfolio gebildet wird, welches das von der Konzernleitung definierte Anlage- oder Finanzierungsprofil weitestgehend nachbildet.

Die Anlagen des Eigenkapitals des Konzerns machen 14,2 Millionen Franken der nicht handelsbezogenen Zinssensitivität aus, wovon 11,9 Millionen Franken auf Franken und der verbleibende Teil auf US-Dollar und Euro entfallen. Am 31. Dezember 2002 war das Eigenkapital des Konzerns in festverzinslichen Vermögenswerten mit einer durchschnittlichen Duration von dreieinhalb Jahren investiert und erfüllte somit die strategischen Anlageziele der Konzernleitung. Die Zinssensitivität dieser Anlagen steht in direktem Verhältnis zur gewählten Duration. Zu beachten ist,

## Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

### a) Marktrisiko (Fortsetzung)

dass bei einer deutlich kürzeren Laufzeit zwar die Zinssensitivität reduziert würde, die Volatilität der Zinserträge des Konzerns aber steigen würde.

Die Zinssensitivität in Euro und Pfund ist in erster Linie bedingt durch Emissionen nachrangiger Anleihen, die bewusst nicht abgesichert werden, da sie als Bestandteil des Konzerneigenkapitals zum Zweck der Bilanzbewirtschaftung betrachtet werden. Die USD-Zinssensitivität ist primär eine Folge der Abschreibungen auf immateriellen USD-Anlagen.

#### (a)(iii) Währungsrisiko

Unter Währungsrisiko versteht man das aus Wechselkursveränderungen resultierende Verlustrisiko.

#### Handelsbestände

UBS nimmt aktiv an den Devisenmärkten teil und geht mit diesen hauptsächlich von UBS Warburg abgeschlossenen Handelsgeschäften ein Währungsrisiko ein. Diese Handelsrisiken unterliegen VaR-, Stressverlust- und Konzentrationslimiten wie in (a)(i) beschrieben. Nähere Angaben zu Devisenkontrakten, die im Wesentlichen im Rahmen von Handelsgeschäften abgeschlossen werden und zum Währungsrisiko beitragen, enthält Anmerkung 23.

#### Nichthandelsbestände

Die Berichtswährung des Konzerns ist der Schweizer Franken, die Aktiven, Passiven, Erträge und Aufwendungen lauten jedoch auf viele

### Bilanz nach Währungen

Mrd. CHF	31.12.02				31.12.01			
	CHF	USD	EUR	Übrige	CHF	USD	EUR	Übrige
<b>Aktiven</b>								
Flüssige Mittel	2,4	0,1	0,6	1,2	3,0	0,3	0,6	17,1
Forderungen gegenüber Banken	5,2	11,4	7,4	8,5	5,0	8,6	5,2	8,7
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	0,1	126,7	2,7	9,5	0,1	156,4	2,5	3,9
Reverse-Repurchase-Geschäfte	1,9	164,6	61,0	66,5	5,1	142,9	40,2	81,1
Handelsbestände	6,1	247,6	51,7	66,0	9,6	265,2	47,2	75,9
Positive Wiederbeschaffungswerte	10,4	8,1	0,8	62,8	30,6	11,4	1,2	30,2
Kundenausleihungen	147,8	39,5	11,5	12,8	151,4	43,1	11,9	20,1
Finanzanlagen	1,1	5,0	1,5	0,8	2,9	7,4	1,5	17,0
Rechnungsabgrenzungen	0,5	4,0	0,3	1,7	0,7	4,9	0,8	1,2
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	0,7	0,0	0,0	0,0	0,7	0,0	0,0	0,0
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	5,6	1,3	0,1	0,9	6,3	1,5	0,1	0,8
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	0,7	12,7	0,0	0,3	0,2	18,5	0,0	0,4
Übrige Aktiven	1,4	5,0	1,0	1,6	2,1	5,6	0,8	1,4
<b>Total Aktiven</b>	<b>183,9</b>	<b>626,0</b>	<b>138,6</b>	<b>232,6</b>	217,7	665,8	112,0	257,8
<b>Passiven</b>								
Verpflichtungen gegenüber Banken	7,6	48,0	13,8	13,8	8,0	68,6	12,9	17,0
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	0,0	21,6	5,2	10,1	0,0	24,3	3,2	2,8
Repurchase-Geschäfte	17,8	260,8	51,9	36,4	12,8	271,1	30,7	54,0
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	3,7	68,6	11,3	22,9	2,8	65,2	12,5	25,3
Negative Wiederbeschaffungswerte	10,1	7,1	0,7	63,5	25,7	6,5	1,6	37,7
Verpflichtungen gegenüber Kunden	123,5	111,5	43,6	28,2	123,3	138,8	41,5	30,2
Rechnungsabgrenzungen	1,9	8,1	0,9	4,3	2,4	10,0	0,9	4,0
Ausgegebene Schuldtitel	11,4	96,1	14,3	7,6	15,7	120,0	8,8	11,7
Übrige Verpflichtungen	5,4	4,1	0,9	1,9	7,2	6,1	0,9	1,5
Minderheitsanteile	0,0	3,4	0,0	0,1	0,1	3,9	0,0	0,1
Eigenkapital	39,0	0,0	0,0	0,0	43,5	0,0	0,0	0,0
<b>Total Passiven</b>	<b>220,4</b>	<b>629,3</b>	<b>142,6</b>	<b>188,8</b>	241,5	714,5	113,0	184,3

## Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

### a) Marktrisiko (Fortsetzung)

verschiedene Währungen, darunter bedeutende Beträge in US-Dollar, Euro und Pfund sowie Franken.

Die ausgewiesenen Gewinne oder Verluste werden monatlich in Franken umgerechnet, was die durch Wechselkursschwankungen bedingte Ertragsvolatilität der Bank verringert. Group Treasury sichert bedeutende erwartete Fremdwährungserträge bzw. -kosten (hauptsächlich in US-Dollar, Euro und Pfund) über einen Zeitraum von einem Jahr im Einklang mit den Vorgaben der Konzernleitung und innerhalb der entsprechenden VaR-Limite proaktiv ab. Die angewandten ökonomischen Absicherungsstrategien basieren auf einer kosteneffizienten Optionsstrategie, die ein Sicherheitsnetz gegen ungünstige Wechselkursbewegungen darstellt und gleichzeitig das Potenzial nach oben offen lässt.

Ende 2002 begann der Konzern sein Eigenkapital im Verhältnis zu den Währungen seiner risikogewichteten Aktiven in Franken, US-Dollar und Euro zu diversifizieren, um seine BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) gegen ungünstige Wechselkursschwankungen gegenüber dem Franken zu schützen. Andere auf Fremdwährungen lautende Aktiven und Passiven von Geschäftseinheiten müssen währungskongruent refinanziert werden, d.h. in der entsprechenden Währung investiert oder anderweitig zur Vermeidung von Währungsrisiken abgesichert werden.

Die Tabelle auf Seite 149 zeigt die Konzernbilanz aufgegliedert nach den wichtigsten Währungen.

### b) Kreditrisiko

Das Kreditrisiko stellt den Verlust für UBS dar, der entstehen kann, wenn ein Kunde oder eine Gegenpartei nicht in der Lage ist, den vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen. Kreditrisiken bestehen sowohl bei klassischen Bankprodukten – wie zum Beispiel bei Ausleihungen, festen Kreditzusagen und Eventualverpflichtungen, wie Akkreditive – als auch bei Währungs- und Derivatkontrakten, wie beispielsweise Swaps und Optionen (Handelsprodukte).

Um eine einheitliche und konsistente Kreditrisikokontrolle mit angemessenen Checks and

#### (a)(iv) Aktienrisiko

Unter Aktienrisiko versteht man das aus Wertveränderungen von Aktienindizes oder einzelnen Aktien resultierende Verlustrisiko.

UBS Warburg spielt an den grössten Aktienbörsen eine wichtige Rolle und geht bei ihrer Geschäftstätigkeit Aktienrisiken ein. Diese Risiken unterliegen VaR-, Stressverlust- und Konzentrationslimiten wie in (a)(i) beschrieben. Im Fall von Einzeltiteln wird, wie in (a)(v) beschrieben, auch das Emittentenrisiko kontrolliert.

Nähere Angaben zu den Aktienderivatkontrakten (auf Indizes und einzelnen Titeln), die sich primär aus diesen Geschäftsaktivitäten ergeben, sind in Anmerkung 23 zu finden.

#### (a)(v) Emittentenrisiko

Der Wert von handelbaren Vermögenswerten wie Aktien, Anleihen und anderen handelbaren Schuldpapieren wird durch emittentenspezifische Faktoren und allgemeine Marktbewegungen beeinflusst. Dies können kurzfristige Einflüsse sein, die sich auf den Kurs auswirken, aber auch fundamentalere Ursachen wie beispielsweise eine ernsthafte Verschlechterung der Finanzsituation.

In ihrer Funktion als aktive Händlerin und Market-Makerin für Aktien und Anleihen hält UBS Warburg Bestände von handelbaren Wertpapieren, die nicht nur im VaR erfasst sind, sondern auch Konzentrationslimiten für spezifische Emittenten unterliegen sowie Positionen in Derivaten und physisch gehaltenen Papieren umfassen.

Balances zu gewährleisten, bestehen in allen Unternehmensgruppen, in denen wesentliche Kreditrisiken eingegangen werden, unabhängige Credit Risk Control (CRC)-Einheiten. Die Kreditkompetenzen werden durch die jeweils zuständigen Kreditspezialisten wahrgenommen. Die Kompetenz für die Festlegung des Kredit-Ratings einzelner Gegenparteien, die Beurteilung und Genehmigung von Kreditrisiken sowie die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen liegt bei den CRC-Einheiten.

## Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

### b) Kreditrisiko (Fortsetzung)

Der Konzern begrenzt das Kreditengagement sowohl gegenüber individuellen Gegenparteien als auch Gegenparteigruppen durch Kreditlimiten. Die Höhe der Limiten hängt von der internen Bewertung der Kreditfähigkeit und -würdigkeit der Gegenpartei ab, insbesondere des für den Schuldendienst verfügbaren, nachhaltigen freien Cashflows, vom wirtschaftlichen Umfeld, von der Branchenstellung und von qualitativen Faktoren wie den Fähigkeiten der Geschäftsführung. Die Beanspruchung der Limiten wird laufend gemessen und unterliegt einem standardmässigen Meldeprozess.

Für Bankprodukte wird die Beanspruchung einer Limite basierend auf dem Nennwert gemessen. Dieser Wert wird für Kredite in der Bilanz ausgewiesen und in Anmerkung 9a näher erläutert sowie für unwiderrufliche Zusagen in Anmerkung 25 ausgeführt. Beide Werte sind in der unten stehenden Tabelle enthalten.

Das Kreditengagement bei Handelsprodukten wird zu internen Risikokontrollzwecken nicht nur auf der Grundlage des gegenwärtigen Wieder-

beschaffungswerts der Kontrakte (zu Marktpreisen), sondern auch unter Berücksichtigung potenzieller künftiger Veränderungen des Wiederbeschaffungswertes bewertet und den entsprechenden Kreditlimiten angerechnet. Dagegen werden in der Bilanz die Wiederbeschaffungswerte von Derivaten ausgewiesen und in der unten stehenden Tabelle aufgeführt. Weitere Informationen zu Derivaten finden sich in Anmerkung 23. Securities-Borrowing- und -Lending-Geschäfte werden in der Bilanz als Barhinterlagen bei oder von Gegenparteien erfasst, während Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte unter Terminengagements ausgewiesen werden (nähere Angaben in Anmerkung 10). Das Kreditverlustrisiko entspricht in der Regel nur einem kleinen Prozentsatz der Bilanzbeiträge. Die in der unten stehenden Tabelle aufgeführten Beträge geben die Transaktionen zu Marktpreisen bewertet wieder, d.h. unter Berücksichtigung der Differenz zwischen den durch UBS ausgeliehenen oder als Sicherheiten hinterlegten und durch UBS geborgten oder als Sicherheit erhaltenen Barmitteln oder Wertschriften.

#### Aufgliederung Kreditrisiko

Die Beträge sind für alle Produkttypen brutto vor Wertberichtigungen und Rückstellungen ausgewiesen.

Mio. CHF	31.12.02	31.12.01
<b>Bankprodukte</b>		
Forderungen gegenüber Kunden und Banken <sup>1</sup>	249 370	261 984
Eventualverpflichtungen (brutto, vor Unterbeteiligungen) <sup>2</sup>	16 594	25 487
Nicht in Anspruch genommene unwiderrufliche Zusagen (brutto, vor Unterbeteiligungen) <sup>2</sup>	39 306	50 608
<b>Handelsprodukte<sup>3</sup></b>		
Positive Wiederbeschaffungswerte von Derivaten (vor Besicherung, aber nach Netting) <sup>4</sup>	82 092	73 447
Securities-Borrowing- und -Lending- sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte <sup>5,6</sup>	20 120	14 074
<b>Wertberichtigungen und Rückstellungen<sup>7</sup></b>	<b>(5 621)</b>	(8 218)
<b>Total Kreditrisiko nach Wertberichtigungen und Rückstellungen<sup>8</sup></b>	<b>401 861</b>	417 382

<sup>1</sup> Für weitere Informationen siehe Anmerkung 9a (Forderungen gegenüber Banken und Kunden) sowie Zusätzliche Offenlegungen nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC) unter Informationen aufgrund von Industry Guide 3. <sup>2</sup> Für weitere Informationen siehe Anmerkung 25 (Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen). <sup>3</sup> Unter Ausklammerung des potenziellen zukünftigen Kreditrisikos, das aus Wertschwankungen von Produkten mit veränderlichem Wert wie Handelsprodukten resultiert. Das potenzielle zukünftige Kreditrisiko ist jedoch in den internen Kreditrisiko-Messgrössen zu Risikobewirtschaftungs- und Risikokontrollzwecken berücksichtigt. <sup>4</sup> Für weitere Informationen siehe Anmerkung 23 (Derivative Finanzinstrumente) unter Positive Wiederbeschaffungswerte. <sup>5</sup> Diese Zahl stellt die Differenz dar zwischen den ausgeliehenen oder als Sicherheiten für die Gegenparteien hinterlegten Barmitteln und den geborgten oder als Sicherheiten von denselben Gegenparteien erhaltenen Barmitteln oder Wertschriften. <sup>6</sup> Für weitere Informationen zu dieser Art von Geschäften siehe Anmerkung 10 (Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte). <sup>7</sup> Für weitere Informationen siehe Anmerkung 9b (Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken). <sup>8</sup> Im Rahmen des Handelsgeschäfts des Konzerns wird die Wertentwicklung von Anleihen, Aktien und anderen handelbaren Schuldpapieren auch durch Kreditereignisse und Ausfälle beeinflusst, die in dieser Tabelle nicht enthalten sind. Die Risikokontrolle erfolgt gemäss den in Anmerkung 29a (Risiken von Finanzinstrumenten) beschriebenen Marktrisikokontrollstrukturen.

## Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

### b) Kreditrisiko (Fortsetzung)

Der Konzern setzt bei der Absicherung der Kreditrisiken von Bank- und Handelsprodukten aktiv Kreditderivate ein und greift beim Handel mit OTC-Derivaten wo möglich auf Netting-Rahmenvereinbarungen zurück. Im Einklang mit den allgemeinen Marktentwicklungen hat UBS Warburg zudem bilaterale Deckungsvereinbarungen mit anderen Marktteilnehmern abgeschlossen. Anmerkung 23 enthält dazu weitere Informationen.

Konzentrationen von Kreditrisiken entstehen, wenn Kunden in ähnlichen Bereichen tätig oder in derselben Region ansässig sind oder andere gemeinsame wirtschaftliche Merkmale aufweisen, sodass deren Fähigkeit, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen, bei Änderungen wirtschaftlicher, politischer oder anderer Bedingungen in gleicher Weise beeinflusst wird. Der Konzern verwendet daher Stressverlust-Messgrößen, die es ihm ermöglichen, die Auswirkungen von Schwankungen der Konkursraten und Vermögenswerte auf die Portfolios unter Berücksichtigung der bestehenden Risikokonzentrationen zu bewerten. Stressverlustlimiten finden Anwendung, wo dies als nötig erachtet wird, einschliesslich Risikolimiten für alle Länder, die nicht über ein erstklassiges Rating verfügen.

Der Konzern stuft eine Forderung als gefährdet ein, wenn der Buchwert der Forderung höher ist als der Barwert der effektiv erwarteten zukünftigen Zahlungsströme in Form von Zins- und Kapitalrückzahlungen oder anderer fälliger Verpflichtungen (zum Beispiel auf Derivatkontrakten), einschliesslich der Verwertung gegebenenfalls verfügbarer Sicherheiten. Es werden

Wertberichtigungen vorgenommen und Rückstellungen gebildet, um sicherzustellen, dass die Buchwerte gefährdeter Forderungen im Einklang mit IAS 39 bestimmt werden. In Anmerkung 1 I) wird auf die für Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditverluste angewandten Rechnungslegungsgrundsätze näher eingegangen. Informationen über die Höhe von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditverluste sowie von gefährdeten und notleidenden Krediten können Anmerkung 9 b), c) und d) entnommen werden.

Das Eintreten von tatsächlichen Kreditverlusten unterliegt bezüglich Ausmass und Zeitpunkt grösseren Schwankungen, und die entstehenden Verluste beziehen sich in der Regel auf Geschäfte, die in früheren Rechnungslegungsperioden eingegangen wurden. Der Konzern verwendet für Managementzwecke das Konzept des erwarteten Verlusts mit dem Ziel, die Gesamtverantwortung für erlittene Kreditverluste den Unternehmenseinheiten zu übertragen und ihnen Anreize zu vermitteln, die Kreditrisikoentscheide und ein risikoadjustiertes Pricing auf das mittelfristige Risikoprofil ihrer Kredittransaktionen abzustimmen. Der erwartete Verlust ist ein statistisches Mass, das die im Durchschnitt über eine längere Periode antizipierten Kosten für den Wertberichtigungsbedarf auf Kreditrisiken wiedergibt. Er ermittelt sich aus der (durch das Rating gegebenen) Ausfallwahrscheinlichkeit, dem erwarteten Kreditengagement gegenüber einer Gegenpartei zum Zeitpunkt des Ausfalls und der wahrscheinlichen Höhe des Verlusts bei Ausfall.

## Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

### c) Liquiditätsrisiko

Ziel der Liquiditätsbewirtschaftung des Konzerns ist es, soweit als möglich ausreichend Liquidität für die rechtzeitige Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen sicherzustellen und dabei die Möglichkeit zur raschen Nutzung strategischer Marktchancen offen zu halten. Grundlage des zentralisierten Ansatzes des Konzerns bildet ein integriertes System, das alle erwarteten Cashflows und die Verfügbarkeit erstklassiger Sicherheiten zur Absicherung einer allfälligen zusätzlichen Finanzierung aufzeigt. Die Liquidität wird unter Einbezug einer Reihe von Szenarien und Stressfaktoren beurteilt und bewirtschaftet. Es werden sowohl Szenarien unter normalen Marktbedingungen als

auch unter Stressbedingungen, einschliesslich UBS-spezifischer und allgemeiner Marktkrisen, analysiert. Zudem werden die Auswirkungen sowohl auf die Handels- als auch die Kundengeschäfte untersucht, wobei potenzielle Sicherheiten für die Kapitalbeschaffung berücksichtigt werden und die Möglichkeit in Betracht gezogen wird, dass Kunden Mittel abziehen oder von der Bank gewährte unbenutzte Kreditlimiten beanspruchen.

In der unten stehenden Tabelle wird die Fälligkeitsstruktur der Aktiven und Passiven, die dem Szenario unter «normalen Marktbedingungen» zugrunde liegen, per 31. Dezember 2002 aufgezeigt.

#### Fälligkeitsstruktur der Aktiven und Passiven

<i>Mrd. CHF</i>	Auf Sicht	Kündbar <sup>1</sup>	Fällig innert 3 Monaten	Fällig innert 3 bis 12 Monaten	Fällig innert 1 bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total
<b>Aktiven</b>							
Flüssige Mittel	4,3						4,3
Forderungen gegenüber Banken	10,5	0,0	20,5	0,8	0,5	0,2	32,5
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	0,0	0,0	138,7	0,0	0,4	0,0	139,1
Reverse-Repurchase-Geschäfte	0,0	2,7	230,8	55,3	3,7	1,5	294,0
Handelsbestände	371,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	371,4
Positive Wiederbeschaffungswerte	82,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	82,1
Kundenausleihungen	0,0	21,0	86,6	34,4	64,6	4,9	211,5
Finanzanlagen	5,9	0,0	1,5	0,2	0,5	0,3	8,4
Rechnungsabgrenzungen	6,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,5
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	0,7
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,9	7,9
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	13,7	13,7
Übrige Aktiven	9,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	9,0
<b>Total per 31.12.2002</b>	<b>489,7</b>	<b>23,7</b>	<b>478,1</b>	<b>90,7</b>	<b>69,7</b>	<b>29,2</b>	<b>1 181,1</b>
Total per 31.12.2001	529,7	30,0	513,4	74,2	63,6	42,4	1 253,3
<b>Passiven</b>							
Verpflichtungen gegenüber Banken	10,7	2,9	64,7	2,5	2,2	0,1	83,1
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	0,0	0,0	36,8	0,0	0,0	0,0	36,8
Repurchase-Geschäfte	0,0	0,3	329,5	36,9	0,1	0,1	366,9
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	106,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	106,5
Negative Wiederbeschaffungswerte	81,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	81,3
Verpflichtungen gegenüber Kunden	147,3	2,2	150,2	5,1	1,3	0,9	307,0
Rechnungsabgrenzungen	15,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	15,3
Ausgegebene Schuldtitel	0,0	0,0	54,8	21,6	33,1	19,9	129,4
Übrige Verpflichtungen	12,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	12,3
<b>Total per 31.12.2002</b>	<b>373,4</b>	<b>5,4</b>	<b>636,0</b>	<b>66,1</b>	<b>36,7</b>	<b>21,0</b>	<b>1 138,6</b>
Total per 31.12.2001	362,8	6,4	700,0	93,9	29,3	13,3	1 205,7

<sup>1</sup> Ungekündigte Gelder ohne feste Laufzeit (vom Gläubiger/Schuldner unter Einhaltung einer vereinbarten Kündigungsfrist rückforderbar bzw. rückzahlbar).

## Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

### d) Eigenmittelunterlegung

Die Überwachung der Eigenmittelausstattung des Konzerns orientiert sich unter anderem an den Richtlinien und Kennziffern des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht (BIZ-Richtlinien/-Kennziffern). Die BIZ-Kennziffern stellen die anrechenbaren eigenen Mittel (gesamthaft und Tier 1) den gesamten risikogewichteten Aktiven (RWAs) des Konzerns gegenüber.

Der Konzern überwacht und erfasst seine Kennziffern nach den BIZ-Richtlinien, doch werden zur Berechnung des Eigenkapitalbedarfs letztlich die Vorschriften der schweizerischen Aufsichtsbehörde, der Eidgenössischen Bankenkommmission (EBK), herangezogen. Die Anwendung dieser Regeln ergibt höhere RWAs als jene der BIZ-Richtlinien. Die gemäss den EBK-Bestimmungen errechneten Kennziffern der UBS liegen daher unter den nach den BIZ-Richtlinien errechneten Werten.

Der Konzern hat während der ausgewiesenen Perioden die Eigenmittelvorschriften der EBK und der BIZ jederzeit erfüllt.

#### Anrechenbare eigene Mittel

Die anrechenbaren eigenen Mittel lassen sich in zwei Teile aufgliedern: Das BIZ-Kernkapital (Tier 1) setzt sich zusammen aus Aktienkapital, Kapitalreserven, Gewinnreserven einschliesslich Gewinn des laufenden Jahres, Umrechnungsdifferenzen und Minderheitsanteile abzüglich aufgelaufener Dividende, Nettoposition in eigenen Aktien und Goodwill, während das BIZ-Ergänzungskapital (Tier 2) nachrangige langfristige Verpflichtungen des Konzerns umfasst. Die BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) muss mindestens 4% betragen, während die gesamten anrechenbaren Mittel sich auf mindestens 8% der RWAs belaufen müssen.

#### Risikogewichtete Aktiven (RWAs)

Die RWAs umfassen drei Elemente: das Kreditrisiko, Übrige Aktiven und das Marktrisiko, wie unten beschrieben.

Die Kreditrisikokomponente beinhaltet Bilanz- und Ausserbilanzforderungen, die gemäss den nachstehend erläuterten regulatorischen Formeln errechnet und je nach Gegenpartei und Sicherheit mit 0%, 20%, 50% oder 100%

gewichtet werden. Die mit den geringsten Risiken behafteten Forderungen, wie jene gegenüber Regierungen in OECD-Ländern und durch Bar einlagen gedeckte Forderungen, werden mit 0% gewichtet, was bedeutet, dass für das Halten dieser Aktiven keine eigenen Mittel aufgewendet werden müssen. Die mit den höchsten Risiken verbundenen Forderungen hingegen, zu denen ungedeckte, an Firmen- oder Privatkunden gewährte Ausleihungen gehören, werden mit 100% gewichtet, d.h. dass diese Positionen mit eigenen Mitteln in Höhe von 8% unterlegt sein müssen.

Nicht zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere werden auf der Grundlage der Netto-Long-Positionen der jeweiligen Emittenten, unter die sowohl physisch gehaltene Bestände als auch die sich aus anderen Transaktionen ergebenden Positionen, wie Optionen, fallen, zu den Forderungen gezählt.

Forderungen aus Derivatkontrakten umfassen nicht nur den gegenwärtigen positiven Wiederbeschaffungswert (in der nebenstehenden Tabelle unter den Bilanzaktiven aufgeführt), sondern auch eine Sicherheitsmarge (Add-on), um das potenzielle zukünftige Risiko wiederzugeben (siehe in der nebenstehenden Tabelle unter Ausserbilanz- und andere Positionen – Termin- und Swapkontrakte sowie Gekaufte Optionen).

Forderungen aus Eventualverpflichtungen und unwiderruflichen Kreditzusagen werden auf der Grundlage festgelegter Prozentsätze des Nominalwerts in ihren Kreditgegenwert umgerechnet.

Die Übrigen Aktiven, zu denen insbesondere Liegenschaften und übrige Sachanlagen, Anlagen und immaterielle Vermögenswerte gezählt werden, stellen für die Bank zwar kein Kreditrisiko dar, bergen jedoch ein Abschreibungs- und Wertminderungsrisiko und bedürfen daher der Eigenmittelunterlegung. Gemäss BIZ-Richtlinien werden sie mit 100% ihres Buchwertes gewichtet, doch liegen die EBK-Gewichtungen in der Regel höher.

Eigene Mittel werden auch zur Abdeckung des Marktrisikos benötigt, das sich aus allen Devisen-, Edelmetall- und Energiepositionen sowie dem Handel mit Zinsinstrumenten und Aktien,

## Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

### d) Eigenmittelunterlegung (Fortsetzung)

einschliesslich der mit einzelnen Aktien und gehandelten Schuldpapieren wie Anleihen verbundenen Risiken, ergibt. UBS errechnet den Eigenmittelbedarf für Marktrisikopositionen mit Hilfe eines im Jahr 1999 durch die EBK bewilligten Value-at-Risk-Modells. Im Gegensatz zu den Berechnungen für Kreditrisiko oder Übrige Aktiven führen diese Berechnungen direkt zum Eigenmittelbedarf und nicht zu einem RWA-Gegen-

wert. Zur Ermittlung der Gesamteigenkapitalquote wird der Eigenmittelbedarf für Marktrisikopositionen in einen RWA-Gegenwert umgerechnet (in der unten stehenden Tabelle unter Marktrisikopositionen aufgeführt), sodass die erforderlichen Eigenmittel 8% des RWA-Gegenwerts betragen. Somit werden die erforderlichen eigenen Mittel zur Abdeckung des Marktrisikos mit einem Faktor von 12,5 multipliziert.

#### Risikogewichtete Aktiven (BIZ)

<i>Mio. CHF</i>	<b>Bilanzwert bzw. Kontraktvolumen 31.12.02</b>	<b>Risikogewichteter Betrag 31.12.02</b>	Bilanzwert bzw. Kontraktvolumen 31.12.01	Risikogewichteter Betrag 31.12.01
<b>Bilanzaktiven</b>				
Forderungen gegenüber Banken und andere gedeckte Ausleihungen <sup>1</sup>	356 501	8 877	380 641	7 640
Wertschriften-Nettopositionen <sup>2</sup>	9 096	8 193	29 500	10 992
Positive Wiederbeschaffungswerte <sup>3</sup>	82 092	21 680	73 447	19 556
Kundenausleihungen und andere gedeckte Ausleihungen <sup>1</sup>	320 752	147 703	305 624	154 908
Rechnungsabgrenzungen	6 453	3 025	7 554	3 679
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	10 384	10 149	13 202	13 202
Übrige Aktiven	8 952	5 774	9 875	4 504
<b>Ausserbilanz- und andere Positionen</b>				
Eventualverpflichtungen	16 594	8 224	25 487	9 868
Unwiderrufliche Kreditzusagen	39 327	4 622	50 705	5 034
Termin- und Swapkontrakte <sup>4</sup>	9 455 928	4 253	8 362 374	9 256
Gekaufte Optionen <sup>4</sup>	298 800	1 023	365 100	1 777
<b>Marktrisikopositionen<sup>5</sup></b>		<b>15 267</b>		13 319
<b>Total risikogewichtete Aktiven</b>		<b>238 790</b>		253 735

<sup>1</sup> Einschliesslich Securities-Lending- sowie Reverse-Repurchase-Geschäfte. <sup>2</sup> Ohne Handelsbestände. Diese sind in den Marktrisikopositionen enthalten. <sup>3</sup> Termin- und Swapkontrakte sowie gekaufte Optionen sind, wo positiv, zu Marktpreisen bewertet. <sup>4</sup> Der risikogewichtete Betrag entspricht den Sicherheitsmargen (Add-ons) dieser Kontrakte. <sup>5</sup> Regulatorische Eigenmittelunterlegung für das Marktrisiko, nach bewilligtem Value-at-Risk-Modell berechnet und zur Berechnung des Gegenwerts der risikogewichteten Aktiven mit 12,5 multipliziert.

#### BIZ-Eigenkapitalquoten

	<b>Kapital in Mio. CHF 31.12.02</b>	<b>Kennzahl in % 31.12.02</b>	Kapital in Mio. CHF 31.12.01	Kennzahl in % 31.12.01
Tier 1-Kapital	27 047	11,3	29 322	11,6
davon: Hybrides Tier 1-Kapital	3 182	1,3	3 848	1,5
Tier 2-Kapital	5 962	2,5	8 149	3,2
<b>Gesamttotal (Tier 1 und 2)</b>	<b>33 009</b>	<b>13,8</b>	37 471	14,8

Das Tier 1-Kapital beinhaltet Trust Preferred Securities im Umfang von 3182 Millionen Franken (2300 Millionen US-Dollar) am 31. Dezember 2002 und 3848 Millionen Franken (2300 Millionen US-Dollar) am 31. Dezember 2001.

### Anmerkung 30 Fair Value von Finanzinstrumenten

Die nebenstehende Tabelle zeigt die Fair Values von Finanzinstrumenten basierend auf den nachfolgend erklärten Bewertungsmethoden und -annahmen. Die Tabelle wird gezeigt, da in der Konzernrechnung nicht alle Finanzinstrumente zum Fair Value ausgewiesen sind.

Unter Fair Value versteht man den Betrag, zu dem unter vertragswilligen und sachverständigen, von einander unabhängigen Parteien Vermögenswerte frei getauscht bzw. Verpflichtungen erfüllt werden könnten. Der Konzern verwendet den Marktpreis, wo ein aktiver Markt (z. B. eine anerkannte Börse) besteht, da dieser der beste Indikator für den Fair Value von Finanzinstrumenten ist. Da jedoch für eine beträchtliche Anzahl der vom Konzern gehaltenen oder ausgegebenen Finanzinstrumente keine Marktpreise verfügbar sind, wurden die in der folgenden Tabelle angegebenen Fair Value aufgrund der Barwert- oder anderer Bewertungsmethoden, welche sich auf die zur Zeit der Bilanzierung herrschenden Marktkonditionen stützen, ermittelt.

Die so ermittelten Werte werden stark durch die zugrunde liegenden Annahmen über Höhe und Zeitfolge von zukünftigen Cashflows sowie die verwendeten Diskontsätze beeinflusst. Folgende Bewertungsmethoden und -annahmen kamen zur Anwendung:

- (a) Handelsbestände, Derivate und andere Handelstransaktionen werden zum Marktwert bewertet, wenn ein solcher zur Verfügung steht. Wenn keine Marktkurse existieren, werden die Fair Values auf der Basis von Preismodellen oder diskontierten Cashflows ermittelt. Der Fair Value dieser Instrumente entspricht dem Buchwert.
- (b) Für zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen wird der Fair Value auf der Basis von Marktkursen (falls vorhanden) bestimmt. Wenn keine Marktkurse existieren, werden die Fair Values auf der Basis von Preismodellen oder anderen anerkannten Bewertungsmethoden festgelegt. Vor der Implementierung von IAS 39 im Jahr 2001 wurden Finanzanlagen zu Anschaffungskosten oder, falls sie als zur Veräußerung gehalten eingestuft waren, zu Anschaffungskosten oder dem tieferen Marktwert ausgewiesen. Seit der Implementierung des neuen Standards

werden alle Finanzanlagen zum Fair Value verbucht. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste, ohne Abschreibungen für Wertminderungen, werden im Eigenkapital erfasst, bis die Anlage verkauft oder eingefordert respektive bis anderweitig darüber verfügt wird.

- (c) Für flüssige Mittel und andere Aktiven mit Verfall innerhalb von 12 Monaten wird angenommen, dass der Fair Value dem Buchwert entspricht. Diese Annahme wird bei den flüssigen Mitteln sowie den kurzfristigen Komponenten sämtlicher anderer finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten angewandt.
- (d) Bei Sicht- und Spareinlagen ohne festes Fälligkeitsdatum entspricht der am Bilanzstichtag zahlbare Betrag dem Fair Value.
- (e) Der Fair Value von variabel verzinslichen Finanzinstrumenten entspricht deren Buchwert. Im Fall von Krediten spiegelt dieser daher Veränderungen der Kreditqualität nicht wider. Die Auswirkungen von Kreditrisiken werden separat erfasst, indem der Wertberichtigungsbetrag für Kreditrisiken sowohl in den Buchwerten als auch in den Fair Value berücksichtigt ist.
- (f) Der Fair Value von Festzinskrediten und -hypotheken wird berechnet, indem die Marktzinssätze zur Zeit der Kreditgewährung mit den gegenwärtigen Marktsätzen für ähnliche Kreditprodukte verglichen werden. Veränderungen bezüglich der Kreditqualität der im Kreditportefeuille enthaltenen Ausleihungen werden bei der Bestimmung der Brutto-Fair-Values nicht berücksichtigt, da die Auswirkungen von Kreditrisiken separat erfasst werden, indem der Wertberichtigungsbetrag für Kreditrisiken sowohl in den Buchwerten als auch in den Fair Values berücksichtigt ist.

Diese Annahmen und Bewertungsmethoden wurden entwickelt, um eine einheitliche Bestimmung der Fair Values der in der nebenstehenden Tabelle aufgeführten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Konzerns zu ermöglichen. Ein Vergleich der Fair Values zwischen Finanzinstituten ist nicht unbedingt möglich, weil Methoden und Annahmen von Institut zu Institut unterschiedlich sein können.

## Anmerkung 30 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

Mrd. CHF	Bilanz-	Fair	Nicht	Bilanz-	Fair	Nicht
	wert	Value	realisierte	wert	Value	realisierte
	31.12.02	31.12.02	Gewinne / (Verluste) 31.12.02	31.12.01	31.12.01	Gewinne / (Verluste) 31.12.01
<b>Aktiven</b>						
Flüssige Mittel	4,3	4,3	0,0	21,0	21,0	0,0
Forderungen gegenüber Banken	32,5	32,5	0,0	27,7	27,7	0,0
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	139,1	139,1	0,0	162,9	162,9	0,0
Reverse-Repurchase-Geschäfte	294,1	294,1	0,0	269,3	269,3	0,0
Handelsbestände	371,4	371,4	0,0	397,9	397,9	0,0
Positive Wiederbeschaffungswerte	82,1	82,1	0,0	73,4	73,4	0,0
Kundenausleihungen	211,8	214,1	2,3	226,7	227,0	0,3
Finanzanlagen	8,4	8,4	0,0	28,8	28,8	0,0
<b>Passiven</b>						
Verpflichtungen gegenüber Banken	83,4	83,4	0,0	107,2	107,2	0,0
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	36,9	36,9	0,0	30,3	30,3	0,0
Repurchase-Geschäfte	366,9	366,9	0,0	368,6	368,6	0,0
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	106,5	106,5	0,0	105,8	105,8	0,0
Negative Wiederbeschaffungswerte	81,3	81,3	0,0	71,4	71,4	0,0
Verpflichtungen gegenüber Kunden	307,4	307,5	(0,1)	334,0	334,0	0,0
Ausgegebene Schuldtitel	129,8	131,7	(1,9)	157,5	158,6	(1,1)
Subtotal			0,3			(0,8)
Im Eigenkapital verbuchte nicht realisierte Gewinne und Verluste vor Steuern auf:						
Finanzanlagen			1,1			1,2
Als zur Absicherung von Cashflows bezeichneten Derivaten			(0,3)			(0,6)
<b>Erfolgsunwirksame nicht realisierte Gewinne und Verluste, netto</b>			<b>1,1</b>			<b>(0,2)</b>

Die Fair Values von Nicht-Finanzinstrumenten, wie Liegenschaften, übrigen Sachanlagen, Goodwill, Vorauszahlungen und nicht zinsbezogenen Abgrenzungsposten sind in der Tabelle nicht enthalten. Die Zinsabgrenzungen sind, wo anwendbar, bei den entsprechenden Finanzinstrumenten im Bilanzwert enthalten.

Die meisten unwiderruflichen Kreditzusagen erfolgen unter Anwendung variabler Zinssätze, weshalb der Konzern nur geringfügig von den durch Zinssatzschwankungen bedingten Fluktuationen des Fair Value solcher unwiderruflicher Zusagen betroffen wird.

Gegen Schwankungen der Fair Value von Festzinskrediten, lang- und mittelfristigen Schuldverschreibungen und Anleihen sichert sich der Konzern in der Regel mit derivativen Finanzinstrumenten – vornehmlich Zinsswaps – ab, wie in Anmerkung 23 erläutert. Zinssatzänderungsrisiken, welche in Bilanzpositionen ohne feste Fälligkeiten enthalten sind, werden basierend auf der

Beurteilung durch das Management hinsichtlich des effektiven Datums, an dem die Zinssätze der entsprechenden Produkte neu festgesetzt werden, mit derivativen Instrumenten abgesichert.

Die der Absicherung dienenden derivativen Finanzinstrumente werden in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesen; diese sind in der obenstehenden Tabelle in den Positionen positive und negative Wiederbeschaffungswerte aufgeführt. Wenn das Zinssatzrisiko auf einem festverzinslichen Finanzinstrument durch einen Fair-Value-Hedge mit Derivaten abgesichert ist, wird das festverzinsliche Finanzinstrument (oder der abgesicherte Teil davon) in der obenstehenden Tabelle nur bezüglich Zinssatzrisiko, nicht aber bezüglich Kreditrisiko zum Fair Value ausgewiesen, wie oben (f) erwähnt. Veränderungen des Fair Value werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Behandlung von derivativen Finanzinstrumenten zur Cashflow-Absicherung wird in Anmerkung 1 v) erörtert. Der in der Tabelle unter

### Anmerkung 30 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

Als zur Absicherung von Cashflows bezeichneten Derivaten aufgeführte Betrag entspricht der Nettoveränderung des Fair Value solcher derivativer Instrumente, der im Eigenkapital und noch nicht als Aufwand oder Ertrag erfasst ist.

Der Anstieg der nicht realisierten Gewinne und Verluste während des Jahres 2002 von 1,3 Milliarden Franken ist hauptsächlich auf die

Änderung der nicht realisierten Gewinne und Verluste aus langfristigen festverzinslichen Vermögenswerten zurückzuführen, welche um 2 Milliarden Franken verglichen mit dem Vorjahr zugenommen haben wegen im Jahr 2002 gesunkenen Zinsen. Dies wurde teilweise durch einen Anstieg des Fair-Value-Verlusts aus langfristigen festverzinslichen Schuldtiteln ausgeglichen.

### Anmerkung 31 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer

#### Leistungsprimatpläne

Die Bank hat verschiedene Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz und im Ausland errichtet. Die wichtigsten Vorsorgeeinrichtungen befinden sich in der Schweiz, in Grossbritannien, den USA und Deutschland. Für diese Vorsorgeeinrichtungen werden versicherungstechnische Bewertungen durch unabhängige Experten durchgeführt.

#### Vorsorgeeinrichtung in der Schweiz

Praktisch alle Mitarbeiter in der Schweiz sind einer Vorsorgeeinrichtung angeschlossen, die das erforderliche Minimum gemäss schweizerischem Recht übertrifft. Beiträge werden von der Bank und den Arbeitnehmern geleistet. Die Beiträge der Arbeitnehmer werden als Prozentsatz des versicherten Jahressalärs festgelegt und monatlich in Abzug gebracht. Die vom Gehalt abgezogenen Beträge für die volle Leistungsabdeckung (inklusive Risikogutschriften) sind altersabhängig und variieren zwischen 7% und 10%. Die Beiträge des Konzerns sind variabel und belaufen sich auf 150% bis 220% der Arbeitnehmerbeiträge.

Die Berechnungsformel beruht auf Beitragsjahren und dem letzten versicherten Gehalt. Die versicherten Leistungen umfassen Altersrenten, Leistungen bei Invalidität, im Todesfall sowie für Hinterbliebene.

Der Konzern aktivierte 1999 eine Arbeitgeberbeitragsreserve von 456 Millionen Franken. Davon wurden 323 Millionen Franken im Jahr 2002 (2001: 0 Franken, 2000: 100 Millionen Franken) zur Finanzierung von Arbeitgeberbeiträgen aufgelöst und als Vorsorgeaufwand erfasst.

#### Vorsorgeeinrichtungen im Ausland

Die UBS-Geschäftsstellen im Ausland verfügen über verschiedene Vorsorgepläne, die den lokalen Vorschriften und Gegebenheiten entsprechen. Darunter befinden sich sowohl Beitragsprimat- als auch Leistungsprimatpläne. Grössere Leistungsprimatpläne befinden sich in Grossbritannien, den USA und Deutschland. In Grossbritannien und den USA werden neu eintretende Mitarbeiter nur noch durch Beitragsprimatpläne versichert.

Die Vorsorgeeinrichtungen erbringen Leistungen bei der Pensionierung, im Todesfall, bei Invalidität oder bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses. Die Leistungen hängen vom Alter, den geleisteten Beiträgen und der Höhe des Gehalts ab. Die wichtigsten Vorsorgeeinrichtungen werden in vollem Umfang von der Bank finanziert. Die Finanzierung dieser Vorsorgeeinrichtungen entspricht den staatlichen und steuerlichen Bestimmungen der entsprechenden Standorte.

Die versicherungsmathematischen Annahmen der Vorsorgeeinrichtungen im Ausland beruhen auf den dortigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Die für Vorsorgeeinrichtungen im Ausland ausgewiesenen Beträge umfassen die Nettovermögen aller wichtigen ausländischen Vorsorgepläne.

#### Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern

In den USA und in Grossbritannien erbringt der Konzern Leistungen zur Gesundheitsvorsorge der Mitarbeiter und deren Angehörige für die Zeit nach deren Pensionierung. Zusätzlich werden in

## Anmerkung 31 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer (Fortsetzung)

den USA Lebensversicherungen für pensionierte Mitarbeiter angeboten.

Die Pensionsverpflichtungen bei diesen Plänen übersteigen die Planvermögen bewertet zu Fair Values der Vorsorgeeinrichtung um 164 Millionen Franken per 31. Dezember 2002 (2001: 142 Millionen Franken, 2000: 111 Millionen Franken), und die gesamten, abgegrenzten Aufwendungen für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung belaufen sich auf 130 Millionen Franken für 2002 (2001: 130 Millionen Franken, 2000: 108 Millionen Franken). Die Netto-Aufwendungen für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung betragen 25 Millionen Fran-

ken für 2002 (2001: 24 Millionen Franken, 2000: 22 Millionen Franken).

### Beitragsprimatpläne

Der Konzern unterhält eine Anzahl Beitragsprimatpläne, welche sich hauptsächlich in Grossbritannien und den USA befinden. Einige Vorsorgeeinrichtungen geben den Arbeitnehmern die Möglichkeit eigene Beiträge zu leisten, wobei der Konzern dann Beiträge in gleicher oder anderer Höhe beisteuert. Als Aufwand verbuchte Beiträge an diese Vorsorgepläne betragen 133 Millionen Franken im Jahr 2002 (2001: 117 Millionen Franken, 2000: 66 Millionen Franken).

### Pensionsverpflichtungen

Mio. CHF	Schweiz			Ausland		
	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Anfang des Geschäftsjahres	(17 879)	(17 712)	(17 011)	(3 553)	(3 406)	(2 444)
Dienstzeitaufwand	(554)	(541)	(545)	(108)	(121)	(165)
Zinsaufwand	(699)	(674)	(666)	(210)	(204)	(162)
Erhöhung der Leistungsansprüche					(1)	
Spezielle Austrittsleistungen an Mitarbeiter	(209)	(262)	(211)			(3)
Versicherungsmathematischer Gewinn/(Verlust)	(681)	421		(177)	(345)	(99)
Ausgezahlte Leistungen	818	889	721	111	107	84
Plankürzung und -abgeltung				74		
Akquisition PaineWebber						(740)
Währungsumrechnungsdifferenzen				427	(12)	123
Übriges					429	
<b>Barwert der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>(19 204)</b>	<b>(17 879)</b>	<b>(17 712)</b>	<b>(3 436)</b>	<b>(3 553)</b>	<b>(3 406)</b>
Planvermögen bewertet zu Fair Value am Anfang des Geschäftsjahres	18 289	19 074	18 565	2 887	3 378	2 880
Effektive Rendite auf dem Planvermögen	(1 350)	(765)	535	(240)	(220)	
Arbeitgeberbeiträge	236	656	490	164	258	13
Arbeitnehmerbeiträge	209	213	205			23
Ausgezahlte Leistungen	(818)	(889)	(721)	(111)	(107)	(84)
Akquisition PaineWebber						676
Währungsumrechnungsdifferenzen				(318)	7	(130)
Übriges					(429)	
<b>Planvermögen bewertet zu Fair Value am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>16 566</b>	<b>18 289</b>	<b>19 074</b>	<b>2 382</b>	<b>2 887</b>	<b>3 378</b>
<b>Deckungsüberschuss</b>	<b>(2 638)</b>	<b>410</b>	<b>1 362</b>	<b>(1 054)</b>	<b>(666)</b>	<b>(28)</b>
Nicht erfasste versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	3 892	961	(331)	1 126	673	(81)
Nicht erfasste Übergangsbeträge						1
Nicht erfasster, nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand				1	2	2
Nicht erfasster Vermögenswert	(1 221)	(1 015)	(675)			(47)
<b>Aktive / (Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands</b>	<b>33</b>	<b>356</b>	<b>356</b>	<b>73</b>	<b>9</b>	<b>(153)</b>

## Anmerkung 31 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer (Fortsetzung)

### Pensionsverpflichtungen (Fortsetzung)

Mio. CHF	Schweiz			Ausland		
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.02	31.12.01	31.12.00
<b>Veränderung der Netto-(Verpflichtung) oder -Forderung</b>						
Aktive/(Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands am Anfang des Geschäftsjahres	356	356	456	9	(153)	(63)
Nettovorsorgeaufwand des Geschäftsjahres	(559)	(656)	(590)	(83)	(97)	(55)
Arbeitgeberbeiträge	236	656	490	164	258	13
Akquisition PaineWebber						(63)
Währungsumrechnungsdifferenzen				(17)	1	15
<b>Aktive / (Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands</b>	<b>33</b>	356	356	<b>73</b>	9	(153)
<b>In der Bilanz verbuchte Beträge</b>						
Vorausbezahlter Vorsorgeaufwand	33	356	356	220	185	53
Abgegrenzte Pensionsverpflichtungen				(147)	(176)	(206)
<b>Aktive / (Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands</b>	<b>33</b>	356	356	<b>73</b>	9	(153)
<b>Komponenten des Netto-Vorsorgeaufwands</b>						
Dienstzeitaufwand	554	541	545	108	121	165
Zinsaufwand	699	674	666	210	204	162
Erwartete Erträge des Planvermögens	(900)	(947)	(927)	(199)	(228)	(243)
Begrenzung des vorausbezahlten Vorsorgeaufwands	206	339	300			
Nachzurechnender Dienstzeitaufwand	209	262	211	1		3
Versicherungsmathematischer (Gewinn)/Verlust				22		(9)
Plankürzung und -abgeltung				(59)		
Arbeitnehmerbeiträge	(209)	(213)	(205)			(23)
<b>Netto-Vorsorgeaufwand für das Geschäftsjahr</b>	<b>559</b>	656	590	<b>83</b>	97	55
Effektive Rendite auf dem Planvermögen (%)	(7,5)	(4,0)	2,9	(8,7)	(7,3)	(0,9)

### Wichtigste versicherungsmathematische Annahmen (%)

Diskontierungssatz	3,8	4,0	4,0	5,8	6,2	6,3
Erwartete Rendite des Planvermögens	5,0	5,0	5,0	7,3	7,9	8,1
Erwartete Lohnerhöhungen	2,5	2,5	2,5	4,4	4,4	4,4
Erwartete Rentenerhöhungen	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,6

### Zusatzangaben zum Planvermögen bewertet zu Fair Value

	Schweiz		
	31.12.02	31.12.01	31.12.00
UBS Finanzanlagen und UBS Bankkonti	814	476	920
UBS AG Aktien <sup>1</sup>	206	305	291
Im Planvermögen eingeschlossene, an UBS ausgeliehene Wertschriften	2 645	824	3 432
Im Planvermögen eingeschlossenes, durch UBS genutztes übriges Vermögen	90	104	179

<sup>1</sup> Die Anzahl UBS AG Aktien betrug 3 072 500 per 31. Dezember 2002, 3 639 800 per 31. Dezember 2001 und 3 295 800 per 31. Dezember 2000. Erhaltene Nennwertrückzahlungen und Dividenden auf UBS AG Aktien betragen 7 Mio. CHF im Jahre 2002, 2 Mio. CHF im Jahre 2001 und 11 Mio. CHF im Jahre 2000.

## Anmerkung 31 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer (Fortsetzung)

### Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern

<i>Mio. CHF</i>	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Anfang des Geschäftsjahres	(145)	(115)	(117)
Dienstzeitaufwand	(8)	(7)	(6)
Zinsaufwand	(9)	(9)	(8)
Erhöhung der Leistungsansprüche	(3)	(10)	(7)
Versicherungsmathematischer Gewinn/(Verlust)	(31)	(6)	27
Ausgezahlte Leistungen	4	4	5
Akquisition PaineWebber			(9)
Währungsumrechnungsdifferenzen	26	(2)	0
<b>Barwert der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>(166)</b>	<b>(145)</b>	<b>(115)</b>
Planvermögen bewertet zu Fair Value am Anfang des Geschäftsjahres	3	4	4
Effektive Rendite auf dem Planvermögen	0	0	0
Arbeitgeberbeiträge	3	3	4
Ausgezahlte Leistungen	(4)	(4)	(4)
<b>Planvermögen bewertet zu Fair Value am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>

Für die Bestimmung des Aufwandes für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung wurde angenommen, dass die durchschnittliche Wachstumsrate der Gesundheitskosten im Jahr 2002 10,4% beträgt und sich bis ins Jahr 2008 auf 5% reduziert. Die angenommenen Trends der Gesundheitskosten haben einen wesentlichen Einfluss auf die ausgewiesenen Beträge der Gesundheitsvorsorge. Eine einprozentige Änderung des angenommenen Trends der Gesundheitskosten würde die Pensionsverpflichtungen in den USA und die Dienstzeitaufwand- und Zinskosten-Komponenten des Aufwandes für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung wie folgt beeinflussen:

<i>Mio. CHF</i>	1% Steigerung	1% Minderung
Einfluss auf den gesamten Dienstzeit- und Zinsaufwand	4	(3)
Einfluss auf die Pensionsverpflichtungen	17	(13)

## Anmerkung 32 Aktienbeteiligungspläne

### a) Angebot an Aktienbeteiligungsplänen

UBS AG bietet ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedene Beteiligungspläne, um die langfristigen Interessen von Konzernleitung, Management, Personal und Aktionären in Einklang zu bringen. Die Beteiligungspläne stehen berechtigten Mitarbeitern in rund 50 Ländern offen und sind so geschaffen, dass sie den komplexen rechtlichen, steuerlichen und regulatorischen Anforderungen des jeweiligen Landes gerecht werden. In den unten stehenden Abschnitten folgt eine allgemeine Erklärung der wichtigsten Pläne. Spezifische Regeln zu den einzelnen Beteiligungsplänen und das Anlageangebot können von Land zu Land unterschiedlich ausfallen.

Equity Plus Program (EPP): Dieser freiwillige Plan ersetzte im Jahr 2002 den «Equity Investment Plan» (EIP) (siehe unten). Vorher konnten sich an diesem Programm ausschliesslich Mitarbeiter von UBS PaineWebber beteiligen. EPP gibt berechtigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Gelegenheit, UBS-Aktien am Stichtag zum Marktpreis zu kaufen und bis zu einer bestimmten Grenze und ohne zusätzliche Kosten zwei UBS-Optionen für jede erstandene Aktie zu erhalten. Der Ausübungspreis der Aktienoptionen entspricht dem Fair Value der Aktie zum Zeitpunkt der Optionszuteilung. Die Aktienkäufe können jährlich über den Bonus oder vierteljährlich mittels regelmässiger Lohnabzüge getätigt werden. Die im Rahmen des EPP erworbenen Aktien unterliegen ab dem Datum des Kaufs einer Sperrfrist von zwei Jahren, in der sie nicht verkauft werden dürfen. Die beim EPP gewährten Optionen sind an eine weitere Anstellung von zwei oder drei Jahren gekoppelt und verfallen nach sieben oder zehn Jahren ab dem Zuteilungsdatum.

Plan für Aktienbeteiligung des Personals (PAP): Sämtliche in der Schweiz beschäftigten Mitarbeiter sind berechtigt, jährlich eine gewisse Anzahl Namenaktien der UBS zu einem im Voraus bestimmten Vorzugspreis zu beziehen. Wie viele Aktien bezogen werden können, hängt in erster Linie von der Anzahl Dienstjahre und dem Rang ab. Alle so erworbenen Aktien unterliegen einer bestimmten Sperrfrist. Der Abschlag wird im Personalaufwand erfasst.

Equity Ownership Plan (EOP): Im Rahmen dieses Programms erhalten ausgewählte Mitarbeiter einen obligatorischen Teil ihrer leistungsabhängigen Vergütungen in Form von UBS-Aktien oder -Optionen sowie die Möglichkeit zur Aufstockung ihres Anteils in Form von zusätzlichen UBS-Optionen. Teilnehmer in bestimmten Ländern sind dazu berechtigt, einen Teil ihrer Vergütung in alternativen Anlageinstrumenten (Alternative Investment Vehicles/AIV) zu beziehen. Dabei handelt es sich in der Regel um Geldmarktfonds, UBS- und Nicht-UBS-Fonds sowie andere von UBS vertriebene Fonds von Drittanbietern. EOP-Vergütungen stehen gewöhnlich während der Sperrfrist, die drei Jahre beträgt, in Tranchen von je einem Drittel zur freien Verfügbarkeit der Bezugsberechtigten. Unter gewissen Bedingungen kann der Mitarbeiter diese Vergütungen vollständig verlieren.

Key Employee Option Plans: Bei diesen Plänen werden Mitarbeitern in Schlüsselpositionen und Mitarbeitern mit grossem Potenzial UBS-Optionen gewährt, deren Ausübungspreis nicht unter dem Marktpreis der Aktien zum Zeitpunkt der Optionszuteilung liegen darf. Einige Optionen unterliegen einer Sperrfrist von drei bis fünf Jahren, während derer sie nicht ausgeübt werden können. Andere Optionen können während einer Sperrfrist von drei Jahren in Tranchen von je einem Drittel ausgeübt werden. Die Optionen weisen im Allgemeinen eine Laufzeit von sechs bis zehneinhalb Jahren auf. Eine Option berechtigt zum Kauf einer UBS-Namenaktie zu einem festgelegten Ausübungspreis. In einigen Fällen kann die Sperrfrist verkürzt werden oder die Verwirksamkeit entfällt, wenn sich der Aktienkurs in einem bestimmten Ausmass erhöht.

Andere an die Erfüllung bestimmter Bedingungen geknüpfte Aktienbeteiligungspläne: Ausgewählten Mitarbeitern bietet UBS auch andere Aktienbeteiligungspläne, an denen sie teilhaben können, falls sie bestimmte Bedingungen erfüllen. Im Allgemeinen werden die Steuerzahlungen auf derartigen Vergütungen erst zu einem späteren Zeitpunkt fällig. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, in UBS-Aktien oder alternative Anlageinstrumente zu investieren. Zusätzliche Aufstockungen werden nicht gewährt und der

## Anmerkung 32 Aktienbeteiligungspläne (Fortsetzung)

### a) Angebot an Aktienbeteiligungsplänen (Fortsetzung)

Mitarbeiter kann die im Rahmen dieses Plans gewährte Vergütung im Allgemeinen nicht verlieren. Ferner gewährt UBS auch neuen Mitarbeitern, Mitgliedern der obersten Führungsebene und anderen Schlüsselpersonen Beteiligungen mit in die Zukunft verlagertem Vergütungsbestandteil in Form von UBS-Aktien, -Optionen oder anderen Beteiligungen an Nicht-UBS-Instrumenten.

Equity Investment Plan (EIP) (nunmehr eingestellt): Bevor dieser Plan im Jahr 2001 eingestellt wurde, hatten Mitarbeiter die Wahl, einen Teil ihres Jahresbonus in UBS-Aktien oder in

Optionen oder anderen Derivaten auf UBS-Aktien zu beziehen. In der Regel betrug die Sperrfrist für diese Instrumente drei Jahre, in welcher sie weder verkauft noch ausgeübt werden konnten. Zudem wurde allen Teilnehmern des Plans eine Aufstockung durch zusätzliche UBS-Aktien oder -Derivate gewährt. Der berechnete Mitarbeiter konnte nur den aufgestockten UBS-Anteil verlieren. Die letzte EIP-Sperrfrist wird 2004 ablaufen. Mitarbeitern, die sich früher am EIP beteiligen konnten, wird nun die Teilnahme am «Equity Plus Program» (EPP) angeboten.

### b) Zugeteilte UBS-Aktien

#### i) Aktien-Bonuspläne («Stock Compensation Plans»)

Im Folgenden die in den verschiedenen Aktienbeteiligungsplänen zugeteilten Aktien:

<b>Stock Bonus Plans</b>	<b>31.12.02</b>	31.12.01	31.12.00
Der Sperrfrist unterliegende ausstehende Aktien, am Anfang des Geschäftsjahres	<b>52 299 332</b>	47 458 928	14 418 646
Zugeteilte Aktien während des Jahres	<b>13 511 655</b>	16 850 859 <sup>1</sup>	39 188 528 <sup>1</sup>
Aktien, deren Sperrfrist abgelaufen ist	<b>(16 333 832)</b>	(10 740 466) <sup>1</sup>	(5 215 503) <sup>1</sup>
Verwirkte Aktien	<b>(1 340 594)</b>	(1 269 989)	(932 743)
Der Sperrfrist unterliegende ausstehende Aktien, am Ende des Geschäftsjahres	<b>48 136 561</b>	52 299 332	47 458 928
Durchschnittl. gewichteter Marktwert der zugeteilten Aktien (in CHF)	<b>71</b>	90	76
Marktwert der ausstehenden Aktien am Ende des Geschäftsjahres (in Mrd. CHF)	<b>3,2</b>	4,4	4,2

<sup>1</sup> Angepasst für zugeteilte Aktien, deren Sperrfrist am Zuteilungsdatum abgelaufen ist.

Die Zuteilungen unter den Aktien-Bonusplänen für das Jahr 2000 beinhalten rund 19,8 Millionen Aktien zur Bindung von Mitarbeitern in Schlüsselpositionen von UBS PaineWebber.

#### ii) Mitarbeiter-Aktienbeteiligungspläne («Stock Purchase Plans»)

Die folgende Tabelle fasst die zugeteilten Aktien sowie den durchschnittlichen gewichteten Fair Value pro Aktie der Aktienbeteiligungspläne des Konzerns zusammen.

<b>Stock Purchase Plans</b>	<b>31.12.02</b>	31.12.01	31.12.00
Anzahl gekaufter Aktien	<b>3 822 907</b>	2 922 515	1 264 725
Durchschnittl. gewichteter Kaufpreis pro Aktie (in CHF) <sup>1</sup>	<b>63</b>	63	44

<sup>1</sup> Ein Teil der gekauften Aktien lautet auf US-Dollar und wurde für diese Darstellung in Schweizer Franken umgerechnet.

## Anmerkung 32 Aktienbeteiligungspläne (Fortsetzung)

### c) Zugeteilte UBS-Optionen

Die Bewegungen der unter den verschiedenen oben erwähnten Aktienbeteiligungsplänen zugeteilten Optionen sind wie folgt:

	Anzahl Optionen 31.12.02	Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis (in CHF) 31.12.02 <sup>1</sup>	Anzahl Optionen 31.12.01	Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis (in CHF) 31.12.01 <sup>1</sup>	Anzahl Optionen 31.12.00	Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis (in CHF) 31.12.00
Ausstehend am Anfang des Geschäftsjahres	63 286 669	66	63 308 502	58	30 415 386	66
Optionen aufgrund der Akquisition von PaineWebber					18 975 810 <sup>2</sup>	34
Ausgegeben	37 060 178	71	11 070 992	94	21 248 046 <sup>3</sup>	72
Ausgeübt	(9 595 133)	54	(10 083 075)	49	(5 390 307)	50
Verfallen	(2 082 356)	71	(1 009 750)	74	(1 940 433)	64
Unausgeübt verfallen	(505 131)	77	0	0	0	0
Ausstehend am Ende des Geschäftsjahres	88 164 227	67	63 286 669	66	63 308 502	58
Ausübbar am Ende des Geschäftsjahres	21 765 482	51	25 550 932	50	18 310 839	34

<sup>1</sup> Die Ausübungspreise einiger Optionen lauten auf US-Dollar und wurden für diese Darstellung mit dem Stichtagskurs am Jahresende in Schweizer Franken umgerechnet. <sup>2</sup> Von UBS AG ausgegebene Optionen im Austausch für ausübbar am Ende des Geschäftsjahres von PaineWebber, die zum Fair Value von 992 Mio. CHF im Kaufpreis enthalten waren. <sup>3</sup> Enthält Optionen mit dreijähriger Frist bis zur Ausübungsberechtigung für Mitarbeiter in Schlüsselpositionen von PaineWebber. Diese Mitarbeiter müssen zudem fest angestellt bleiben und sind an weitere Auflagen gebunden.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die am 31. Dezember 2002 ausstehenden Optionen auf Aktien:

Bandbreite der Ausübungspreise/Aktie	Ausstehende Optionen			Ausübbar am Ende des Geschäftsjahres	
	Anzahl ausstehender Optionen	Gew. durchschnittl. Ausübungspreis	Gew. durchschnittl. Restlaufzeit	Anzahl ausübbarer Optionen	Gew. durchschnittl. Ausübungspreis
<b>CHF</b>		<b>CHF</b>	<b>Jahre</b>		<b>CHF</b>
56.67–70.00	18 132 696	63.02	2,3	5 643 680	58.37
70.01–85.00	25 733 308	77.99	7,1	6 406 246	79.00
85.01–106.00	5 565 873	98.51	5,2	31 800	90.00
<b>56.67–106.00</b>	<b>49 431 877</b>	<b>74.81</b>	<b>5,1</b>	<b>12 081 726</b>	<b>69.39</b>
<b>USD</b>		<b>USD</b>	<b>Jahre</b>		<b>USD</b>
6.34–15.00	3 986 289	8.91	1,8	3 986 289	8.91
15.01–25.00	2 340 754	22.52	2,2	2 340 754	22.52
25.01–35.00	2 870 675	27.05	4,0	2 870 675	27.05
35.01–45.00	222 175	39.24	9,6	0	0
45.01–55.00	27 328 610	46.85	7,7	451 038	47.72
55.01–66.08	1 983 847	57.96	5,1	35 000	57.80
<b>6.34–66.08</b>	<b>38 732 350</b>	<b>40.54</b>	<b>6,4</b>	<b>9 683 756</b>	<b>19.56</b>

Optionen werden in der Regel mit einem Ausübungspreis zugeteilt, der dem Marktpreis entspricht oder etwa um 10% über dem Marktwert der zugrunde liegenden Aktie am Ausgabedatum liegt.

## Anmerkung 32 Aktienbeteiligungspläne (Fortsetzung)

### d) Kompensationsaufwand

Grundsätzlich erfasst der Konzern den Aufwand zum Zeitpunkt der Zuteilung des Beteiligungsinstruments (Aktien, Warrants, Optionen und andere Derivate, für die als Basiswert die eigenen UBS-Aktien dienen). Die Höhe des erfassten Aufwands entspricht dem inneren Wert des Instruments zu diesem Zeitpunkt und wird folgendermassen errechnet: 1) Für Aktienoptionen ist es die Differenz zwischen dem Fair Value am Zuteilungsdatum und dem Ausübungspreis, falls positiv. 2) Für UBS-Aktien und andere derivative Instrumente ist

es der Marktpreis. 3) Für Aktienbeteiligungspläne mit Aktienbezug zum Vorzugspreis entspricht der Aufwand der Differenz zwischen dem Marktpreis und dem Wert mit Abschlag. Der für Aktienbeteiligungspläne verbuchte Kompensationsaufwand vor Steuern für das am 31. Dezember 2002, 2001 und 2000 endende Jahr betrug 592 Millionen Franken, 974 Millionen Franken und 1749 Millionen Franken. Die Beträge enthalten im laufenden Jahr erworbene Zuteilungen, die aber erst im nächsten Jahr ausgegeben werden.

### e) Pro-forma-Konzernergebnis

Die folgende Tabelle zeigt das Konzernergebnis und das Ergebnis pro Aktie für 2002, 2001 und 2000, als ob der Konzern den Kompensationsaufwand anhand des Fair Value bestimmt hätte und nicht nach der in Paragraph d) beschriebenen Methode nach dem inneren Wert. Ausserdem

enthält die Tabelle bereits in der Erfolgsrechnung für Aktienbeteiligungspläne verbuchte Beträge sowie die gesamten Aufwendungen, die unter Anwendung der Fair-Value-Methode angefallen wären.

<i>Mio. CHF, ausser Angaben pro Aktie</i>		31.12.02	31.12.01	31.12.00
Konzernergebnis		3 535	4 973	7 792
Zuzüglich: Im ausgewiesenen Konzernergebnis enthaltener, aktienbasierter Personalaufwand, nach Steuern		493	769	1 347
Abzüglich: Total aktienbasierter Personalaufwand zum Fair Value, nach Steuern		(1 183)	(1 116)	(1 505)
Konzernergebnis Pro-forma		2 845	4 626	7 634
Ergebnis pro Aktie, unverwässert	Gemäss Finanzrechnung	2.92	3.93	6.44
	Pro-forma	2.35	3.65	6.31
Ergebnis pro Aktie, verwässert	Gemäss Finanzrechnung	2.87	3.78	6.35
	Pro-forma	2.31	3.51	6.22

Der Fair Value der ausgegebenen Optionen wurde nach einem eigenen Optionspreismodell, im Wesentlichen vergleichbar mit dem Black-Scholes-Optionspreismodell, berechnet. Folgende Annahmen wurden bei der Berechnung getroffen:

	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Erwartete Volatilität	35%	30%	30%
Risikoloser Zinssatz (CHF)	3,28%	3,51%	3,27%
Risikoloser Zinssatz (USD)	4,65%	5,81%	5,66%
Erwartete Dividende	3,35%	2,67%	2,44%
Erwartete Laufzeit (Jahre)	4,5	4,5	4,4

Der durchschnittliche gewichtete Fair Value der ausgegebenen Optionen war 20 Franken pro Aktie im Jahre 2002, 23 Franken pro Aktie im Jahre 2001 und 16 Franken pro Aktie im Jahre 2000.

## Anmerkung 33 Organe und diesen nahe stehende Personen und Gesellschaften

Für die Jahresrechnung 2002 zählt der Konzern zu den Organen und diesen nahe stehenden Personen und Gesellschaften die folgenden: assoziierte Gesellschaften, Private-Equity-Beteiligungen, die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung, deren nächsten Angehörigen sowie Unternehmen, welche von diesen Personen entweder durch Mehrheitsbeteiligung oder infolge ihrer Rolle als Verwaltungsratspräsident und/oder Chief Executive Officer kontrolliert werden. Für 2001 und 2000 war auch das Group Managing Board in der obigen Definition eingeschlossen.

Die Änderung der Definition erfolgte aufgrund der von der SWX Swiss Exchange herausgegebenen «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance», die per 1. Juli 2002 für alle in der Schweiz kotierten Unternehmen in Kraft trat. Die neuen Bestimmungen umfassen spezielle Offenlegungsanforderungen für Mitglieder des Verwaltungsrates (VR) und der «Geschäftsleitung». Das in der Richtlinie mit «Geschäftsleitung» bezeichnete Gremium entspricht bei UBS der Konzernleitung. Die Mitglieder des Group Managing Board (GMB) hingegen sind in den neuen SWX-Anforderungen nicht mit eingeschlossen. Die Modifizierung ist auch eine Antwort auf die im Jahr 2002 erfolgte Erweiterung der Konzernleitung und des Group Managing Board. Die Zahl der Konzernleitungsmitglieder wurde von 6 auf 10 erhöht, jene der Mitglieder des Group Managing Board von 30 auf 52.

Die Zahlen sowie Aktien- und Optionsangaben aus früheren Perioden basieren auf der für 2001 und 2000 gültigen Definition.

### a) Vergütungen und Aktienbeteiligungen

Die hauptberuflich tätigen Mitglieder des Verwaltungsrates haben Top-Management-Anstellungsverträge und erhalten Vorsorgeleistungen bei Pensionierung. Die in der Erfolgsrechnung enthaltenen Vergütungen an den Verwaltungsrat und die Konzernleitung für 2002 betragen einschliesslich abgegrenzter Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen 131,8 Millionen Franken. Die Vergütungen an den Verwaltungsrat, die Konzernleitung und das Group Managing Board betragen einschliesslich abgegrenzter Beiträge an Vorsor-

geeinrichtungen 321,4 Millionen Franken für 2001 und 272,3 Millionen Franken für 2000.

Die externen Mitglieder des Verwaltungsrates haben keine Anstellungs- oder Beratungsverträge mit UBS und haben somit keinen Anspruch auf Entschädigungen bei Ablauf ihres Verwaltungsmandates. Diese Personen erhielten als externe Mitglieder Verwaltungsrats-Honorare im Gesamtbetrag von 3,5 Millionen Franken für das Jahr 2002, je 3,3 Millionen Franken für die Jahre 2001 und 2000.

Am 31. Dezember 2002 waren den obersten Führungsverantwortlichen des Verwaltungsrates und der Konzernleitung 5 410 172 langfristige Aktienoptionen auf die gleiche Zahl von Aktien und 24 558 529 Warrants für 1 473 217 UBS-Aktien aus Mitarbeiterbeteiligungsplänen zugeteilt. Am 31. Dezember 2001 betrug die Anzahl langfristiger Aktienoptionen für diese zwei Gruppen und zusätzlich das Group Managing Board 8 366 103 (für die gleiche Anzahl von Aktien) und jene für Warrants 60 578 417 (für 6 002 599 Aktien). Für weitere Angaben siehe Anmerkung 32 zum Thema Aktienbeteiligungspläne.

Der Verwaltungsrat und die Konzernleitung hielten am 31. Dezember 2002 2 139 371 Aktien der UBS AG. Zusammen mit dem Group Managing Board hielten diese beiden Gruppen am 31. Dezember 2001 4 068 918 Aktien der UBS AG. Kein Mitglied des Verwaltungsrates, der Konzernleitung oder des Group Managing Board war am 31. Dezember 2002 und 2001 die wirtschaftlich berechnete Person von mehr als 1% des Aktienkapitals der UBS AG.

### b) Die Ausleihungen an VR-Mitglieder und oberste Führungsverantwortliche

Die ausstehenden Ausleihungen an Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung betragen am 31. Dezember 2002 28 Millionen Franken. Am 31. Dezember 2001 betragen die Ausleihungen an Mitglieder dieser zwei Gruppen sowie des Group Managing Board 32 Millionen Franken. Der Betrag für 2001 umfasste nur Hypotheken. Für diese Ausleihungen gelten dieselben Konditionen wie für alle übrigen Mitarbeiter. Die Bedingungen entsprechen den Marktkonditionen unter Berücksichtigung einer reduzierten Kreditmarge.

## Anmerkung 33 Organe und diesen nahe stehende Personen und Gesellschaften (Fortsetzung)

### c) Ausleihungen an und Transaktionen mit bedeutende(n) assoziierte(n) Gesellschaften

<i>Mio. CHF</i>	31.12.02	31.12.01
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	65	0
Zugänge	10	65
Abgänge	(35)	0
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>40</b>	65

Für alle Ausleihungen an assoziierte Gesellschaften gelten marktübliche Konditionen. Am 31. Dezember 2002 bestanden gegenüber bedeutenden assoziierten Gesellschaften Forderungen aus Handelsaktivitäten und Garantien von 136 Millionen Franken und am 31. Dezember 2001 von 306 Millionen Franken. Zudem bezieht der Konzern von den assoziierten Gesellschaften regelmässig Dienstleistungen zu marktüblichen Konditionen. Für das Jahr 2002 betrug der für diese Dienstleistungen bezahlte Betrag 60 Millionen Franken und für das Jahr 2001 98 Millionen Franken.

Eine Aufstellung bedeutender assoziierter Gesellschaften findet sich am Ende von Anmerkung 35.

### d) Ausleihungen an und Transaktionen mit Private-Equity-Unternehmen

<i>Mio. CHF</i>	31.12.02	31.12.01
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	489	682
Zugänge	328	65
Abgänge	(479)	(258)
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>338</b>	489

Am 31. Dezember 2002 bestanden Forderungen aus Handelsaktivitäten und Garantien oder Verpflichtungen von 73 Millionen Franken (31. Dezember 2001: 177 Millionen Franken). Zudem bezog der Konzern im Jahr 2002 Dienstleistungen zu marktüblichen Konditionen von Private-Equity-Unternehmen im Betrag von 116 Millionen Franken und im Jahr 2001 im Betrag von 196 Millionen Franken.

### e) Andere Transaktionen mit Organen und diesen nahe stehenden Personen und Gesellschaften

In den Jahren 2002 und 2001 tätigte UBS die folgenden Transaktionen mit Organen und diesen nahe stehenden Personen und Gesellschaften, d.h. Unternehmen, deren Verwaltungsratspräsident und/oder CEO ein externes Mitglied des UBS-Verwaltungsrates ist oder von denen ein externes Mitglied des Verwaltungsrates kontrollierender Aktionär ist.

Im Jahr 2001 gehörten Unisys (Schweiz), eine 100%ige Tochtergesellschaft der Unisys Corporation (USA) und J Sainsbury plc. (UK) zu diesen Unternehmen. Im Jahr 2002 zählte neben den erwähnten Firmen auch die Serono-Gruppe mit ihren verschiedenen Tochtergesellschaften sowie Bertarelli & Cie. (Switzerland) zu den Organen und diesen nahe stehenden Personen und Gesellschaften.

<i>Mio. CHF</i>	2002	2001
Warenverkäufe und Dienstleistungen von nahe stehenden Personen und Gesellschaften an UBS	54	38
Dienstleistungen von UBS an nahe stehende Personen und Gesellschaften (erhaltene Gebühren)	13	17
Ausleihungen von UBS an nahe stehende Personen und Gesellschaften	140	0

Als Teil des Sponsorings des Teams «Alinghi» bezahlte UBS 12 Millionen Franken während des Jahres 2002 an das Unternehmen AC 2003 SA. Die Aktienmehrheit am Unternehmen AC 2003 SA, die Verwaltungsgesellschaft des Teams «Alinghi», hält UBS-Verwaltungsratsmitglied Ernesto Bertarelli.

### Anmerkung 34 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es gab keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, welche zusätzliche Angaben oder eine Korrektur der Konzernrechnung 2002 erfordern würden.

Die ausstehenden Obligationenanleihen haben seit dem Bilanzstichtag bis zum 11. Februar 2003 um 850 Millionen Franken abgenommen.

Der Verwaltungsrat hat die Konzernrechnung am 11. Februar 2003 durchgesehen und genehmigt. Diese Konzernrechnung wird der Generalversammlung vom 16. April 2003 zur Genehmigung vorgelegt.

### Anmerkung 35 Wichtigste Tochtergesellschaften

Die Konzernstruktur der UBS hat zum Ziel, die Geschäftstätigkeiten des Konzerns innerhalb eines effizienten rechtlichen, steuerlichen, regulatorischen und finanziellen Rahmens zu unterstützen. Weder die einzelnen Unternehmensgruppen der UBS – UBS Warburg, UBS PaineWebber, UBS Wealth Management & Business Banking und UBS Global Asset Management – noch das Corporate Center sind rechtlich selbstständige Einheiten; vielmehr tätigen sie ihre Geschäfte durch die in- und ausländischen Sitze des Stammhauses der UBS AG.

Die Abwicklung der Geschäfte durch das Stammhaus gestattet es, die Vorteile, die sich durch die Anwendung einer einzigen rechtlichen Einheit für alle Unternehmensgruppen ergeben,

voll auszuschöpfen. Dadurch ist gewährleistet, dass die kosteneffizienteste und flexibelste Struktur, eine umfassende Risikobewirtschaftung sowie zielgerichtete Finanzierungsprozesse zur Anwendung kommen und das Kapital wirksam eingesetzt wird.

Wo es aber aufgrund lokaler rechtlicher, steuerlicher oder regulatorischer Vorschriften oder aufgrund neu erworbener Gesellschaften nicht möglich oder nicht effizient ist, die Geschäfte durch das Stammhaus zu erledigen, werden diese Aufgaben durch rechtlich selbstständige Konzerngesellschaften vor Ort wahrgenommen. Die wichtigsten Konzerngesellschaften können der nachfolgenden Liste entnommen werden:

#### Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften

Gesellschaft	Sitz	Unternehmensgruppe <sup>1</sup>	Währung	Aktienkapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
Armand von Ernst & Cie AG	Bern, Schweiz	WB	CHF	5,0	100,0
Aventic AG	Zürich, Schweiz	WB	CHF	30,0	100,0
Banco UBS Warburg SA	Rio de Janeiro, Brasilien	WA	BRL	52,9	100,0
Bank Ehinger & Cie AG	Basel, Schweiz	WB	CHF	6,0	100,0
BDL Banco di Lugano	Lugano, Schweiz	WB	CHF	50,0	100,0
BDL Banco di Lugano (Singapore) Ltd	Singapur, Singapur	WB	CHF	22,5	100,0
Brunswick UBS Warburg Ltd	George Town, Cayman Islands	WA	USD	25,0 <sup>2</sup>	50,0
Cantrade Privatbank AG	Zürich, Schweiz	WB	CHF	10,0	100,0
Cantrade Private Bank Switzerland (CI) Limited	St. Helier, Jersey	WB	GBP	0,7	100,0
Crédit Industriel SA	Zürich, Schweiz	WB	CHF	10,0	100,0
EIBA AG	Zürich, Schweiz	WA	CHF	1,4	100,0
Factors AG	Zürich, Schweiz	WB	CHF	5,0	100,0
Ferrier Lullin & Cie SA	Genf, Schweiz	WB	CHF	30,0	100,0
Fondvest AG	Zürich, Schweiz	AM	CHF	4,3	100,0
GAM Holding AG	Zürich, Schweiz	AM	CHF	200,0	100,0
Global Asset Management Limited, Bermuda	Hamilton, Bermuda	AM	USD	2,0	100,0
IL Immobilien-Leasing AG	Opfikon, Schweiz	WB	CHF	5,0	100,0
Noriba Bank BSC	Manama, Bahrain	WB	USD	10,0	100,0
PaineWebber Capital Inc	Delaware, USA	PW	USD	25,8 <sup>2</sup>	100,0
PT UBS Warburg Indonesia	Jakarta, Indonesien	WA	IDR	11 000,0	85,0

#### Fussnoten

- <sup>1</sup> WB: UBS Wealth Management & Business Banking, AM: UBS Global Asset Management, WA: UBS Warburg, PW: UBS PaineWebber, CC: Corporate Center.  
<sup>2</sup> Aktienkapital und Kapitalreserven.

## Anmerkung 35 Wichtigste Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

### Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Gesellschaft	Sitz	Unter- nehmens- gruppe <sup>1</sup>	Aktien- kapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
PW Trust Company	New Jersey, USA	PW USD	4,4 <sup>2</sup>	99,6
SG Warburg & Co International BV	Amsterdam, Niederlande	WA GBP	40,5	100,0
Thesaurus Continentale				
Effekten-Gesellschaft in Zürich	Zürich, Schweiz	WB CHF	30,0	100,0
UBS (Bahamas) Ltd	Nassau, Bahamas	WB USD	4,0	100,0
UBS (France) SA	Paris, Frankreich	WB EUR	10,0	100,0
UBS (Italia) SpA	Mailand, Italien	WB EUR	22,2	100,0
UBS (Luxembourg) SA	Luxemburg, Luxemburg	WB CHF	150,0	100,0
UBS (Monaco) SA	Monte Carlo, Monaco	WB EUR	9,2	100,0
UBS (Sydney) Limited	Sydney, Australien	WA AUD	12,7	100,0
UBS (Trust and Banking) Limited	Tokio, Japan	AM JPY	10900,0	100,0
UBS (USA) Inc.	Delaware, USA	WA USD	315,0	100,0
UBS Americas Inc.	Delaware, USA	WA USD	4490,8 <sup>2</sup>	100,0
UBS Australia Limited	Sydney, Australien	WA AUD	50,0	100,0
UBS Bank (Canada)	Toronto, Kanada	WB CAD	20,7	100,0
UBS Beteiligungs-GmbH & Co KG	Frankfurt, Deutschland	WA EUR	398,8	100,0
UBS Bunting Warburg Inc.	Toronto, Kanada	WA CAD	33,3	50,0
UBS Capital (Jersey) Ltd	St. Helier, Jersey	WA GBP	226,0	100,0
UBS Capital AG	Zürich, Schweiz	WA CHF	5,0	100,0
UBS Capital Americas Investments II LLC	Delaware, USA	WA USD	130,0 <sup>2</sup>	100,0
UBS Capital Americas Investments III Ltd	George Town, Cayman Islands	WA USD	61,0 <sup>2</sup>	100,0
UBS Capital Asia Pacific Limited	George Town, Cayman Islands	WA USD	5,0	100,0
UBS Capital BV	Amsterdam, Niederlande	WA EUR	104,1 <sup>2</sup>	100,0
UBS Capital II LLC	Delaware, USA	WA USD	2,6 <sup>2</sup>	100,0
UBS Capital Latin America LDC	George Town, Cayman Islands	WA USD	113,0 <sup>2</sup>	100,0
UBS Capital LLC	Delaware, USA	WA USD	378,5 <sup>2</sup>	100,0
UBS Capital Partners Limited	London, Grossbritannien	WA GBP	6,7	100,0
UBS Capital SpA	Mailand, Italien	WA EUR	25,8	100,0
UBS Card Center AG	Glattbrugg, Schweiz	WB CHF	40,0	100,0
UBS Employee Benefits Trust Limited	St. Helier, Jersey	CC CHF	–	100,0
UBS España SA	Madrid, Spanien	WB EUR	85,3	100,0
UBS Fiduciaria SpA	Mailand, Italien	WB EUR	0,2	100,0
UBS Finance (Cayman Islands) Ltd	George Town, Cayman Islands	CC USD	0,5	100,0
UBS Finance (Curaçao) NV	Willemstad, Niederl. Antillen	CC USD	0,1	100,0
UBS Finance (Delaware) LLC	Delaware, USA	WA USD	37,3 <sup>2</sup>	100,0
UBS Finanzholding AG	Zürich, Schweiz	CC CHF	10,0	100,0
UBS Fund Holding (Luxembourg) SA	Luxemburg, Luxemburg	AM CHF	42,0	100,0
UBS Fund Holding (Switzerland) AG	Basel, Schweiz	AM CHF	18,0	100,0
UBS Fund Management (Switzerland) AG	Basel, Schweiz	AM CHF	1,0	100,0
UBS Fund Services (Cayman) Ltd	George Town, Cayman Islands	AM USD	5,6	100,0
UBS Fund Services (Luxembourg) SA	Luxemburg, Luxemburg	AM CHF	2,5	100,0
UBS Global Asset Management (Americas) Inc	Delaware, USA	AM USD	–	100,0
UBS Global Asset Management (Australia) Ltd	Sydney, Australien	AM AUD	8,0	100,0
UBS Global Asset Management (Canada) Co	Halifax, Kanada	AM CAD	117,0	100,0
UBS Global Asset Management (France) SA	Paris, Frankreich	AM EUR	1,5	100,0
UBS Global Asset Management (Hong Kong) Limited	Hongkong, China	AM HKD	25,0	100,0
UBS Global Asset Management (Italia) SIM SpA	Mailand, Italien	AM EUR	2,0	100,0
UBS Global Asset Management (Japan) Ltd	Tokio, Japan	AM JPY	2200,0	100,0
UBS Global Asset Management (New York) Inc	New York, USA	AM USD	0,5	100,0
UBS Global Asset Management (Singapore) Ltd	Singapur, Singapur	AM SGD	4,0	100,0
UBS Global Asset Management (Taiwan) Ltd	Taipeh, Taiwan	AM TWD	340,0	84,1
UBS Global Asset Management (US) Inc	Delaware, USA	AM USD	35,3 <sup>2</sup>	100,0
UBS Global Asset Management Holding Ltd	London, Grossbritannien	AM GBP	8,0 <sup>2</sup>	100,0
UBS Global Trust Corporation	St. John, Kanada	WB CAD	0,1	100,0

#### Fussnoten

<sup>1</sup> WB: UBS Wealth Management & Business Banking, AM: UBS Global Asset Management, WA: UBS Warburg, PW: UBS PaineWebber, CC: Corporate Center.

<sup>2</sup> Aktienkapital und Kapitalreserven.

## Anmerkung 35 Wichtigste Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

### Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Gesellschaft	Sitz	Unter- nehmens- gruppe <sup>1</sup>	Aktien- kapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
UBS ImmoLeasing AG	Zürich, Schweiz	WB CHF	3,0	100,0
UBS International Holdings BV	Amsterdam, Niederlande	CC CHF	13,8	100,0
UBS Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH	Frankfurt, Deutschland	AM EUR	6,4	100,0
UBS Investment Bank Limited	London, Grossbritannien	WA GBP	10,0	100,0
UBS Leasing AG	Brugg, Schweiz	WB CHF	10,0	100,0
UBS Life AG	Zürich, Schweiz	WB CHF	25,0	100,0
UBS Limited	London, Grossbritannien	WA GBP	10,0	100,0
UBS O'Connor LLC	Delaware, USA	AM USD	1,0	100,0
UBS O'Connor Trading Limited	George Town, Cayman Islands	AM USD	350,0	100,0
UBS PaineWebber Inc.	Delaware, USA	PW USD	1 707,5 <sup>2</sup>	100,0
UBS PaineWebber Incorporated of Puerto Rico	Hato Rey, Puerto Rico	PW USD	31,6 <sup>2</sup>	100,0
UBS PaineWebber Life Insurance Company	Kalifornien, USA	PW USD	39,3 <sup>2</sup>	100,0
UBS Portfolio LLC	New York, USA	WA USD	0,1	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC I	Delaware, USA	WA USD	–	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC II	Delaware, USA	WA USD	–	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC III	Delaware, USA	WA USD	–	100,0
UBS Principal Finance LLC	Delaware, USA	WA USD	0,1	100,0
UBS Private Banking (Belgium) SA	Brüssel, Belgien	WB EUR	7,3	100,0
UBS Private Banking Deutschland AG	Hamburg, Deutschland	WB EUR	51,0	100,0
UBS Realty Investors LLC	Massachusetts, USA	AM USD	–	100,0
UBS Trust (Canada)	Toronto, Kanada	WB CAD	12,5	100,0
UBS Trustees (Bahamas) Ltd	Nassau, Bahamas	WB USD	2,0	100,0
UBS Trustees (Cayman) Ltd	George Town, Cayman Islands	WB USD	2,0	100,0
UBS Trustees (Jersey) Ltd	St. Helier, Jersey	WB GBP	0,7	100,0
UBS Trustees (Singapore) Limited	Singapur, Singapur	WB SGD	3,3	100,0
UBS UK Holding Limited	London, Grossbritannien	WA GBP	5,0	100,0
UBS UK Limited	London, Grossbritannien	WA GBP	609,0	100,0
UBS Warburg (France) SA	Paris, Frankreich	WA EUR	22,9	100,0
UBS Warburg (Italia) SpA	Mailand, Italien	WA EUR	1,9	100,0
UBS Warburg (Japan) Limited	George Town, Cayman Islands	WA JPY	50 000,0	100,0
UBS Warburg (Malaysia) Sdn Bhd	Kuala Lumpur, Malaysia	WA MYR	0,5	70,0
UBS Warburg (Nederland) BV	Amsterdam, Niederlande	WA EUR	10,9	100,0
UBS Warburg AG	Frankfurt, Deutschland	WA EUR	155,7	100,0
UBS Warburg Asia Limited	Hongkong, China	WA HKD	20,0	100,0
UBS Warburg Australia Corporate Finance Ltd	Sydney, Australien	WA AUD	–	100,0
UBS Warburg Australia Corporation Pty Limited	Sydney, Australien	WA AUD	50,4 <sup>2</sup>	100,0
UBS Warburg Australia Equities Ltd	Sydney, Australien	WA AUD	190,0 <sup>2</sup>	100,0
UBS Warburg Australia Limited	Sydney, Australien	WA AUD	571,5 <sup>2</sup>	100,0
UBS Warburg Derivatives Limited	Hongkong, China	WA HKD	20,0	100,0
UBS Warburg Hong Kong Limited	Hongkong, China	WA HKD	30,0	100,0
UBS Warburg International Ltd	London, Grossbritannien	WA GBP	18,0	100,0
UBS Warburg Investments Ltd	Sydney, Australien	WA AUD	0,1	100,0
UBS Warburg LLC	Delaware, USA	WA USD	948,1	100,0
UBS Warburg Ltd	London, Grossbritannien	WA GBP	17,5	100,0
UBS Warburg New Zealand Equities Ltd	Auckland, Neuseeland	WA NZD	7,5	100,0
UBS Warburg Private Clients Ltd	Melbourne, Australien	WA AUD	53,9	100,0
UBS Warburg Pte Ltd	Singapur, Singapur	WA SGD	55,0	100,0
UBS Warburg Real Estate Securities Inc	Delaware, USA	WA USD	0,4	100,0
UBS Warburg Securities (España) SV SA	Madrid, Spanien	WA EUR	15,0	100,0
UBS Warburg Securities (South Africa) (Pty) Limited	Sandton, Südafrika	WA ZAR	87,1	100,0
UBS Warburg Securities Co Ltd	Bangkok, Thailand	WA THB	400,0	100,0
UBS Warburg Securities India Private Limited	Mumbai, Indien	WA INR	237,8	75,0
UBS Warburg Securities Ltd	London, Grossbritannien	WA GBP	140,0	100,0
UBS Warburg Securities Philippines Inc	Makati City, Philippinen	WA PHP	150,0	100,0

#### Fussnoten

- <sup>1</sup> WB: UBS Wealth Management & Business Banking, AM: UBS Global Asset Management, WA: UBS Warburg, PW: UBS PaineWebber, CC: Corporate Center.  
<sup>2</sup> Aktienkapital und Kapitalreserven.

## Anmerkung 35 Wichtigste Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

### Änderungen im Konsolidierungskreis 2002

#### Bedeutende neue Beteiligungen

---

BDL Banco di Lugano (Singapore) Ltd – Singapur, Singapur
GAM Holding AG – Zürich, Schweiz
Noriba Bank BSC – Manama, Bahrain
UBS Fiduciaria SpA – Mailand, Italien
UBS Private Banking (Belgium) SA – Brüssel, Belgien

---

### Aus dem Konsolidierungskreis ausgeschiedene Beteiligungen

Bedeutende ausgeschiedene Beteiligungen	Grund des Ausscheidens
Hirslanden Holding AG – Zürich, Schweiz	Verkauft
Hyposwiss Schweizerische Hypotheken- und Handelsbank – Zürich, Schweiz	Verkauft

---

### Bedeutende assoziierte Gesellschaften

Gesellschaft	Industrie	Beteiligung in %	Aktienkapital in Mio.
SIS Swiss Financial Services Group AG – Zürich, Schweiz	Finanz	32,9	CHF 26
Giubergia UBS Warburg SIM SpA – Mailand, Italien	Finanz	49,9	EUR 15
Motor Columbus AG – Baden, Schweiz	Elektrizität	35,6	CHF 253
Telekurs Holding AG – Zürich, Schweiz	Finanz	33,3	CHF 45
Volbroker.com Limited – London, Grossbritannien	Finanz	21,0	GBP 18

---

Der Stimmrechtsanteil entspricht im Wesentlichen dem Kapitalanteil.

### Anmerkung 36 Zusammenschluss mit Paine Webber Group, Inc.

Am 3. November 2000 schloss der Konzern die Übernahme von 100% des ausstehenden Aktienkapitals der Paine Webber Group, Inc. ab. Paine Webber ist ein Brokerhaus, das sowohl Privatkunden als auch institutionellen Kunden umfassende Dienstleistungen anbietet und zu den grössten Wertschriftenhändlern der USA zählt. Durch die Übernahme, die nach der Purchase-Methode verbucht wurde, wurde PaineWebber zu einer 100%-igen Tochtergesellschaft des Konzerns. Die Geschäftsergebnisse von PaineWebber werden ab dem Zeitpunkt der Übernahme in den Konzernergebnissen ausgewiesen. Gemäss International Financial Reporting Standards (IFRS)

erfolgte die Bewertung der ausgegebenen Aktien und Optionen am Tag des Vollzugs der Akquisition am 3. November 2000.

Die Kaufsumme betrug 22,0 Milliarden Franken (12,5 Milliarden US-Dollar), bestehend aus Aktien, Optionen und Bargeld. Der verbuchte Goodwill in Zusammenhang mit der Akquisition betrug am 3. November 2000 12,8 Milliarden Franken (7,3 Milliarden US-Dollar) und wird linear über die geschätzte Nutzungsdauer von 20 Jahren abgeschrieben. Der Bestand an Goodwill aufgrund der Akquisition von PaineWebber betrug am 31. Dezember 2002 9,0 Milliarden Franken und am 31. Dezember 2001 11,6 Milliarden Franken.

### Anmerkung 37 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse

Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Kurse zur Umrechnung der Jahresabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften in Schweizer Franken:

	Stichtagskurs		Durchschnittskurs		
	Per		Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.02	31.12.01	31.12.02	31.12.01	31.12.00
1 USD	1.38	1.67	1.54	1.69	1.69
1 EUR	1.45	1.48	1.46	1.50	1.56
1 GBP	2.23	2.43	2.33	2.44	2.57
100 JPY	1.17	1.27	1.24	1.40	1.57

### Anmerkung 38 Bankengesetzliche Vorschriften

Die UBS-Konzernrechnung wird gemäss den International Financial Reporting Standards erstellt. Nachfolgend sind die Abweichungen aufgelistet, die sich im Falle einer Anwendung der Bestimmung der Bankenverordnung und der Richtlinien der Eidgenössischen Bankenkommision über die Jahresrechnung gemäss Artikel 23–27 der Bankenverordnung bei der Erstellung der Konzernrechnung der UBS ergeben würden.

#### 1. Eigene Aktien

Gemäss IFRS werden die vom Unternehmen selber gehaltenen eigenen Beteiligungsinstrumente in der Bilanz zum gewichteten durchschnittlichen Anschaffungswert vom Eigenkapital abgezogen. Kontrakte, welche physisch oder netto in UBS

AG-Aktien erfüllt werden, werden im Eigenkapital als Kapitalreserven ausgewiesen und zum gewichteten durchschnittlichen Anschaffungswert erfasst. Die Differenz zwischen dem Verkaufserlös aus eigenen Aktien oder Kontrakten, die physisch oder netto in Aktien erfüllt werden, und dem entsprechenden Anschaffungswert (nach Abzug der Steuern) wird unter den Kapitalreserven erfasst. Der Nennwert der zurückgekauften und vernichteten Aktien wird dem ausgegebenen und einbezahlten Aktienkapital, der verbleibende Teil der Kosten den Kapitalreserven belastet. Auf eigene Aktien werden keine Dividenden ausgeschüttet.

Nach Schweizer Recht werden zu Market-Making-Zwecken gehaltene eigene Aktien in der

## **Anmerkung 38 Bankengesetzliche Vorschriften (Fortsetzung)**

Bilanz als Handelsbestände ausgewiesen. Anderweitig gehaltene eigene Aktien werden als Finanzanlagen bilanziert, für die im Eigenkapital eine entsprechende Reserve für eigene Aktien gebildet wird. Derivate auf eigene Aktien sind in der Bilanz als positive oder negative Wiederbeschaffungswerte enthalten. Zu Handelszwecken gehaltene eigene Aktien und Derivate auf eigene Aktien werden zum Fair Value erfasst. Gewinne und Verluste aus Veräusserungen sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus Veränderungen des Fair Value werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht. Die unter den Finanzanlagen ausgewiesenen eigenen Aktien werden zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert erfasst. Herabsetzungen auf den Marktwert und deren Wiederaufholung werden im Übrigen Erfolg ausgewiesen, desgleichen Gewinne und Verluste aus Veräusserungen. Zum Zwecke der Vernichtung zurückgekaufte eigene Aktien werden als Finanzanlagen ausgewiesen und zu Anschaffungskosten verbucht. Der Nennwert der zurückgekauften Aktien wird nach deren Vernichtung dem Aktienkapital belastet, die verbleibenden Kosten werden zu Lasten der allgemeinen gesetzlichen Reserven verbucht.

### **2. Finanzanlagen**

Gemäss IFRS werden zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen zum Fair Value ausgewiesen. Veränderungen des Fair Value von zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen werden als Zu- oder Abnahme im Eigenkapital verbucht, bis eine Anlage verkauft, eingefordert oder anderweitig verfügt oder als wertbeeinträchtigt eingestuft wird. Im Zeitpunkt, in dem eine zur Veräusserung verfügbare Anlage als wertbeeinträchtigt beurteilt wird, wird der bis dahin im Eigenkapital verbuchte kumulierte Verlust in die laufende Erfolgsrechnung transferiert. Beim Verkauf einer zur Veräusserung verfügbaren Anlage wird die Differenz zwischen dem Nettoverkaufserlös und dem Bilanzwert einschliesslich früher verbuchter, im Eigenkapital ausgewiesener unrealisierter Gewinne oder Verluste aus Veränderungen des Fair Value in der laufenden Erfolgsrechnung erfasst.

Nach Schweizer Recht werden Finanzanlagen zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert ausgewiesen. Herabsetzungen auf den

Marktwert und deren Wiederaufholung werden im Übrigen Erfolg ausgewiesen, desgleichen Gewinne und Verluste aus Veräusserungen.

### **3. Cashflow Hedges**

Der Konzern verwendet auch derivative Finanzinstrumente, um das Risiko aus variierenden Mittelzu- und -abflüssen abzusichern. Wenn für diese Instrumente gemäss IFRS Hedge Accounting angewandt wird, werden nicht realisierte Gewinne oder Verluste auf dem wirksamen Teil der Derivate im Eigenkapital verbucht, bis der abgesicherte Mittelfluss erfolgt. Zu diesem Zeitpunkt wird der kumulierte Gewinn oder Verlust realisiert und in die Erfolgsrechnung transferiert.

Gemäss Schweizer Recht werden unrealisierte Gewinne und Verluste auf dem wirksamen Teil von derivativen Finanzinstrumenten, die zur Absicherung von Cashflow-Risiken verwendet werden, in der Bilanz als Abgrenzungsposten erfasst. Die abgegrenzten Beträge werden in die Erfolgsrechnung transferiert, sobald die abgesicherten Cashflows erfolgen.

### **4. Nicht in der Erfolgsrechnung ausgewiesene Gewinne/Verluste**

Nicht in der Erfolgsrechnung ausgewiesene Gewinne/Verluste ist eine eigenständige Komponente innerhalb des Eigenkapitals, in der unter IFRS nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Umrechnungsdifferenzen, aus Veränderungen des Fair Value von zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen und von derivativen Finanzinstrumenten, die der Cashflow-Absicherung dienen, ausgewiesen werden.

Gemäss schweizerischem Recht werden nur die Währungsumrechnungsdifferenzen im Eigenkapital erfasst. Die anderen beiden Komponenten werden gemäss den unter Punkt 2 und 3 aufgeführten Methoden ausgewiesen.

### **5. Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand**

Gemäss IFRS können Erträge und Aufwendungen nur dann als ausserordentlich klassifiziert werden, wenn sie aus Ereignissen oder Geschäftsvorfällen resultieren, die sich klar von der ordentlichen Geschäftstätigkeit unterscheiden und voraussichtlich selten vorkommen werden.

### Anmerkung 38 Bankengesetzliche Vorschriften (Fortsetzung)

Nach Schweizer Recht werden Erträge und Aufwendungen bereits als ausserordentlich klassiert, wenn sie perioden- oder betriebsfremd sind (z.B. Gewinn oder Verlust aus Verkauf von asso-

ziierten Gesellschaften oder Liegenschaften und Sachanlagen).

Die wesentlichen Unterschiede zwischen IFRS und dem Schweizer Bankengesetz sind folgende:

<i>Mio. CHF</i>	<b>31.12.02</b>	31.12.01
<b>Unterschiede in der Bilanz</b>		
Eigene Aktien		
Handelsbestände	<b>371</b>	128
Finanzanlagen	<b>6 623</b>	3 253
Verpflichtungen gegenüber Banken	<b>23</b>	24
Negative Wiederbeschaffungswerte	<b>(2)</b>	0
Übrige Verpflichtungen	<b>293</b>	0
Eigenkapital	<b>6 680</b>	3 357
Finanzanlagen		
Finanzanlagen	<b>(1 314)</b>	(1 856)
Übrige Verpflichtungen	<b>(113)</b>	(215)
Eigenkapital	<b>(1 201)</b>	(1 641)
Cashflow-Hedges		
Übrige Verpflichtungen	<b>(256)</b>	(459)
Eigenkapital	<b>256</b>	459
<b>Unterschiede in der Erfolgsrechnung</b>		
Eigene Aktien		
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	<b>(70)</b>	(70)
Übriger Ertrag	<b>(269)</b>	(231)
Personalaufwand	<b>4</b>	
Steueraufwand	<b>(53)</b>	(71)
Finanzanlagen		
Übriger Ertrag	<b>(255)</b>	(607)
Umklassierungen in den ausserordentlichen Ertrag und Aufwand		
Übriger Ertrag	<b>(350)</b>	(95)
Ausserordentlicher Ertrag	<b>361</b>	109
Ausserordentlicher Aufwand	<b>11</b>	14

## Anmerkung 39 Überleitung von International Financial Reporting Standards (IFRS) zu United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP)

### Anmerkung 39.1 Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP

Die Konzernrechnung wurde gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Die Rechnungslegung nach IFRS unterscheidet sich in verschiedener Hinsicht von der amerikanischen Rechnungslegung, den United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP). Im Folgenden werden die wichtigsten Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP zusammengefasst.

#### a. Unternehmensakquisition (Fusion Schweizerische Bankgesellschaft und Schweizerischer Bankverein)

Nach IFRS wandte der Konzern für die Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft und des Schweizerischen Bankvereins im Jahr 1998 die Methode zur Interessenzusammenführung an. Die Bilanzen und Erfolgsrechnungen der Bank wurden ohne Anpassungen der Buchwerte der Aktiven und Passiven zusammengefasst. Die Fusion, aus der UBS AG hervorging, wird unter US GAAP nach der Purchase-Methode verbucht, wobei die Schweizerische Bankgesellschaft als Käuferin betrachtet wird. Bei der Purchase-Methode werden die Kosten der Akquisition zum Fair Value und die anteilig erworbenen, identifizierbaren, materiellen Vermögenswerte und Verpflichtungen zum Fair Value im Erwerbszeitpunkt bewertet. Ein über den Fair Value der erworbenen, materiellen Nettoaktiven bezahlter Überschuss wird, falls bestimmbar, zuerst den identifizierbaren, immateriellen Vermögenswerten, basierend auf deren Fair Values, zugeordnet. Der verbleibende Teil des Überschusses wird dem Goodwill zugeordnet.

#### Goodwill und immaterielle Anlagen

Der für den Schweizerischen Bankverein bezahlte Überschuss über den Fair Value der erworbenen, materiellen Nettoaktiven wurde nach US GAAP als Goodwill bilanziert. Der Goodwill wurde linear basierend auf einer voraussichtlichen gewichteten durchschnittlichen Nutzungsdauer

von 13 Jahren, beginnend am 29. Juni 1998, bis zum 31. Dezember 2001, abgeschrieben.

Vor dem 30. Juni 2001 erworbener Goodwill wurde nach US GAAP bis zum 31. Dezember 2001 aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben, abzüglich allfälliger Anpassungen für Wertminderungen.

Per 1. Januar 2002 führte der Konzern die Statements of Financial Accounting Standards (SFAS) 141, «Business Combinations», und SFAS 142, «Goodwill and Other Intangible Assets», ein. Gemäss SFAS 141 sind immaterielle Anlagen, welche die nach dem neuen Standard geltenden Kriterien nicht mehr erfüllen, in Goodwill umzuklassieren. SFAS 142 verlangt, dass Goodwill und andere immaterielle Anlagen mit einer unbestimmten Nutzungsdauer nicht mehr abgeschrieben, sondern jährlich auf eine Wertbeeinträchtigung hin zu untersuchen sind. Identifizierbare immaterielle Anlagen mit einer bestimmten Nutzungsdauer werden weiterhin abgeschrieben.

Seit Anwendung dieser Standards werden die Abschreibungskosten im Zusammenhang mit der Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft und des Schweizerischen Bankvereins 1998 nicht mehr unter US GAAP erfasst. Diese Kosten hätten per 31. Dezember 2002 1477 Millionen Franken betragen.

Der Goodwill nach US GAAP reduzierte sich im Jahr 2002 um 43 Millionen Franken und im Jahr 2001 um 53 Millionen Franken, da latente Steuerforderungen des Schweizerischen Bankvereins erfasst wurden, für die vorher Bewertungsreserven bestanden hatten.

#### Andere Anpassungen für die Unternehmensakquisition

Die Bewertungsanpassung der Nettoaktiven des Schweizerischen Bankvereins zu Fair Value von 1998 hatte zur Folge, dass die materiellen Nettoaktiven nach US GAAP um 1077 Millionen Franken abnahmen. Dieser Betrag wird über einen Zeithorizont von zwei bis 20 Jahren abgeschrieben.

### b. Stornierung der IFRS-Goodwill-Abschreibungen

Die Einführung von SFAS 142, «Goodwill and Other Intangible Assets», führte zu zwei neuen Überleitungsposten: 1) Immaterielle Anlagen in der Bilanz nach IFRS mit einem Buchwert von 1,8 Milliarden Franken am 31. Dezember 2001 wurden unter US GAAP in Goodwill umklassiert. 2) Die Abschreibungen auf Goodwill nach IFRS

und den immateriellen Anlagen, die nach US GAAP in Goodwill umklassiert wurden (1017 Millionen Franken für das am 31. Dezember 2002 endende Geschäftsjahr), wurden nach US GAAP storniert.

Hätte der Konzern SFAS 142 für seine Konzernrechnung nach US GAAP bereits für die vorangegangenen Jahre anwenden müssen, hätten sich für das Konzernergebnis und den Ertrag pro Aktie folgende Werte ergeben:

Mio. CHF, ausser Aktienkennzahlen Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Ausgewiesenes Konzernergebnis nach US GAAP	5 546	3 234	4 437
Zuzüglich: Goodwill resultierend aus der Unternehmensakquisition des Schweizerischen Bankvereins	0	1 657	1 679
Zuzüglich: Abschreibung von IFRS-Goodwill und/oder von nach US GAAP in Goodwill umklassierten immateriellen Anlagen	0	886	315
<b>Bereinigtes Konzernergebnis nach US GAAP</b>	<b>5 546</b>	<b>5 777</b>	<b>6 431</b>
Ausgewiesenes unverwässertes Ergebnis pro Aktie nach US GAAP	4.59	2.58	3.70
Zuzüglich: Goodwill resultierend aus der Unternehmensakquisition des Schweizerischen Bankvereins	0.00	1.32	1.40
Zuzüglich: Abschreibung von IFRS-Goodwill und/oder von nach US GAAP in Goodwill umklassierten immateriellen Anlagen	0.00	0.71	0.26
<b>Bereinigtes unverwässertes Ergebnis pro Aktie nach US GAAP</b>	<b>4.59</b>	<b>4.61</b>	<b>5.36</b>
Ausgewiesenes verwässertes Ergebnis pro Aktie nach US GAAP	4.51	2.46	3.64
Zuzüglich: Goodwill resultierend aus der Unternehmensakquisition des Schweizerischen Bankvereins	0.00	1.30	1.38
Zuzüglich: Abschreibung von IFRS-Goodwill und/oder von nach US GAAP in Goodwill umklassierten immateriellen Anlagen	0.00	0.70	0.26
<b>Bereinigtes verwässertes Ergebnis pro Aktie nach US GAAP</b>	<b>4.51</b>	<b>4.46</b>	<b>5.28</b>

Unten stehende Tabelle zeigt den geschätzten, gesamten Abschreibungsaufwand nach US GAAP für andere immaterielle Anlagen, die nach wie vor einer jährlichen Abschreibung unterliegen:

Mio. CHF	
Geschätzte, aggregierte Abschreibungen für:	
2003	116
2004	97
2005	93
2006	80
2007	71
2008 und später	765
<b>Total</b>	<b>1 222</b>

### c. Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen

Nach IFRS erfolgt die Bilanzierung von Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen, wenn eine rechtliche oder faktische Verpflichtung eingegangen worden ist. Der Konzern verbuchte im Jahr 1997 eine Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von 7000 Millionen Fran-

ken, um die Kosten für Personal, EDV und Gebäude sowie andere Kosten zu decken, die im Zusammenhang mit dem Zusammenführen und Restrukturieren des aus der Fusion hervorgegangenen Konzerns entstanden sind. Infolge von genaueren Kostenschätzungen für die Auflösungen von Mietverträgen und Veräusserungen von Liegenschaften wurde 1999 die Restrukturierungsrückstellung um 300 Millionen Franken erhöht.

US GAAP stellten vor dem Jahr 2000 strengere Anforderungen an die Zulässigkeit der Verbuchung einer Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen als IFRS. Die Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen von insgesamt 7300 Millionen Franken wurde für US GAAP storniert. Als Folge des Unternehmenszusammenschlusses mit dem Schweizerischen Bankverein und des Entscheids, gewisse Geschäftsaktivitäten der Banken zusammenzufassen und neu zu organisieren, um Kostenersparnisse und Effizienzsteigerungen zu erzielen, verbuchte die Schweizerische Bankgesellschaft für US GAAP 1998 eine Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen von 1575 Millionen Franken. 759 Millionen Franken dieser Rückstellung bezogen sich auf geschätzte Kosten für die Restrukturierung der Geschäftsabläufe und Aktivitäten des Schweizerischen Bankvereins. Dieser Betrag wurde als eine Verbindlichkeit des erworbenen Geschäftes erfasst. Die verbleibenden 816 Millionen Franken der geschätzten Kosten wurden 1998 dem Restrukturierungsaufwand belastet. Die Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen wurde unter US GAAP 1999 um 600 Millionen und im Jahr 2000 um 130 Millionen Franken erhöht.

2001 sind Restrukturierungskosten in Höhe von 112 Millionen Franken angefallen und unter US GAAP als Aufwand verbucht worden. Diese Kosten waren unter IFRS bereits in der Restrukturierungsrückstellung enthalten, konnten allerdings bis 2001 unter US GAAP nicht anerkannt werden. Der Restrukturierungsplan wurde abgeschlossen, und der verbleibende Saldo der Restrukturierungsrückstellung nach US GAAP wurde weitgehend in Übereinstimmung mit zuvor bekannt gegebenen Plänen verwendet. Die Restrukturierungsrückstellung war per 31. Dezember 2001 sowohl nach IFRS als auch nach US GAAP vollständig aufgebraucht.

#### **d. Derivative Finanzinstrumente**

##### **Zu Absicherungszwecken gehaltene oder ausgegebene derivative Finanzinstrumente**

Vor dem 1. Januar 2001 wandte UBS unter US GAAP kein Hedge Accounting für derivative Finanzinstrumente an. Als Folge davon wurden sämtliche derivativen Finanzinstrumente in der Bilanz zum Fair Value und Änderungen des Fair Value in der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Der Konzern erfasste unter IFRS Transaktionen mit

derivativen Finanzinstrumenten, die Nicht-Handelspositionen absichern, in der Erfolgsrechnung unter Anwendung der Abgrenzungsmethode für nicht realisierte Gewinne und Verluste, wobei die buchhalterische Behandlung derjenigen, wie sie für das abgesicherte Grundgeschäft angewandt wurde, entsprach.

Per 1. Januar 2001 hat UBS IAS 39 für ihren Abschluss nach IFRS und SFAS 133, «Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities», für den Konzernabschluss nach US GAAP übernommen. Diese Standards führen neue Richtlinien für die Verbuchung und Offenlegung von derivativen Finanzinstrumenten ein, inklusive der in anderen Verträgen eingebetteten derivativen Finanzinstrumente, und für Absicherungsaktivitäten. Aus der Umsetzung von SFAS 133 ergaben sich für UBS per 1. Januar 2001 keine Übergangsposten, da der Konzern vorher bei derivativen Instrumenten nach US GAAP kein Hedge Accounting anwandte.

Mit der Übernahme von IAS 39 am 1. Januar 2001 wurde für 2001 eine Anpassung der Gewinnreserven von 61 Millionen Franken vorgenommen. Von diesem Betrag entfielen 19 Millionen Franken auf die neuen Richtlinien zum Hedge Accounting und 42 Millionen auf die Auswirkungen der Neubewertung der Vermögenswerte zu amortisierten Kosten oder Fair Value im Einklang mit dem Standard. Für US-GAAP-Zwecke war der erste Teil der Anpassung nicht notwendig, da alle Derivate vorher über die Erfolgsrechnung verbucht wurden. Daher wurde diese Anpassung storniert und der zweite Teil direkt in der Erfolgsrechnung verbucht.

Unter IAS 39 darf UBS Zinsrisiken auf der Basis von für den Konzern prognostizierten Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen absichern. Der Konzern sammelt Informationen über finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen sowie Terminengagements, die er zur Schätzung und Aggregation von Cashflows sowie zur Verteilung dieser geschätzten Cashflows auf die entsprechenden zukünftigen Perioden verwendet, in denen mit ihrer Zahlung oder ihrem Erhalt zu rechnen ist. Geeignete derivative Finanzinstrumente werden dann eingesetzt, um die geschätzten künftigen Mittelflüsse abzusichern. SFAS 133 gestattet die Anwendung von Hedge Accounting bei Absicherungsgeschäften von auf diese Weise bestimmten künftigen Mittelströmen nicht. Dementsprechend werden für US GAAP solche Positionen weiterhin

zu Fair Value bewertet und die Veränderungen des Fair Value im Erfolg Handelsgeschäft erfasst.

Seit 1. Januar 2001 werden die Absicherungsbeziehungen von Derivaten unter IFRS und US GAAP gleich behandelt. Davon ausgenommen ist einzig die in obigem Abschnitt erwähnte Absicherung von Zinsrisiken auf der Basis von für den Konzern prognostizierten Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen.

Ferner werden nach IFRS unter früheren Absicherungsbeziehungen abgegrenzte Beträge, die nun unter IAS 39 nicht als Absicherung qualifizieren, über die verbleibende Nutzungsdauer des Sicherungsgeschäfts erfolgswirksam abgeschrieben. Solche Beträge sind für US GAAP storniert worden, da sie nie als Absicherungsgeschäfte behandelt wurden.

#### **An die UBS-Aktie indexierte derivative Finanzinstrumente**

Ebenso wie IFRS verlangt US GAAP im allgemeinen, dass Derivate auf eigene Aktien als Eigenkapitalinstrument verbucht werden, falls die Erfüllung in Aktien erforderlich ist oder die Gesellschaft die Wahl hat, einen Kontrakt durch Lieferung oder Entgegennahme von eigenen Aktien zu erfüllen. Falls ein Derivat-Kontrakt jedoch in bar erfüllt werden muss oder die Gegenpartei die Möglichkeit besitzt, Bar-Erfüllung zu verlangen, so muss das Derivat als Vermögenswert oder Verbindlichkeit klassiert werden und die Wertveränderungen über die Erfolgsrechnung verbucht werden.

Eine Klassierung als Vermögenswert oder Verbindlichkeit ist unter US GAAP auch verlangt, falls eine Gesellschaft nicht über genügend auszugebende eigene Aktien verfügt, um einen Kontrakt physisch erfüllen zu können. Dieses Kriterium wird durch die Zahl der maximal auszugebenden eigenen Aktien, zu der eine Gesellschaft zur Erfüllung eines Kontrakts gezwungen werden könnte, bestimmt. Unter IFRS werden solche Kontrakte im Eigenkapital verbucht.

In den Jahren 2001 und 2000 hatte der Konzern keine Kontrakte, für welche sich die buchhalterische Behandlung zwischen IFRS und US GAAP unterschied, und daher gab es keine Überleitungsstellen für diese derivativen Instrumente. In 2002 gab der Konzern jedoch als Teil seiner Aktienrückkäufe Put-Optionen aus, die netto mit eigenen Aktien erfüllt werden. Unter IFRS werden solche Kontrakte im Eigenkapital verbucht, wogegen sie

unter US GAAP als Verbindlichkeit behandelt werden und die Änderungen des Fair Value in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Derartige Kontrakte erhöhten in 2002 das Konzernergebnis nach US GAAP um 12 Millionen Franken.

UBS Warburg sorgt für Liquidität in den Equity-Futures-Märkten und agiert als Market-Maker in UBS-Aktien und darauf gehandelten Derivaten. In 2002 wurden Handelserträge von 125 Millionen Franken unter IFRS (137 Millionen Franken unter US GAAP) aus in bar erfüllten, auf die UBS-Aktie lautenden derivativen Instrumenten verbucht. In 2001 wurden Handelserträge von 261 Millionen Franken und in 2000 von 42 Millionen Franken verbucht, wobei keine Unterschiede zwischen IFRS und US GAAP bestanden.

#### **Abtrennung von in Strukturierten Schuldinstrumenten eingebetteten Call-Optionen des Emittenten**

Der Konzern emittiert gewisse strukturierte Schuldinstrumente, die eine eingebettete Call-Option des Emittenten beinhalten. Wenn das im strukturierten Schuldinstrument eingebettete Derivat nicht eng mit dem Basiskontrakt verwandt ist, dann muss unter IFRS ein eingebettetes Derivat, inklusive einer Call-Option des Emittenten, abgetrennt und als eigenständiger Derivat-Kontrakt behandelt werden. Unter US GAAP hingegen müssen gewisse Call-Optionen des Emittenten als Teil des Basiskontrakts behandelt werden und werden daher nicht abgetrennt. Die Auswirkung der Nicht-Abtrennung von solchen Call-Optionen des Emittenten war eine Reduktion des Konzernergebnisses nach US GAAP um 55 Millionen Franken vor Steuern für das Geschäftsjahr 2002.

#### **e. Finanzanlagen (vor der Einführung von IAS 39)**

Vor der Einführung von IAS 39 am 1. Januar 2001 wurden Finanzanlagen gemäss IFRS entweder als kurz- oder langfristige Finanzinvestitionen klassiert. Der Konzern behandelte die kurzfristigen Finanzanlagen als zur Veräusserung gehaltene Finanzanlagen, die zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert bewertet werden («LOCOM»). Der Konzern bewertete die langfristigen Finanzanlagen zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen. Finanzanlagen wurden nach US GAAP als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen (Schuldtitel und kotierte

Beteiligungspapiere) ausgewiesen und zum Fair Value bewertet, wobei die Veränderung des Fair Value unter Other Comprehensive Income erfasst wurde. Gewinne und Verluste wurden in der Periode erfolgswirksam erfasst, in welcher der Verkauf stattfand. Verluste aus Wertminderung wurden für IFRS und US GAAP in der Periode verbucht, in welcher diese eintrat. Zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert bewertete Schuldtitel und kotierte Beteiligungstitel wurden für die Überleitung von IFRS zu US GAAP auf den Fair Value angepasst und als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen klassiert. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste in Zusammenhang mit diesen Finanzanlagen wurden unter Other Comprehensive Income erfasst.

#### f. Finanzanlagen und Private Equity

##### **Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen**

Mit der Einführung von IAS 39 per 1. Januar 2001 ist die Bilanzierung von zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen unter IFRS und US GAAP grundsätzlich gleich. Drei Ausnahmen bestehen indes: 1) Nicht kotierte Beteiligungspapiere (ohne Private-Equity-Anlagen gemäss folgendem Abschnitt), die als zur Veräusserung verfügbar klassiert sind und gemäss IFRS zum Fair Value bewertet werden, werden nach US GAAP weiterhin zu Anschaffungskosten abzüglich «nicht vorübergehender» Wertminderungen geführt. Die aufgrund der Einführung von IAS 39 vorgenommene Anpassung sowie die nachfolgenden Änderungen im Fair Value von nicht kotierten Beteiligungspapieren, die direkt im Eigenkapital verbucht wurden, wurden unter US GAAP storniert, um die Differenz der beiden Standards bei der Bewertung solcher Finanzanlagen aufzuzeigen. 2) Abschreibungen auf wertverminderten Vermögenswerten können nach IFRS vollständig oder teilweise wieder aufgeholt werden, wenn ihr Wert wieder zunimmt. Solche Wiederaufholungen von Abschreibungen aus Wertminderungen sind nach US GAAP nicht erlaubt. Unter IFRS gab es 2002 und 2001 keine bedeutenden Wiederaufholungen; 3) Private-Equity-Anlagen gemäss nachfolgender Beschreibung.

##### **Private-Equity-Anlagen**

Seit der Einführung von IAS 39 am 1. Januar 2001 weist der Konzern Private-Equity-Anlagen in der Konzernrechnung nach IFRS als zur Veräusserung verfügbare Beteiligungen aus, wobei Änderungen

des Fair Value im Eigenkapital erfasst werden. Diese Anlagen werden nach US GAAP weiterhin zu Anschaffungskosten abzüglich «nicht vorübergehender» Wertminderung ausgewiesen.

Am 1. Januar 2002 übernahm der Konzern für seine Konzernrechnung nach US GAAP die Bestimmungen von SFAS 144 «Accounting for the Impairment or Disposal of Long-Lived-Assets». Der Standard behandelt hauptsächlich die finanzielle Rechnungslegung und Berichterstattung bei Wertminderungen oder der Veräusserung von Vermögenswerten mit langer Nutzungsdauer. Zusätzlich eliminiert SFAS 144 die Ausnahme, dass Tochtergesellschaften, über die wahrscheinlich nur eine zeitlich beschränkte Kontrolle ausgeübt wird, nicht konsolidiert werden müssen, wie sie im Accounting Research Bulletin Nr. 51 «Consolidated Financial Statements» und ergänzt in SFAS 94 «Consolidation of All Majority-Owned Subsidiaries» enthalten ist. Mit der Implementierung von SFAS 144 änderte der Konzern die Rechnungslegung nach US GAAP und behandelt die in separaten Anlagegesellschaften gehaltenen Private-Equity-Anlagen gemäss dem «AICPA Audit and Accounting Guide, Audits of Investment Companies». Als Folge dieser Änderungen in der Berichterstattung nach US GAAP werden gewisse Private-Equity-Anlagen neu zu Fair Value erfasst und die Änderungen des Fair Value werden nach US GAAP ergebniswirksam verbucht. Die verbleibenden Private-Equity-Anlagen werden weiterhin zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderung ausgewiesen.

Für die Überleitung von IFRS zu US GAAP mussten die nach IFRS direkt im Eigenkapital erfassten Anpassungen des Fair Value bestimmter Private-Equity-Anlagen nach US GAAP neu in der Erfolgsrechnung verbucht werden. Die Einführung von SFAS 144 per 1. Januar 2002 erforderte eine Anpassungsbuchung, die das Konzernergebnis nach US GAAP um 639 Millionen Franken nach Steuern erhöhte. Für das Jahr endend am 31. Dezember 2002 führte die Anwendung des neuen Standards in der Überleitung des Konzernergebnisses von IFRS zu US GAAP zu einem zusätzlichen Anstieg des US-GAAP-Konzernergebnisses nach Steuern von 83 Millionen Franken.

Unter der Annahme, die Veränderungen der Rechnungslegungsgrundsätze würden rückwirkend auf alle dargestellten Perioden angewendet, ergäbe sich folgendes Pro-forma-Konzernergebnis:

**UBS-Konzernrechnung**  
**Anhang zur Konzernrechnung**

Mio. CHF, ausser Aktienkennzahlen  
Für das Geschäftsjahr endend am

	<b>31.12.02</b>	31.12.01	31.12.00
Konzernergebnis nach US GAAP	<b>4.907</b>	2.763	5.523
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	<b>4.06</b>	2.21	4.61
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	<b>3.99</b>	2.09	4.53

Angaben zu den für Private-Equity-Anlagen verbuchten Wertminderungskosten sind in Anmerkung 2 zu finden.

**g. Vorsorgeeinrichtungen**

Nach IFRS erfasst der Konzern den Aufwand für Vorsorgeleistungen anhand der speziellen versicherungstechnischen Bewertungsmethode zur Bestimmung der Pensionsverpflichtung für geleistete Dienstjahre, wobei künftige geschätzte Gehaltserhöhungen und der erwartete Vermögensertrag berücksichtigt werden. Die Planvermögen werden zum Fair Value verbucht und sind in separaten Stiftungen gehalten, um die Pensionsverpflichtungen zu erfüllen. Die Bilanzierung eines im Voraus bezahlten Aktivums in der Konzernrechnung unterliegt nach IFRS gewissen Einschränkungen. Jedes nicht bilanzierte im Voraus bezahlte Aktivum wird unter dem Aufwand für Vorsorgeleistungen gebucht. US GAAP erlaubt keine Einschränkung für die Erfassung eines im Voraus bezahlten Aktivums in der Bilanz.

Der Aufwand für Vorsorgeleistungen wird nach US GAAP anhand derselben versicherungstechnischen Bewertungsmethode für Pensionsverpflichtungen und Planvermögen erfasst wie nach IFRS. Unterschiede hinsichtlich der Höhe des Aufwands und der Verpflichtungen (oder der im Voraus bezahlten Aktiven) bestehen infolge unterschiedlicher Übergangsbestimmungen, strengerer Vorschriften für die Bilanzierung eines zum Voraus bezahlten Aktivums und der Art der Behandlung der Fusion von 1998 zwischen Schweizerischer Bankgesellschaft und Schweizerischem Bankverein.

Ferner muss unter US GAAP eine zusätzliche Mindestverpflichtung in der Bilanz ausgewiesen werden, wenn der Fair Value des Planvermögens unter die akkumulierten leistungsorientierten Verpflichtungen fällt (aktueller Wert der erworbenen Leistungen ohne Wertberichtigung für künftige Gehaltserhöhungen). Wird eine zusätzliche Mindestverpflichtung verbucht, so wird ein Betrag in gleicher Höhe als immaterieller Vermögenswert bis zur Höhe eines allfällig nicht bilanzierten, nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands erfasst.

Jeder nicht als immaterieller Vermögenswert verbuchte Betrag wird unter Other Comprehensive Income ausgewiesen. Die nach US GAAP verlangte zusätzliche Mindestverpflichtung vor Steuern betrug 1225 Millionen Franken per 31. Dezember 2002 bzw. 306 Millionen Franken per 31. Dezember 2001. Als immaterielle Vermögenswerte wurden 2 Millionen Franken bzw. 3 Millionen Franken und als Other Comprehensive Income 1223 Millionen Franken vor Steuern bzw. 303 Millionen Franken vor Steuern per 31. Dezember 2002 bzw. 31. Dezember 2001 verbucht.

**h. Andere Leistungen an Arbeitnehmer**

Der Konzern erfasst gemäss IFRS den Aufwand und die Verpflichtungen für Kranken- und Lebensversicherungskosten für pensionierte Arbeitnehmer anhand einer ähnlichen Methode, wie oben unter Vorsorgeeinrichtungen beschrieben.

Der Aufwand und die Verpflichtungen für Kranken- und Lebensversicherungskosten für pensionierte Arbeitnehmer werden nach US GAAP anhand einer ähnlichen Methode wie nach IFRS bestimmt. Unterschiede in der Höhe des Aufwands und der Verpflichtungen entstanden aufgrund unterschiedlicher Übergangsbestimmungen und der Anwendung der Purchase-Methode bei der Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft und des Schweizerischen Bankvereins.

**i. Aktienbeteiligungspläne**

Die Erfassung und Bewertung von Aktienbeteiligungsplänen ist in den International Financial Reporting Standards nicht speziell geregelt.

Gemäss US GAAP kann Kompensationsaufwand zum Zeitpunkt der Zuteilung zum geschätzten Fair Value des ausgegebenen Eigenkapitalinstruments (SFAS 123) oder zum inneren Wert des ausgegebenen Eigenkapitalinstruments (APB 25) verbucht werden. Falls APB 25 ange-

wandt wird, müssen die Pro-forma-Effekte der Aktienbeteiligungspläne auf das Konzernergebnis und den Gewinn pro Aktie offen gelegt werden, als wäre der Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung erfasst worden. Nach IFRS verbucht der Konzern nur den inneren Wert zum Zeitpunkt der Zuteilung. Nachträgliche Wertänderungen werden nicht erfasst. Unter US GAAP wendet der Konzern die Methode des inneren Werts gemäss APB 25 an, die verlangt, dass unter gewissen Umständen der innere Wert nach dem Zuteilungsdatum angepasst wird.

Die Aktien und sonstigen diversifizierten Instrumente der UBS-Aktienbeteiligungspläne werden für die Teilnehmer in Trusts gehalten. Bestimmte Trusts werden zwecks Präsentation nach US GAAP in der Konzernbilanz erfasst. Daraus resultiert eine Erhöhung der Aktiven um 396 Millionen Franken per 31. Dezember 2002 und um 1485 Millionen Franken per 31. Dezember 2001, der Verbindlichkeiten um 429 Millionen Franken für 2002 und um 1607 Millionen Franken für 2001 sowie ein Rückgang des Eigenkapitals um 33 Millionen für 2002 und 122 Millionen Franken für 2001 (für Aktien der UBS AG, die in Trusts gehalten und als eigene Aktien behandelt werden).

Nach US GAAP wurden gemäss APB 25 gewisse Zuteilungen von Aktienoptionen des Konzerns als variabel behandelt, hauptsächlich, da sie entweder in bar abgegolten werden können oder der Konzern angeboten hat, ihren Wert abzusichern. Der Effekt aus der Anwendung von so genannt variabler Verbuchung für diese Zuteilungen von Aktienoptionen auf die Überleitung zu US GAAP führte in den Geschäftsjahren endend am 31. Dezember 2002 und 2001 zu einer Entlastung des Personalaufwands von 51 Millionen Franken respektive von 30 Millionen Franken und für das Geschäftsjahr 2000 zu einer Erhöhung des Personalaufwands von 85 Millionen Franken. Überdies wurden gemäss APB 25 gewisse Aktienbeteiligungspläne des Konzerns als variabel behandelt oder erforderten ein neues Aufwandbemessungsdatum aufgrund der Diversifikation oder der Barabgeltung von Vergütungen. Zusätzlicher Aufwand fiel in Form von Sozialversicherungsabgaben für ausgeübte Optionen an, die nach IFRS direkt im Eigenkapital erfasst wurden. Unter US GAAP ist der Nettoeffekt dieser Transaktionen eine Abnahme des Personalaufwands für das am 31. Dezember 2002

endende Geschäftsjahr von 12 Millionen Franken, für 2001 eine Erhöhung von 41 Millionen und für 2000 eine Erhöhung von 82 Millionen Franken.

#### **j. Aktivierung von Software**

IFRS verlangt seit dem 1. Januar 2000, dass gewisse Kosten im Zusammenhang mit dem Kauf oder der Entwicklung von Software für den internen Gebrauch aktiviert werden. Ab dem Zeitpunkt, an dem die Software für die vorgesehene Verwendung bereitsteht, werden die aktivierten Kosten über die geschätzte Nutzungsdauer der Software erfolgswirksam abgeschrieben. Unter US GAAP gelten dieselben Prinzipien, allerdings wurde der entsprechende Standard bereits am 1. Januar 1999 wirksam. Unter US GAAP wurden die Kosten für den Kauf oder die Entwicklung von Software für den internen Gebrauch, welche die Voraussetzungen für eine Aktivierung gemäss den US GAAP im Jahr 1999 erfüllten, im Geschäftsaufwand storniert und vom Zeitpunkt, an dem die Software für die vorgesehene Verwendung bereitstand, über eine Nutzungsdauer von zwei Jahren abgeschrieben. In der Überleitung ist seit dem 1. Januar 2000 die unter US GAAP erfolgte Abschreibung der 1999 aktivierten Software die einzige Differenz. Dieser Betrag wurde per 31. Dezember 2002 vollständig aufgebraucht, weshalb zwischen IFRS und US GAAP keine Differenzen mehr bestehen.

#### **k. Neue US-GAAP-Standards**

Im April 2002 publizierte das Financial Accounting Standards Board (FASB) SFAS Nr. 145 «Rescission of FASB Statements No. 4, 44, and 64, Amendment of FASB Statement No. 13, and Technical Corrections». Dieser neue Standard ist für die Geschäftsjahre, die nach dem 15. Mai 2002 beginnen, wirksam. UBS wird den neuen Standard ab dem Geschäftsjahr 2003 übernehmen, erwartet aber nicht, dass er eine wesentliche Auswirkung auf die Konzernrechnung haben wird.

Im Juni 2002 veröffentlichte das FASB SFAS Nr. 146 «Accounting for Costs Associated with Exit or Disposal Activities». SFAS Nr. 146 regelt in erster Linie die Erfassung und Bewertung von Kosten für Abgangsentschädigungen von Mitarbeitern, Vertragsauflösungen, die Schliessung oder Zusammenlegung von Räumlichkeiten,

Standortwechsel sowie andere Kosten, die mit einem Ausstieg aus oder einer Veräusserung von Geschäftsaktivitäten verbunden sind. Gemäss dem neuen Standard sollen Verpflichtungen für solche Kosten zu ihrem Fair Value in der Periode erfasst werden, in der die Verpflichtung entsteht, und nicht zum Zeitpunkt, in dem die Gesellschaft einen Ausstiegs- oder Veräusserungsplan verabschiedet. SFAS Nr. 146 wird zukünftig auf Ausstiege oder Veräusserungen angewandt, die nach dem 31. Dezember 2002 initiiert wurden. UBS erwartet nicht, dass der neue Standard eine wesentliche Auswirkung auf die Konzernrechnung haben wird.

Im Dezember 2002 veröffentlichte das FASB SFAS Nr. 148 «Accounting for Stock-based Compensation – Transition and Disclosure», eine Änderung des FASB-Statements Nr. 123, der für die nach dem 15. Dezember 2002 endenden Geschäftsjahre wirksam wurde. UBS führte SFAS Nr. 148 für das am 31. Dezember 2002 endende Geschäftsjahr ein. Der neue Standard erfordert zusätzliche Offenlegungen bezüglich der Proforma-Offenlegungen, wenn für die Bewertung von Mitarbeiteraktienoptionen die auf dem Fair Value basierende Methode angewandt worden wäre. Diese zusätzlichen Offenlegungen sind in Anmerkung 32 enthalten. Ansonsten hat SFAS Nr. 148 keine Auswirkungen auf die Konzernrechnung.

Im Januar 2003 publizierte das FASB die FASB Interpretation (FIN) Nr. 46 «Consolidation of Variable Interest Entities», eine Interpretation des Accounting-Research-Bulletin Nr. 51. FIN 46 gilt für bestimmte Einheiten, bei denen die Eigenkapitalgeber nicht über die Merkmale einer beherrschenden Finanzbeteiligung verfügen oder der Einheit zu wenig Eigenkapital zur Verfügung stellen, um ihre Tätigkeiten ohne zusätzliche nachrangige Finanzierung von Drittparteien finanzieren zu können. Solche Einheiten werden in der neuen Interpretation als «Variable Interest Entities (VIE)» bezeichnet. Gemäss FIN 46 muss eine VIE konsolidiert werden, wenn entweder der «Variable Interest» den Grossteil der erwarteten Verluste absorbiert oder ihm der Grossteil der erwarteten Gewinne zugerechnet wird oder beides zutrifft. FIN 46 ist für alle VIEs anwendbar, die vor dem 1. Februar 2003 geschaffen wurden, und gilt erstmals für Zwischenperioden oder Geschäftsjahre, die nach dem 15. Juni 2003 beginnen. Für sämtliche VIEs,

die nach dem 31. Januar 2003 geschaffen wurden, gilt die neue Interpretation ab sofort. FIN 46 definiert zudem die Offenlegungsanforderungen für VIEs, die ein Unternehmen konsolidiert oder an denen es einen wesentlichen «Variable Interest» hat. Die Offenlegungsanforderungen gelten für Konzernrechnungen, die nach dem 31. Januar 2003 publiziert werden und sind in Anmerkung 40.2 zu finden.

Im November 2002 fasste die Emerging Issues Task Force (EITF) einen Beschluss in Bezug auf EITF Issue Nr. 02-3 «Issues Involved in the Accounting for Derivative Contracts Held for Trading Purposes and Contracts Involved in Energy Trading and Risk Management». Der Beschluss schliesst die Bewertung von Energie-Handelskontrakten, die keine Derivate gemäss SFAS Nr. 133 «Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities» sind, zu Marktpreisen aus. UBS hat die Bestimmungen von EITF 02-3 in Bezug auf Energie-Handelskontrakte, die am oder vor dem 25. Oktober 2002, dem Datum dieses Beschlusses, existierten, per 1. Januar 2003 eingeführt. Für Kontrakte, die nach dem 25. Oktober 2002 eingegangen wurden, wurde der Beschluss sofort angewandt. Die Auswirkungen aus der Einführung waren sowohl für vor dem 25. Oktober existierende Kontrakte als auch für danach eingegangene Kontrakte nicht wesentlich.

Eingeschlossen in EITF Issue 02-3 ist die Ansicht des FASB Staffs, dass eine Gesellschaft keinen unrealisierten Gewinn oder Verlust bei der erstmaligen Erfassung eines Derivats verbuchen sollte, es sei denn, der Fair Value dieses Instrumentes wird durch einen notierten Marktpreis in einem aktiven Markt oder durch anderweitige Vergleiche mit beobachtbaren Marktdaten nachgewiesen. Das Management ist dabei, die Evaluation der Auswirkungen dieser FASB-Ansicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu vervollständigen. Wie verlangt, hat UBS diese Ansicht für alle nach dem 21. November 2002 eingegangenen Transaktionen angewandt. Der 21. November 2002 war das Datum, an dem diese Ansicht Gültigkeit erlangte. Die Auswirkungen waren nicht wesentlich und hängen von der Anzahl Transaktionen ab, bei denen die Bewertung auf nicht im Markt beobachtbaren Daten basiert. Daher ist es nicht möglich, die Auswirkungen auf die Konzernrechnung des Jahres 2003 zu prognostizieren.

## Anmerkung 39.2 Überleitung von IFRS zu US GAAP für das Eigenkapital und das Konzernergebnis

Mio. CHF	Anmerkung 39.1 Referenz	Eigenkapital		Konzernergebnis		
		31.12.02	31.12.01	31.12.02	31.12.01	31.12.00
<b>Nach IFRS ermittelte Beträge</b>		<b>38991</b>	43530	<b>3535</b>	4973	7792
Anpassungen für:						
Goodwill und andere Anpassungen resultierend aus der Unternehmensakquisition des Schweizerischen Bankvereins	a	<b>15285</b>	15413	<b>(128)</b>	(1614)	(1669)
Aufhebung der IFRS-Goodwill-Abschreibung	b	<b>1017</b>	0	<b>1017</b>	0	0
Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen	c	<b>0</b>	0	<b>0</b>	(112)	(238)
Derivative Instrumente	d	<b>(138)</b>	(169)	<b>354</b>	25	(1353)
Finanzanlagen (vor der Einführung von IAS 39)	e	<b>0</b>	0	<b>0</b>	0	28
Finanzanlagen und Private-Equity-Anlagen	f	<b>(30)</b>	(709)	<b>767</b>	0	0
Vorsorgeeinrichtungen	g	<b>621</b>	1714	<b>(156)</b>	119	59
Anderer Leistungen an Arbeitnehmer	h	<b>(1)</b>	(8)	<b>7</b>	8	8
Mitarbeiteraktienbeteiligungspläne	i	<b>(164)</b>	(186)	<b>63</b>	(12)	(167)
Aktivierung von Software	j	<b>0</b>	60	<b>(60)</b>	(169)	(160)
Anpassung von Steuern		<b>(5)</b>	(363)	<b>147</b>	16	137
<b>Total Anpassungen</b>		<b>16585</b>	15752	<b>2011</b>	(1739)	(3355)
<b>Nach US GAAP ermittelte Beträge</b>		<b>55576</b>	59282	<b>5546</b>	3234	4437

## Anmerkung 39.3 Ergebnis pro Aktie

Sowohl unter IFRS als auch unter US GAAP berechnet sich das Ergebnis pro Aktie (EPA), indem das Einkommen, das den Aktionären zur Verfügung steht, durch den gewichteten Durchschnitt der ausstehenden Aktien dividiert wird. Das verwässerte Ergebnis pro Aktie übernimmt die Parameter des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie und berücksichtigt zusätzlich den Verwässerungseffekt von möglicherweise auszubehenden Namenaktien, die während der Periode ausstehend waren.

Die Berechnungen des unverwässerten und verwässerten EPA für die am 31. Dezember 2002, 2001 und 2000 zu Ende gegangenen Geschäftsjahre sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02		31.12.01		31.12.00	
	US GAAP	IFRS	US GAAP	IFRS	US GAAP	IFRS
Konzernergebnis zur Verfügung für Aktien (Mio. CHF)	<b>5546</b>	<b>3535</b>	3234	4973	4437	7792
Konzernergebnis zur Verfügung für verwässertes Ergebnis pro Aktie (Mio. CHF)	<b>5520</b>	<b>3515</b>	3135	4874	4423	7778
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien	<b>1208055132</b>	<b>1208586678</b>	1251180815	1266038193	1198680193	1209087927
Verwässerter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien	<b>1222862165</b>	<b>1223382942</b>	1273720560	1288577938	1215169966	1225577700
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	<b>4.59</b>	<b>2.92</b>	2.58	3.93	3.70	6.44
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	<b>4.51</b>	<b>2.87</b>	2.46	3.78	3.64	6.35

## Anmerkung 39.4 Differenzen in der Offenlegung zwischen IFRS und US GAAP

Zusätzlich zu den Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen bestehen zwischen IFRS und US GAAP weitere Unterschiede, die sich hauptsächlich auf die Darstellung beziehen. Obwohl diese Unterschiede keine Auswirkungen auf das nach IFRS und US GAAP ermittelte Eigenkapital und Konzernergebnis haben, mag es nützlich sein, sie zu verstehen, um die nach US GAAP präsentierte Konzernrechnung interpretieren zu können. Die folgenden Erläuterungen sind eine Zusammenfassung der wichtigsten Darstellungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP.

### 1. Erfüllungsdatum vs. Abschlussdatum

Wertschriftentransaktionen erfasst der Konzern unter IFRS am Erfüllungsdatum. Folglich wird für die Zeit zwischen dem Abschluss- und Erfüllungsdatum ein Termingeschäft erfasst. Terminpositionen, die sich auf Handelsaktivitäten beziehen, werden zu Fair Value bewertet, und unrealisierte Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam verbucht.

Alle Kassawertschriftenkäufe und -verkäufe müssen nach US GAAP am Abschlussdatum erfasst werden. Daher sind all jene Transaktionen mit einem Abschlussdatum am oder vor dem Bilanzstichtag und einem Erfüllungsdatum nach dem Bilanzstichtag unter US GAAP am Abschlussdatum erfasst worden. Diese Regelung führt zur Bilanzierung von Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Wertschriftenhäusern und Abwicklungsorganisationen, die in der Bilanz nach US GAAP in den Sonstigen Aktiven und Sonstigen Passiven erfasst sind.

### 2. Finanzanlagen

Die vom Konzern gehaltenen Private-Equity-Anlagen und die nicht kotierten Beteiligungspapiere sind unter IFRS in den Finanzanlagen ausgewiesen. Für die US-GAAP-Darstellung werden die nicht kotierten Beteiligungspapiere in den Sonstigen Aktiven und die Private-Equity-Anlagen als separate Bilanzposition ausgewiesen.

### 3. Als Erlös aus einer Securities-for-Securities-Lending-Transaktion erhaltene Wertschriften

Wenn die Bank als Verleiher in einem Securities-Lending-Vertrag fungiert und dabei Wertschrif-

ten als Sicherheit erhält, die verpfändet oder verkauft werden können, weist sie die erhaltenen Wertschriften und eine entsprechende Rückgabeverpflichtung in der Bilanz aus. Diese Wertschriften werden in der Bilanz nach US GAAP unter «Als Sicherheit erhaltene Wertschriften» unter den Aktiven aufgeführt. Die kompensierende Verpflichtung ist unter «Rückgabeverpflichtung für als Sicherheit erhaltene Wertschriften» ausgewiesen.

### 4. Reverse-Repurchase-, Repurchase-, Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Transaktionen

Der Konzern führt spezifische Reverse-Repurchase- und Repurchase- sowie Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Transaktionen durch, die zu Differenzen zwischen IFRS und US GAAP führen. Nach IFRS werden sie als Borrowing- und Lending-Transaktionen betrachtet und daher nicht in der Bilanz ausgewiesen, es sei denn, es wurden in diesem Zusammenhang Barhinterlagen getätigt oder entgegengenommen. Unter US GAAP werden sie hingegen als Verkaufs- und Rückkaufstransaktionen angesehen, da sie die spezifischen Anforderungen von SFAS 140 bezüglich Deckung oder Marge nicht erfüllen. Aufgrund der unterschiedlichen Behandlung dieser Transaktionen in IFRS und US GAAP muss der in IFRS verbuchte Zinsertrag und -aufwand für US GAAP in den Erfolg Handelsgeschäft oder in den Übrigen Erfolg umklassiert werden. Zudem werden erhaltene Wertschriften nach US GAAP in der Bilanz als Kassakauf (Handelsbestand) mit einem entsprechenden Terminverkauf (positiver oder negativer Wiederbeschaffungswert) ausgewiesen, und Forderungen (Barhinterlagen für geborgte Wertschriften) werden umklassiert, falls zutreffend. Die gelieferten Wertschriften werden als Kassaverkauf (Handelsverpflichtung) mit einem entsprechenden Terminrückkauf (positiver oder negativer Wiederbeschaffungswert) ausgewiesen, und Verpflichtungen (Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften) werden umklassiert, falls zutreffend.

## Anmerkung 39.5 Erfolgsrechnung Konzern

Die angepasste Erfolgsrechnung des Konzerns für die Jahre 2002, 2001 und 2000 reflektiert die Auswirkungen der Bewertungsdifferenzen und Unterschiede bei der Erfassung von Aufwand und Ertrag sowie die Darstellungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP.

Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am	Referenz	31.12.02		31.12.01		31.12.00	
		US GAAP	IFRS	US GAAP	IFRS	US GAAP	IFRS
<b>Geschäftsertrag</b>							
Zinsertrag	a, d, 4	39 679	39 963	51 907	52 277	51 565	51 745
Zinsaufwand	a, 4	(29 334)	(29 417)	(44 096)	(44 236)	(43 584)	(43 615)
Erfolg Zinsengeschäft		10 345	10 546	7 811	8 041	7 981	8 130
Wertberichtigungen für Kreditrisiken		(206)	(206)	(498)	(498)	130	130
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken		10 139	10 340	7 313	7 543	8 111	8 260
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft		18 221	18 221	20 211	20 211	16 703	16 703
Erfolg Handelsgeschäft	d, 4	6 031	5 572	8 959	8 802	8 597	9 953
Übriger Erfolg <sup>1</sup>	e, f, 4	96	(12)	534	558	1 514	1 486
<b>Total Geschäftsertrag</b>		<b>34 487</b>	<b>34 121</b>	37 017	37 114	34 925	36 402
<b>Geschäftsaufwand</b>							
Personalaufwand	c, g, h, i	18 610	18 524	19 713	19 828	17 262	17 163
Sachaufwand	c	7 072	7 072	7 631	7 631	6 813	6 765
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	a, j	1 613	1 521	1 815	1 614	1 800	1 608
Abschreibungen auf Goodwill	a, b	0	930	2 484	1 025	2 018	533
Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen	b	1 443	1 530	298	298	134	134
Kosten für Restrukturierungsmassnahmen	c	0	0	112	0	191	0
<b>Total Geschäftsaufwand</b>		<b>28 738</b>	<b>29 577</b>	32 053	30 396	28 218	26 203
<b>Ergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen</b>							
		5 749	4 544	4 964	6 718	6 707	10 199
Steuern		511	678	1 386	1 401	2 183	2 320
<b>Ergebnis vor Minderheitsanteilen</b>		<b>5 238</b>	<b>3 866</b>	3 578	5 317	4 524	7 879
Minderheitsanteile		(331)	(331)	(344)	(344)	(87)	(87)
Änderung in den Rechnungslegungsgrundsätzen:							
Kumulativer Effekt aus der Anwendung des «AICPA Audit and Accounting Guide, Audits of Investment Companies» auf bestimmte Finanzanlagen, nach Steuern							
	f	639	0	0	0	0	0
<b>Konzernergebnis</b>		<b>5 546</b>	<b>3 535</b>	3 234	4 973	4 437	7 792

<sup>1</sup> 108 Mio. CHF der Differenz in Übriger Erfolg zwischen IFRS und US GAAP am 31. Dezember 2002 sind auf die Einführung des «AICPA Audit and Accounting Guide, Audits of Investment Companies» für bestimmte Private-Equity-Anlagen im Konzernabschluss nach US GAAP zurückzuführen. Dieser Betrag entspricht dem Anstieg des Fair Value dieser Anlagen im Jahr 2002.

Anmerkung: Oben stehende Referenzen stimmen mit den Ausführungen in den Anmerkungen 39.1 und 39.4 überein. Diese Referenzen geben an, welche Differenzen infolge der Überleitung von IFRS zu US GAAP die entsprechenden Positionen beeinflussen. Bestimmte Beträge der Vorjahre wurden zwecks Konformität mit der diesjährigen Darstellung umklassiert.

## Anmerkung 39.6 Zusammengefasste Konzernbilanz

Die folgende zusammengefasste Konzernbilanz per 31. Dezember 2002 und 31. Dezember 2001 zeigt, wie sich die Bewertungsdifferenzen und Unterschiede bei der Erfassung von Aufwand und Ertrag sowie die Darstellungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP auswirken.

Mio. CHF	Referenz	31.12.02		31.12.01	
		US GAAP	IFRS	US GAAP	IFRS
<b>Aktiven</b>					
Flüssige Mittel		4 271	4 271	20 990	20 990
Forderungen gegenüber Banken	a	32 481	32 468	27 550	27 526
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	4	139 073	139 052	162 566	162 938
Reverse-Repurchase-Geschäfte		294 086	294 086	269 256	269 256
Handelsbestände (einschliesslich als Sicherheit verpfändete Aktiven von 110 365 Mio. CHF am 31. Dezember 2002 und von 121 456 Mio. CHF am 31. Dezember 2001)	1, 4	441 845	371 436	455 406	397 886
Positive Wiederbeschaffungswerte	1, 4	83 757	82 092	73 474	73 447
Kundenausleihungen	a, d	211 755	211 647	226 747	226 545
Finanzanlagen	f, 2	2 846	8 391	20 676	28 803
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	3	16 308		10 931	
Rechnungsabgrenzungen	4	6 462	6 453	7 545	7 554
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften		705	705	697	697
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	a, j	8 358	7 869	9 276	8 695
Goodwill	a, b	28 127	11 181	29 255	14 578
Andere immaterielle Anlagen	b, g	1 222	2 515	4 510	4 507
Private-Equity-Anlagen	2	4 328		6 069	
Übrige Aktiven	d, f, g, h, i, 1, 2	21 314	8 952	36 972	9 875
<b>Total Aktiven</b>		<b>1 296 938</b>	<b>1 181 118</b>	1 361 920	1 253 297
<b>Passiven</b>					
Verpflichtungen gegenüber Banken		83 178	83 178	106 531	106 531
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften		36 870	36 870	30 317	30 317
Repurchase-Geschäfte		366 858	366 858	368 620	368 620
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	1, 4	117 721	106 453	119 528	105 798
Verpflichtungen aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	3	16 308		10 931	
Negative Wiederbeschaffungswerte	1, 4	132 354	81 282	116 666	71 443
Verpflichtungen gegenüber Kunden	a, d	306 872	306 876	333 766	333 781
Rechnungsabgrenzungen	4	15 330	15 331	17 289	17 289
Ausgegebene Schuldtitel	a, d	129 527	129 411	156 462	156 218
Übrige Verpflichtungen	d, g, h, i, 1	32 815	12 339	38 416	15 658
<b>Total Fremdkapital</b>		<b>1 237 833</b>	<b>1 138 598</b>	1 298 526	1 205 655
Minderheitsanteile		3 529	3 529	4 112	4 112
<b>Total Eigenkapital</b>		<b>55 576</b>	<b>38 991</b>	59 282	43 530
<b>Total Passiven</b>		<b>1 296 938</b>	<b>1 181 118</b>	1 361 920	1 253 297

Anmerkung: Oben stehende Referenzen stimmen mit den Ausführungen in den Anmerkungen 39.1 und 39.4 überein. Diese Referenzen geben an, welche Differenzen infolge der Überleitung von IFRS zu US GAAP die entsprechenden Positionen beeinflussen. Beträge wurden angepasst, um die Reverse-Repurchase-, Repurchase-, Securities-Borrowing- sowie Securities-Lending-Transaktionen in der Konzernrechnung einheitlich zu erfassen. Weitere Informationen sind in der Anmerkung 39.4.4 ersichtlich.

## Anmerkung 39.7 Comprehensive Income

Comprehensive Income unter US GAAP wird als die Veränderung des Eigenkapitals definiert ohne Einbezug der Transaktionen mit Aktionären. Comprehensive Income weist zwei Hauptbestandteile auf: das in der Erfolgsrechnung ausgewiesene Konzernergebnis und Other Comprehensive Income. Das Other Comprehensive Income beinhaltet Positionen wie Umrechnungsdifferenzen, nicht realisierte Gewinne/Verluste auf zur Veräusserung verfügbaren Wertschriften, nicht realisierte Gewinne/Verluste auf Veränderungen des Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten zur Cashflow-Absicherung und zusätzliche Vorsorgemindestverpflichtung. Diese Positionen und das kumulierte Other Comprehensive Income betragen auf der Basis von US GAAP per 31. Dezember 2002, 2001 und 2000:

Mio. CHF	Umrechnungsdifferenzen	Nicht realisierte Gewinne/ (Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren Wertschriften	Nicht realisierte Gewinne/ (Verluste) auf Cashflow-Absicherungen	Zusätzliche Vorsorgemindestverpflichtung	Kumuliertes Other Comprehensive Income / (Loss)	Comprehensive Income / (Loss)
<b>Stand am 1. Januar 2000</b>	<b>(442)</b>	<b>16</b>			<b>(426)</b>	
Konzernergebnis						4437
Other Comprehensive Income:						
Umrechnungsdifferenzen	(245)				(245)	
Während des Jahres entstandene unrealisierte Gewinne (netto) auf zur Veräusserung verfügbaren Anlagen, nach Steuern von 152 Mio. CHF		456			456	
Umklassierungen der realisierten Gewinne auf zur Veräusserung verfügbaren Anlagen in das Konzernergebnis, nach Steuern von 40 Mio. CHF		(121)			(121)	
<b>Other Comprehensive Income / (Loss)</b>						<b>90</b>
<b>Comprehensive Income</b>						<b>4527</b>
<b>Stand am 31. Dezember 2000</b>	<b>(687)</b>	<b>351</b>			<b>(336)</b>	
<b>Konzernergebnis</b>						<b>3234</b>
Other Comprehensive Income:						
Umrechnungsdifferenzen	(82)				(82)	
Während des Jahres entstandene unrealisierte Gewinne (netto) auf zur Veräusserung verfügbaren Anlagen, nach Steuern von 27 Mio. CHF		109			109	
Umklassierungen der realisierten Gewinne auf zur Veräusserung verfügbaren Anlagen in das Konzernergebnis, nach Steuern von 26 Mio. CHF		(104)			(104)	
Während des Jahres entstandene unrealisierte Gewinne (netto) auf Cashflow-Absicherungen, nach Steuern von 1 Mio. CHF				4	4	
Umklassierungen der realisierten Verluste auf Cashflow-Absicherungen in das Konzernergebnis, nach Steuern von 1 Mio. CHF				3	3	
Zusätzliche Vorsorgemindestverpflichtung, nach Steuern von 108 Mio. CHF				(195)	(195)	
<b>Other Comprehensive Income / (Loss)</b>						<b>(265)</b>
<b>Comprehensive Income</b>						<b>2969</b>
<b>Stand am 31. Dezember 2001</b>	<b>(769)</b>	<b>356</b>	<b>7</b>	<b>(195)</b>	<b>(601)</b>	

## Anmerkung 39.7 Comprehensive Income (Fortsetzung)

<i>Mio. CHF</i>	Umrechnungs- differenzen	Nicht realisierte Gewinne/ (Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren Wertschriften	Nicht realisierte Gewinne/ (Verluste) auf Cashflow- Absicherungen	Zusätzliche Vorsorge- mindest- verpflichtung	Kumuliertes Other Comprehensive Income / (Loss)	Comprehensive Income / (Loss)
<b>Konzernergebnis</b>						5 546
Other Comprehensive Income:						
Umrechnungsdifferenzen	(80)				(80)	
Während des Jahres entstandene unrealisierte Gewinne (netto) auf zur Veräusserung verfügbaren Anlagen, nach Steuern von 34 Mio. CHF		109			109	
Umklassierungen der Wertminderungen in die Erfolgsrechnung, nach Steuern von 26 Mio. CHF		95			95	
Umklassierungen der realisierten Gewinne auf zur Veräusserung verfügbaren Anlagen in das Konzernergebnis, nach Steuern von 102 Mio. CHF		(368)			(368)	
Während des Jahres entstandene unrealisierte Verluste (netto) auf Cashflow-Absicherungen, nach Steuern von 3 Mio. CHF			(1)		(1)	
Umklassierungen der realisierten Gewinne auf Cashflow-Absicherungen in das Konzernergebnis, nach Steuern von 0 Mio. CHF			(8)		(8)	
Zusätzliche Vorsorgemindestverpflichtung, nach Steuern von 93 Mio. CHF				(827)	(827)	
<b>Other Comprehensive Income / (Loss)</b>						(1 080)
<b>Comprehensive Income</b>						4 466
<b>Stand am 31. Dezember 2002</b>	<b>(849)</b>	<b>192</b>	<b>(2)</b>	<b>(1 022)</b>	<b>(1 681)</b>	

## Anmerkung 40 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen

### Anmerkung 40.1 Veräusserung von finanziellen Vermögenswerten mittels Verbriefungen

Der Konzern verbriefte (d.h. wandelte eigene finanzielle Vermögenswerte durch Verkaufstransaktionen in Wertschriften um) während der am 31. Dezember 2002 und 31. Dezember 2001 endenden Geschäftsjahre Wohnbauhypotheken und Geschäftshypotheken sowie andere finanzielle Vermögenswerte und fungierte dabei als Lead- oder Co-Manager. An den verbrieften Wertschriften ist der Konzern nur insofern temporär weiter beteiligt, als einzelne Anteile nicht verkauft wurden. Der Verkaufserlös im Jahr 2002 belief sich im Zeitpunkt der Verbriefung bei verbrieften Wohnbauhypotheken auf 143,5 Milliarden Franken (2001: 67,6 Milliarden), bei verbrieften Geschäftshypotheken auf 4,0 Milliarden Franken (4,1 Milliarden) und bei verbrieften anderen finanziellen Vermögenswerten auf 5,8 Milliarden Franken (2,8 Milliarden). Die entsprechenden Gewinne (Verluste) vor Steuern, einschliesslich unrealisierten Gewinnen (Verlusten) aus nicht verkauften Anteilen, betragen für das Jahr 2002 im Zeitpunkt der Verbriefung bei verbrieften Wohnbauhypotheken 523,9 Millionen Franken (2001: 112,9 Millionen), bei verbrieften Geschäftshypotheken 206,4 Millionen Franken

(2001: 129,7 Millionen) und bei verbrieften anderen finanziellen Vermögenswerten (4,5) Millionen Franken (2001: 20,6 Millionen). Ein Grossteil der Verbriefungsaktivitäten in den Jahren 2002 und 2001 ging auf Geschäftsfelder zurück, die mit der Übernahme von PaineWebber Group, Inc. im November 2000 akquiriert wurden. Im Jahr 2000 war UBS an keiner bedeutenden Verbriefungstransaktion im Zusammenhang mit dem Transfer von eigenen finanziellen Vermögenswerten beteiligt.

Am 31. Dezember 2002 und 2001 behielt der Konzern 5,2 Milliarden respektive 6,8 Milliarden Franken an verbrieften Wohnbauhypotheken ein, die von der Government National Mortgage Association (GNMA), der Federal National Mortgage Association (FNMA) und der Federal Home Loan Mortgage Corporation (FHLMC) gedeckt sind. Der Fair Value dieser einbehaltenen Anteile von verbrieften Wohnbauhypotheken wird grundsätzlich unter der Verwendung von verfügbaren Marktpreisen bestimmt. Einbehaltene Anteile in Bezug auf andere Wohnbauhypotheken, Geschäftshypotheken und andere Verbriefungen waren unwesentlich per 31. Dezember 2002 und 2001.

### Anmerkung 40.2 Variable Interest Entities

Die FASB-Interpretation (FIN) Nr. 46 «Consolidation of Variable Interest Entities», wurde am 17. Januar 2003 publiziert und gibt Anleitung zur Bestimmung, ob solche Einheiten zu konsolidieren sind. FIN 46 schreibt vor, dass die Kontrolle über eine Special Purpose Entity zuerst anhand des Stimmrechts beurteilt wird. Die Kontrolle wird nur dann auf Basis der Variable Interests beurteilt, wenn keine Stimmrechte existieren oder diese bedeutend von den wirtschaftlichen Rechten abweichen. Solche Gesellschaften werden als «Variable Interest Entities (VIE)» bezeichnet.

Bei Variable Interests handelt es sich um vertragliche, Eigentums- oder andere finanzielle Interessen an einer Gesellschaft, die mit den Änderungen des Nettovermögens dieser Gesellschaft variieren. Das Nettovermögen schliesst Hono-

rare an Entscheidungsträger und Garantiegeber (inklusive Emittenten von Put-Optionen und anderen Instrumenten mit ähnlichen Ergebnissen) sowie die Interessen nahe stehender Personen und Parteien (inklusive Geschäftsleitung, Mitarbeiter, Tochtergesellschaften und Agenten) mit ein.

FIN 46 gilt für sämtliche nach dem 31. Januar 2003 neu erworbenen oder geschaffenen Anteile an VIEs. Für Anteile an VIEs, die vor dem 1. Februar 2003 bestanden oder besessen wurden, gilt FIN 46 erstmals für Berichtsperioden, die nach dem 15. Juni 2003 beginnen. In unten stehender Tabelle sind alle Informationen über Gesellschaften aufgeführt, an denen UBS möglicherweise bedeutende Beteiligungen hält und die als VIE eingestuft werden.

## Anmerkung 40.2 Variable Interest Entities (Fortsetzung)

SPE-Kategorie (in Mio. CHF)	Total Aktiven	Kontaktvolumen der Derivate	Beschreibung der zugrunde liegenden Vermögenswerte	Maximales Verlustrisiko
Trusts für Vergütungen an UBS-Mitarbeiter	4 624,6	37 717,0	UBS-Aktien und -Derivate sowie alternative Anlagen	4 982,2 <sup>1</sup>
Private-Equity-Anlagen	784,6	0	Private-Equity-Anlagen	318,4
Hedge-Fund-Produkte inklusive Direktinvestitionen in Fonds sowie Funds of Funds	4 970,6	8 665,0	Obligationen, Aktien, Derivate sowie alternative Anlagen	1 643,6
Passiver Finanzintermediär bei einer Derivattransaktion <sup>2</sup>	2 131,1	37 248,2	Flüssige Mittel/Corporate Securities	876,9
Risikostreuung mittels gepoolter Anlagen	2 689,1	8 125,6	Schuld-papiere, Darlehensforderungen und Credit-Linked-Notes	333,8
Andere Einheiten zur Kreditabsicherung	1 639,0	2 922,5	Flüssige Mittel, Schuld-papiere, Asset-Backed-Securities und Credit-Default-Swaps	528,9
Übrige Strukturen	205,3	205,3	Unternehmensanleihen und Aktien	194,8
<b>Total 31.12.2002</b>	<b>17 044,3</b>	<b>94 883,6</b>		<b>8 878,6</b>

<sup>1</sup> In Verbindung mit bestimmten, überwiegend mit Fremdkapital finanzierten Investitionsmöglichkeiten, die Schlüsselmitarbeitern der UBS zur Verfügung stehen, besitzt UBS Verpflichtungen an Mitarbeiter-Investitionspartnerschaften in Form von Ausleihungen von bis zu 440,8 Mio. CHF. Am 31. Dezember 2002 wurden Ausleihungen in Höhe von 35,5 Mio. CHF bezogen. Die Rückzahlungen dieser Ausleihungen besitzen Vorrang gegenüber den Investitionen der Mitarbeiter in die Investitionspartnerschaften. Die restlichen, nicht gezogenen Verpflichtungen sind in Anmerkung 25 eingeschlossen. Falls die Mitarbeiter den zukünftigen Investitionsverbindlichkeiten nicht nachkommen, ist der Konzern verpflichtet, die restlichen, ausstehenden Anteile, welche am 31. Dezember 2002 137,7 Mio. CHF betragen, einzuzahlen. Im Falle, dass die Investitionen in die Partnerschaften wertlos würden, ist UBS dem Verlustrisiko der gesamten Verpflichtungen in Höhe von 578,5 Mio. CHF, welche in der obigen Tabelle im Betrag von 4982,2 Mio. CHF ausgewiesen werden, ausgesetzt. <sup>2</sup> Das maximale Verlustrisiko bei SPEs, die als «passiver Finanzintermediär bei einer Derivattransaktion» auftreten, wird berechnet, indem der Barwert der vertraglichen Bruttozahlungsverpflichtungen des Konzerns aus Swaps gemäss den zugrunde liegenden Derivat-Kontrakten bestimmt wird. Bei der Berechnung des maximalen Verlustes hat der Konzern die Auswirkung von positiven und negativen Wiederbeschaffungswerten, die bereits in der Konzernbilanz in ihrer Gesamtheit enthalten sind und in Anmerkung 23 weiter diskutiert werden, nicht berücksichtigt.

Obige Tabelle enthält Informationen zu konsolidierten und nicht konsolidierten Special Purpose Entities. Gewisse der vorgängig beschriebenen Offenlegung unterliegende Einheiten wurden aufgrund der wesentlichen wirtschaftlichen Beteiligung des Konzerns bereits in der Konzernrechnung nach IFRS und US GAAP konsolidiert. UBS besitzt in vielen Special Purpose Entities jedoch einen eher unbedeutenden Variable Interest, oder die Kontrolle wird anhand der Stimmrechte festgelegt. Diese Gesellschaften sind in obiger Tabelle nicht berücksichtigt.

Die Spalte «Maximales Verlustrisiko» in der Tabelle stellt das Worst-Case-Szenario dar, ohne Berücksichtigung der Kompensierungseffekte von Absicherungen. Es ist üblich, dass der Kon-

zern Zins-, Kredit- oder andere Marktrisiken absichert. Weitere Angaben zur Risikominderungsstrategie des Konzerns finden sich in Anmerkung 29.

Einige der in der Tabelle aufgeführten Special Purpose Entities fungieren als passive Intermediäre für Derivattransaktionen und werden in der Regel gegründet, um den Transfer des Kreditrisikos von Portfolios auf die Anleger zu erleichtern. Die relevante Grösse solcher Gesellschaften wird anhand des «Nominalbetrags» des dem Derivat zugrunde liegenden Basiswerts gemessen, das heisst an der Grösse des Portfolios, dessen Kreditrisiko transferiert wurde. Näheres zu diesen Nominalbeträgen ist auch in Anmerkung 23 «Derivative Finanzinstrumente» enthalten.

## Anmerkung 40.3 Zusätzliche Garantieinformationen

### Garantie der PaineWebber-Wertschriften

Nach der Übernahme von Paine Webber Group, Inc. hat UBS AG eine vollständige und vorbehaltlose Garantie auf die vor- und nachrangigen Schuld-papiere und Trust Preferred Securities («Debt Securities») von PaineWebber gesprochen. Vor der Akquisition durch UBS war PaineWebber ein SEC-Registrant. Bei der Übernahme wurde PaineWebber mit UBS Americas Inc., einer

hundertprozentigen Tochtergesellschaft der UBS, fusioniert. Sollte UBS Americas Inc. ihren Zahlungen gemäss der Debt-Securities-Vereinbarung nicht termingerecht nachkommen können, haben die Inhaber der Schuld-papiere oder der Trustee der Schuld-papiere die Möglichkeit, die Zahlung direkt von UBS einzufordern, ohne vorher rechtliche Schritte gegen UBS Americas Inc. einleiten zu müssen. Bevor UBS ihren Verpflichtungen im

## Anmerkung 40.3 Zusätzliche Garantieinformationen (Fortsetzung)

Rahmen der Garantie für nachrangige Anleihen nachkommt, leistet sie vollständige Zahlungen für die Forderungen aus Anlagen und anderen Forderungen gegenüber UBS. Der Betrag der vorrangigen Verpflichtungen, denen die Anteilhaber nachrangiger Schuldpapiere nachgeordnet wären, belief sich am 31. Dezember 2002 auf 1129 Milliarden Franken.

Die in dieser Anmerkung dargestellten Informationen sind in Übereinstimmung mit IFRS erstellt worden und sollten zusammen mit der Konzernrechnung, wovon diese Informationen ein

Teil sind, gelesen werden. Das Konzernergebnis und das Eigenkapital am Ende jeder Spalte wird zu US GAAP übergeleitet. Eine detaillierte Überleitung der konsolidierten Jahresrechnung von IFRS zu US GAAP findet sich in Anmerkung 39.

Das Eigentum aller wichtigen US-Tochtergesellschaften der UBS AG wurde mit Wirkung per 1. Januar 2002 mittels einer Sacheinlage an UBS Americas Inc. übertragen. Als Folge davon sind die in dieser Anmerkung enthaltenen Informationen nicht mit jenen früherer Berichte vergleichbar.

## Zusätzliche konsolidierte Erfolgsrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2002	UBS AG Stammhaus <sup>1</sup>	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	Konsoli- dierungs- buchungen	UBS-Konzern
<b>Geschäftsertrag</b>					
Zinsertrag	25 253	16 693	4 520	(6 503)	39 963
Zinsaufwand	18 187	14 273	3 460	(6 503)	29 417
Erfolg Zinsengeschäft	7 066	2 420	1 060	0	10 546
Wertberichtigung für Kreditrisiken	(134)	(15)	(57)	0	(206)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	6 932	2 405	1 003	0	10 340
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	6 841	7 325	4 055	0	18 221
Erfolg Handelsgeschäft	4 420	773	379	0	5 572
Erfolg Tochtergesellschaften	(1 429)	0	0	1 429	0
Übriger Erfolg	(131)	(26)	145	0	(12)
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>16 633</b>	<b>10 477</b>	<b>5 582</b>	<b>1 429</b>	<b>34 121</b>
<b>Geschäftsaufwand</b>					
Personalaufwand	8 370	7 531	2 623	0	18 524
Sachaufwand	2 627	2 003	2 443	0	7 073
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	1 062	204	255	0	1 521
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	144	2 211	104	0	2 459
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>12 203</b>	<b>11 949</b>	<b>5 425</b>	<b>0</b>	<b>29 577</b>
<b>Ergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen</b>	<b>4 430</b>	<b>(1 472)</b>	<b>157</b>	<b>1 429</b>	<b>4 544</b>
Steuern	895	(460)	243	0	678
<b>Ergebnis vor Minderheitsanteilen</b>	<b>3 535</b>	<b>(1 012)</b>	<b>(86)</b>	<b>1 429</b>	<b>3 866</b>
Minderheitsanteile	0	0	(331)	0	(331)
<b>Konzernergebnis</b>	<b>3 535</b>	<b>(1 012)</b>	<b>(417)</b>	<b>1 429</b>	<b>3 535</b>
<b>Konzernergebnis nach US GAAP<sup>2</sup></b>	<b>5 214</b>	<b>(65)</b>	<b>397</b>	<b>0</b>	<b>5 546</b>

<sup>1</sup> UBS AG Stammhaus erstellt ihre Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst. <sup>2</sup> Siehe Anmerkung 39 für die Beschreibung der Unterschiede zwischen IFRS und US GAAP.

**UBS-Konzernrechnung**  
**Anhang zur Konzernrechnung**

**Zusätzliche konsolidierte Bilanz des Garantiegebers**

<i>Mio. CHF</i> Stand am 31. Dezember 2002	UBS AG Stammhaus <sup>1</sup>	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	Konsoli- dierungs- buchungen	UBS-Konzern
<b>Aktiven</b>					
Flüssige Mittel	3 609	7	655	0	4 271
Forderungen gegenüber Banken	65 992	14 205	82 384	(130 113)	32 468
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	32 248	139 424	1 056	(33 676)	139 052
Reverse-Repurchase-Geschäfte	197 168	150 717	40 725	(94 524)	294 086
Handelsbestände	197 184	148 430	25 823	0	371 437
Positive Wiederbeschaffungswerte	82 087	3 249	17 168	(20 413)	82 091
Kundenausleihungen	252 625	25 904	14 796	(81 678)	211 647
Finanzanlagen	1 613	1 684	5 094	0	8 391
Rechnungsabgrenzungen	2 343	3 143	1 458	(491)	6 453
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	9 730	20	81	(9 126)	705
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	6 144	731	994	0	7 869
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	128	12 946	622	0	13 696
Übrige Aktiven	3 989	4 009	3 603	(2 649)	8 952
<b>Total Aktiven</b>	<b>854 860</b>	<b>504 469</b>	<b>194 459</b>	<b>(372 670)</b>	<b>1 181 118</b>
<b>Passiven</b>					
Verpflichtungen gegenüber Banken	85 634	89 815	37 842	(130 113)	83 178
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	35 800	32 625	2 121	(33 676)	36 870
Repurchase-Geschäfte	136 797	295 885	28 700	(94 524)	366 858
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	56 105	43 784	6 564	0	106 453
Negative Wiederbeschaffungswerte	89 135	3 524	9 036	(20 413)	81 282
Verpflichtungen gegenüber Kunden	339 787	19 957	28 810	(81 678)	306 876
Rechnungsabgrenzungen	7 779	6 580	1 463	(491)	15 331
Ausgegebene Schuldtitel	58 704	7 111	63 596	0	129 411
Übrige Verpflichtungen	6 933	2 604	5 451	(2 649)	12 339
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>816 674</b>	<b>501 885</b>	<b>183 583</b>	<b>(363 544)</b>	<b>1 138 598</b>
Minderheitsanteile	0	55	3 474	0	3 529
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>38 186</b>	<b>2 529</b>	<b>7 402</b>	<b>(9 126)</b>	<b>38 991</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>854 860</b>	<b>504 469</b>	<b>194 459</b>	<b>(372 670)</b>	<b>1 181 118</b>
<b>Total Eigenkapital nach US GAAP<sup>2</sup></b>	<b>44 852</b>	<b>3 176</b>	<b>7 548</b>	<b>0</b>	<b>55 576</b>

<sup>1</sup> UBS AG Stammhaus erstellt ihre Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst. <sup>2</sup> Siehe Anmerkung 39 für die Beschreibung der Unterschiede zwischen IFRS und US GAAP.

## Zusätzliche konsolidierte Mittelflussrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF

Für das Geschäftsjahr  
endend am 31. Dezember 2002

	UBS AG Stammhaus <sup>1</sup>	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	UBS-Konzern
<b>Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit</b>	8 422	(927)	(9 859)	(2 364)
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen				
Erwerb von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	(23)	(16)	(21)	(60)
Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	984	0	0	984
Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	(1 019)	(189)	(555)	(1 763)
Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	22	28	17	67
Netto(-Zunahme)/-Abnahme der Finanzanlagen	931	307	915	2 153
<b>Netto-Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen</b>	895	130	356	1 381
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit				
Ausgegebene/(Zurückbezahlte) Geldmarktpapiere	(30 635)	471	3 958	(26 206)
Netto(-Zunahme)/-Abnahme von eigenen Aktien und Derivaten auf eigenen Aktien	(5 605)	0	0	(5 605)
Kapitalerhöhung	6	0	0	6
Kapitalrückzahlung durch Nennwertreduktion	(2 509)	0	0	(2 509)
Ausgabe von Anleihen und Kassenobligationen	8 414	915	7 803	17 132
Rückzahlung von Anleihen und Kassenobligationen	(11 099)	(2 780)	(1 032)	(14 911)
Erhöhung von Minderheitsanteilen	0	0	0	0
Dividendenzahlungen an und Käufe von Minderheitsanteileignern	0	0	(377)	(377)
Finanzierungstätigkeit Beteiligungen an Tochtergesellschaften, netto	2 775	(161)	(2 614)	0
<b>Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	(38 653)	(1 555)	7 738	(32 470)
Auswirkungen der Währungsumrechnung	(2 608)	1 919	227	(462)
<b>Netto-Zunahme /(-Abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven</b>	(31 944)	(433)	(1 538)	(33 915)
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang	89 856	15 552	10 851	116 259
<b>Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende</b>	57 912	15 119	9 313	82 344
<b>Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören:</b>				
Flüssige Mittel	3 609	7	655	4 271
Forderungen aus Geldmarktpapieren <sup>2</sup>	33 509	9 615	3 059	46 183
Forderungen gegenüber Banken mit einer Restlaufzeit von weniger als 3 Monaten	20 794	5 497	5 599	31 890
<b>Total</b>	57 912	15 119	9 313	82 344

<sup>1</sup> UBS AG Stammhaus erstellt ihre Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst. <sup>2</sup> Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände und Finanzanlagen ausgewiesen. Am 31. Dezember 2002 waren Geldmarktpapiere im Wert von 10 475 Mio. CHF verpfändet.

### Garantien für andere Wertschriften

Im Oktober 2000 begab UBS AG über eine hundertprozentige Tochtergesellschaft UBS Trust Preferred Securities zu 8,622% in Höhe von 1,5 Milliarden US-Dollar (bei der Emission 2,6 Milliarden Franken). Im Juni 2001 emittierte UBS zusätzliche derartige Wertschriften in Höhe von 800 Millionen US-Dollar (1,3 Milliarden Franken bei Ausgabe), davon 300 Millionen US-Dollar zu 7,25% und 500 Millionen US-Dollar zu 7,247%. UBS AG hat für

diese Wertschriften eine vollständige und vorbehaltlose Garantie gesprochen. Bevor UBS ihren Verpflichtungen im Rahmen der Garantie für Trust Preferred Securities nachkommt, leistet sie vollständige Zahlungen für die Forderungen aus Anlagen und anderen Forderungen gegenüber UBS. Der Betrag der vorrangigen Verpflichtungen, denen die Anteilhaber nachrangiger Schuldpapiere im Rang nachstünden, belief sich am 31. Dezember 2002 auf 1129 Milliarden Franken.



■ Ernst & Young AG  
Financial Services  
Aeschengraben 9  
Postfach 2149  
CH-4002 Basel

■ Telefon +41 58 286 86 86  
Fax +41 58 286 86 00  
www.ey.com/ch

### Bericht des Konzernprüfers

an die Generalversammlung der

### UBS AG, ZÜRICH UND BASEL

Sehr geehrter Herr Präsident,  
Sehr geehrte Damen und Herren,

Als Konzernprüfer haben wir die Konzernrechnung (Bilanzen per 31. Dezember 2002 und 2001 sowie Erfolgsrechnungen, Mittelflussrechnungen, Eigenkapitalnachweis sowie Anhang für die Geschäftsjahre 2002, 2001 und 2000) der UBS AG für das am 31. Dezember 2002 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Für die Konzernrechnung sind die Konzernleitung und der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die schweizerischen gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den in den USA allgemein anerkannten Prüfungsgrundsätzen sowie nach denjenigen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Konzernrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Konzernrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Konzernrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

In Übereinstimmung mit der schweizerischen Gesetzgebung empfehlen wir, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

IFRS weicht in einigen bedeutenden Punkten von den in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen ab. Die Auswirkungen, welche eine Anwendung von in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen auf das Eigenkapital per 31. Dezember 2002 und 2001 sowie auf die Jahresergebnisse für die drei Geschäftsjahre 2002, 2001 und 2000 der UBS AG hätte, werden in Anmerkung 39 des Anhangs zur Jahresrechnung erläutert.

Basel, 11. Februar 2003

Ernst & Young AG

Roger K. Perkin  
Chartered Accountant  
Leitender Revisor

Peter Heckendorn  
lic. oec.  
Leitender Revisor





# UBS AG (Stammhaus)

# UBS AG (Stammhaus)

## Inhaltsverzeichnis

<b>Erläuterungen zur Jahresrechnung</b>	<b>199</b>
<b>Jahresrechnung</b>	<b>200</b>
Erfolgsrechnung	200
Bilanz	201
Gewinnverwendung	202
<b>Anhang zur Jahresrechnung</b>	<b>203</b>
<b>Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung</b>	<b>204</b>
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	204
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	204
<b>Weitere Angaben zur Bilanz</b>	<b>205</b>
Wertberichtigungen und Rückstellungen	205
Nachweis der Eigenen Mittel	206
Aktienkapital	206
<b>Ausserbilanzgeschäfte und andere Informationen</b>	<b>207</b>
Zur Sicherung eigener Vepflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	207
Treuhandgeschäfte	207
Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen und Organkredite	207
<b>Bericht der Revisionsstelle</b>	<b>208</b>
<b>Prüfungsbericht des Kapitalerhöhungsprüfers</b>	<b>209</b>

# Erläuterungen zur Jahresrechnung

## Erfolgsrechnung

Der Nettogewinn des Stammhauses UBS AG erhöhte sich um 1179 Millionen Franken von 4655 Millionen Franken auf 5834 Millionen Franken. Der Beteiligungsertrag nahm infolge höheren Gewinnausschüttungen auf 3417 Millionen Franken gegenüber 1532 Millionen Franken im Vorjahr zu. Der Andere ordentliche Aufwand erhöhte sich auf 381 Millionen Franken gegenüber 139 Millionen Franken im Vorjahr. Dies ist hauptsächlich den höheren Wertberichtigungen auf Finanzanlagen zuzuschreiben. Die Abschreibungen auf Beteiligungen und dem Anlagevermögen betragen 3025 Millionen Franken. Die Zunahme gegenüber den 1650 Millionen Franken des Vorjahres ist hauptsächlich auf höhere Ab-

schreibungen auf Beteiligungen zurückzuführen. Der Ausserordentliche Ertrag enthält 260 Millionen Franken aus dem Verkauf von Beteiligungen (2001: 87 Millionen Franken).

## Bilanz

Die Aktiven nahmen per 31. Dezember 2002 um 48 Milliarden Franken auf 1064 Milliarden Franken zu. Diese Veränderung steht hauptsächlich im Zusammenhang mit den Handelsaktivitäten, was zu einer Zunahme insbesondere bei den Handelsbeständen in Wertschriften und bei den Wiederbeschaffungswerten geführt hat. Die Abnahme der Flüssigen Mittel ist auf eine Reduktion der Anlage bei der Bank of Japan zurückzuführen.

# Jahresrechnung

## Erfolgsrechnung

<i>Mio. CHF</i>			Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	<b>31.12.02</b>	31.12.01	31.12.01
Zins- und Diskontertrag	<b>20 059</b>	29 967	(33)
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	<b>7 074</b>	8 089	(13)
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	<b>23</b>	185	(88)
Zinsaufwand	<b>(20 125)</b>	(31 444)	(36)
<b>Erfolg aus dem Zinsengeschäft</b>	<b>7 031</b>	6 797	3
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	<b>252</b>	291	(13)
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	<b>7 249</b>	8 232	(12)
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	<b>515</b>	524	(2)
Kommissionsaufwand	<b>(1 167)</b>	(1 176)	(1)
<b>Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft</b>	<b>6 849</b>	7 871	(13)
<b>Erfolg aus dem Handelsgeschäft</b>	<b>4 634</b>	5 015	(8)
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen	<b>125</b>	15	733
Beteiligungsertrag	<b>3 417</b>	1 532	123
Liegenschaftenerfolg	<b>50</b>	54	(7)
Anderer ordentlicher Ertrag	<b>1 908</b>	1 183	61
Anderer ordentlicher Aufwand	<b>(381)</b>	(139)	174
<b>Übriger ordentlicher Erfolg</b>	<b>5 119</b>	2 645	94
<b>Geschäftsertrag</b>	<b>23 633</b>	22 328	6
Personalaufwand	<b>8 916</b>	9 443	(6)
Sachaufwand	<b>4 379</b>	4 869	(10)
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>13 295</b>	14 312	(7)
<b>Bruttogewinn</b>	<b>10 338</b>	8 016	29
Abschreibungen auf Beteiligungen und dem Anlagevermögen	<b>3 025</b>	1 650	83
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	<b>1 053</b>	1 140	(8)
<b>Gewinn vor ausserordentlichem Erfolg und Steuern</b>	<b>6 260</b>	5 226	20
Ausserordentlicher Ertrag	<b>265</b>	95	179
Ausserordentlicher Aufwand	<b>7</b>	7	0
Steuern	<b>684</b>	659	4
<b>Jahresgewinn</b>	<b>5 834</b>	4 655	25

## Bilanz

<i>Mio. CHF</i>	<b>31.12.02</b>	31.12.01	Veränderung in % 31.12.01
<b>Aktiven</b>			
Flüssige Mittel	<b>3 609</b>	20 215	(82)
Forderungen aus Geldmarktpapieren	<b>33 671</b>	54 384	(38)
Forderungen gegenüber Banken	<b>265 106</b>	252 226	5
Forderungen gegenüber Kunden	<b>165 938</b>	173 690	(4)
Hypothekarforderungen	<b>117 677</b>	117 706	0
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	<b>199 546</b>	185 306	8
Finanzanlagen	<b>8 377</b>	17 253	(51)
Beteiligungen	<b>10 275</b>	11 331	(9)
Sachanlagen	<b>4 633</b>	5 624	(18)
Rechnungsabgrenzungen	<b>2 342</b>	3 231	(28)
Positive Wiederbeschaffungswerte	<b>249 064</b>	171 798	45
Übrige Aktiven	<b>3 734</b>	3 725	0
<b>Total Aktiven</b>	<b>1 063 972</b>	1 016 489	5
<i>Total nachrangige Forderungen<sup>1</sup></i>	<b>4 717</b>	4 219	12
<i>Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften</i>	<b>218 915</b>	213 954	2
<b>Passiven</b>			
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	<b>22 131</b>	52 604	(58)
Verpflichtungen gegenüber Banken	<b>303 023</b>	303 036	0
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	<b>76 687</b>	67 664	13
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	<b>274 431</b>	288 684	(5)
Kassenobligationen	<b>4 220</b>	5 213	(19)
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	<b>67 759</b>	65 471	3
Rechnungsabgrenzungen	<b>7 846</b>	8 707	(10)
Negative Wiederbeschaffungswerte	<b>256 278</b>	172 469	49
Übrige Passiven	<b>3 281</b>	5 795	(43)
Wertberichtigungen und Rückstellungen	<b>4 177</b>	3 959	6
Aktienkapital	<b>1 005</b>	3 589	(72)
Allgemeine gesetzliche Reserve	<b>12 392</b>	14 507	(15)
Reserven für eigene Beteiligungstitel	<b>6 623</b>	3 253	104
Andere Reserven	<b>18 285</b>	16 883	8
Gewinnvortrag			
Erfolg der Periode	<b>5 834</b>	4 655	25
<b>Total Passiven</b>	<b>1 063 972</b>	1 016 489	5
<i>Total nachrangige Verpflichtungen</i>	<b>13 315</b>	16 444	(19)
<i>Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften</i>	<b>142 139</b>	126 182	13

<sup>1</sup> Die nachrangigen Forderungen für 2001 wurden um die nachrangigen Forderungen aus Handelsbeständen von 2325 Mio. CHF angepasst.

## **Gewinnverwendung**

*Mio. CHF*

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung die folgende Gewinnverwendung:

Gewinn gemäss Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr 2002	<b>5834</b>
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	<b>232</b>
Zuweisung an die anderen Reserven	<b>3237</b>
Beantragte Dividendenausschüttung	<b>2365</b>
Gewinnverwendung	<b>5834</b>

## **Dividendenausschüttung**

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 16. April 2003 eine Dividendenausschüttung von 2.00 Franken pro Aktie mit Nennwert 0.80 Franken. Falls der Antrag genehmigt wird, würde die Dividende von 2.00 Franken, nach Abzug von 35% eidgenössischer Verrechnungssteuer, am 23. April 2003 an die Aktionäre ausbezahlt, die am 16. April 2003 UBS-Aktien halten.

# Anhang zur Jahresrechnung

## Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der Stammhausrechnung richten sich nach den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen. Sie entsprechen in den meisten Punkten den wesentlichen Grundsätzen der Rechnungslegung gemäss Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung. Bedeutsame Abweichungen zwischen den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften und den International Financial Reporting Standards (IFRS) werden in Anmerkung 38 im Anhang zur Konzernrechnung erläutert.

Zusätzlich kommen die folgenden Grundsätze im Stammhaus zur Anwendung:

### Eigene Aktien

Eigene Aktien bezeichnen die von einem Unternehmen gehaltenen eigenen Eigenkapitalinstrumente. Gemäss IFRS sind die eigenen Aktien in der Bilanz als Abzug vom Eigenkapital auszuweisen. Für den Verkauf, die Ausgabe, den Erwerb oder die Vernichtung dieser Aktien wird kein Gewinn oder Verlust in der Erfolgsrechnung erfasst. Erhaltene oder bezahlte Gegenleistungen sind im Abschluss als Veränderung des Eigenkapitals darzustellen.

Gemäss schweizerischer Gesetzgebung werden eigene Aktien in der Bilanz als Handelsbestände oder als Finanzanlagen ausgewiesen, Short-Positionen sind in den Verpflichtungen gegenüber Banken enthalten. Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Verkauf, der Ausgabe oder dem Erwerb von eigenen Aktien sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Neubewertung zu Marktpreisen von im Handelsbestand gehaltenen eigen-

nen Aktien werden in der Erfolgsrechnung verbucht. In den Finanzanlagen ausgewiesene eigene Aktien werden zu Anschaffungskosten oder dem tieferen Marktwert bilanziert.

### Beteiligungen

Die Beteiligungen umfassen Anteile, die im Interesse der Geschäftstätigkeit des Stammhauses oder aus strategischen Gründen gehalten werden. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungswerten, abzüglich betriebsnotwendiger Wertberichtigungen.

### Sachanlagen

Die Bewertung der Bankgebäude und der anderen Liegenschaften erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich kumulierter Abschreibungen. EDV- und Telekommunikationsanlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattungen werden über deren geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauer von Sachanlagen kann der Anmerkung 1 – Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze, im Anhang zur Konzernrechnung, entnommen werden.

### Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Einzelne Aufwand- und Ertragspositionen werden in der Erfolgsrechnung des Stammhauses als ausserordentlich ausgewiesen, während sie in der Erfolgsrechnung des Konzerns als betrieblicher Aufwand oder Ertrag behandelt werden und in der entsprechenden Position des Geschäftsaufwandes oder -ertrages ausgewiesen werden. Diese Positionen werden weiter unten separat aufgeführt.

## Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung

### Erfolg aus dem Handelsgeschäft

<i>Mio. CHF</i>			Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	<b>31.12.02</b>	31.12.01	31.12.01
Beteiligungstitel	<b>2 208</b>	2 435	(9)
Obligationen und übrige Zinsinstrumente <sup>1</sup>	<b>565</b>	829	(32)
Devisen und Übrige	<b>1 861</b>	1 751	6
<b>Total</b>	<b>4 634</b>	5 015	(8)

<sup>1</sup> Beinhaltet Erfolg aus Handelsgeschäften mit Waren.

### Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Der Ausserordentliche Ertrag enthält 260 Millionen Franken aus dem Verkauf von Tochtergesellschaften (Vorjahr 87 Millionen Franken) und 5 Millionen Franken aus übrigen Verkäufen (Vorjahr 8 Millionen Franken).

Der Ausserordentliche Aufwand enthält unwesentliche Posten.

# Weitere Angaben zur Bilanz

## Wertberichtigungen und Rückstellungen

<i>Mio. CHF</i>	Stand 31.12.01	Zweck- konforme Verwen- dungen	Wieder- eingänge, gefährdete Zinsen, Währungs- differenzen	Neubil- dungen zulasten Erfolgs- rechnung	Stand 31.12.02
Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiken)	8 032	(2 451)	(310)	135	<b>5 406</b>
Handelsportfoliorisiken	2 133		(285)	511	<b>2 359</b>
Rechtsfälle	528	(235)	(39)	191	<b>445</b>
Operative Risiken	1 264	(630)	(90)	893	<b>1 437</b>
Kapital- und Ertragssteuern	901	(394)	6	766	<b>1 279</b>
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen</b>	<b>12 858</b>	<b>(3 710)</b>	<b>(718)</b>	<b>2 496</b>	<b>10 926</b>
Mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	8 899				<b>6 749</b>
<b>Total Rückstellungen gemäss Bilanz</b>	<b>3 959</b>				<b>4 177</b>

## Nachweis der Eigenen Mittel

<i>Mio. CHF</i>	Aktien- kapital	Gesetz- liche Reserven: Agio	Gesetz- liche Reserven: Gewinn- reserven	Reserve für eigene Beteili- gungstitel	Andere Reserven	Total Eigen- kapital (vor Gewinnver- wendung)
<b>Stand am 31.12.00 respektive 1.1.01</b>	<b>4444</b>	<b>17370</b>	<b>677</b>	<b>4007</b>	<b>16274</b>	<b>42772</b>
Nennwertreduktion	(683)				20	(663)
Vernichtung eigener Aktien	(184)	(3815)				(3999)
Kapitalerhöhung	12	110				122
Zuweisungen an Reserven			165		(165)	0
Periodengewinn					4655	4655
Veränderungen der Reserve für eigene Beteiligungstitel				(754)	754	0
<b>Stand am 31.12.01 respektive 1.1.02</b>	<b>3589</b>	<b>13665</b>	<b>842</b>	<b>3253</b>	<b>21538</b>	<b>42887</b>
Nennwertreduktion	(2509)				117	(2392)
Vernichtung eigener Aktien	(81)	(2209)				(2290)
Kapitalerhöhung	6	94				100
Zuweisungen an Reserven						0
Periodengewinn					5834	5834
Veränderungen der Reserve für eigene Beteiligungstitel				3370	(3370)	0
<b>Stand am 31.12.02</b>	<b>1005</b>	<b>11550</b>	<b>842</b>	<b>6623</b>	<b>24119</b>	<b>44139</b>

## Aktienkapital

Stand am 31. Dezember 2002	Nominell		Dividendenberechtigt	
	Anzahl Aktien	Kapital in CHF	Anzahl Aktien	Kapital in CHF
Ausgegeben und einbezahlt	1 256 297 678	<b>1 005 038 142</b>	1 182 262 598	<b>945 810 078</b>
Bedingtes Aktienkapital	9 590 918	<b>7 672 734</b>	0	<b>0</b>

# Ausserbilanzgeschäfte und andere Informationen

## Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

<i>Mio. CHF</i>	31.12.02		31.12.01		Veränderung in %	
	Buchwert	Effektive Verpflichtung	Buchwert	Effektive Verpflichtung	Buchwert	Effektive Verpflichtung
Geldmarktpapiere	10 475		29 893		(65)	
Hypothekarforderungen	808	506	1 239	813	(35)	(38)
Wertschriften	2 495		5 224		(52)	
<b>Total</b>	<b>13 778</b>	<b>506</b>	<b>36 356</b>	<b>813</b>	<b>(62)</b>	<b>(38)</b>

Die Aktiven sind als Sicherheit verpfändet für Verpflichtungen aus dem Securities-Borrowing- und Repo-Geschäft sowie für Lombardlimiten bei Zentralbanken, Pfandbriefdarlehen und Börsenkauttionen.

## Treuhandgeschäfte

<i>Mio. CHF</i>	31.12.02	31.12.01	Veränderung in % 31.12.01
Anlagen bei Drittbanken	28 865	38 978	(26)
Anlagen bei Konzernbanken	351	532	(34)
Kredite und andere Finanzgeschäfte	713	1 042	(32)
<b>Total</b>	<b>29 929</b>	<b>40 552</b>	<b>(26)</b>

## Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen und Organkredite

<i>Mio. CHF</i>	31.12.02	31.12.01	Veränderung in % 31.12.01
Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen und von den Vorsorgeeinrichtungen gehaltene UBS-Schuldtitel	814	476	71
Von den Vorsorgeeinrichtungen geborgte Wertschriften	2 645	824	221
Organkredite <sup>1</sup>	28	32	(13)

<sup>1</sup> Als Organkredite behandelt werden Forderungen gegenüber den Mitgliedern des Verwaltungsrates, der Konzernleitung und gegenüber der aktienrechtlichen Revisionsstelle sowie gegenüber Firmen, welche von diesen natürlichen oder juristischen Personen beherrscht werden. Es bestehen keine Kredite an die aktienrechtliche Revisionsstelle.



■ Ernst & Young AG  
Financial Services  
Aeschengraben 9  
Postfach 2149  
CH-4002 Basel

■ Telefon +41 58 286 86 86  
Fax +41 58 286 86 00  
www.ey.com/ch

**Bericht der Revisionsstelle**  
an die Generalversammlung der

**UBS AG, ZÜRICH UND BASEL**

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang) der UBS AG für das am 31. Dezember 2002 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Basel, 11. Februar 2003

Ernst & Young AG

Roger K. Perkin  
Chartered Accountant  
Leitender Revisor

Peter Heckendorn  
lic. oec.  
Leitender Revisor



■ Ernst & Young AG  
Financial Services  
Aeschengraben 9  
Postfach 2149  
CH-4002 Basel

■ Telefon +41 58 286 86 86  
Fax +41 58 286 86 00  
www.ey.com/ch

An den Verwaltungsrat der  
UBS AG  
Postfach  
8098 Zürich

### Prüfungsbestätigung des Kapitalerhöhungsprüfers betreffend bedingte Kapitalerhöhung

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Herren

Als Kapitalerhöhungsprüfer der UBS AG haben wir die während der Periode vom 1. Januar 2002 bis 31. Dezember 2002 im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligungspläne von Paine Webber Group Inc., New York, erfolgte Ausgabe neuer Aktien im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft.

Es obliegt dem Verwaltungsrat, die Ausgabe von neuen Aktien gemäss den statutarischen Bestimmungen durchzuführen, während unsere Aufgabe darin besteht, zu prüfen, ob die Ausgabe im Sinne der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften erfolgt ist. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehler bei der Ausgabe der neuen Aktien mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir haben die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen vorgenommen. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entspricht die Ausgabe von 1'579'737 neuen Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 2.80 (vor Nennwertrückzahlung, vollzogen am 8. Juli 2002) und 1'819'132 neuen Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 0.80 dem Gesetz und den Statuten.

Ferner bestätigen wir, dass in der Berichtsperiode in den Mitarbeiterbeteiligungsplänen von Paine Webber Group Inc., New York, 27'929 Optionen erloschen sind.

Basel, 20. Februar 2003

Ernst & Young AG

  
Roger K. Perkin  
Chartered Accountant

  
Peter Heckendorn  
lic. oec.



# Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)

# Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)

<b>A</b>	<b>Einführung</b>	<b>213</b>
<b>B</b>	<b>Kennzahlen</b>	<b>213</b>
	Bilanzdaten	215
	Erfolgsrechnung nach US GAAP	216
	Bilanzdaten nach US GAAP	217
	Erträge/Fixkosten	217
<b>C</b>	<b>Informationen über die Unternehmung</b>	<b>217</b>
	Liegenschaften und übrige Sachanlagen	217
<b>D</b>	<b>Informationen aufgrund von Industry Guide 3</b>	<b>218</b>
	Ausgewählte statistische Daten	218
	Durchschnittliche Bestände und Zinssätze	218
	Analyse der Veränderung von Zinsaufwand und -ertrag	220
	Einlagen	222
	Kurzfristige Verpflichtungen	223
	Vertragliche Laufzeiten der Anlagen in Schuldtiteln	224
	Ausleihungen	225
	Fälligkeiten der Ausleihungen	226
	Gefährdete, notleidende Ausleihungen sowie	
	Ausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen	227
	Ausstehende grenzüberschreitende Positionen	228
	Zusammenfassung der Entwicklung der	
	Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	230
	Aufteilung der Wertberichtigungen	
	und Rückstellungen für Kreditrisiken	232
	Ausleihungen nach Branchen	233
	Zusammenfassung der Verluste	234

## A – Einführung

Die folgenden Seiten enthalten zusätzliche Informationen über den UBS-Konzern, die zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Börsenaufsicht in den USA (SEC) veröffentlicht werden.

Falls nicht anders erwähnt, wurde die Jahres- und Konzernrechnung der UBS nach den Inter-

national Financial Reporting Standards (IFRS) in Schweizer Franken (CHF), der Konzernwährung, erstellt. Bestimmte Finanzinformationen wurden zudem gemäss den United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) erstellt.

## B – Kennzahlen

Die unten stehenden Tabellen geben Aufschluss über den Devisenankaufskurs des Schweizer Francs, ausgedrückt in US-Dollar (USD) je Franken. Es handelt sich dabei um den Geldkurs, den die Federal Reserve Bank in New York für telegrafische Überweisungen in Fremdwährungen zu Zollzwecken börsentäglich um 12 Uhr Mittag veröffentlicht.

Am 28. Februar 2003 lautete dieser Kurs 0.7376 USD je 1 CHF.

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember	Hoch	Durchschnittlicher Wechselkurs <sup>1</sup>		Am Ende der Periode
		Tief	(USD per 1 CHF)	
1998	0,7731	0,6485	0,6894	0,7281
1999	0,7361	0,6244	0,6605	0,6277
2000	0,6441	0,5479	0,5912	0,6172
2001	0,6331	0,5495	0,5910	0,5857
2002	0,7229	0,5817	0,6453	0,7229
Monat	Hoch	Tief		
September 2002	0,6789	0,6578		
Oktober 2002	0,6760	0,6605		
November 2002	0,6928	0,6714		
Dezember 2002	0,7229	0,6736		
Januar 2003	0,7401	0,7135		
Februar 2003	0,7411	0,7275		

<sup>1</sup> Entspricht dem Durchschnitt des Geldkurses um 12 Uhr Mittag des letzten Geschäftstages für jeden vollen Monat während der relevanten Periode.

**Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der  
Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)**

**B – Kennzahlen (Fortsetzung)**

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)

Für das Geschäftsjahr endend am

	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.98
<b>Schlüsselzahlen Erfolgsrechnung</b>					
Zinsertrag	39 963	52 277	51 745	35 604	37 442
Zinsaufwand	29 417	44 236	43 615	29 695	32 424
Erfolg Zinsengeschäft	10 546	8 041	8 130	5 909	5 018
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(206)	(498)	130	(956)	(951)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	10 340	7 543	8 260	4 953	4 067
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	18 221	20 211	16 703	12 607	12 626
Erfolg Handelsgeschäft	5 572	8 802	9 953	7 719	3 313
Übriger Ertrag	(12)	558	1 486	3 146	2 241
Geschäftsertrag	34 121	37 114	36 402	28 425	22 247
Geschäftsaufwand	29 577	30 396	26 203	20 532	18 376
Ergebnis vor Steuern	4 544	6 718	10 199	7 893	3 871
Steuern	678	1 401	2 320	1 686	904
Minderheitsanteile	(331)	(344)	(87)	(54)	5
Konzernergebnis	3 535	4 973	7 792	6 153	2 972
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag (%) <sup>1</sup>	86,2	80,8	72,2	69,9	79,2
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Goodwill (%) <sup>1, 2</sup>	79,0	77,3	70,4	68,7	77,7
<b>Kennzahlen pro Aktie (CHF)</b>					
Ergebnis pro Aktie <sup>3</sup>	2.92	3.93	6.44	5.07	2.44
Ergebnis pro Aktie vor Goodwill <sup>2, 3</sup>	4.73	4.97	7.00	5.35	2.72
Ergebnis pro Aktie, verwässert <sup>3</sup>	2.87	3.78	6.35	5.02	2.40
Ergebnis pro Aktie vor Goodwill, verwässert <sup>2, 3</sup>	4.65	4.81	6.89	5.30	2.68
Dividendenausschüttung pro Aktie (CHF) <sup>4</sup>	2.00		1.50	1.83	1.67
Dividendenausschüttung pro Aktie (USD) <sup>4</sup>			0.86	1.10	1.10
Dividende in % des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie <sup>4</sup>	68,49		23,28	36,18	68,21
<b>Renditen (%)</b>					
Eigenkapitalrendite <sup>5</sup>	8,9	11,7	21,5	22,4	10,7
Eigenkapitalrendite vor Goodwill <sup>2, 5</sup>	14,4	14,8	23,4	23,6	12,0
Rendite des durchschnittlichen Eigenkapitals	7,6	10,4	22,0	18,6	9,0
Rendite des durchschnittlichen Vermögens	0,24	0,36	0,70	0,65	0,28

<sup>1</sup> Betriebsaufwand/Betriebsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken. <sup>2</sup> Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. <sup>3</sup> Für die Berechnung des Ergebnisses pro Aktie, siehe Anmerkung 8 zur Konzernrechnung. <sup>4</sup> Dividenden werden normalerweise in der Berichtsperiode des folgenden Jahres festgelegt und ausbezahlt. Im Jahr 2000 wurde am 5. Oktober im Rahmen der Vereinbarungen über die Akquisition von PaineWebber für die ersten neun Monate bis zum 30. September 2000 eine Dividende von 1.50 CHF ausbezahlt. Vor der Fusion zwischen der Schweizerischen Bankgesellschaft und dem Schweizerischen Bankverein richtete sich die Dividende der beiden Unternehmen nach der jeweiligen hauseigenen Dividendenpolitik. Im Jahr 2001 wurde für 2000 zusätzlich ein Betrag von 1.60 CHF je Aktie in Form einer Nennwertreduktion an die Aktionäre ausbezahlt. Für das Jahr 2001 wurde keine Dividende ausbezahlt. Am 10. Juli 2002 wurde eine weitere Nennwertreduktion durch eine Ausschüttung von 2.00 CHF je Titel durchgeführt. Für das Jahr 2002 ist per 23. April 2003 eine Dividendenausschüttung von 2.00 CHF je Titel geplant, die zuvor von den Aktionären an der Generalversammlung genehmigt werden muss. Der entsprechende Betrag in US-Dollar wird am 17. April 2003 festgelegt. <sup>5</sup> Konzernergebnis/Durchschnittliches Eigenkapital abzüglich Dividende.

## B – Kennzahlen (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)

Per	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.98
<b>Schlüsselzahlen Bilanz</b>					
Total Aktiven	1 181 118	1 253 297	1 087 552	896 556	861 282
Eigenkapital	38 991	43 530	44 833	30 608	28 794
Durchschnittliches Eigenkapital/ Durchschnittliches Vermögen (%)	3,14	3,49	3,17	3,52	3,06
<b>Börsenkapitalisierung</b>	<b>79 448</b>	105 475	112 666	92 642	90 720
<b>Aktien</b>					
Namenaktien	1 256 297 678	1 281 717 499	1 333 139 187	1 292 679 486	1 289 857 836
Eigene Aktien aus Lieferverpflichtung	0	0	28 447 788	0	0
Eigene Aktien im Bestand	97 181 094	41 254 951	55 265 349	110 621 142	73 370 094
<b>BIZ-Kennzahlen</b>					
Tier-1-Kapital (%)	11,3	11,6	11,7	10,6	9,3
Gesamtkapital (Tier 1 und 2) (%)	13,8	14,8	15,7	14,5	13,2
Risikogewichtete Aktiven	238 790	253 735	273 290	273 107	303 719
<b>Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)</b>	<b>2 037</b>	2 448	2 445	1 744	1 573
<b>Personalbestand (auf Vollzeitbasis)<sup>1</sup></b>	<b>69 061</b>	69 985	71 076	49 058	48 011
<b>Langfristige Ratings<sup>2</sup></b>					
Fitch, London	AAA	AAA	AAA	AAA	AAA
Moody's, New York	AA2	AA2	Aa1	Aa1	Aa1
Standard & Poor's, New York	AA+	AA+	AA+	AA+	AA+

<sup>1</sup> Im Personalbestand des Konzerns ist der Personalbestand der Klinik Hirslanden nicht enthalten. Die Anteile an der Klinik Hirslanden wurden am 5. Dezember 2002 verkauft. <sup>2</sup> Nähere Informationen über diese Ratings sind im UBS Handbuch 2002/2003, Seite 10 und 11, zu finden.

## Bilanzdaten

Mio. CHF

Per	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.98
<b>Aktiven</b>					
Total Aktiven	1 181 118	1 253 297	1 087 552	896 556	861 282
Forderungen gegenüber Banken	32 468	27 526	29 147	29 907	68 495
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	139 052	162 938	177 857	113 162	91 695
Reverse-Repurchase-Geschäfte	294 086	269 256	193 801	132 391	141 285
Handelsbestände	371 436	397 886	315 588	211 932	159 179
Positive Wiederbeschaffungswerte	82 092	73 447	57 875	62 957	90 511
Kundenausleihungen	211 647	226 545	244 842	234 858	247 926
<b>Passiven</b>					
Verpflichtungen gegenüber Banken	83 178	106 531	82 240	76 365	85 716
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	36 870	30 317	23 418	12 832	19 171
Repurchase-Geschäfte	366 858	368 620	295 513	196 914	137 617
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	106 453	105 798	82 632	54 638	47 033
Negative Wiederbeschaffungswerte	81 282	71 443	75 923	95 786	125 847
Verpflichtungen gegenüber Kunden	306 876	333 781	310 679	279 960	274 850
Ausgegebene Schuldtitel	129 411	156 218	129 635	120 987	102 310
Eigenkapital	38 991	43 530	44 833	30 608	28 794

Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der  
Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)

## B – Kennzahlen (Fortsetzung)

### Erfolgsrechnung nach US GAAP

Mio. CHF

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.98
<b>Geschäftsertrag</b>					
Zinsertrag	39 679	51 907	51 565	35 404	29 136
Zinsaufwand	(29 334)	(44 096)	(43 584)	(29 660)	(25 773)
Erfolg Zinsengeschäft	10 345	7 811	7 981	5 744	3 363
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(206)	(498)	130	(956)	(787)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	10 139	7 313	8 111	4 788	2 576
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	18 221	20 211	16 703	12 607	8 925
Erfolg Handelsgeschäft	6 031	8 959	8 597	7 174	455
Übriger Erfolg	96	534	1 514	3 182	725
Total Geschäftsertrag	34 487	37 017	34 925	27 751	12 681
<b>Geschäftsaufwand</b>					
Personalaufwand	18 610	19 713	17 262	12 483	7 938
Sachaufwand	7 072	7 631	6 813	6 664	6 259
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	1 613	1 815	1 800	1 619	1 439
Goodwillabschreibungen	0	2 484	2 018	1 793	936
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	1 443	298	134	42	28
Kosten für Restrukturierungsmassnahmen	0	112	191	750	1 089
Total Geschäftsaufwand	28 738	32 053	28 218	23 351	17 689
<b>Ergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen</b>	5 749	4 964	6 707	4 400	(5 008)
Steuern	511	1 386	2 183	1 509	(1 339)
<b>Ergebnis vor Minderheitsanteilen</b>	5 238	3 578	4 524	2 891	(3 669)
Minderheitsanteile	(331)	(344)	(87)	(54)	4
Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen: Kumulierter Effekt aus der Anwendung des «AICPA Audit and Accounting Guide, Audits of Investment Companies» auf bestimmte Finanzanlagen, nach Steuern	639	0	0	0	0
<b>Konzernergebnis</b>	5 546	3 234	4 437	2 837	(3 665)

Anmerkung: Bestimmte Beträge der Vorjahre wurden zwecks Konformität mit der diesjährigen Darstellung umklassiert.

## B – Kennzahlen (Fortsetzung)

### Bilanzdaten nach US GAAP

Mio. CHF Per	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.98
<b>Aktiven</b>					
Total Aktiven	<b>1 296 938</b>	1 361 920	1 124 554	893 525	899 589
Forderungen gegenüber Banken	<b>32 481</b>	27 550	29 182	29 954	68 554
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	<b>139 073</b>	162 566	177 857	113 162	91 695
Reverse-Repurchase-Geschäfte	<b>294 086</b>	269 256	193 801	132 391	141 285
Handelsbestände	<b>441 845</b>	455 406	318 788	228 230	178 130
Positive Wiederbeschaffungswerte <sup>1</sup>	<b>83 757</b>	73 474	57 775	62 294	90 520
Kundenausleihungen	<b>211 755</b>	226 747	245 214	235 401	248 657
Goodwill	<b>28 127</b>	29 255	31 016	21 163	21 455
Übrige immaterielle Anlagen	<b>1 222</b>	4 510	4 710	265	252
Übrige Aktiven	<b>21 314</b>	36 972	27 955	18 717	29 398
<b>Passiven</b>					
Verpflichtungen gegenüber Banken	<b>83 178</b>	106 531	82 240	76 363	85 716
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	<b>36 870</b>	30 317	23 418	12 832	19 127
Repurchase-Geschäfte	<b>366 858</b>	368 620	295 513	173 840	136 824
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	<b>117 721</b>	119 528	87 832	52 658	47 772
Verpflichtungen aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	<b>16 308</b>	10 931	0	0	0
Negative Wiederbeschaffungswerte <sup>1</sup>	<b>132 354</b>	116 666	75 423	95 004	125 857
Verpflichtungen gegenüber Kunden	<b>306 872</b>	333 766	310 686	279 971	274 861
Rechnungsabgrenzungen	<b>15 330</b>	17 289	21 038	12 040	11 232
Ausgegebene Schuldtitel	<b>129 527</b>	156 462	129 750	120 704	101 973
Eigenkapital	<b>55 576</b>	59 282	62 960	51 833	54 761

<sup>1</sup> Positive und negative Wiederbeschaffungswerte entsprechen dem Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten.  
Anmerkung: Beträge des Jahres 2001 wurden angepasst, um die Reverse-Repurchase-, Repurchase-, Securities-Borrowing- sowie Securities-Lending-Transaktionen in der Konzernrechnung einheitlich zu erfassen. Weitere Informationen sind in der Anmerkung 39.4.4 ersichtlich.

### Erträge / Fixkosten

Die folgende Tabelle zeigt das Verhältnis von Erträgen zu Fixkosten für die aufgeführten Berichtsperioden. Das Verhältnis von Erträgen zu Fixkosten plus Vorzugsaktien-Dividenden wird nicht aufgeführt, da in den entsprechenden Berichtsperioden keine Dividenden für Vorzugsaktien ausbezahlt wurden.

Für das Jahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.98
IFRS <sup>1</sup>	<b>1.14</b>	1.14	1.23	1.25	1.11
US GAAP <sup>1,2</sup>	<b>1.18</b>	1.10	1.15	1.14	0.80

<sup>1</sup> Die Kennzahl wurde aufgrund von IFRS- sowie US-GAAP-Zahlen berechnet, weil eine wesentliche Differenz zwischen der Kennzahl berechnet nach IFRS und US GAAP besteht. <sup>2</sup> Der Fehlbetrag in der Deckung der Fixkosten durch Erträge vor Fixkosten betrug am 31. Dezember 1998 5319 Mio. CHF.

## C – Informationen über die Unternehmung

### Liegenschaften und übrige Sachanlagen

Am 31. Dezember 2002 zählte UBS weltweit rund 1800 Geschäftsstellen und Niederlassungen, von denen rund 47% in der Schweiz, 10% im übrigen Europa, 40% in Nord- und Südamerika sowie 2% in Asien angesiedelt waren.

28% der Geschäftsstellen und Niederlassungen in der Schweiz befanden sich im direkten

Besitz der UBS, während für die übrigen Liegenschaften sowie die meisten Geschäftsstellen ausserhalb der Schweiz ein Mietverhältnis bestand.

Diese Liegenschaften, die in Stand gehalten und laufend ausgebaut werden, sind angemessen und zweckmässig für die aktuellen und künftigen Geschäftsaktivitäten der UBS.

## D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3

### Ausgewählte statistische Daten

Die folgenden Tabellen zeigen der Konzernrechnung entnommene Statistiken über die Bankgeschäfte des Konzerns. Wenn nicht anders angegeben, basiert die Berechnung der durchschnittlichen Bestände für die Jahre 2002, 2001 und 2000 auf Monatswerten. Gewisse Vorjahreswerte

wurden entsprechend der Darstellung des laufenden Jahres angepasst. Zur Unterscheidung zwischen In- und Ausland dient normalerweise das Domizil der Buchungsstelle als Kriterium. Für Kredite entspricht dies ungefähr der Methode von Analysen nach dem Domizil des Schuldners.

## D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

### Durchschnittliche Bestände und Zinssätze

In der folgenden Tabelle sind die durchschnittlichen Bestände der verzinslichen Aktiven und Passiven sowie die entsprechenden durchschnittlichen Zinssätze für 2002, 2001 und 2000 aufgeführt.

	31.12.02			31.12.01			31.12.00		
	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)
<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>									
<b>Aktiven</b>									
Forderungen gegenüber Banken									
Inland	12 534	388	3,1	11 753	1 055	9,0	13 366	1 273	9,5
Ausland	17 603	634	3,6	15 528	1 823	11,7	16 994	2 280	13,4
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte									
Inland	5 471	235	4,3	7 868	563	7,2	8 383	558	6,7
Ausland	5 735 76	10 949	1,9	4 742 295	17 774	3,7	3 483 395	18 530	5,3
Handelsbestände									
Inland	7 812	269	3,4	12 940	307	2,4	20 800	244	1,2
Ausland – steuerbar	3 738 10	16 714	4,5	3 321 126	16 183	4,9	2 255 399	11 560	4,5
Ausland – nicht-steuerbar	1 720	31	1,8	1 450	42	2,9	1 206	38	3,2
Ausland – Total	3 755 30	16 745	4,5	3 333 576	16 225	4,9	2 256 605	11 598	4,5
Kundenausleihungen									
Inland	1 706 41	6 987	4,1	1 177 404	8 017	4,5	1 181 646	10 985	6,0
Ausland	55 199	1 789	3,2	72 176	3 090	4,3	67 528	3 813	5,6
Finanzanlagen									
Inland	3 794	60	1,6	4 598	90	2,0	3 440	105	3,1
Ausland – steuerbar	8 781	105	1,2	39 252	363	0,9	22 529	297	1,3
Ausland – nicht-steuerbar	0	0	0,0	0	0	0,0	0	0	0,0
Ausland – Total	8 781	105	1,2	39 252	363	0,9	22 529	297	1,3
<b>Total verzinsliche Aktiven</b>	<b>1 230 941</b>	<b>38 161</b>	<b>3,1</b>	<b>1 149 390</b>	<b>49 307</b>	<b>4,3</b>	<b>939 686</b>	<b>49 683</b>	<b>5,3</b>
Zinsen auf Swaps		1 802			2 970			2 062	
<b>Zinsertrag und durchschnittliche verzinsliche Aktiven</b>	<b>1 230 941</b>	<b>39 963</b>	<b>3,2</b>	<b>1 149 390</b>	<b>52 277</b>	<b>4,5</b>	<b>939 686</b>	<b>51 745</b>	<b>5,5</b>
Nicht verzinsliche Aktiven									
Positive Wiederbeschaffungswerte	1 900 63			1 153 687			1 135 762		
Sachanlagen	12 532			13 376			9 660		
Übrige	53 293			46 954			32 925		
<b>Total durchschnittliche Aktiven</b>	<b>1 486 829</b>			<b>1 363 407</b>			<b>1 118 033</b>		

## D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

### Durchschnittliche Bestände und Zinssätze (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.02			31.12.01			31.12.00		
	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)
<b>Passiven</b>									
Verpflichtungen gegenüber Banken									
Inland	28 625	452	1,6	36 260	1 424	3,9	31 133	2 397	7,7
Ausland	60 621	1 362	2,2	61 642	3 506	5,7	57 258	3 758	6,6
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte									
Inland	18 382	355	1,9	13 147	600	4,6	12 700	478	3,8
Ausland	523 375	9 726	1,9	415 121	13 917	3,4	284 220	14 437	5,1
Verpflichtungen aus Handelsbeständen									
Inland	3 239	146	4,5	2 526	1	0,0	1 078	4	0,4
Ausland	109 013	8 220	7,5	94 597	7 814	8,3	66 597	5 305	8,0
Verpflichtungen gegenüber Kunden									
Inland – Sichteinlagen	42 484	435	1,0	41 664	715	1,7	44 403	595	1,3
Inland – Spareinlagen	71 465	625	0,9	66 089	716	1,1	72 207	781	1,1
Inland – Termineinlagen	27 646	447	1,6	31 261	989	3,2	27 199	826	3,0
Inland – Total	141 595	1 507	1,1	139 014	2 420	1,7	143 809	2 202	1,5
Ausland <sup>1</sup>	172 650	3 062	1,8	187 783	6 738	3,6	143 432	7 303	5,1
Kurzfristige Verbindlichkeiten									
Inland	69	0	0,0	69	0	0,0	79	0	0
Ausland	91 616	1 915	2,1	96 184	4 227	4,4	78 075	4 338	5,6
Langfristige Verbindlichkeiten									
Inland	10 082	433	4,3	12 754	587	4,6	15 490	778	5,0
Ausland	46 930	2 239	4,8	43 798	3 002	6,9	38 020	2 615	6,9
<b>Total verzinsliches Fremdkapital</b>	<b>1 206 197</b>	<b>29 417</b>	<b>2,4</b>	<b>1 102 895</b>	<b>44 236</b>	<b>4,0</b>	<b>871 891</b>	<b>43 615</b>	<b>5,0</b>
Nicht verzinsliches Fremdkapital									
Negative Wiederbeschaffungswerte	192 659			165 220			157 668		
Übrige	41 297			47 676			53 049		
Total Fremdkapital	1 440 153			1 315 791			1 082 608		
Eigenkapital	46 676			47 616			35 425		
Total durchschnittliche Passiven	1 486 829			1 363 407			1 118 033		
<b>Zinserfolg</b>		<b>10 546</b>			<b>8 041</b>			<b>8 130</b>	
<b>Effektivverzinsung von verzinslichen Aktiven</b>			<b>0,9</b>			<b>0,7</b>			<b>0,9</b>

<sup>1</sup> Verpflichtungen gegenüber Kunden im Ausland bestehen hauptsächlich aus Termineinlagen.

Der Auslandanteil am Total der durchschnittlichen verzinslichen Aktiven betrug 84% im Jahr 2002 (81% im Jahr 2001 und 76% im Jahr 2000). Der Auslandanteil am Total des durchschnittlichen verzinslichen Fremdkapitals betrug 83% im Jahr 2002 (82% im Jahr 2001 und 77% im Jahr 2000).

Aktiven und Passiven wurden zu einheitlichen Kursen am Monatsende in Schweizer Franken umgerechnet. Zinsertrag und -aufwand wurden zu monatlichen Durchschnittskursen umgerechnet.

Der durchschnittliche Zinsertrag respektive -aufwand auf Aktiven und Passiven variiert. Dies ist einerseits auf allgemeine Zinsschwankungen, andererseits jedoch auch auf Änderungen in der Währungszusammensetzung der Aktiven und Passiven zurückzuführen. Dies gilt insbesondere für ausländische Aktiven und Passiven. Steuerfreie Erträge werden nicht auf eine steuerpflichtige Basis umgerechnet. In den drei dargestellten Jahren fielen die steuerfreien Erträge gering aus, sodass sie vernachlässigbar sind.

## D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

### Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag

Die folgenden Tabellen zeigen für die einzelnen verzinslichen Aktiven und Passiven die Zinsertrags- respektive -aufwandsdifferenz zwischen den Jahren 2002 und 2001 sowie 2001 und 2000. Zudem ist ersichtlich, in welchem Ausmass Änderungen des Volumens respektive Schwankungen des Zinssatzes dafür verantwortlich waren. Die volumen- respektive zinssatzbedingten Differenzen wurden auf Basis der Änderungen der durchschnittlichen Bestände und der Zinssatzschwankungen berechnet. Differenzen, die sowohl auf das Volumen als auch auf die Zinssätze zurückzuführen waren, wurden proportional zugeordnet. Weitere Informationen über gefährdete, notleidende Ausleihungen sowie Ausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen sind auf Seite 227 ersichtlich.

	2002 im Vergleich zu 2001			2001 im Vergleich zu 2000		
	Zunahme / (Abnahme) aufgrund Veränderungen im			Zunahme / (Abnahme) aufgrund Veränderungen im		
	durch- schnitt- lichen Volumen	durch- schnitt- lichen Zinssatz	Netto Ver- änderung	durch- schnitt- lichen Volumen	durch- schnitt- lichen Zinssatz	Netto Ver- änderung
<i>Mio. CHF</i>						
<b>Zinsertrag von verzinslichen Aktiven</b>						
Forderungen gegenüber Banken						
Inland	70	(737)	(667)	(153)	(65)	(218)
Ausland	243	(1 432)	(1 189)	(196)	(261)	(457)
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte						
Inland	(173)	(155)	(328)	(35)	40	5
Ausland	3 673	(10 498)	(6 825)	6 673	(7 429)	(756)
Handelsbestände						
Inland	(123)	85	(38)	(94)	157	63
Ausland – steuerbar	2 043	(1 512)	531	3 456	1 167	4 623
Ausland – nicht-steuerbar	8	(19)	(11)	8	(4)	4
Ausland – Total	2 051	(1 531)	520	3 464	1 163	4 627
Kundenausleihungen						
Inland	(304)	(726)	(1 030)	(255)	(2 713)	(2 968)
Ausland	(730)	(571)	(1 301)	260	(983)	(723)
Finanzanlagen						
Inland	(16)	(14)	(30)	36	(51)	(15)
Ausland – steuerbar	(274)	16	(258)	217	(151)	66
Ausland – nicht-steuerbar	0	0	0	0	0	0
Ausland – Total	(274)	16	(258)	217	(151)	66
Zinsertrag						
Inland	(546)	(1 547)	(2 093)	(501)	(2 632)	(3 133)
Ausland	4 963	(14 016)	(9 053)	10 418	(7 661)	2 757
Total Zinsertrag von verzinslichen Aktiven	4 417	(15 563)	(11 146)	9 917	(10 293)	(376)
Nettozinsen auf Swaps			(1 168)			908
<b>Total Zinsertrag</b>			<b>(12 314)</b>			532

## D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

### Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag (Fortsetzung)

Mio. CHF	2002 im Vergleich zu 2001			2001 im Vergleich zu 2000		
	Zunahme / (Abnahme) aufgrund Veränderungen im			Zunahme / (Abnahme) aufgrund Veränderungen im		
	durch- schnitt- lichen Volumen	durch- schnitt- lichen Zinssatz	Netto Ver- änderung	durch- schnitt- lichen Volumen	durch- schnitt- lichen Zinssatz	Netto Ver- änderung
<b>Zinsaufwand auf verzinslichen Passiven</b>						
Verpflichtungen gegenüber Banken						
Inland	(298)	(674)	(972)	395	(1 368)	(973)
Ausland	(58)	(2 086)	(2 144)	289	(541)	(252)
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte						
Inland	241	(486)	(245)	17	105	122
Ausland	3 681	(7 872)	(4 191)	6 676	(7 196)	(520)
Verpflichtungen aus Handelsbeständen						
Inland	0	145	145	6	(9)	(3)
Ausland	1 197	(791)	406	2 240	269	2 509
Verpflichtungen gegenüber Kunden						
Inland – Sichteinlagen	14	(294)	(280)	(36)	156	120
Inland – Spareinlagen	59	(150)	(91)	(67)	2	(65)
Inland – Termineinlagen	(116)	(426)	(542)	31	132	163
Inland – Total	(43)	(870)	(913)	(72)	290	218
Ausland	(545)	(3 131)	(3 676)	2 262	(2 827)	(565)
Kurzfristige Verbindlichkeiten						
Inland	0	0	0	0	0	0
Ausland	(201)	(2 111)	(2 312)	1 014	(1 125)	(111)
Langfristige Verbindlichkeiten						
Inland	(123)	(31)	(154)	(137)	(54)	(191)
Ausland	216	(979)	(763)	419	(32)	387
Zinsaufwand						
Inland	(223)	(1 916)	(2 139)	209	(1 036)	(827)
Ausland	4 290	(16 970)	(12 680)	12 900	(11 452)	1 448
<b>Total Zinsaufwand</b>	<b>4 067</b>	<b>(18 886)</b>	<b>(14 819)</b>	<b>13 109</b>	<b>(12 488)</b>	<b>621</b>

## D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

### Einlagen

Die folgende Tabelle zeigt für jede Einlagenkategorie den durchschnittlichen Einlagenbestand und den durchschnittlichen Zinssatz für die Jahre endend am 31. Dezember 2002, 2001 und 2000. Die geografische Zuteilung richtet sich nach dem Standort der Geschäftsstelle oder Niederlassung, bei der die Einlage erfolgte. Die Einlagen ausländischer Einleger bei Niederlassungen in der Schweiz betrugen am 31. Dezember 2002 43 914 Millionen Franken, am 31. Dezember 2001 54 095 Millionen Franken und am 31. Dezember 2000 45 815 Millionen Franken.

	31.12.02		31.12.01		31.12.00	
	Durchschnittliche Einlage	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittliche Einlage	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittliche Einlage	Durchschnittlicher Zinssatz (%)
<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>						
<b>Banken</b>						
<b>Niederlassungen im Inland</b>						
Sichteinlagen	3 524	0,7	3 741	1,2	4 649	1,9
Termineinlagen	9 010	1,7	8 012	4,2	8 717	8,7
<b>Total Niederlassungen im Inland</b>	<b>12 534</b>	<b>1,4</b>	11 753	3,3	13 366	6,3
<b>Niederlassungen im Ausland</b>						
Verzinsliche Einlagen <sup>1</sup>	17 603	2,2	15 528	5,7	16 994	6,6
<b>Total Verpflichtungen gegenüber Banken</b>	<b>30 137</b>	<b>1,9</b>	27 281	4,6	30 360	6,5
<b>Kundenguthaben</b>						
<b>Niederlassungen im Inland</b>						
Sichteinlagen	42 484	1,0	41 664	1,7	44 403	1,3
Spareinlagen	71 465	0,9	66 089	1,1	72 207	1,1
Termineinlagen	27 646	1,6	31 261	3,2	27 199	3,0
<b>Total Niederlassungen im Inland</b>	<b>141 595</b>	<b>1,1</b>	139 014	1,7	143 809	1,5
<b>Niederlassungen im Ausland</b>						
Verzinsliche Einlagen <sup>1</sup>	172 650	1,8	187 783	3,6	143 432	5,1
<b>Total Verpflichtungen gegenüber Kunden</b>	<b>314 245</b>	<b>1,5</b>	326 797	2,8	287 241	3,3

<sup>1</sup> Hauptsächlich Termineinlagen.

Der Termineinlagenbestand von Einlagen über 150 000 Franken, oder einem entsprechenden Betrag in einer anderen Währung, belief sich nach Laufzeiten aufgliedert am 31. Dezember 2002 auf:

<i>Mio. CHF</i>	Inland	Ausland
Innerhalb von 3 Monaten	27 456	110 053
3 bis 12 Monate	8 202	26 821
1 bis 5 Jahre	768	2 766
Über 5 Jahre	44	859
<b>Total Termineinlagen</b>	<b>36 470</b>	<b>140 499</b>

## D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

### Kurzfristige Verpflichtungen

In der folgenden Tabelle sind der Bestand der ausstehenden kurzfristigen Verpflichtungen am Jahresende sowie der durchschnittliche Bestand und der höchste Monatsendbestand für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2002, 2001 und 2000 aufgeführt. Zudem wird der durchschnittliche Zinssatz während des Jahres und zum Jahresende 2002, 2001 und 2000 angegeben.

<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>	Ausgegebene Geldmarktpapiere			Verpflichtungen gegenüber Banken			Repurchase- Geschäfte <sup>1</sup>		
	<b>31.12.02</b>	31.12.01	31.12.00	<b>31.12.02</b>	31.12.01	31.12.00	<b>31.12.02</b>	31.12.01	31.12.00
Bestand am Ende der Periode	<b>72 800</b>	99 006	74 780	<b>48 780</b>	77 312	51 245	<b>464 020</b>	462 316	330 857
Durchschnittlicher Bestand	<b>91 685</b>	96 253	78 154	<b>59 109</b>	70 621	58 031	<b>509 572</b>	400 648	278 601
Maximaler Monatsendbestand	<b>108 463</b>	117 022	89 821	<b>77 312</b>	85 808	73 355	<b>593 786</b>	502 578	342 427
Durchschnittlicher Zinssatz während der Periode (%)	<b>2,1</b>	4,4	5,6	<b>3,1</b>	7,0	7,0	<b>1,8</b>	3,2	4,8
Durchschnittlicher Zinssatz am Ende der Periode (%)	<b>1,5</b>	2,6	6,0	<b>2,0</b>	2,2	4,1	<b>1,7</b>	2,9	4,8

<sup>1</sup> Für diese spezifische Offenlegung werden die Zahlen brutto ausgewiesen.

**Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der  
Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)**

## D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

### Vertragliche Laufzeiten der Anlagen in Schuldtiteln

Aufgrund der Einführung von IAS 39 werden zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen seit dem 1. Januar 2001 zum Fair Value ausgewiesen. Die Beträge vom 31. Dezember 2000 wurden den neuen Regelungen nicht angepasst.

Mio. CHF, ausser für Prozentwerte	Innerhalb 1 Jahres		1 bis 5 Jahre		5 bis 10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
<b>31. Dezember 2002<sup>1</sup></b>								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	0	0,00	7	4,88	8	3,86	1	4,00
Kantone, Städte und Gemeinden in der Schweiz	8	4,02	30	3,94	4	3,59	0	0,00
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften der USA	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	35	4,63	45	3,13	1	6,12	0	0,00
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen	675	2,23	249	2,64	19	3,41	21	8,02
Pfandbriefe	4	2,25	15	3,97	4	4,03	0	0,00
Andere Schuldtitel	1	4,77	48	2,65	0	0,00	0	0,00
<b>Total Fair Value</b>	<b>723</b>		<b>394</b>		<b>36</b>		<b>22</b>	

<sup>1</sup> Geldmarktpapiere haben vertragliche Laufzeiten innerhalb 1 Jahres.

Mio. CHF, ausser für Prozentwerte	Innerhalb 1 Jahres		1 bis 5 Jahre		5 bis 10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
<b>31. Dezember 2001<sup>1</sup></b>								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	9	5,26	10	4,50	16	3,43	1	4,00
Kantone, Städte und Gemeinden in der Schweiz	3	4,36	38	3,90	4	3,59	0	0,00
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften der USA	0	0,00	24	4,38	8	5,15	0	0,00
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	5 014	0,97	5 048	1,01	27	2,88	0	0,00
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen	63	4,53	1 102	4,59	30	3,22	23	15,37 <sup>2</sup>
Pfandbriefe	0	0,00	5	5,41	0	0,00	0	0,00
Andere Schuldtitel	2	4,77	87	3,91	28	3,56	0	0,00
<b>Total Fair Value</b>	<b>5 091</b>		<b>6 314</b>		<b>113</b>		<b>24</b>	

<sup>1</sup> Geldmarktpapiere haben vertragliche Laufzeiten innerhalb 1 Jahres. <sup>2</sup> Die aufgeführte Rendite stellt die aktuelle vertragliche Rendite basierend auf den aktuellen Markttrenditen per 31. Dezember 2001 dar. Die aufgeführte Rendite ist nicht bis zur Endfälligkeit garantiert, da ein variabler Zinssatz auf diesen Schuldtiteln besteht.

Mio. CHF, ausser für Prozentwerte	Innerhalb 1 Jahres		1 bis 5 Jahre		5 bis 10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
<b>31. Dezember 2000</b>								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	2	6,90	16	5,13	16	6,45	0	0,00
Kantone, Städte und Gemeinden in der Schweiz	1	6,11	27	5,19	18	4,43	0	0,00
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften der USA	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	2 451	1,62	1 236	1,80	1 165	0,85	0	0,00
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen	16	5,20	917	6,02	206	2,21	0	0,00
Pfandbriefe	20	6,02	5	6,54	22	14,46	0	0,00
Andere Schuldtitel	21	6,57	56	4,33	11	3,68	0	0,00
Total Buchwert (zu amortisierten Kosten)	2 511		2 257		1 438		0	
<b>Total Marktwert</b>	<b>2 514</b>		<b>2 272</b>		<b>1 434</b>		<b>0</b>	

## D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

### Ausleihungen

Die Kredite verteilen sich auf eine breite Palette von Branchen innerhalb und ausserhalb der Schweiz. Ausser in den Bereichen Privathaushalte (im In- und Ausland) sowie Banken und Finanzinstitute im Ausland und Immobilien und Mietobjekte in der Schweiz ist das Kreditportfolio ausgewogen zusammengesetzt. Weitere Informationen zum Kreditportfolio sind im UBS Handbuch 2002/2003 zu finden. Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über die Diversifizierung des Kreditportfolios nach Branchen am 31. Dezember 2002, 2001, 2000, 1999 und 1998. Die Branchenkategorien entsprechen der von der Eidgenössischen Bankenkommission und der Schweizerischen Nationalbank vorgegebenen Klassifizierung.

Mio. CHF	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.98
<b>Inland</b>					
Banken	1 029	1 533	2 896	5 802	4 543
Baugewerbe	2 838	3 499	4 870	6 577	7 897
Finanzinstitutionen	4 301	5 673	5 725	9 387	10 240
Hotels und Restaurants	2 655	2 950	3 526	4 259	4 129
Verarbeitendes Gewerbe <sup>1</sup>	7 237	8 686	9 577	11 377	13 505
Private Haushalte	95 295	93 746	91 667	93 846	97 664
Öffentliche Hand	5 529	5 222	5 658	5 277	5 858
Immobilien und Mietobjekte	13 573	14 992	16 673	19 835	21 231
Einzel- und Grosshandel	7 172	8 674	9 635	10 904	8 912
Dienstleistungen <sup>2</sup>	10 237	12 161	11 767	14 862	11 582
Übrige <sup>3</sup>	1 738	1 860	2 651	1 818	1 662
<b>Total Inland</b>	<b>151 604</b>	<b>158 996</b>	<b>164 645</b>	<b>183 944</b>	<b>187 223</b>
<b>Ausland<sup>4</sup></b>					
Banken	31 882	26 728	27 168	24 983	65 000
Chemische Industrie	519	1 080	1 423		
Baugewerbe	153	266	773		
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	1 105	977	1 584		
Finanzinstitutionen	18 378	14 458	20 348		
Verarbeitendes Gewerbe <sup>5</sup>	2 300	4 258	4 596		
Bergbauindustrie	868	1 313	2 070		
Private Haushalte	33 063	25 619	29 470		
Öffentliche Hand	2 628	6 454	11 754		
Immobilien und Mietobjekte	616	10 227	5 077		
Einzel- und Grosshandel	1 367	1 732	1 862		
Dienstleistungen	1 654	4 786	1 585		
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	676	2 117	993		
Übrige <sup>6</sup>	2 557	2 973	11 168	69 087	78 741
<b>Total Ausland</b>	<b>97 766</b>	<b>102 988</b>	<b>119 871</b>	<b>94 070</b>	<b>143 741</b>
<b>Total brutto</b>	<b>249 370</b>	<b>261 984</b>	<b>284 516</b>	<b>278 014</b>	<b>330 964</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. <sup>2</sup> Beinhaltet Transport, Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. <sup>3</sup> Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. <sup>4</sup> Vor 2000 sind keine detaillierten Klassifizierungen in die verschiedenen Branchen verfügbar. <sup>5</sup> Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. <sup>6</sup> Beinhaltet Hotels und Restaurants.

## D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

### Ausleihungen (Fortsetzung)

Die nachfolgende Tabelle analysiert die Hypotheken des Konzerns nach geografischer Herkunft des Kunden sowie nach der Art der Hypotheken am 31. Dezember 2002, 2001, 2000, 1999 und 1998. Hypotheken sind in den oben erwähnten Klassifizierungen der verschiedenen Branchen eingeschlossen.

Mio. CHF	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.98
<b>Hypotheken</b>					
Inland	116 359	116 628	116 348	126 677	138 306
Ausland	11 510	9 583	4 206	1 310	2 479
<b>Total Hypotheken brutto</b>	<b>127 869</b>	126 211	120 554	127 987	140 785
<b>Hypotheken</b>					
Privatliegenschaften	108 779	101 969	96 181	91 408	106 093
Geschäftsliegenschaften	19 090	24 242	24 373	36 579	34 692
<b>Total Hypotheken brutto</b>	<b>127 869</b>	126 211	120 554	127 987	140 785

### Fälligkeiten der Ausleihungen

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Fälligkeiten der Ausleihungen am 31. Dezember 2002. Die Fälligkeiten basieren auf den entsprechenden Vertragsbedingungen. Informationen über die Zinssensitivität werden in der Anmerkung 29 im Anhang zur Konzernrechnung ausgewiesen.

Mio. CHF	Innerhalb eines Jahres	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total
<b>Inland</b>				
Banken	969	60	0	1 029
Hypotheken	57 875	55 676	2 808	116 359
Übrige Ausleihungen	24 905	7 534	1 777	34 216
<b>Total Inland</b>	83 749	63 270	4 585	151 604
<b>Ausland</b>				
Banken	31 285	373	224	31 882
Hypotheken	10 711	688	111	11 510
Übrige Ausleihungen	52 447	1 492	435	54 374
<b>Total Ausland</b>	94 443	2 553	770	97 766
<b>Total Ausleihungen brutto</b>	178 192	65 823	5 355	249 370

## D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

### Gefährdete, notleidende Ausleihungen sowie Ausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen

Eine Ausleihung wird als gefährdet eingestuft, falls der Buchwert der Forderung den Barwert der in den zukünftigen Perioden erwarteten Cashflows übersteigt. In die Berechnung des Cashflow fließen Zinszahlungen, vorgesehene Kapitalrückzahlungen, andere fällige Zahlungen (z. B. im Rahmen von Derivaten). Diese Berechnungen schliessen die Liquidierung von Sicherheiten, wo vorhanden, ein. Gefährdete Ausleihungen sind demzufolge Forderungen, wo Verluste wahrscheinlich und bestimmbar sind. Es wird dann eine Rückstellung für die entsprechende Ausleihung gebildet. In die Kategorie gefährdete Ausleihungen fallen notleidende Ausleihungen, für welche die vertraglich festgelegten Kapitalrückzahlungen, Zins- oder Kommissionszahlungen 90 Tage oder länger ausstehend sind. In diesem Fall wird die Verbuchung von Zins- und Kommissionserträgen gemäss den ursprünglichen Vertragsbedingungen eingestellt.

Für notleidende Ausleihungen werden Wertberichtigungen gebildet, um die geschätzten realisierbaren Beträge auszuweisen.

Der Zinsertrag aufgrund der ursprünglichen Vertragsbedingungen für notleidende Ausleihungen betrug am 31. Dezember 2002 201 Millionen Franken, am 31. Dezember 2001 336 Millionen Franken und am 31. Dezember 2000 182 Millionen Franken. Die realisierten Zinsen auf notleidenden Ausleihungen betrugen 174 Millionen Franken am 31. Dezember 2002 und 201 Millionen Franken am 31. Dezember 2001. Per 31. Dezember 2000 wurden keine Zinsen auf notleidenden Ausleihungen realisiert. Die unten stehende Tabelle gibt Aufschluss über die notleidenden Ausleihungen und Ausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen. Weitere Informationen zu gefährdeten und notleidenden Ausleihungen sind im UBS Handbuch 2002/2003 zu finden.

Mio. CHF	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.98
Notleidende Ausleihungen:					
Inland	4 609	6 531	7 588	11 435	14 023
Ausland	1 420	2 108	2 864	1 638	2 091
<b>Total notleidende Ausleihungen</b>	<b>6 029</b>	8 639	10 452	13 073	16 114
<b>Ausländische Ausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen<sup>1</sup></b>			179	287	449

<sup>1</sup> Beinhaltet nur ausländische nicht notleidende Ausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen. Nach konzerninternen Grundsätzen werden Vertragskonditionen nicht angepasst, um den Zinsertrag auf der Basis von anderen als den ursprünglichen Vertragskonditionen zu verbuchen oder um den Nominalbetrag der Ausleihung zu reduzieren. UBS weist in diesen Fällen eine spezielle Wertberichtigung auf Ausleihungen aus. Nicht ausgewiesene Zinsen auf ausländischen Ausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen waren in Bezug auf die entsprechenden Ergebnisse dieser Perioden unwesentlich.

Zusätzlich zu den oben aufgeführten notleidenden Ausleihungen wies der Konzern am 31. Dezember 2002, 2001, 2000 und 1999 weitere gefährdete Ausleihungen in der Höhe von 4336 Millionen Franken, 5990 Millionen Franken, 8042 Millionen Franken und 9383 Millionen Franken aus. Dabei handelte es sich um bediente Kredite oder Kredite, deren Kapitalrückzahlun-

gen oder Zinszahlungen weniger als 90 Tage im Verzug waren und bei denen die Kreditverantwortlichen des Konzerns Bedenken bezüglich der Rückzahlung besaßen. Am 31. Dezember 2002 wurden für diese Ausleihungen Wertberichtigungen in der Höhe von 1407 Millionen Franken vorgenommen.

## D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

### Ausstehende grenzüberschreitende Positionen

Unter ausstehenden grenzüberschreitenden Positionen fallen allgemeine Bankprodukte wie Kredite (inklusive nicht beanspruchte Kreditzusagen) und Einlagen bei Dritten, Over-the-Counter (OTC)-Derivatkontrakte mit Kreditcharakter und Repurchase-Geschäfte sowie der Marktwert des Wertschriftenbestands. Ausstehende Positionen werden mit Hilfe eines speziellen Informationssystems für Länderrisiken fortlaufend durch die Risikobewirtschaftungs- und Risikokontrollstelle überwacht. Ausser für die 32 wichtigsten Industrieländer sind diese Risiken streng limitiert.

Forderungen, die durch Bürgschaften oder Garantien Dritter abgesichert sind, werden unter dem Land erfasst, in dem der Bürge oder Garant ansässig ist. Mit Sicherheiten unterlegte ausstehende Positionen werden unter dem Land erfasst,

in dem der Vermögenswert liquidiert werden könnte. Dies entspricht den «Richtlinien für das Management des Länderrisikos», welche für alle Banken gelten, die der Aufsicht der Eidgenössischen Bankenkommission unterstellt sind.

In den folgenden Tabellen sind jene Länder aufgeführt, für die die ausstehenden grenzüberschreitenden Positionen per 31. Dezember 2002, 2001 und 2000 mehr als 0,75% der gesamten Aktiven ausmachten. Die ausstehenden Positionen betragen am 31. Dezember 2002 in keinem Land mit Liquiditätsproblemen, die nach Einschätzung des Konzerns die Schuldendienstfähigkeit des Landes beeinträchtigen könnten, mehr als 0,75% der gesamten Aktiven.

Weitere Informationen über ausstehende grenzüberschreitende Positionen sind im UBS Handbuch 2002/2003 zu finden.

## D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

31.12.02						
<i>Mio. CHF</i>	Bankprodukte		Handels- produkte <sup>1</sup>	Handel- bares Ver- mögen <sup>2</sup>	Total	In % des Ver- mögens
	Banken	Nicht- Banken				
Vereinigte Staaten von Amerika	1 083	698	27 617	95 046	124 444	10,5
Deutschland	2 590	4 732	13 101	9 104	29 527	2,5
Italien	1 139	296	7 229	14 852	23 516	2,0
Grossbritannien	4 161	606	5 437	12 106	22 310	1,9
Frankreich	2 077	1 805	5 710	11 403	20 995	1,8
Australien	133	535	4 514	6 651	11 833	1,0
Kanada	130	872	4 964	5 115	11 081	0,9
Japan	312	88	1 766	7 816	9 982	0,8
Cayman-Inseln	7	1 175	5 054	3 387	9 623	0,8
Niederlande	289	1 548	4 110	3 313	9 260	0,8

31.12.01						
<i>Mio. CHF</i>	Bankprodukte		Handels- produkte <sup>1</sup>	Handel- bares Ver- mögen <sup>2</sup>	Total	In % des Ver- mögens
	Banken	Nicht- Banken				
Vereinigte Staaten von Amerika	2 360	1 284	31 129	114 615	149 388	11,9
Grossbritannien	2 483	543	9 128	27 754	39 908	3,2
Deutschland	3 605	6 395	11 962	11 755	33 717	2,7
Japan	640	770	4 442	22 995	28 847	2,3
Italien	1 086	498	11 628	11 180	24 392	1,9
Frankreich	159	2 043	4 114	8 052	14 368	1,1
Kanada	114	950	5 220	8 038	14 322	1,1
Niederlande	1 834	2 414	6 126	3 110	13 484	1,1

31.12.00						
<i>Mio. CHF</i>	Bankprodukte		Handels- produkte <sup>1</sup>	Handel- bares Ver- mögen <sup>2</sup>	Total	In % des Ver- mögens
	Banken	Nicht- Banken				
Vereinigte Staaten von Amerika	1 826	958	21 796	64 077	88 657	8,2
Japan	123	895	6 378	58 779	66 175	6,1
Grossbritannien	1 795	1 224	9 037	22 440	34 496	3,2
Deutschland	2 686	3 720	13 198	5 085	24 689	2,3
Italien	1 293	931	3 629	9 700	15 553	1,4
Frankreich	1 085	1 900	3 956	5 987	12 928	1,2
Niederlande	910	1 480	6 092	3 803	12 285	1,1
Australien	27	370	3 113	7 508	11 018	1,0

<sup>1</sup> Handelsprodukte beinhalten derivative Instrumente und Repurchase-Geschäfte. Im Jahre 2002, 2001 und 2000 sind Positionen für ungesicherte derivative OTC-Instrumente nach der «Potential Credit Exposure»-Methode berechnet worden und sind somit nicht direkt vergleichbar mit den Angaben früherer Perioden, welche nach der «Gross Replacement Values plus Add-on»-Methode berechnet wurden. <sup>2</sup> Handelbares Vermögen beinhaltet Beteiligungstitel, Obligationen und übrige Zinsinstrumente, welche für Handelszwecke gehalten werden und auf täglicher Basis bewertet werden, sowie Private-Equity-Anlagen bewertet zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren Marktwert.

## D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

### Zusammenfassung der Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Die folgende Tabelle erläutert die Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken.

Gemäss schweizerischem Konkursrecht können Banken uneinbringliche Kredite erst nach Abschluss des Konkursverfahrens, nach Verkauf des zugrunde liegenden Vermögenswerts und/oder im Fall eines Forderungsverzichts gegen die Wertberichtigung abschreiben. Nach schweizerischem Recht kann der Gläubiger seine Ansprüche gegenüber dem Schuldner weiterhin geltend machen, wenn der Schuldner nach dem Konkurs zu neuem Vermögen kommt, sofern kein offizieller Forderungsverzicht vereinbart wurde.

Mio. CHF	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.98
<b>Bestand am Anfang des Jahres</b>	<b>8 218</b>	10 581	13 398	14 978	16 213
<b>Abschreibungen</b>					
<b>Inland</b>					
Banken	0	0	0	(4)	(2)
Baugewerbe	(148)	(248)	(261)	(296)	(228)
Finanzinstitutionen	(103)	(51)	(178)	(92)	(66)
Hotels und Restaurants	(48)	(52)	(193)	(137)	(98)
Verarbeitendes Gewerbe <sup>1</sup>	(275)	(109)	(264)	(242)	(214)
Private Haushalte	(536)	(1 297)	(640)	(598)	(534)
Öffentliche Hand	0	0	0	0	(2)
Immobilien und Mietobjekte	(357)	(317)	(729)	(823)	(610)
Einzel- und Grosshandel	(101)	(115)	(160)	(210)	(178)
Dienstleistungen <sup>2</sup>	(155)	(93)	(227)	(315)	(116)
Übrige <sup>3</sup>	(49)	(46)	(30)	(41)	(15)
<b>Total Abschreibungen im Inland</b>	<b>(1 772)</b>	(2 328)	(2 682)	(2 758)	(2 063)
<b>Ausland<sup>4</sup></b>					
Banken	(49)	(24)	(15)		
Chemische Industrie	0	(2)	0		
Baugewerbe	0	(10)	(13)		
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	(36)	(63)	(3)		
Finanzinstitutionen	(228)	(74)	(33)		
Verarbeitendes Gewerbe <sup>5</sup>	(70)	(119)	(11)		
Bergbauindustrie	(1)	(304)	0		
Private Haushalte	(65)	(5)	0		
Öffentliche Hand	(1)	0	(4)		
Immobilien und Mietobjekte	(2)	(1)	0		
Einzel- und Grosshandel	(10)	0	(160)		
Dienstleistungen	(39)	(30)	(8)		
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	(74)	0	(11)		
Übrige <sup>6</sup>	(189)	(48)	(55)		
<b>Total Abschreibungen im Ausland</b>	<b>(764)</b>	(680)	(313)	(517)	(261)
<b>Total Abschreibungen</b>	<b>(2 536)</b>	(3 008)	(2 995)	(3 275)	(2 324)

<sup>1</sup> Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. <sup>2</sup> Beinhaltet Transport, Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. <sup>3</sup> Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. <sup>4</sup> Vor 2000 sind keine detaillierten Klassifizierungen in die verschiedenen Branchen verfügbar. <sup>5</sup> Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. <sup>6</sup> Beinhaltet Hotels und Restaurants.

## D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

### Zusammenfassung der Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken (Fortsetzung)

<i>Mio. CHF</i>	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.98
<b>Wiedereingänge</b>					
Inland	43	58	124	54	59
Ausland	27	23	39	11	0
<b>Total Wiedereingänge</b>	<b>70</b>	81	163	65	59
<b>Abschreibungen netto</b>	<b>(2 466)</b>	(2 927)	(2 832)	(3 210)	(2 265)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	206	498	(130)	956	951
Übrige Anpassungen <sup>1</sup>	(337)	66	145	674	79
<b>Bestand am Ende des Jahres</b>	<b>5 621</b>	8 218	10 581	13 398	14 978

<sup>1</sup> Siehe die folgende Tabelle für nähere Angaben.

<i>Mio. CHF</i>	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.98
Gefährdete Zinsen	0	0	182	409	423
Währungsgewinn / (-verlust)	(269)	44	23	351	(98)
Verkauf von Tochtergesellschaften und Übriges	(68)	22	(60)	(86)	(246)
<b>Total Anpassungen</b>	<b>(337)</b>	66	145	674	79

## D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

### Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über die Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken nach Branchen und geografischem Standort am 31. Dezember 2002, 2001, 2000, 1999 und 1998. Eine Beschreibung des Vorgehens bei Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken ist im UBS Handbuch 2002/2003 zu finden.

Mio. CHF	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.98
<b>Inland</b>					
Banken	10	34	0	41	49
Baugewerbe	265	467	843	1 247	1 671
Finanzinstitutionen	89	262	328	342	668
Hotels und Restaurants	286	346	454	690	657
Verarbeitendes Gewerbe <sup>1</sup>	458	722	863	1 223	1 331
Private Haushalte	750	1 082	1 570	2 350	2 741
Öffentliche Hand	39	37	0	40	107
Immobilien und Mietobjekte	577	1 067	1 635	2 696	3 333
Einzel- und Grosshandel	315	395	629	779	825
Dienstleistungen <sup>2</sup>	470	448	419	934	766
Übrige <sup>3</sup>	315	165	413	141	71
<b>Total Inland</b>	<b>3 574</b>	5 025	7 154	10 483	12 219
<b>Ausland<sup>4</sup></b>					
Banken <sup>5</sup>	24	39	32		
Chemische Industrie	5	5	0		
Baugewerbe	6	0	11		
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	96	88	107		
Finanzinstitutionen	153	420	262		
Verarbeitendes Gewerbe <sup>6</sup>	314	653	547		
Bergbauindustrie	148	169	586		
Private Haushalte	58	103	72		
Öffentliche Hand	0	0	0		
Immobilien und Mietobjekte	6	9	82		
Einzel- und Grosshandel	13	0	41		
Dienstleistungen	262	414	126		
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	144	45	2		
Übrige <sup>7</sup>	82	242	267		
<b>Total Ausland, vor Rückstellungen für Länderrisiken</b>	<b>1 311</b>	2 187	2 135	1 539	1 309
Rückstellungen für Länderrisiken	736	1 006	1 292	1 376	1 450
<b>Total Ausland<sup>8</sup></b>	<b>2 047</b>	3 193	3 427	2 915	2 759
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditverluste</b>	<b>5 621</b>	8 218	10 581	13 398	14 978

<sup>1</sup> Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. <sup>2</sup> Beinhaltet Transport, Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. <sup>3</sup> Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. <sup>4</sup> Für die Jahre vor 2000 sind keine detaillierten Klassifizierungen in den verschiedenen Branchen vorhanden. <sup>5</sup> Nur Wertberichtigungen und Rückstellungen für Forderungen an Kunden. Rückstellungen und Wertberichtigungen für Forderungen an Banken von 409 Mio. CHF werden unter den Rückstellungen für Länderrisiken ausgewiesen. <sup>6</sup> Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. <sup>7</sup> Beinhaltet Hotels und Restaurants. <sup>8</sup> Die Beträge 2002, 2001, 2000, 1999 und 1998 beinhalten 366 Mio. CHF, 305 Mio. CHF, 54 Mio. CHF, 149 Mio. CHF und 435 Mio. CHF für Rückstellungen auf unwiderruflichen Zusagen und Eventualverpflichtungen.

## D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

### Ausleihungen nach Branchen

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Prozentsatz der Ausleihungen pro Branche und nach Inland/Ausland im Vergleich zum Total der Ausleihungen. Diese Tabelle kann zusammen mit der vorangehenden Tabelle, welche die Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken nach Industriekategorien zeigt, gelesen werden, um die Ausfallrisiken in den einzelnen Branchen zu beurteilen.

in %	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.98
<b>Inland</b>					
Banken	0,4	0,6	1,0	2,1	1,4
Baugewerbe	1,1	1,3	1,7	2,4	2,4
Finanzinstitutionen	1,7	2,2	2,0	3,4	3,1
Hotels und Restaurants	1,1	1,1	1,2	1,5	1,2
Verarbeitendes Gewerbe <sup>1</sup>	2,9	3,3	3,4	4,1	4,1
Private Haushalte	38,2	35,8	32,2	33,8	29,5
Öffentliche Hand	2,2	2,0	2,0	1,9	1,8
Immobilien und Mietobjekte	5,5	5,7	5,9	7,1	6,4
Einzel- und Grosshandel	2,9	3,3	3,4	3,9	2,7
Dienstleistungen <sup>2</sup>	4,1	4,6	4,1	5,3	3,5
Übrige <sup>3</sup>	0,7	0,8	1,0	0,7	0,5
<b>Total Inland</b>	<b>60,8</b>	60,7	57,9	66,2	56,6
<b>Ausland<sup>4</sup></b>					
Banken	12,8	10,2	9,5	9,0	19,6
Chemische Industrie	0,2	0,4	0,5		
Baugewerbe	0,1	0,1	0,3		
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	0,4	0,4	0,6		
Finanzinstitutionen	7,4	5,5	7,2		
Verarbeitendes Gewerbe <sup>5</sup>	0,9	1,6	1,6		
Bergbauindustrie	0,3	0,5	0,7		
Private Haushalte	13,3	9,8	10,4		
Öffentliche Hand	1,1	2,5	4,1		
Immobilien und Mietobjekte	0,2	3,9	1,8		
Einzel- und Grosshandel	0,5	0,7	0,7		
Dienstleistungsgewerbe	0,7	1,8	0,6		
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	0,3	0,8	0,3		
Übrige <sup>6</sup>	1,0	1,1	3,8	24,8	23,8
<b>Total Ausland</b>	<b>39,2</b>	39,3	42,1	33,8	43,4
<b>Total brutto</b>	<b>100,0</b>	100,0	100,0	100,0	100,0

<sup>1</sup> Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. <sup>2</sup> Beinhaltet Transport, Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. <sup>3</sup> Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. <sup>4</sup> Vor 2000 sind keine detaillierten Klassifizierungen in die verschiedenen Branchen verfügbar. <sup>5</sup> Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. <sup>6</sup> Beinhaltet Hotels und Restaurants.

## D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

### Zusammenfassung der Verluste

Die folgende Tabelle ist eine Zusammenfassung der Verluste auf Kundenausleihungen des Konzerns.

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.99	31.12.98
Ausleihungen brutto	249 370	261 984	284 516	278 014	330 964
Gefährdete Ausleihungen	10 365	14 629	18 494	22 456	26 447
Notleidende Ausleihungen	6 029	8 639	10 452	13 073	16 114
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	5 621	8 218	10 581	13 398	14 978
Abschreibungen netto	2 466	2 927	2 832	3 210	2 265
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	206	498	(130)	956	951
<b>Kennzahlen</b>					
Gefährdete Ausleihungen in % der Ausleihungen brutto	4,2	5,6	6,5	8,1	8,0
Notleidende Ausleihungen in % der Ausleihungen brutto	2,4	3,3	3,7	4,7	4,9
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken in % von:					
Ausleihungen brutto	2,3	3,1	3,7	4,8	4,5
Gefährdete Ausleihungen	54,2	56,2	57,2	59,7	56,6
Notleidende Ausleihungen	93,2	95,1	101,2	102,5	93,0
Zugewiesene Wertberichtigungen in % der gefährdeten Ausleihungen <sup>1</sup>	47,2	49,9	52,4	55,5	51,4
Zugewiesene Wertberichtigungen in % der notleidenden Ausleihungen <sup>2</sup>	57,8	62,2	60,6 <sup>3</sup>	66,3	62,1
Abschreibungen netto in % von:					
Ausleihungen brutto	1,0	1,1	1,0	1,2	0,7
Durchschnittliche ausstehende Ausleihungen während der Berichtsperiode	1,1	1,2	1,1	1,2	0,8
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	43,9	35,6	26,8	24,0	15,1
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken als Vielfaches der Abschreibungen netto	2,28	2,81	3,74	4,17	6,61

<sup>1</sup> Wertberichtigungen nur auf gefährdeten Ausleihungen. <sup>2</sup> Wertberichtigungen nur auf notleidenden Ausleihungen. <sup>3</sup> Die Zahl per 31. Dezember 2000 wurde um eine überhöhte Wertberichtigung auf notleidenden Ausleihungen angepasst.

**Cautionary statement regarding forward-looking statements**

This communication contains statements that constitute "forward-looking statements", including, but not limited to, statements relating to the implementation of strategic initiatives, such as the implementation of our European wealth management strategy, expansion of our corporate finance presence in the US and worldwide, the development of UBS Warburg's energy trading operations, and other statements relating to our future business development and economic performance. While these forward-looking statements represent our judgments and future expectations concerning the development of our business, a number of risks, uncertainties and other important factors could cause actual developments and results to differ materially from our expectations. These factors include, but are not limited to, (1) general market, macro-economic, governmental and regulatory trends, (2) movements in local and international securities markets, currency exchange rates and interest rates, (3) competitive pressures, (4) technological developments, (5) changes in the financial position or credit-worthiness of our customers, obligors and counterparties and developments in the markets in which they operate, (6) legislative developments, (7) management changes and changes to our business group structure in 2001, 2002 and 2003 and (8) other key factors that we have indicated could adversely affect our business and financial performance which are contained in other parts of this document and in our past and future filings and reports, including those filed with the SEC. More detailed information about those factors is set forth elsewhere in this document and in documents furnished by UBS and filings made by UBS with the SEC, including UBS's Annual Report on Form 20-F for the year ended 31 December 2002. UBS is not under any obligation to (and expressly disclaims any such obligations to) update or alter its forward-looking statements whether as a result of new information, future events, or otherwise.

**Impressum**

Herausgeberin/Copyright: UBS AG, Schweiz  
Sprachen: Englisch, Deutsch; SAP-R/3 80531D-0301



UBS AG  
Postfach, CH-8098 Zürich  
Postfach, CH-4002 Basel

[www.ubs.com](http://www.ubs.com)